

Inhaltsverzeichnis

Vorstellung:	3
1. Wer sind wir denn?	3
Skatingturnier:	5
2. Skatingturnier? Aber klar doch!	5
Sommertraining:	7
3. Der Sommer geht weiter - mehr oder weniger.	7
4. Ein Video - schauen mer mal?	9
5. Der Sommer geht immer noch weiter, unser Training auch.	11
Eis, Eis, Eis, die Saison beginnt.	12
6. Jetzt geht es los - oder?	12
7. Was gibt es denn da zu reden?	16
8. Und weiter geht es. Alles beim alten.	18
Testspiel Preußen? Das war wohl nichts.	20
9. Die Generalprobe.	20
10. Da haben wir den Salat.	20
Schlittschuhclub: Premiere gelungen!	21
11. Das erste richtige Spiel - was nun?	21
12. So kann es weitergehen.	24
Teplice - üben, üben, üben!	24
13. Eine diskutable Reise	24
Jetzt geht es richtig los.	41
14. Der Alltag hat uns wieder.	41
OSC, wir kommen!	41
15. Neues Spiel - Neues Glück?	41
16. Müssen wir jetzt etwa noch trainieren???	43
Weißwasser und Chemnitz, schon wieder eine Reise!	45
17. Mal gewinnt man, mal verliert man, oder?	45
18. Und weiter geht es	48
OSC macht Spaß.	50
19. OSC, die Zweite!	50
20. Was ist nun wieder los?	52
Eisbären sind gefährlich!	54
21. Ups, 2 : 21 ??? Kann ja mal passieren.	54
22. Überraschung, es gibt viel zu tun!	55
Der Club - Tradition ist nicht alles	57
23. Wie immer?	57
24. So weit - so gut.	58
Weißwasser - muß das sein?	60
25. Rückfall in alte Traditionen?	60
26. Wo sind unsere Tugenden?	61
Preußen - diesmal richtig?	63

Inhaltsverzeichnis

27. Das kann was werden.	63
28. Noch drei Spiele bis Weihnachten.	64
Chemnitz - ein leichtes Spiel?	67
29. Gewinnen ist nicht alles	67
30. Lankwitz Open	68
Eisbären liegen uns nicht	69
31. Ob Offensive richtig ist?	69
32. Reden sie mit uns	70
33. Vorweihnachtstraining	70
34. Weihnachtsfeier ohne Streß	72
Preußen - ohne mich!	73
35. Es wird, aber langsam.	73
36. Neue Runde - Neues Glück?	74
Schlittschuhclub - immer wieder gerne	76
37. Freundschaft ohne Ende	76
38. Die Endrunde kommt, aber wie?	78
Wedemark via Wilhelmshaven???	82
39. Spannung pur.	82
40. Wie konserviert man mentale Stärke?	86
Preußen im Doppelpack	88
41. Über Probleme mit kleinen Leuten.	88
42. Preußen, die Letzte.	89
43. Das Lazarett lichtet sich.	90
Sind Hamburger zerbrechlich?	91
44. Angsthasenspiel	91
45. Gut, daß das Hamburgspiel niemand gesehen hat.	94
Schlittschuhclub: Teilen bringt Leistung	96
46. Volle Besetzung und Leuchtpucks	96
47. Wasserspiele - 2. Teil	98
Wilhelmshaven - doppelt gemoppelt	100
48. 1 Tag - 2 Spiele - 6 Punkte	100
49. Strom weg - Eis weg. Watt nu?	105
Hamburg - Wo wir sind ist vorne???	106
50. Der frühe Vogel fängt den Wurm	106
51. Training - noch vor Finnland???	109
Finnland, die Klimakatastrophe beginnt im Norden.	111
52. Der Finne als solcher und wir mitten drin.	111
Wedemark - Wieder knapp?	139
53. Hohl gewonnen.	139
54. Kurz vor Schluß	140
Schlittschuhclub - Das Letzte	140

Inhaltsverzeichnis

55. Test - Test - Test	141
56. Das war es.	142

Inhaltsverzeichnis

Ist alles nur ein Spiel

Die Knaben kommen

Vorstellung:

1. Wer sind wir denn?

Wir sind die Knabenmannschaft vom F.A.S.S. e.V. Im März 96 begann die neue Eishockeysaison für die Jahrgänge 83/84, für die anderen zwar auch, aber um die geht es hier nicht. Bis zum letzten Spiel waren die Dreiundachtziger der jüngere Knabenjahrgang, danach wurden sie der ältere Jahrgang. Die altern schnell um diese Jahreszeit. Kaum ein Tag vergangen und man gehört zu den Alten. Andersrum bei den ehemaligen Kleinschülern, die waren bis dato die Alten und jetzt sind sie wieder die Küken. Nachdem die letzten Spiele der vorigen Saison beendet sind, werden die Mannschaften neu zusammengestellt. Die Hackordnung muß neu ausdiskutiert werden. Die besseren Spieler des älteren Jahrgangs haben meistens so ein bißchen die Führungsrolle, das ist ungewohnt aber nicht unangenehm. So was nennt man in der Politik Richtlinienkompetenz. Hoffentlich klappt das bei uns besser als bei den Politikern. Die Jüngeren werden erfahren, daß sie nicht mehr so einfach sagen können wo es lang geht. Sie müssen erst wieder lernen sich nicht unterbuttern zu lassen. Jeder muß seinen Platz in der Mannschaft neu finden. Die meisten kennen sich zwar schon, vor zwei Jahren waren sie schon mal zusammen, aber es sind auch einige neue dabei. Vor zwei Jahren haben sie eigentlich gut harmoniert und dadurch auch relativ erfolgreich gespielt. Nun wird sich zeigen, ob wir wirklich eine neue Mannschaft werden, oder vielleicht nur eine Spielgemeinschaft? Wir werden sehen, wie lange es dauert bis jeder wirklich seinen Platz in der Truppe gefunden hat und wie wir miteinander umgehen. Unsere Akteure sind, wie immer in Mannschaften, ziemlich unterschiedlich geartet. Die Mischung macht's - hoffentlich. Es wird schon werden, eigentlich sind sie alle ganz brauchbar.

Da waren Dominik und seine Schwester Sabrina. Dominik spielt „schon“ fast ein Jahr und hat sich in dieser Zeit nicht schlecht entwickelt. Besonders in der Lautstärke hat er schnell Fortschritte gemacht. Da kann er die anderen schon oft überflügeln. Spielerisch ist noch einiges zu verbessern, aber sein Tempo, auf dem Eis und davor, ist schon sehr gut. Er ist ein Kämpfertyp und kann schon jetzt für sich in Anspruch nehmen, ein unangenehmer Gegner zu sein. Immer wenn man denkt, jetzt bin ich ihn los, kommt er schon wieder und will einem den Puck klauen. Anstatt er sich selber einen kauft.

Sabrina ist, rein eishockeytechnisch gesehen, ein Baby, aber eins mit Verstand. Dies in Verbindung mit ihrem Ehrgeiz bringt ihr schon jetzt erkennbare Fortschritte. Außerdem muß sie sehen, daß sie ihrem Bruder Paroli bieten kann. Von dem will sie sich jedenfalls nicht den Puck abnehmen lassen, soviel steht fest. Man merkt zwar, daß es da interne Kabbeleien gibt, aber man merkt auch, daß sie sich eigentlich schon mögen, nur soll der andere das nicht wissen, zumindest nicht immer.

Danilo ist noch neuer als Sabrina. Er ist noch in der Auftauphase. Aber er wird langsam mutiger und damit lauter. Er ist schwer engagiert, der mag Eishockey fast so wie ich. Hoffentlich bleibt das so.

Lasse ist ein alter Hase und ein talentierter noch dazu. Das gibt ihm Zeit zur Beschäftigung mit sich selbst. Das ist auch gut so, denn er steht sich manchmal selbst im Weg. Ansonsten ist er verträglich und belastbar. Spielerisch ist er einer von den ganz guten, finnisch kann er auch, das ist gut. Wenn Riitta mir mal was verheimlichen will und finnisch

Inhaltsverzeichnis

mit ihm redet, kann er petzen. Hoffentlich tut er es auch, sonst wird er Ersatzspieler. Solche Leute haben nicht viele Vereine auf der Ersatzbank.

Für Roman gilt ähnliches wie für Lasse. Auch er muß in diesem Jahr die Kastanien aus dem Feuer holen. Das wird ihm auch gelingen. Er ist mit der Zeit zu einer komplexen Spielerpersönlichkeit gereift. Und einen tierischen Schlagschuß hat er auch noch, seit neuestem. Letztes Jahr hatte er anfangs leichte Motivationsprobleme, aber dieses Jahr nicht, wie es aussieht. Eishockey ist eben so geil, das spricht für sich selber. Das hat auch Roman verstanden, war ja klar.

Kilian ist Torwart, das sagt eigentlich alles. Er hat viel Ehrgeiz, was ihn bei Gegentoren immer leicht irritiert. Bei kleinen Streitigkeiten in der Mannschaft leidet er immer mit, auch wenn er gar nicht beteiligt ist. Torhüter sind halt sensibel. Sonst würde ja auch niemand freiwillig alle auf sich schießen lassen. Erst hat er ja draußen gespielt, wollte aber eigentlich immer ins Tor, dieses Jahr darf er nun. Man kann ja niemanden zu seinem Glück zwingen. Muß er halt selber sehen, wie er damit klarkommt, wenn alle auf ihn schießen, pausenlos.

Constantin fing in der letzten Saison an zu trainieren, hat aber noch nicht gespielt. Dieses Jahr wird alles anders. Beim Skating hat er auch schon unter Beweis gestellt, daß es Zeit wird, für sein erstes Spiel. Der hat irgendwie ziemliche Fortschritte gemacht, er kommt jetzt auch auf Schlittschuhen immer dahin, wo er auch hinwollte, das vereinfacht das Spiel doch ungemein.

Dominik Metzkow, genannt Nicki, ist wie Lasse und Roman ein Spitzensportler. Er könnte noch besser sein, wenn er nicht so verspielt wäre. Er findet auch oft einen speziellen Freund beim Gegner, was seiner Konzentration manchmal abträglich ist. Aber mit guten Leuten in seiner Reihe beweist er auch ein Auge für seine Mitspieler. Bei Spielen ist er gerne 60 Minuten auf dem Eis, was oft etwas schwierig ist. Aber sein Einsatz stimmt immer.

Wie auch bei Rael. Rael ist auch ein Leistungsträger. Er ist der ruhende Pol der Mannschaft und gut für das Klima untereinander. Schade nur, daß seine Verwandtschaft so groß ist und auch noch pausenlos Geburtstag hat. Was wäre der Kerl super, wenn er ab und an trainieren würde, nicht auszudenken.

Benjamin Stadlmayr ist nicht mehr ganz neu im Metier, aber auch noch kein alter Hase. Er gehört zum jüngeren Jahrgang und ist damit Neuknabe. Nun müssen er und die anderen nach den Regeln der Großen spielen. Jetzt müssen sie fliegend wechseln und 60 Minuten spielen. Beim Skating fing er auch schon an sich zu schonen, wegen der 60 Minuten und so. Aber wir sehen ihm das nach, er ist doch so ein netter Kerl.

Felix Winnekens spielt schon relativ lange. Damit ist er so was wie ein alter Junghase und eine spielerische Stütze. Er ist universell einsetzbar, schließlich war er auch schon Torwart und wird es dieses Jahr wieder werden. Sein Vater, der Jakob, steht bei den Männern im Tor, irgendwie liegt das in der Familie. Die arme Mutter, zwei Torhüter in der Familie, ist mehr als man verkraften kann, oder?

Für Benjamin Römer gilt gleiches wie für Benjamin Stadlmayr. Überhaupt teilen die beiden mehr als nur die Vornamen. Sowohl von der Figur, wie auch von der Spielanlage sind sie sehr ähnlich. Da ist es praktisch, daß beim Eishockey alle Spieler nummeriert sind, sonst würde man gar nicht erkennen, mit wem man es zu tun hat.

Felix Borst ist auch schon ein alter Junghase. Er kam letztes Jahr vom OSC und ist noch etwas schüchtern, aber das wird schon und er ist schon jetzt eine Stütze der Mannschaft. Er ist auch einer der wenigen, die ich in diesem Jahr als Verteidiger einsetzen kann, eigentlich sind dieses Jahr fast nur Stürmer und Torhüter in der Mannschaft. Macht aber nichts,

Inhaltsverzeichnis

entweder wir schießen einfach mehr Tore als die anderen, oder ich baue ein paar zu Verteidigern um.

Hannu ist ein Halbfinne. Das hilft ihm, denn unsere Kabinensprache ist durch Riitta und Lasse ohnehin finnisch. Er weigert sich aber mit uns zu finnischen. Spielerisch ist er zwar jung, aber gut. Auf seinem Trainingstrikot steht der Name Peltonen, der ist Finne und Profi, wenn Hannu nur annähernd so spielt wie der, dann müssen sich die anderen Mannschaften warm anziehen.

Dennis, genannt Trude, ist wie Hannu, einer von denen, die die Kleinschüler vom letzten Jahr, spielerisch geführt haben. Der Spitzname kommt vom Nachnamen, nicht von der Spielweise, Gott sei Dank. Sein Temperament hat ihm die Hand gebrochen. Er diskutierte mit einem Mitschüler und der verstand nicht gleich wo es lang geht. Aber Dennis hatte handfeste Argumente. Da hat sein Kontrahent dann zwar verstanden, aber Trudes Hand war kaputt. Wo gehobelt wird, da fallen Späne. Wenn er wieder verheilt ist lassen wir ihn wieder mitspielen.

Andre ist ein Frischling. Er hat noch einiges nachzuholen, nur nett ist er schon und man erkennt das er ausbaufähig ist, das ist ja schon mal was. Er ist mehr ein Kopfspieler, der zuhören kann und dann tatsächlich versucht, daß gehörte in die Tat umzusetzen. Das wird schon werden, denke ich.

Dan ist auch aus der Frischlingsfraktion. Bei ihm wird sein Einsatzwillen helfen, den Anschluß zu finden. Was nicht heißen soll, daß er kopflos ist. Er ist mehr ein Probierer. Er schaut halt, was die anderen machen und los geht's. Der eine so, der andere so. Jeder wie er denkt. Soviel zu den Spielern.

Dann gibt's da noch die Riitta, Finnin wie schon erwähnt. Sie betreut uns, was schon mal nett ist. Sie organisiert uns, wir sind doch so konfus. Sie ist Schuld, wenn wir mal was falsch verstehen oder verpassen, das ist toll. Die Schuldfrage war all die Jahre ziemlich ungeklärt. Meistens war zwar ich Schuld, aber damit ist jetzt Schluß. Ich bin jetzt nur noch Schuld, wenn es um höhere Gewalt geht. Also bei schlechtem Wetter, falscher Aufstellung, glattem Eis, stumpfen Eis, kaputten Schlägern, Gegentoren etc.etc.

Zu uns gehört noch der Milhahn. Christian mit Vornamen. Er ist der zweite Trainer. Als wenn wir nicht schon genug Kinder hätten. Den kriegen wir nicht mehr groß, aber wir werden ihn schon klein kriegen. Milhahn und ich probieren die Kinder bei Spielen zu verwirren, das übt fürs spätere Leben und der Erfolg nimmt nicht überhand.

Als letztes bin ich noch da, Bodo mit Namen. Von der Aufgabe der andere Trainer und Chronist.

Wenn man sich unsere Substanz am Anfang der Saison ansieht, kann man sagen: „Das wird schon noch.“ Wir haben zwar einige Spieler die sehr gut bis genial sind, aber ansonsten viele Frischlinge. Wie gesagt: „Das wird schon noch“, die sind schließlich alle lernfähig. Sonderlich Leistungsstark sind wir erstmal nicht, aber wir arbeiten dran.

Skatingturnier:

2. Skatingturnier? Aber klar doch!

Unsere erste Aufgabe war das zweite Inliner-Turnier des Berliner Schlittschuhclubs. Wir waren schon im letzten Jahr dabei und wurden wieder eingeladen, wir sind doch so nett. Ich beurteilte unsere Chancen dort gut zu spielen eher zwiespältig. Die meisten von uns hatten eben doch verdammt wenig bis gar keine Erfahrung.

Im Sommer trainieren wir einmal pro Woche in der Turnhalle und einmal pro Woche auf Inlineskates. Das mußte reichen für das Turnier. Aufgrund der Erfahrungen vom letzten Jahr, wußten wir wenigstens wie man erfolgreich spielt. Da die Betonfläche viel kleiner ist, als ein

Inhaltsverzeichnis

Eishockeyfeld, muß man kick and rush spielen (so heißt diese Taktik jedenfalls bei den Fußballern). Motto: „Ball nach vorne und hinterher.“ Hilfreich dabei, es gibt kein Abseits und keine unerlaubten Weitschüsse.

Pfingsten war es dann soweit. Am Samstag waren wir 14 Spieler, Sonntag nur noch 13. Danilo hatte keine Zeit (familiäre Verpflichtungen). Dan,s Skates waren kaputt und Dennis hatte, ärztlich verordnet, auch keine Lust (siehe schulische Diskussionsrunde). Benjamin Römer hatte das Sommertraining irgendwie verpaßt und fehlte deshalb auch. Der Rest sollte es also richten.

Unser erstes Spiel ging gegen die zweite Mannschaft des Gastgebers. Andre hatte sich zur Feier seines ersten Spiels die Haare ansatzweise rot gefärbt. Daher verfärbte er seine Helminnenseite. Immer, wenn er den Helm abnahm, dachten alle, er hätte eine schwere Kopfverletzung. Der Schiri, Lars, hatte es mit Grün versucht. Das Leben wird immer bunter. Wir gerieten trotzdem gleich in Rückstand. Aber unsere alten Profis und die Frischlinge erwiesen sich als mental stabil. Wir hatten ja noch viel Zeit den Spielstand zu ändern. Das taten wir dann auch, wir gewannen. Das war zwar nicht sehr nett, wir waren schließlich zu Gast, aber schön war's schon. So kann es weiter gehen.

Da wir noch keinen Kapitän oder Assistenten gewählt hatten, wechselten wir diese Positionen bei jedem Spiel. Bei vier Spielen und drei Posten, ging es genau auf. Also mußten wir, in unserer Gruppe mindestens Zweiter werden. Der Dritte hatte nämlich ein Spiel weniger. Aber, der Anfang war ja gemacht.

Das Wetter war echt cool und geregnet hat es auch alle Nase lang. Dann war die Fläche immer spiegelglatt und eigentlich unbespielbar. Durch die dauernden Regenunterbrechungen wurde die Zeit knapp. Also, schneller spielen.

Daher dauerte unser zweites Spiel, gegen Bremerhaven, nur noch zwei Drittel und davon eins noch in Turnschuhen. Als es glatt wurde, gebärdeten wir uns mehr als Wetterbeobachter, denn als Spieler. Dadurch verloren wir das Spiel etwas aus den Augen. Das war nicht so toll, dafür waren die Bremerhavener mit uns zufrieden. Wir ließen sie mal eben zwei Tore schießen. Das war nett und wir hatten neue Freunde gefunden. Im zweiten Abschnitt stellten wir fest, daß hier ein Spiel lief, an dem wir irgendwie beteiligt waren. Wir machten aus dem 0:2, noch ein 2:2. Damit belasteten wir zwar unsere neue Freundschaft, aber es ging ja noch.

Wir waren damit schon mal mindestens Zweiter in unserer Gruppe - Minimalziel erreicht. Wenn die Nordlichter jetzt nicht so hoch gegen BschC II. gewannen, waren wir sogar Erster. Sie taten uns den Gefallen und wir wurden Erster. Da gehören wir auch hin. Jeder einzelne Spieler hatte sein Bestes gegeben und wir waren als geschlossene Einheit aufgetreten, mit überraschendem Erfolg. Bisher lief es viel besser als erwartet, das gibt Hoffnung für die kommende Saison.

Nach den Spielen gab es noch ein verregnetes Grillfest. Dadurch endete der erste Tag auch vor neun Uhr, wie es eigentlich vorgesehen war. Rael und Constantin wurden aber erst um neun Uhr abgeholt. Dadurch konnten sie noch eine Stunde im strömenden Regen Hockey spielen und Riitta und ich durften warten - Pech gehabt.

Am Sonntag durften wir gegen den Zweiten der ersten Gruppe im Halbfinale antreten. Das war der BschC I. Wir waren wieder entschlossen uns als schlechte Gäste zu präsentieren. Gleich zu Beginn des Spiels verteilten wir ein Gastgeschenk. Der Club durfte den Ball zum 0:1 bei uns ins Tor kullern. Das gab mir Hoffnung für den Ausgang des Spiels. Erstens waren wir bisher immer in Rückstand geraten und zweitens war das Gastgeschenk auch abgehakt. Noch so ein Lullerding würde den Weg in unser Tor nicht finden. Wir spielten fast nur noch

Inhaltsverzeichnis

auf ein Tor und hatten Chancen für zwei oder drei Spiele - nur zählbares kam nicht bei raus. Dafür haben wir das Finale verpaßt.

Die Emotionen siedelten irgendwo zwischen Frust und Depression. In der Kabine gab es von mir eine kurze Abhandlung über mein Lieblingsthema: „Das Wesen des Mannschaftssports und das Wesen darin.“ Nachdem wir uns gegenseitig versichert hatten, daß wir eigentlich alles getan haben, ging es uns allen besser. Wir hatten diese Niederlage aber auch wirklich nicht verdient und haben sie trotzdem ganz gut verkraftet. Das war auch nicht unwichtig, es stand ja noch das Spiel um Platz 3 an.

Da die Herren aus Bremerhaven gegen Timmendorf verloren hatten, trafen wir uns wieder. Diesmal nahmen wir keine gedankliche Auszeit und gewannen mit 4:1. Dieses Spiel erinnerte mehr an Kanupolo oder Wasserball. Es goß wie aus Kübeln. Wir spielten trotzdem auf Inlinern weiter. Das es genauso glatt war wie gestern machte nichts. Heute war alles anders. Beide Mannschaften wollten nicht mal Pause machen. Man hätte ja den Regenschauer verpassen können.

Florian, der Torwart aus Bremerhaven, war schon vor dem Spiel sicher, daß er verlieren würde. Ich habe ihm geraten seine Ahnungen, noch vor dem Spiel auf seine Mitspieler zu übertragen. Dann habe ich ihn schnell noch gelobt für seine seherischen Fähigkeiten. Dermaßen motiviert, hat er auch gleich zu Anfang ein Tor durchgelassen. Obwohl eigentlich keiner so richtig aufs Tor geschossen hatte. Die Stimmung in beiden Mannschaften war aber weiterhin gut. Wir wurden dann auch gleich noch zu einem Turnier nach Bremerhaven eingeladen. Zur Siegerehrung schien dann die Sonne, andersrum wäre es mir ja irgendwie lieber gewesen, aber nun ja. Timmendorf war Erster, BschC I. Zweiter und wir Dritter, daß war o.k. - mehr oder weniger.

Da sich alle auch außerhalb des Spielfeldes gut verhalten hatten, tönte ich gleich rum, am Mittwoch einen Ausgeben zu wollen. Vielleicht bin ich zu sentimental, aber irgendwie hat mir dieses Wochenende Spaß gemacht.

Sommertraining:

3. Der Sommer geht weiter - mehr oder weniger.

Am folgenden Mittwoch hatten wir Training in der Turnhalle. Wir begannen später, weil wir viel zu klären hatten. Als erstes mußte geklärt werden, was mit dem Pokal zu geschehen hat, den wir für den dritten Platz bekommen hatten.

Mit Pokalen ist immer so eine Sache, alle freuen sich und jeder will ihn haben. Wir hatten es früher immer mit weitergeben versucht. Jeder eine Woche, oder so. Meistens sind die Pokale dann immer irgendwie verschollen. Aber da das Interesse ohnehin erlahmt war, machte das nichts aus. Diesmal wollten wir wieder abstimmen. Die Abstimmung verlief locker und problemlos, da als Vorschlag nur kam, daß Kilian ihn bekommt. Vielleicht hatten die anderen gehört, daß seine Wohnung schön groß ist? Der Pokal war also weg, wieder was geschafft. Nun blieb noch zu überlegen, was zu Essen bestellt werden sollte. Sie hatten nicht vergessen das ich einen Ausgeben wollte. Schade eigentlich. Man entschied sich für eine Juniortüte. Da wir zwei Gäste hatten und Riitta und ich auch Hunger hatten, mußten wir 16 Stück kaufen. Riitta fuhr zu Mc Donald's. Von den Spielern fehlte alles was Felix heißt. Das war Schicksal. Und Hannu fehlte auch, das war Keyboard.

Während Riitta zum einkaufen war, spielten wir Fußball. Kilian und Dominik waren guter Dinge und spielten ein wenig den Clown. Die Stimmung war aber sehr gut. Ich rechnete fast damit, daß sie bald anfangen würden, sich zu entschuldigen, wenn sie jemanden den Ball

Inhaltsverzeichnis

abnehmen. Harmonie ist ja was feines. Aber es wäre mir schon Recht, wenn meine Spieler kein schlechtes Gewissen bekommen, nur weil sie gut spielen.

Als das Essen kam, machten wir Pause. Ich erklärte, daß warmes Essen in Turnhallen unüblich ist. Die Hausmeister sind immer so pingelig, bei Ketchup- oder Colapfützen auf dem Hallenboden. Daher sollte während der Mittagspause wenigstens das Spielen unterbleiben. Gut gemeint - Kleckern haben wir aber auch so hinbekommen. Wir hatten jetzt alle kleine rasende Hamburger und Colaflaschen. Bei Mc Donald's gibt es zum Essen immer Spielzeug dazu. Bei der Konsistenz der Hamburger und der Pommes Frites ist das auch nötig. Dann ist man wenigstens abgelenkt. Die haben ein pfiffiges Management.

Nach dem Essen spielten wir weiter, aber es ist keinem schlecht geworden. Wahrscheinlich war die Zeit zu kurz, es waren nur noch 10 Minuten bis Trainingsende. Wir hinterließen ca. 200 kg Müll und gingen nach Hause. Die Putzfrauen werden sich über unsere Sportnahrung wundern.

Beim Montagstraining war das Wetter ausgesprochen schön. Es regnete zwar nicht, sah aber so aus, als wenn es gleich anfängt. Vielleicht hängt das mit unseren Skates zusammen, immer wenn wir die anhaben ist es regnerisch. Wir waren aber immerhin zehn Unentwegte. Da wir Lasse ins Tor abgeschoben haben, durfte ich mitspielen.

Kilian war heute Feldspieler. Damit hat er unter Beweis gestellt, daß man, auch wenn man meistens im Tor steht, Eishockey spielen lernt. Donnerwetter, war der heute schnell. Auch Constantin bewegt sich in letzter Zeit als wäre der Teufel hinter ihm her. Benjamin Stadlmayr hatte, nach eigener Aussage, neue Kugellager. Sein Tempo zählt also nicht, da er materialtechnisch gedopt war. Aber schnell war er schon. Sein Schonprogramm scheint beendet zu sein.

Unser Taschenalpinist Felix Winnekens war auch da, zu schlechtes Wetter fürs Klettern. Da er schon mal da war, übernahm er heute die Rolle des Clowns, die paßte so schön zu seiner guten Stimmung. Benjamin Stadlmayr half ihm dabei. Das war auch gut so, denn die beiden spielten gegeneinander. So waren beide Mannschaften etwas geschwächt.

In der Trinkpause erklärte ich Danilo und Andre den Schlagschuß. Mit eher wechselndem Erfolg, aber diesen Schuß zu beherrschen dauert ohnehin Jahre. Nach dem Training holte mich Danilo noch mal schnell aus der Kabine, um mir zu zeigen, wie man den Schlagschuß nicht macht??? Jedenfalls holte er mich, schoß und sagte dann: „So nicht!“ Darüber waren wir uns einig.

Riitta kündigte an, daß wir am Mittwoch in einer Woche unser Hallentraining ausfallen lassen, weil wir uns ein Video vom Inliner-Turnier ansehen würden. Als wenn wir nicht dabei gewesen wären. Na ja, nicht so schlimm, es sollte auch gegrillt werden. Hannu kann ja mittwochs immer nicht, er hat Keyboardunterricht. Da wir mittwochs irgendwie immer essen, wird er bald der Dünnste von uns sein.

Mittwoch - Hallentraining, ist ja klar. Heute war das Wetter direkt mal etwas sommerlich, schön warm und so. Auch regnete es nicht. Vielleicht wird doch noch Sommer. Wir waren anfangs 9 Spieler. Kilian kam etwas später, aber wir haben uns trotzdem gefreut. Besonders ich, so konnte ich aufhören Fußball zu spielen. Das Spiel verlief in geordneten Bahnen, kein Streß weit und breit. Komisch. Riitta ließ sich verleiten uns ein Eis zu kaufen. Das war mal eine schöne Überraschung, so ganz ohne Ankündigung. Wir mußten uns nicht mal vorher extra gut benehmen. Irgendwie kommen wir mittwochs immer kaum zum trainieren. Zum Essen war aber immer Zeit. Armer Hannu, wieder nichts abbekommen. Danilo und Dominik hatten schon wieder vergessen, daß man keinen Sport während des Essens machen soll. Wir haben sie wieder angelernt, wegen der Flecken auf dem Hallenboden. Und Eisstiele haben

Inhaltsverzeichnis

auch die dumme Angewohnheit ganz im Rachen zu verschwinden, wenn man nur ordentlich mit dem Ball nachschiebt.

Nach dem Eis befanden Roman, Lasse und Nicki, daß soviel Harmonie nicht widerspruchslos hingenommen werden könne. Jetzt war der Ball, für die einen zu leicht, für die anderen zu schwer. Es könnte auch an der Größe liegen. Man beschwerte sich, daß die anderen immer auf einen schießen. Für einen Torwart kein passender Zustand. Man beschwerte sich auch, daß der andere einem, wenn auch fair, den Ball wegnimmt. Für Stürmer ein unhaltbarer Zustand. Irgendwie nervig, wir haben dann mal ein bißchen drüber geredet. Daher endete das Mittwochstraining mit ein wenig Verstimmung. Aber das wird schon wieder.

Nach einem heißen Wochenende war der Montag auch nicht viel kühler. Bei schlappen 30 Grad macht Skatingtraining irren Spaß. Wir konnten aber feststellen, daß nicht alle soviel Spaß vertragen. Aber auch 9 Spieler schwitzen schon genug. Vor dem Training hatte ich schon Gelegenheit, die Erfahrung zu machen, daß zur Schule zu gehen sehr viel gefährlicher ist, als Eishockey zu spielen. Rael konnte nicht antreten, weil er nicht auftreten konnte. Beim Fußballspielen in der Schulpause hatte er sich den Fuß verstaucht. Dennis war auch immer noch verletzt. Die Hand war noch nicht vollständig verheilt. Wir werden probieren, während der Saison schulfrei für alle Spieler zu bekommen, wenigstens für Leistungsträger.

Beim Umziehen in der Kabine, wurde die Kleiderfrage diskutiert. Bald war klar, daß wir auf den Schulterschutz verzichten können. Bei der Wärme sind Verletzungen im Schulterbereich fast ausgeschlossen?! Dominik wollte sein kleines schwarzes gegen ein helles gelbes tauschen. Dazu verschwand er in der Materialkabine und nahm ein gelbes Trikot vom Bügel. Das wurde ihm dann aber doch zu bunt. Er überantwortete das Trikot der Schwerkraft und ging. Riitta war etwas verwirrt, da das gelbe Teil nun den Boden verschönerte. Dominik meinte, sie solle nach der Betreuung rufen, physikalische Probleme mit der Schwerkraft, könne er auch nicht lösen. Er besann sich dann aber eines Besseren und hing das Trikot zurück an seinen Platz. Durch diese Episode am Rande, freute sich Riitta gleich ein wenig mehr auf ihren Finnlandurlaub. Dort kann sie gleich Piiska's besorgen. Piiska sind blattlose Birkenzweige, die in Finnland, als Überzeuger verwendet werden. Kleine Schläge damit und die Diskussion wird abgekürzt. Mit Blättern heißen die Dinger übrigens Vasta und man schlägt damit in der Sauna, auf alles ein, was sich noch bewegen kann. Verstehe einer die Finnen.

Irgendwann sind wir dann doch noch auf's Feld gekommen. Lasse und ich reduzierten gleich unsere Ballkapazitäten. Flachdächer sind blöd, die geben unsere Bälle nicht mehr raus. Endlich hatten wir auch zwei Mannschaften gebildet und spielten los. Riitta ging derweil einkaufen. Nach relativ kurzer Zeit machten wir Pause, es war aber auch warm. Sabrina und Dominik wechselten mal eben das Outfit. Nun waren zwar beide nicht mehr so düster gekleidet und auch netter anzusehen, aber dafür stimmten die Mannschaftsfarben jetzt nicht mehr. Wir paßten die Mannschaften an und spielten beinahe 10 Minuten ununterbrochen, da kam Riitta vom einkaufen. Eigentlich trainieren wir ja immer mittwochs das Essen, aber wir sind ja auch flexibel. Nun war eben montags Mittwoch, na und? Riitta hatte Eis gekauft, wir machten Pause. So kam auch Hannu in den Genuß was zum Essen zu bekommen, er kann es vertragen. Zwei große Pausen in 1 ½ Stunden ist schon fast Luxus, aber wir haben es verdient. Ich erklärte Hannu zum Chefübersetzer für unserer geplanten Reise nach Finnland. Da Sabrina neben mir saß, machte ich sie zu unserer Chefübersetzerin in Tschechien. Sie kann zwar noch kein Wort Tschechisch, aber deswegen sage ich es ja jetzt schon. Den Reisen können wir nun gelassen entgegensehen.

Inhaltsverzeichnis

Dem Mittwochstraining auch, das lassen wir ja ausfallen. Die Stimmung war heute wieder deutlich besser und das Essen für Mittwoch ist auch schon geklärt. Gut, daß bald Ferien sind, sonst würden wir uns noch daran gewöhnen mehr zu essen, als zu trainieren. Dann hätten es unsere Gegner schwer, wenn wir andauernd Pause machen würden, um einen Imbiß zu nehmen. Aber noch besteht ja Hoffnung.

4. Ein Video - schauen mer mal?

Heute war Mittwoch und das Training fiel aus. Grillen und Video schauen war angesagt. Wenn es was zu Essen gibt sind immer alle da, außer Hannu. Der war so überrascht das es am Montag jetzt auch was gegeben hat, daß er heute lieber Keyboard spielen wollte.

Wir anderen waren auf dem U-Bahnhof Mehringdamm verabredet. Nur Nicki und beide Rörig's sollten direkt zu Kilian kommen. Rael hatte mittags angerufen und verkündet, daß er seiner Tante beim einholen helfen muß. Die hatte zwar nicht Geburtstag, wie sonst immer, aber man sah sich doch so selten. Er wollte aber auch direkt zu Kilian kommen. Um 16.30 Uhr müßten also eigentlich elf Mann auf dem Bahnhof stehen. Wir waren immerhin acht. Die drei Fehlenden waren Andre, Dan und Benjamin Stadlmayr. Auf den anderen Benjamin brauchten wir nicht zu warten, der hat im Sommer anderes vor. Wir haben 20 Minuten gewartet, aber es ist keiner mehr erschienen. Dadurch fand aber ein Selbstmörderlehrling Zeit, sich unseren Zug für seinen ersten Versuch auszusuchen. Der Zug touchierte den Mann und blieb hängen. Der Mann hat es aber wohl überlebt, wenn auch verletzt. Die BVG ist für uns eine unendliche Geschichte. Irgendwas geht immer schief, wir sollten auch für den innerstädtischen Verkehr über Bus-Art nachdenken. Mit Bus-Art machen wir unsere Auswärtsfahrten und bei denen geht fast immer alles glatt. Als wir zum letzten Saisonabschluß in den Spreepark fuhren, gab es nur Kurzzüge und Ersatzverkehr. Die BVG will ja auch zeigen, was sie alles hat. Wir haben damals auf einer Strecke von drei Bahnhöfen vier Züge kennengelernt. Das hatte sich bewährt. Daher fuhr der Zug, der den Suizidkandidaten gestreift hat, nur noch zwei Bahnhöfe weit, bevor er aus dem Verkehr gezogen wurde. Der hatte sein Soll wohl erfüllt und wir waren ja sowieso zu spät dran. Die BVG schickte uns einen neuen Zug, der nicht verunfallte - es geschehen noch Zeichen und Wunder. Dadurch hielt sich unsere Verspätung in Grenzen.

Nach dem U-Bahn fahren, war mir die Lust auf öffentliche Verkehrsmittel vergangen. Ich bestand auf einem kleinen Fußmarsch, statt einer Buskurzstrecke. Mit dem Bus wären wir auch nicht schneller gewesen, jedenfalls ist kein Bus an uns vorbeigefahren, nur Riitta hätte weniger Blasen.

Die durch unser Gebummel entstandene Wartezeit, nutzte Carola, die Mutter von Kilian, um sich mit Kaffeewasser zu verbrühen. Als wir endlich eintrafen, waren Nicki, Rael, Dominik und Sabrina schon da. Auch Andre war da, er war zwar pünktlich zu unserer Verabredung erschienen, nur der Bahnhof war falsch. Benjamin kam kurze Zeit später, er hatte die Zeit falsch verstanden. Beides Riittas Schuld. Wir hatten ja geklärt, alles was wir falsch verstehen, geht auf ihr Konto. Nur Dan blieb verschollen, wahrscheinlich geht sein Telefon nicht, oder er hat den Tag falsch mitbekommen. Das wäre dann Riittas Schuld, wie schon gesagt. Nun waren wir etwas in Zeitnot, daß Video dauert ca. 40 Minuten, gegessen werden sollte ja auch noch und alles überhastet reinschlingen und gehen, wäre irgendwie unhöflich. Das paßt nicht zu uns, jedenfalls meistens nicht.

Gerade hatten wir alle reingeholt um erst Video zu sehen und dann zu essen, als die Würstchen fertig wurden. Wir disponierten um. Die Kinder waren auch in Eile, daß Wetter war schön, Sportgeräte gab es auch massenhaft. Also schnell essen. Rael machte alle

Inhaltsverzeichnis

Maiskolbenbüchsen auf, die er finden konnte. Als die Maiskolben fertig waren, war er leider schon Tischtennis spielen. Es wurden aber doch noch einige gegessen und den Rest kann man einfrieren. Wir verteilten schnell den gesamten Hausrat von Jägers im Garten. Als das passiert war, ließen wir alles so liegen und gingen doch lieber auf die Straße Hockeyspielen. Das war gut und wir fanden auch gleich neue Freunde. Denen konnten wir umgehend beweisen, daß wir unheimlich stark sind. Die zogen schwer beeindruckt von dannen.

Das Spiel wurde zwangsweise beendet. Wir waren schließlich zum Video ansehen gekommen. Es war wirklich gut gemacht und wir waren mindestens 10 Minuten sehr interessiert. Wir konnten feststellen, daß Andre gerne mal ein Eigentor macht und Felix Borst sich heimlich in unser Tor schleicht, um Kilian, unseren Torwart, zu Fall zu bringen. Von Roman wußten wir nun, daß er unfreiwillig Vorlagen für Gegentore geben kann und das er das bestreitet, bis er merkt, daß es beim Video eine Zeitlupe gibt. Als Konsequenz möchte er doch lieber wieder im Sturm spielen. Dominik hatte mehrmals lautstark verkündet, daß er ja wohl die schönsten Tore schießt. Nicki war auch mächtig mit sich zufrieden und von Lasse wußten nun auch alle, daß er Tore schießen kann. Das kann ich taktisch sicher irgendwie verwerten. Dann stellte irgendwer fest, daß wir eigentlich ja dabei waren, als das Video aufgenommen wurde. Da konnte man ruhig weiter spielen. Außerdem kann man sich ja eine Kopie besorgen und dann in Ruhe kucken. Als endlich Benjamins Tor zur Aufführung kam, waren alle, außer ihm, schon im Garten. Was ihn sehr betrübte.

Daraufhin brachen wir die Videoaufführung ab, unsere Zeit war abgelaufen. Wir mußten nach Hause, mit öffentlichen Verkehrsmitteln, da weiß man nie. Wir hatten so lange über die BVG geweint, daß Andres Vater und Kilians Mutter uns zur U-Bahn fuhren, wenigstens etwas. Endlich wieder ein U-Bahnwagen, obwohl, mein Bedarf an Abenteuern ist eigentlich gedeckt. Kaum hatten wir den Zug geentert, fiel Roman auf, daß man Fahrscheine abstempeln muß, zu spät. Dennis hatte sich Schokoriegel gekauft. Die hatten, soviel Papier drumherum, daß man den ganzen Zug vollmüllen konnte. Benjamin und Felix entwickelten die Lautstärke eines startenden Jumbo-Jets. Aber jedesmal, wenn wir sie erwischten, waren beide gerade völlig schuldlos. Auf dem Bahnhof Mehringdamm wurde nur Felix Borst abgeholt. Lasse und Riitta stiegen aus und ich auch. Alle anderen fuhren mit dem Zug weiter. Das war jetzt wirklich dumm - für die anderen Fahrgäste. Scheint aber nichts größeres passiert zu sein, jedenfalls war nichts in den Nachrichten.

5. Der Sommer geht immer noch weiter, unser Training auch.

Unser nächstes Training war am Sonnabend und auch noch auf dem Eis. Nun wird sich ja herausstellen, ob wir noch Schlittschuhlaufen können. Organisatorisch begann das Training schon Freitag. Es sollten einige neue zum Probetraining erscheinen. Die Kleiderfrage mußte geklärt werden. Für Danilos Freund Jules war alles klar. Danilo hatte Sachen aus Lankwitz mitgenommen. Eine gewisse Josefine hatte sich aber auch noch angekündigt. Training ist in der Paul-Heyse-Str, Material in Lankwitz, Riitta in Timmendorf. Dumm gelaufen. Riitta hatte dann aber die Schutzausrüstung für Josefine, irgendwie noch zu Kilian organisiert. Carola durfte dann auch gleich unsere Betreuung übernehmen, für die Riitta, die ja verreist war. Allerdings dienstlich. In Timmendorf wurde über die kommende Saison gesprochen. Da durfte Riitta nicht fehlen.

Gut, daß das Training mit den Kleinschülern stattfand. Sonst wären wir etwas wenig gewesen. Mit beiden Neulingen waren wir 10 Mann. Die Kleinschüler waren 6 Mann. Davon war auch einer neu. Da es das letzte Eis vor den Sommerferien war, wollte ich nur spielen.

Inhaltsverzeichnis

Mir redete auch niemand rein, da ich der einzige Trainer war. Schon beim Warm up wurde klar, daß Jules wiederkommen kann. Schließlich ist er Danilos Freund. Auch war klar, daß Josefine heute gleich zweimal Training hatte, daß erste und das letzte Mal. Tut mir Leid. Der Kleinschüler Namens Marvin war als brauchbar einzustufen.

Irritierend war, daß es heute nichts zu essen gab. Der Stimmung tat dies keinen Abbruch. Was waren wir gut drauf. Lasse hatte neue Schlittschuhe an. Roman durfte im Sturm spielen und irre viel Tore schießen. Das die drei gebildeten Reihen technisch sehr unterschiedlich besetzt waren, war höchstens ein kleiner Schönheitsfehler. Die rote Reihe mit Roman, Lasse und Nicki war jedenfalls zufrieden. Andre ließ erkennen, daß er spielerisch große Fortschritte macht. Er stand eigentlich immer richtig. aber meistens nicht lange genug. Wenn Roman oder Lasse kamen fehlte im meistens die nötige Standfestigkeit. Aber, das wird schon noch. Die Richtung stimmt jedenfalls. Danilo wird seine Bremsprobleme auch noch in den Griff bekommen, und wenn nicht - wer bremst ist feige. Felix Borst war heute auch gut drauf und zusammen mit Patrick, von den Kleinschülern, die halbe schwarze Reihe.

In der Kabine war die Stimmung immer noch super. Roman und Nicki bekamen sich kaum noch ein, vor lauter Begeisterung. Ich durfte Josefine sagen, daß sie nicht mehr wiederkommen soll. So etwas macht mir immer viel Spaß. Constantin wurde erst um acht Uhr abgeholt, daher trödelte er ganz fürchterlich rum. Das gab ihm auch Zeit, sich darüber zu beschweren, daß er immer noch kein Video vom Inliner-Turnier bekommen hat. Als alle anderen weg waren, plante er mit mir seinen weiteren Lebensweg. Er wollte scheinbar ein Leben in Luxus führen und fragte nach Lehrstellen als Millionär. Meine Kenntnisse waren ziemlich eingeschränkt, obwohl mir der Gedanke auch schon gekommen war. Nun gab es nur noch einmal, Montag, Skatingtraining, dann waren Sommerferien.

Zum Skaten nach Lankwitz, kam Riitta heute ohne Lasse. Der war bei Kilian zum Geburtstag. Da Kilian Lasse nicht alleine lassen wollte, kam er auch nicht. Rael ist ja ohnehin immer auf allen Geburtstagen zu finden, daher war er auch nicht anwesend. Komisch, sonst geht Rael meistens auf Geburtstage von seiner zahlreichen Verwandtschaft. Nun, Hauptsache Riitta war da, daß Wetter war aber nicht heiß genug, so daß wir trotzdem kein Eis bekamen. Schade eigentlich.

Danilo hatte Jules wieder mitgebracht. Es sieht so aus, als würden wir Jules nicht mehr los werden. Das ist aber nicht so schlimm, er ist ein ganz netter Mensch. Heute hatten wir zwei Torhüter, Felix Winnekens und Dominik. Felix ist ja unser zweiter Torhüter, aber Dominik ist eigentlich Stürmer. Aber es soll ruhig jeder mal sehen, wie es im Tor so ist. Dominik war ganz begeistert, er wollte sofort auch Torhüter werden. Wir einigten uns darauf, daß er ab jetzt dritter Torhüter ist. Das war o.k., wir brauchen sowieso nur zwei. Ab heute hofft Dominik bei Spielen, auf den Katastrophenfall, Kilian krank und Felix hat was vor, oder umgekehrt. Das Dominik im Tor war, machte sich bei seiner Schwester Sabrina positiv bemerkbar. Sie wollte unbedingt viele Tore schießen und spielte mit noch mehr Biß als sonst.

Das Wetter war zwar zu kühl für ein Eis, wie schon erwähnt, aber immerhin so warm, daß Felix Borst leicht schwächelte. Auch hatte Benjamin, zumindest teilweise, sein Schonprogramm wiederbelebt. Roman und Hannu schossen derweil Tore wie am Fließband. So beendeten wir unser letztes Training vor den Ferien in friedlicher Eintracht.

Als erstes Fazit kann man feststellen: „Das wird schon noch.“ Die Trainingsbeteiligung muß in der Saison noch besser werden. Spielerisch haben wir selbst jetzt, in der Vorsaison, wo nicht richtig trainiert wird, Fortschritte gemacht. Wo wir leistungsmäßig stehen, werden wir im August sehen. Ende August sind unsere ersten Spiele geplant. Von der menschlichen Seite, scheint es eine ganz nette Saison zu werden. Wir sind schon beim Inliner-Turnier als

Inhaltsverzeichnis

Mannschaft aufgetreten. Es sieht auch so aus, als würden sich alle gut verstehen. Bis auf kleine Ausrutscher scheinen alle einigermaßen tolerant zu sein. Das läßt mich hoffen.

Eis, Eis, Eis, die Saison beginnt.

6. Jetzt geht es los - oder?

Die Sommerferien sind zu Ende, das ist Pech. Andererseits, dafür gibt es wieder Eishockey, das ist Glück. Gleich, am ersten Donnerstag nach den Ferien hatten wir Eis. Nicht alle natürlich, für einige ist trainieren nicht wichtig, man kann ja schon alles. Wir hatten dieses Jahr sogar, gleich von Anfang an, zweimal pro Woche Training. Einmal allerdings zusammen mit den Kleinschülern. Die Zeit war für einige etwas schwierig zu schaffen. Wir begannen schon um 15.30 Uhr. Das schafft Platz, auf dem Eis. Wir waren nur 12 Knaben, ohne mich. Christian konnte heute sowieso nicht. 12 Mann sind zwar keine Mannschaft (lt. Ausschreibung brauchen wir mindestens 12 + 1), aber wenigstens bin ich nicht alleine auf dem Eis.

Insgesamt waren wir fast 26 Leistungswillige. Fast, weil Dennis feststellen durfte, daß seine Schlittschuhe zu klein geworden sind. Das war eigentlich ja schön, weil - Dennis ist gewachsen. Aber auch wieder nicht so schön, weil - ohne Schlittschuhe bekommt man kalte Füße auf dem Eis. Da Dennis aber darauf bestand, seine Zehen zu behalten, durfte er nicht mitmachen. Irgendwann wird er aber vielleicht mal gesund sein und auch seine Schlittschuhe werden passen. Das wird dann aber toll.

Also waren wir noch 25. Einige trudelten etwas später ein. Manche wegen der langen Schule - hatte ich nicht darüber nachgedacht meine Spieler von der Schulpflicht zu befreien? Andere wegen fehlender Wegweiser. Danilo und Jules hatten sich leicht verlaufen. Wir hatten eine ganze Stunde Training. Bis der Letzte auf das Eis gefunden hatte, war fast die Hälfte vorbei, aber das kriegen wir schon hin.

Wir machen jetzt ein Standard Warm up, daß vereinfacht die Organisation. Einige von den Kleineren waren leicht überfordert, wenn sie 1 gegen 1 spielen sollten und auf einen unserer Profis trafen, aber sonst lief es gut. Die waren alle richtig heiß aufs Eis. Es hat mir Spaß gemacht, das war gut. Alle waren richtig schnell, man glaubt es kaum.

Daher kamen wir sogar noch zum Spielen. Die Kleinschüler spielten unter sich und wir unter uns. Constantin und Felix Borst müssen heimlich geübt haben, man waren die gut drauf. Roman und Lasse spielten mit den beiden zusammen. Dan komplettierte diese Vier, damit waren sie zu fünf. Das ist gut beim Eishockey, damit kann man was anfangen. Damit den Fünfen nicht langweilig wird, spielten sie gegen die andere Fünf. Benjamin Stadlmayr, Sabrina, Jules, Danilo und Dominik Rörig stemmten sich dagegen. Da konnte man ja richtig Eishockey spielen. Dominik haderte etwas mit seinem Schicksal, weil die erstgenannten Fünf so gut drauf waren. Dominiks Truppe hatte alle Hände voll zu tun. Dafür haben Jules und Sabrina festgestellt, daß ein Spiel besser läuft, wenn jeder nur seine Aufgabe wahrnimmt. Als sie ihre Gegenspieler gefunden hatten, wuchsen ihre Spielanteile. Auch sah das Ganze jetzt mehr nach einem Eishockeyspiel aus.

Kilian war, als Torwart, der einzige der auch bei den Kleinen spielen durfte. Er stellte schnell fest, daß hier manchmal ein rauherer Wind weht, als bei uns. Er erdreistete sich, ein Tor durchzulassen und wurde daraufhin von einem hochspielenden Kleinstschüler wüst beschimpft. Das verwirrte ihn kurz, dadurch waren die anderen Kleinen sauer, weil seine Konzentration nachließ.

Inhaltsverzeichnis

Danilo war aus anderen Gründen verwirrt, er konnte immer noch nicht richtig bremsen. In der Kabine versuchte er, es erstmal auf Turnschuhen in den Griff zu bekommen. In der Kabine waren solche Einlagen aber eigentlich gar nicht nötig, die Stimmung war sowieso gut. Das nennt man, glaube ich, Auftakt nach Maß. Wenn jetzt noch die fehlenden Herren den Weg zu uns finden, bin ich glücklich.

Heute ist Sonntag, Schulfrei, da werden dann wohl alle zum Training kommen können? Na ja, fast alle. Dennis hat immer noch zu große Füße und einige andere blieben verschollen. Aber die, die da waren, waren hochmotiviert. Das hat Spaß gemacht. Nur der Beginn war etwas schleppend. Danilo und Jules hatten sich, wie immer, verlaufen. Die sind aber auch schwer zu finden, die Eishallen, die sind so klein. Aber, wenn die beiden erst einmal in allen Hallen Berlins waren, dann finden sie den Weg vielleicht schneller. Andere kannten zwar den Weg, waren aber auch nicht viel eher da. Ich hatte anfangs schon darüber nachgedacht, die Mannschaft abzumelden, da kein Interesse mehr besteht. Aber wir hatten heute ja eine Stunde und fünfundvierzig Minuten Training, da war das alles nicht so schlimm. Als alle auf dem Eis waren, zählte ich meine Schäfchen. Immerhin zwölf Feldspieler und ein Torwart, das heißt wir hätten sogar zu einem Spiel antreten können, gerade so. Ich muß irgendwann noch mal erklären, daß ein Zusammenhang zwischen der Häufigkeit und Intensität des Trainings und der Leistung in Spielen, besteht. Das haben noch nicht alle erkannt.

Die Herren, die alle Hürden überwunden hatten und zum Training erschienen, kennen diesen Zusammenhang scheinbar schon. Unser Standard Warm up lief heute, daß erste Mal, völlig problemlos und mit einem Tempo, Wahnsinn. Felix Borst und Constantin müssen irgendwann heimlich geübt haben. Die sind so schnell geworden und können bei dem Tempo sogar noch den Puck mitnehmen. toll, toll. Benjamin Stadlmayr hat nur bei einer einzigen Sprintübung so getan, als wenn er auf den Bus wartet. Ich erklärte ihm, daß Busse in Eishallen grundsätzlich nicht verkehren, es ist zu glatt dafür. Das hat er dann auch gleich verstanden und sich dann doch entschieden eben wieder selber mehr Tempo zu machen. Hätte man ihm ja schließlich auch gleich sagen können. Unser kleiner Peltonen (steht jedenfalls auf seinem Trikot), Hannu ist auch so schnell, man könnte meinen er hat noch seinen Go-Kart dabei. Bei Paßübungen, die man nacheinander machen soll, stimmte zwar ab und an, unser Abstand zum vorderen Paar nicht so ganz, aber, das kriegen wir in den Griff. Wenn Roman mit Nicki oder Lasse mit Constantin diese Übung machten, liefen sie immer auf einige andere Pärchen auf. Die sind einfach zu schnell. Und unseren neueren Herren verspringt der Puck halt noch manchmal und das hält dann auf, das macht aber nichts. Wenn die weiter so machen springt hier nämlich nicht mehr lange was unkontrolliert in der Gegend rum. Außerdem habe ich einigen erklärt, daß sie entweder ihren Schläger absägen sollten oder sich nächstes Mal eine kleine Leiter mitbringen sollen. Das wird uns auch weiter nach vorne bringen.

Wir haben heute viele Sprintübungen gemacht, das macht einen immer ziemlich fertig, aber unsere Jungs waren so gut drauf, es ist keiner zusammengebrochen. Nicht mal gemeckert haben sie, von wegen zu anstrengend oder so. Da macht das Training gleich viel mehr Spaß. Außerdem könnte man eventuell auch darüber nachdenken, daß eine oder andere Spiel in der Saison zu gewinnen, wo wir doch so schnell sind. Na, mal sehen was draus wird und wie lange diese Motivation anhält.

Nach dem Training waren immer noch alle gut drauf. Keiner streitet sich, merkwürdig. Allerdings bin ich auch bemüht ein bißchen Heiterkeit zu verbreiten. Heute zum Beispiel mußte ich gleich anschließend zu den Schülern in der Paul-Heyse-Str. fahren, Training machen. Czizi, ihr Trainer, war heute beim Fußball??? Da mußte ich mich beeilen und hatte keine Zeit mich groß umzuziehen. Nur die Schlittschuhe zog ich aus, es fährt sich sonst so

Inhaltsverzeichnis

blöd Auto. Da waren alle begeistert über mein Outfit. Ich hatte meine kaputte Trainingshose, mit Schienbeinschonern drunter an. Obenrum ließ ich alles wie es war, also Trikot mit Ellenbogenschonern drunter. Damit ich so auf die Straße konnte, zog ich wenigstens mein Sakko drüber und setzte meine Sonnenbrille auf. Sah ziemlich eigenwillig aus, aber solange ich keinen Unfall habe und aus dem Auto steigen muß. Außerdem hatten die Kinder ihren Spaß, was soll's also.

In die Jaffehalle haben heute auch nicht mehr gefunden, als am Samstag nach Hohenschönhausen. Wir waren wieder nur 12 Mann. Wir hätten wieder nicht antreten können, weil wir keine Mannschaft haben. Dafür war aber Rael da, das war neu und unerwartet. Felix Winnekens, Benjamin Römer und Andre Brix haben den Weg zu uns noch nicht gefunden, hoffentlich spielen die überhaupt noch Eishockey.

Wir waren wieder nicht alleine auf dem Eis. Die Kleinschüler hatten auch Training. Roubi, ihr Trainer, muß aber arbeiten. Das ist zwar etwas ungewöhnlich, aber er hat Familie und besteht darauf zu arbeiten. Man will ja auch mal abschalten. Christian ist auch irre fleißig. Der macht für die nächste Zeit sein Examen, muß ja auch mal sein. Dadurch war ich, als Trainer, aber alleine auf dem Eis. Wenigstens der Nebel hatte den Weg in die Halle gefunden. Draußen war eigentlich schönes Wetter, aber drinnen war trotzdem neblig. Wenn ich an der einen Seite vom Eis stand, konnten die auf der anderen Seite machen was sie wollten. Ich sah davon sowieso nichts. Ich war irgendwie leicht überfordert. Wir hatten unser Warm up gleich zu Beginn loslaufen lassen, dadurch entging das einigen, die wieder nicht pünktlich sein konnten. Man muß aber schon, gerechter Weise, sagen, daß die Zeit wirklich nicht so sehr günstig ist und die meisten sich schon bemühen zur Zeit da zu sein.

Die Motivation bei den Übungen war immer noch vorhanden. Ich bin fast ein wenig stolz auf die Truppe, zumindest auf die, die ab und zu mal vorbeischaun. Es macht einfach Spaß, wenn sich alle so anstrengen. Auch vom Kopf her sind die Damen und Herren gut drauf. In den letzten 10 Minuten wollte ich sie spielen lassen. Da ich ja heute alleine für die Organisation auf dem Eis zuständig war, probierte ich, die Knaben ihr Spiel selber organisieren zu lassen. Sie bildeten Mannschaften und spielten los, einfach so. Gerade wollte ich sie loben gehen, da sah ich, daß die sogar noch Zeit gefunden hatten, alle Pucks ordentlich in den Eimer zu sammeln. Da war ich dann doch sprachlos und habe sie erstmal nicht gelobt, da ist bestimmt auch ein Haken, ein versteckter. Das mußte ich erstmal in Ruhe durchdenken. Schließlich hatte ich davon gar nichts gesagt. Aber nett war's schon.

Außerdem hatte Sabrina Geburtstag. Das Dominik, ihr Bruder, das verraten hat, war ihr anscheinend nicht so recht, es war ihr irgendwie peinlich. Wenn mir mein Geburtstag peinlich wäre, würde ich es ja noch verstehen, bei meinem Alter, da wird das langsam unangenehm. Aber bei ihr? Wir anderen hatten jedenfalls unseren Spaß. Kilians Mutter besorgte noch ein paar Blumen für Sabrina. Wenn sie kommt, obwohl sie Geburtstag hat, dann hat sie es auch nicht anders verdient. Riitta mußte heute übrigens arbeiten, da ist sie ja nun selber Schuld. Ob wir ihr nicht mehr genügend Arbeit machen? Sie kam etwas später, aber da war sie ja in guter Gesellschaft.

Dennis war heute da, er ist ja eigentlich immer bereit aufs Eis zu gehen. Bisher stand aber immer was im Weg. Entweder war seine Hand kaputt, oder seine Schlittschuhe waren zu klein. Diesmal sollte es also wirklich so weit sein. Als er in die Kabine kam, dachte ich schon, Schade, das wird wohl nichts. Er hatte schon wieder einen Verband um den Finger, er konnte aber mitmachen. Na, wunderbar.

Nach dem Training probierte Danilo noch neue Schlittschuhe an. Seine alten sind zwar farblich sehr extravagant, aber fürs Eishockey doch eher ungeeignet. Jetzt lobte ich sie doch

Inhaltsverzeichnis

noch, wegen der gelungenen Organisation von vorhin. Ich fand sogar noch Zeit, Jules zu verprügeln. So war wieder ein Tag erledigt und es macht immer noch Freude, komisch. Wenn jetzt noch alle erscheinen würden wäre es kaum auszuhalten.

Heute ist wieder Sonnabend, da haben wir fast zwei Stunden Eis. Ärzte und Schulen haben geschlossen, mehr als 10-12 Stunden am Tag kann man nicht lernen, bleiben als Entschuldigung für Nichterscheinen eigentlich nur Geburtstage. Sabrina, Dominik und Jules machten davon Gebrauch. Alle drei hatten sich abgemeldet, wegen Geburtstagen - wichtigen. Aber bei den Dreien ist das o.k., die kommen sonst immer, da kann kommen was will. Die anderen Sieben, die nicht erschienen, haben sich nicht abgemeldet. Das ist der Vorteil wenn man Einzelsportler ist, man muß niemanden hängen lassen, nur weil man „mal“ nicht kann. Wir waren heute nur 8 Spieler, dafür aber 2 Trainer. Wunderbar, bei so vielen Trainern lassen wir das Training ausfallen. Für 8 Mann lohnt das nicht. Also Puck in die Mitte und losgespielt.

Die ersten Spiele können wir ergebnismäßig schon wieder abhaken, die haben wir fast schon verloren, obwohl wir noch nicht mal wissen gegen wen und wann. Aber wenn Lankwitz, Anfang November, aufmacht, dann fangen wir auch bald an zu trainieren und sind dann auch pünktlich, Anfang März, in Form. Dann können wir ja da mal ein Spiel gewinnen, vielleicht. Es sei denn, die anderen trainieren einfach bis dahin durch, das wäre aber gemein und das werden die doch wohl nicht machen? Die Knaben zu trainieren ist momentan, als wenn man pausenlos auf einen kaputten Reifen Luft pumpt, um damit von Flensburg nach München zu fahren. Ich habe mir heute unsere Anwesenheitsliste angesehen und dabei festgestellt, daß unsere „Mannschaft“ zu wenig Spieler hat. Sie besteht eigentlich nur aus Dominik, Sabrina und Jules, obwohl die heute nicht da waren. Dann wären da noch Danilo, Lasse, Roman, Constantin, Benjamin Stadlmayr, Dan, Dennis und Kilian. Das sind also 10 + 1, zwei zuwenig um spielen zu können. Aber mit den 11 Figuren macht es eigentlich sehr viel Spaß, weil die wirklich hart trainieren und sehr engagiert sind. Deshalb lohnt es sich auch weiterzumachen.

Morgen ist Termintagung, da werden die Spieltermine festgelegt. Hoffentlich kriegen wir diese Saison einigermaßen durch. Ich würde nur ungern ein paar Kleinschüler hochspielen lassen, nur um überhaupt antreten zu können. Gut ist, daß ich meine Trainingspläne nicht umsonst mache, die muß man ja dem Verband vorlegen. Und die kontrollieren zwar Pläne, aber nicht ob man auch danach trainiert hat, Papier ist geduldig. Pläne zum wegwerfen zu machen ist aber irgendwie unbefriedigend. Wenigstens muß ich nicht zum BEV und um Eiszeiten kämpfen. Das macht Riitta, die freut sich schon. Nächstes Mal hat sie wieder bessere Argumente in der Hand, wenn sie mehr, oder einfach günstiger gelegene Eiszeiten haben möchte. Da werden die dann wieder sagen: „Aber natürlich Riitta, jederzeit, ihr nutzt das Eis immer so schön aus. 2 Stunden, 8 Mann, da lohnt sich die Eiszeitenvergabe an euch. Sag doch einfach wann du Eis haben möchtest und wo, wir machen das dann, ganz nach euren Wünschen.“

Die Kleinschüler durften heute wieder mit aufs Eis oder durften wir vielleicht bei denen mit rauf? Wir haben wieder unsere Standardzwölf zusammenbekommen. Die Kleinschüler waren wieder irre viel, dadurch waren wir über 30 Figuren die das Eis bevölkerten. Da Roubi immer noch arbeitet, machten die Kleinschüler nach Knabenplan Training. Christian beaufsichtigte die Knabenseite und ich mehr die Kleinschülerseite. Dadurch habe ich nicht allzuviel mitbekommen, von unseren Damen und Herren. Aber Rael war da, der wird doch nicht einigermaßen regelmäßig erscheinen wollen. Hoffentlich ist er nicht bald übertrainiert.

Inhaltsverzeichnis

Auf meiner Seite war es etwas wuselig. Erstens waren es ja viele, zweitens alle ziemlich jung, drittens alle ziemlich unkonzentriert. Die Stimmung war aber o.k. Nur ein bißchen durcheinander das Ganze. Nach dem Training erzählte Milhahn, daß auf seiner Seite alles etwas wuselig war. Toll, da sieht man gleich, daß wir ein Verein sind. Vielleicht lag es ja am Wetter oder so. Aber, so schlimm war es nun eigentlich auch wieder nicht.

Unsere Mannschaft hat sich übrigens verkleinert. Felix Borst hat uns, mit dem Ziel Schlittschuhclub verlassen. Wieder ein Verteidiger weniger. Das ist Schade, aber so richtig wohl gefühlt hat sich Felix bei uns sowieso nicht, er war immer noch so schüchtern und hatte relativ wenig Kontakt zu den anderen. Der zweite Abgang ist Andre Brix, er hat sich entschlossen, lieber im Garten zu sitzen, als Eishockey zu spielen. Seine Karriere hat damit ein frühzeitiges Ende gefunden, bevor sie eigentlich richtig begann. Das schwächt uns spielerisch aber eher nicht. Er war zwar ein netter Kerl, aber wir werden das verkraften. Zumal unser Verband so nett ist. Sie haben die Ausschreibung verändert. Wir brauchen jetzt nicht mehr, wie im letzten Jahr, 12 Feldspieler und einen Torwart um antreten zu können. Dieses Jahr reichen wieder 10 + 1, wie bei den Großen. Wir sind jetzt nur noch 16 Mann. Benjamin Römer hat aber organisatorische Schwierigkeiten. Er würde zwar gerne weiterspielen, weiß aber nicht, wie er wo hinkommen kann. Er wird sich bis Sonntag überlegen, ob er diese Saison zustande bringt oder ob er auch aufhören muß. Dann wären wir nur noch 15 Spieler. Das ist ja nicht sonderlich viel. Dafür haben wir, wenn wir meistens mit nur zwei Reihen spielen, oft unsere Leistungsträger auf dem Eis, das ist gut. Die Leistungsträger werden davon begeistert sein. Mit zwei Reihen spielen ist sehr schön - für die Spieler. Unsere „alten Herren“ wollen auch immer nur mit zwei Reihen spielen, einfach weil man mehr auf dem Eis ist. Aber, ein paar mehr könnten wir schon brauchen, sonst sind wir konditionell vielleicht manchmal überfordert. Wir werden sehen.

7. Was gibt es denn da zu reden?

Heute ist Sonntag, daß Wetter paßte genau zu unserer Stimmung. Vor dem Training und der Mannschaftssitzung war es leicht bewölkt, aber danach war eitel Sonnenschein, genau wie bei uns. Für heute war, wie gesagt, eine Mannschaftssitzung anberaumt. Es ging wieder um mein Lieblingsthema: „Das Wesen des Mannschaftssports und das Wesen darin.“ Es waren absolut alle Spieler erschienen, das war ein völlig neues Gefühl. Ein bißchen wie Weihnachten. Das 16 Mann so viele sind, wer hätte das gedacht. Zwar verließ uns Dan noch vor dem Training, aber der war krank und trotzdem zur Mannschaftssitzung erschienen.

In der Sitzung wollte ich unseren Damen und Herren verklickern, warum es wichtig ist, daß sie ab und zu mal vorbeischauen. Ich fing also an zu erzählen, daß es den anderen mehr Spaß macht, wenn wenigstens noch ein paar andere auf dem Eis sind. Dann erläuterte ich noch kurz, daß wir irgendwann von den anderen Mannschaften von F.A.S.S. gelyncht werden, wenn der BEV unsere Eiszeiten zusammenstreicht, weil wir sie nicht genug nutzen. Die Vorstellung gefiel ihnen nicht so sehr. Obwohl ich nur über Pflichten und so'n Zeug geredet habe, haben sie wirklich zugehört und mir danach auch noch erzählt, daß sie ab jetzt immer kommen werden. Ich traue dem Braten noch nicht so ganz, aber der Wille war ja erstmal da. Das freut einen ja dann.

Wenn ich schon mal zu Wort komme, dann verplausche ich mich natürlich auch gleich. Die haben so schön zugehört, daß ich fast der Versuchung erlegen wäre ihnen noch eine kleine Geschichte zu erzählen, mir fiel aber nur eine Weihnachtsgeschichte ein. Das war aber unpassend, dafür war es zu warm. Außerdem hatten wir es plötzlich eilig, wie die Zeit aber

Inhaltsverzeichnis

auch vergeht. Nun mußten wir uns eben mit dem Umziehen beeilen. Uns blieb nur eine viertel Stunde. Dafür hatten wir nicht mehr die Zeit, um unseren Kapitän zu wählen und seine Assistenten. Schade eigentlich, aber wir machen es halt nachher, soviel Zeit muß sein.

Dafür hatten wir noch genug Zeit um festzustellen, daß es nicht so einfach ist bis fünf zu zählen. Riitta hatte nämlich Trainingstrikots bei und wir waren mehr als zwei Reihen, also wollte ich meine Schäfchen farblich auch gleich schön sortieren. In farblich sortierten Blöcken zu trainieren macht echt Spaß. Man hat leistungsgerechte Partner und die Organisation ist auch einfacher. Christian und ich brauchen nur noch zu rufen: „Gelb zu mir, grün dahin, schwarz raus“ oder so ähnlich. Dann wissen alle, außer den Farbenblinden und den Hörgeschädigten, was sie zu tun oder lassen haben. Die Organisation war auch wirklich einfacher, aber als es zum Spiel kam, stellte wir überrascht fest, daß wir zwar 6 weiße hatten, dafür aber nur 3 grüne. Da ich nur ungern zugeben wollte, daß ich mich verzählt habe, machte ich dafür erstmal Dominik verantwortlich, probeweise, vielleicht hat er ja sowieso gerade ein schlechtes Gewissen? Der wollte anfangs partout nicht mit seiner Schwester in einer Reihe spielen. Das hat mich durcheinandergebracht, jetzt waren beide weiß. Sabrina durfte dann das Trikot wechseln, damit waren wir nur noch 5 weiße, dafür aber 4 grüne. Die vier Grünen haben wir dann entscheidend zu schwächen versucht. Ihr fünfter Mann hieß Christian, aber sie haben ihn erfolgreich mit durchgeschleppt.

Aber der Reihe nach, daß Anziehen hat, trotz meiner Aufteilung in Reihen, gut funktioniert. Auf dem Eis beeilten sich immer noch alle, komisch. Aber na ja, auf dem Eis sind sie dieses Jahr ja wirklich engagiert, man muß nur sehen, daß sie da auch hinkommen. Benjamin Römer hatte nichts erkennbar verlernt, Felix auch nicht. Das ist gut. Rael und Nicki wollen jetzt, wie gesagt, eigentlich pausenlos zum Training erscheinen. Hannu handelte mit mir, wie oft er doch eigentlich schon da war. So selten wie ich behauptete - das kann gar nicht sein oder vielleicht doch? Aber ist ja auch egal, jetzt wird ja alles anders, die Saison beginnt mit dem heutigen Tage erst richtig, oder?

Wir hatten zwar nur das halbe Eis, weil ich ja gesagt hatte, daß wir alleine kein Eis mehr bekommen, aber das Training lief echt gut. Wenn sie da sind, machen sie nicht nur richtig Druck, sie sind auch noch gut gelaunt. Überhaupt, in dieser Saison gehen die richtig nett miteinander um. Es gibt nur selten Streit und manche können sogar schon ein bißchen über sich selbst Lachen, ab und an. Das zeugt von Toleranz. Wenn die jetzt noch des öfteren mal beim Training vorbeischaun würden, könnte aus denen richtig was werden. Nicki erzählte mir vor jedem Torschuß, wie er jetzt versuchen will ein Tor zu schießen. Er fragte auch jedesmal, wenn er einen neuen Trick ausprobiert hat, ob er das auch im Spiel machen soll.

Christian mußte, wie gesagt, am Schluß mitspielen, weil eine Reihe nur aus vier Mann bestand, da ja Dan schon weg war. Es sah aber nicht so aus, als ob ihn das sonderlich geärgert hat. Das ist der Vorteil, wenn man verspielte Co Trainer hat. Er grinste sogar noch, als ich das Spiel unterbrach, um eine kleine Konditionsübung zu machen. Na, eigentlich machen zu lassen, meine Kondi reicht, um bis aufs Eis zu kommen, was will man mehr? Außerdem hatte Riitta Kaffee an die Bande gebracht und der wird sonst kalt. Essen gab es aber wieder nicht, während der Saison haben wir offensichtlich keinen Hunger. Aber Milhahn, der mußte mit ran, wer mitspielen darf, kann gefälligst auch mitarbeiten, auch ohne Essen. Alle waren eifrig, früher mußte man die Herren bei solchen Übungen immer treten, dieses Jahr nicht, sehr schön. Wir versuchten unseren Verteidigernotstand in den Griff zu bekommen. Wir hatten des öfteren andere Verteidiger, nur so zum Testen. Viele neue Erkenntnisse hat das auch nicht gebracht. Einige sind zwar durchaus brauchbar, wenn sie hinten spielen, aber sie sind halt doch Stürmer, mit Leib und Seele. Das üben wir noch. Dennis, Hannu, Constantin, Roman

Inhaltsverzeichnis

und Lasse waren jedenfalls nicht begeistert hinten spielen zu sollen. So haben wir weiterhin nur zwei Verteidiger: Felix (zumindest, wenn er nicht im Tor steht) und Rael. Das ist ja ein bißchen dünn, wenn die beiden immer 60 Minuten durchspielen müssen. Zumal wenn einer von beiden noch auf die Strafbank muß, oder sich verletzt, was dann? Wir werden also unverdrossen weitersuchen, auch wenn es schwer fällt.

Nicht üben brauchten wir, nach dem Training, die Wahlen zum Kapitän, das können wir schon. Es wurden einige vorgeschlagen die man wählen wollte. Dann wurden Zettel verteilt und Bleistifte. Jeder hatte drei Stimmen und los geht's. Roman wurde unser neuer Kapitän, Lasse wurde erster Assistent. Rael und Hannu hatten exakt gleichviel Stimmen, deshalb machen die beiden Job sharing, wie man so schön, auf neudeutsch sagt. Sie teilen sich den Ramsch, damit haben wir zwei zweite Assistenten. Das haben andere nicht, Ätsch.

8. Und weiter geht es. Alles beim alten.

Am Donnerstag stellte sich heraus, daß meine Spieler eine gewisse Perfektion erreicht haben, wenn es darum geht, so auszusehen, als wenn sie zuhören. Wir hatten ja bei unserer Mannschaftssitzung darüber geredet, was für Pflichten zu einem Mannschaftssport gehören. Alle waren sehr interessiert, aber leider betraf es sie persönlich nicht, oder sie waren irgendwie weggeträumt, laß den Alten doch faseln. Heute waren wir elf Mann. Sollen doch die anderen trainieren. Damit hat sich die Überlegung erübrigt, ob die Knaben irgendwann mal wieder alleine trainieren könnten. Bei den Unentwegten und mir macht sich Frust breit.

Heute ist Sonnabend, da haben wir eine sehr lange Trainingszeit. Fast zwei Stunden. Da aber schon am Donnerstag einige der Herren, die sonst immer erscheinen, abgesagt hatten, habe ich die Kleinschüler dazugebeten. Gut so, wir waren 8 Knaben. Die Sache mit dem zielgerichteten und aufbauendem Training kann man also getrost vergessen. Schade, daß wir nie gegen uns selber spielen, da hätten wir dann Chancen zu gewinnen. So wird es eher schwer werden, jemanden zu finden der noch weniger trainiert und damit auch schlechter spielt. Höchstens vielleicht der OSC. Von denen waren heute drei Damen und drei Herren da, alle viel älter als unser Häufchen. Sie haben uns gebeten ein kleines Spielchen gegen uns machen zu dürfen. Wir spielten so ungefähr eine viertel Stunde. Trotzdem wir auch noch einige Kleinschüler dabei hatten, auch ganz neue Kleinschüler, haben wir dieses Spiel gewonnen. So 'ne Würfeltruppe schlugen wir also auch ohne Training. Heute war der Roubi mit auf dem Eis. Dafür Christian nicht, der durfte irgendwo mitspielen. Der hat's gut. Nach dem OSC-Spielchen haben wir nur ein paar kurze Übungen gemacht und dann den Rest der Zeit gespielt. Training hat sich wieder nicht gelohnt. Roubi und ich durften sogar mitmachen. Das verleitete Sabrina dazu, mich von den Füßen zu holen. Die weiß eben nie wann Schluß ist, dabei war sie nicht mal unfair. Dafür fand ihr Bruder, daß ich unfair bin, nicht weil Sabrina mich plattgemacht hat, sondern, weil ich ein bißchen seinen Schläger gehalten habe, aber nur ein kleines bißchen, ehrlich!

Am Donnerstag hatten wir eine viertel Stunde früher Training, weil die Profis auch mal aufs Eis wollten. Die haben uns einfach nach vorne geschoben, das ist nicht nett, die Zeit am Donnerstag ist ohnehin nur schwer zu schaffen. Als das Training begann, waren wir nur vier Knaben, alle anderen haben es nicht geschafft. Dadurch war das Training leicht chaotisch. Es trudelten immer mehr ein, so nach und nach. Da die Kleinschüler mit auf dem Eis waren, wurde es nachher noch richtig voll. Am Schluß waren wir über 30 Mann auf dem Eis. Knaben waren immerhin zwölf vertreten. Dominik hatte Mathematik und konnte deswegen nicht kommen. Komisch, wenn man gut Eishockey spielt braucht man doch gar nicht groß rechnen,

Inhaltsverzeichnis

nur unterschreiben. Darüber muß ich mal mit ihm reden. Dan ist immer noch krank, Dennis ist immer noch verreist und Benjamin Römer ist wieder verschollen. Nicki war heute auch da, daß erste Mal am Donnerstag, bisher mußte er immer zum Arzt. Die Fülle auf dem Eis gab Roman die Chance seine Schlagschüsse auch auf bewegte Ziele auszuprobieren. Er schoß aufs Tor, verfehlte nur knapp, hat aber wenigstens Jesco abgeschossen. Der ist Kleinschüler und stand hinter dem Tor. Pech gehabt. Jesco hat sich aber nicht verletzt, es tat halt nur ein bißchen weh. Den Kleinschülertorwart Gerrit haben wir auch noch kurzzeitig außer Gefecht setzen können. Irgendjemand schoß auf ihn, obwohl er noch auf der Erde lag. Das ist die Sache mit der Übersicht, aber es war aber auch dermaßen voll auf dem Eis, da muß man schon sehr gut zielen um niemanden zu treffen. Die lieben Knaben scheinen ja jetzt öfter mal vorbeischaun zu wollen. Die, die heute nicht da waren hatten alle wirklich gute Gründe für ihr Nichterscheinen. Wenn das so bleibt, könnte ich ja mal drüber nachdenken, die Damen und Herren wieder alleine aufs Eis zu lassen. Es ist schon nervig, wenn immer so viele andere mit auf dem Eis sind.

Heute war wieder sonntags Training. Für einige begann der Tag sehr früh. In Hohenschönhausen war ein Spiel unserer Schüler gegen die OSC Schüler anberaumt. Die Schüler sind aber immer so eifrig, deshalb begann ihr Spiel schon um 8.00 Uhr morgens. Die Metzkows und die Jägers waren schon früh um sieben in der Halle. Ich kam um halb acht. Die Jägers, weil Kilian auch bei den Großen mal im Tor stehen sollte. Die Metzkows weil sie unvorsichtigerweise zwei Kinder in die Welt gesetzt haben. Nun spielt einer bei den Schülern - Dumm gelaufen. Ich, weil Maxime, von den Schülern, keinen Schläger mehr hatte. Er spielte dann mit meinem Schläger und ich war müde. Das Spiel war aber ganz nett. Entgegen der alten F.A.S.S.-Tradition gewannen die Schüler mit 5:3. Normalerweise gewinnen unsere Mannschaften nur Spiele die nachmittags stattfinden.

Zu unserem Training waren auch alle sehr eifrig. Erstens waren wir 13 Knaben und der Rest hatte sich auch noch entschuldigt. Zweitens hatten es alle eilig aufs Eis zu kommen. Dan war sogar so schnell, daß er seine Ellenbogenschoner vergaß. Er fand auch während des Trainings keine Zeit mehr, seine Ausrüstung zu komplettieren. Riitta und ich haben aber erst am Schluß festgestellt, daß er ohne Schoner unterwegs ist. Da mußte Dan dann doch noch zurück in die Kabine und sich seine Schoner besorgen. Auch Dominik hatte es furchtbar eilig. Bei unserem Standard Warm up ist zweimaliges Bremsen vorgesehen. Dominik fand aber nur für einmal Bremsen die Zeit, wieder was gespart. Die gesparte Zeit wurde dann aber gleich von Sabrina und Benjamin aufgebraucht. Die waren heute nicht ganz so schnell wie sonst. Benjamin brauchte immer wieder etwas Ermunterung und Sabrina war erkältet und deswegen nicht so gut drauf. Constantin hatte neue Schlittschuhe an und überlegte immer, ob diese nun passen oder nicht? Er wußte aber, daß ausgerechnet dieses Paar Schlittschuhe nicht so gut geeignet ist um rückwärts zu laufen. Daraufhin gab ich ihm viel Gelegenheit, daß Rückwärtslaufen zu üben und er hat es auch hinbekommen. Man gewöhnt sich an alles.

Damit ich nicht übermütig werde, hatten einige leichte Schwierigkeiten mit ihrem Gehör. Immer wenn ich Pfiff, um eine neue Übung anzusagen, verliefen sich einige und die anderen warteten. Ich war aber schon übermütig, wenn es schon so gut klappt, muß das auch noch in die Reihe zu kriegen sein. Also, verkündete ich, daß ab jetzt jeder, der sich aus Versehen verläuft, die anderen mit 10 Liegestützen zu unterhalten hat. Beim nächsten Pfiff hat sich nur Constantin verlaufen. Das lag vielleicht an den neuen Schuhen, die kennen die Laufwege noch nicht so genau. Liegestützen können die Schuhe aber schon. Beim zweiten Pfiff, verliefen sich Danilo und Jules. Die verlaufen sich ja ohnehin andauernd, aber eigentlich nur vor dem Training. So hatten die restlichen Spieler ihren Spaß.

Inhaltsverzeichnis

Die Kleinschüler waren zwar auch wieder da, aber daß Training lief wirklich gut. Was sind wir fleißig. Am Ende haben wir noch ein bißchen, wenn auch quer, gespielt. Dabei durfte Christian wieder mitspielen, aber nur, weil Dan gerade seine Ellenbogenschoner holte. Als der wieder da war, war sein Schläger gestohlen worden. Jedenfalls beschwerte er sich darüber bei mir. Als wir gerade richtig sauer wurden, auf die böse Welt der Schlägerklauer, stellten wir fest, daß Dan nur vergessen hatte, wo er seinen Schläger deponiert hatte. Da haben wir ja noch mal Glück gehabt. Als Dan endlich bereit war ins Spielgeschehen einzugreifen, plädierte Christian dafür, sofort ein Sechstagerennen zu veranstalten. Schließlich durfte er nicht mehr mitspielen, weil ja Dan jetzt auf seiner Position spielen wollte. Da konnte ich auch nicht nein sagen, das war zu verlockend. Schließlich darf sonst niemand ohne Strafe Kinder quälen, nur wir. So mußten sie also laufen, wie die Hasen. Haben sie auch gemacht. Das reißt langsam ein, daß die so was machen, einfach nur, weil ich es sage. Gerade als wir dann weiterspielen wollten, kam der Eismeister um Eis zu machen. Schade eigentlich, aber dafür spielen wir nächstes Wochenende länger. Außerdem haben wir nächsten Samstag noch ein Spiel gegen Preußen. Das ist ein Freundschaftsspiel, was Riitta organisiert hat. Dabei wollen wir versuchen, unseren Verteidigernotstand zu beseitigen.

Donnerstag war wie immer, sehr voll und leicht chaotisch. Das mit dem voll, lag aber nicht an uns. Wir waren nur 8 Mann. Der Rest war kleiner. Heute haben wir aber niemanden abgeschossen. Bewegliche Ziele sind schwer zu treffen. Das wir wieder so wenig waren macht nichts, für die Preußen brauchen wir doch kein Training, oder? Das wird schon so gehen. Für einen ging es nicht. Da mein Freund Rael, heute wieder nicht erschien und wir uns geeinigt hatten, daß nicht spielt, wer nicht trainiert, durfte er schon mal nicht mitspielen. Schade, nun ist unser bester Verteidiger nicht dabei. Da es sowieso nur zwei Verteidiger gibt, ist das schon blöd. Constantin macht eine Klassenfahrt, der ist also auch nicht da und für Jules gilt dasselbe. Aber es geht ja nur gegen Preußen. Trotz dieser ungünstigen Ausgangslage war Constantin ziemlich fertig. Eigentlich wollte er die Reise ausfallen lassen, weil er dadurch das Training und zwei Spiele verpaßt. Er macht sich richtig Sorgen, daß er nicht mehr spielen kann, weil er zwei Wochen nicht trainiert. Vielleicht habe ich, bei der Mannschaftssitzung zu hart formuliert? Ich hatte schon gesagt, daß es wichtig ist regelmäßig zu trainieren, aber deswegen nicht mehr zu Schulveranstaltungen zu gehen, ist schon sehr eifrig und lobenswert, aber vielleicht doch übertrieben.

Durch die Wuselei auf dem Eis haben wir nicht alle Übungen geschafft. Ich war etwas genervt, bin ich eigentlich immer, wenn wir so wenige Knaben auf dem Eis sind. Ich gewinne halt gerne, aber heute lag es mehr am Ablauf des Trainings. Das immer zwei Gruppen auf dem Eis sind, ist schon nervig. Aber wir fahren ja bald nach Tschechien, danach wird ohnehin alles anders.

Testspiel Preußen? Das war wohl nichts.

9. Die Generalprobe.

Heute ist Sonnabend und wir machen unser Testspiel gegen Preußen. Rael war da, durfte aber nicht spielen, Mist. Sonderlich geholfen hätte es uns aber wahrscheinlich auch nicht. Wir haben 25:1 verloren. Da kommt Freude auf. Die Preußen hatten gestern Training und ich konnte etwas zuschauen, da ich sowieso in der Halle war. Die trainieren mit fast 4 Blöcken, ja haben die denn nichts anderes vor? Wenn die das immer so machen, brauchen sie sich nicht zu wundern, daß sie gewinnen, das haben sie jetzt davon. Der Trainer von den Preußen hat sich fast bei mir entschuldigt, daß es heute sowenig sind, aber es wären zwei verweist und einer verletzt. Der hat Probleme. Wir sind zwar nur etwas mehr als halb soviel, wie die

Inhaltsverzeichnis

Preußen, dafür kommen bei uns immer doppelt soviel nicht. Die sind dieses Jahr aber auch wirklich gut, die Preußen. Ich hatte vor dem Spiel gesagt, daß das Ergebnis mir völlig egal ist und alle haben zugehört - dumm gelaufen, so wörtlich hätten sie es ja nun auch nicht nehmen müssen. Aber, als Test war das Spiel trotzdem brauchbar. Unser Verteidigernotstand ist nicht so arg, wie ich dachte. Das hört sich bei dem Endergebnis komisch an, ist aber so. Wir haben ja auch, weiß Gott, nicht in Bestbesetzung gespielt, außerdem hatte niemand lange eine bestimmte Position. Jeder mußte mal hinten spielen, mal rechts, mal links, nur Kilian durfte bleiben, wo er war, im Tor. Armer Kerl, aber Jakob, der Vater von Felix und Torwart bei den Männern, meinte, das ist gut für Torhüter, da kann er irre viel lernen. Hoffen wir's. Eigentlich kann er aber schon irre viel, wenn wir ihn nicht gehabt hätten, wäre es noch übler ausgegangen.

10. Da haben wir den Salat.

Am Sonntag hatten wir wieder Training. Diesmal alleine, da wir sonst nie alleine sind, habe ich mir gedacht, daß wir heute nur spielen. Nach dem Spiel brauchten wir ohnehin etwas Seelenmassage. Außerdem, wenn wir schon mal alleine sind, können wir ja auch mal über das ganze Feld spielen. Beim Warm up bleiben unsere Scheiben liegen, darauf hatten wir uns geeinigt. Leider haben das einige vergessen. Die durften dann Liegestützen proben. Christian gehörte genauso zu den Probanden, wie auch Kai, der Bruder von Lasse und Boris, einer aus der Männermannschaft. Kai und Boris hatten wir heute zu Gast, weil wir alleine sind und wir uns dachten, es wäre schön, wenn wenigstens ein paar Leute auf dem Eis sind. Außerdem hatten wir wieder einen Testkandidaten da, den Stefan. Na, mal sehen, den schauen wir uns noch eine Weile an.

Montag war gleich wieder Training. Wir haben Zeiten auf der Curlingbahn, in der Jaffehalle bekommen. Curlingbahn ist gut, ein langer flacher Schlauch ohne Bande, aber mit Eis. Das Training lief erschreckend gut. Felix stand im Tor und wir anderen haben ein bißchen Schnelligkeit trainiert. Wir mußten immer möglichst schnell starten und dann auf Felix schießen. Wer ihn verfehlte und ein Tor geschossen hat, mußte sich, ohne Liegestützen machen zu dürfen, wieder anstellen. Der Rest durfte zwei Stück machen und sich dann erneut anstellen. Christian hat die Übungen mitgemacht, da er beim letzten Mal Schwierigkeiten mit den Liegestützen hatte. Nach unserer Zeit, kamen noch ein paar von unseren alten Männern und haben gespielt. Lasse und Felix durften mitmachen, weil sie sowieso in der Halle bleiben mußten. Lasse, weil sein Bruder Kai Training auf dem großen Eis hatte und Riitta nicht zweimal fahren wollte und Felix, weil einer von den „alten Männern“ Jakob war, der Vater von Felix.

Heute ist wieder Donnerstag, Chaotraining ist angesagt. Ich hatte mir einen Trainingsplan ausgedacht, bei dem ich Christian mitbeschäftigen wollte. Er sollte Pässe geben und sich mit den Torhütern beschäftigen. Christian kam aber nicht, verschollen. Das war jetzt dumm. Noch dümmer war, daß seine Freundin bei mir angerufen hat, um mir mitzuteilen, daß Milhahn krank ist und ich das nur vergessen habe. Da donnerstags sowieso immer alle nach und nach eintrudeln und der Trainingsplan auch noch auf zwei Trainer ausgelegt war, waren das schon mal gute Voraussetzungen für ein geordnetes Training. Ich ernannte abwechselnd Nicki, Roman und Lasse zu Hilfstrainern, erster Klasse. Damit haben wir das Training noch einigermaßen gerettet, aber die Zeit war uns trotzdem davongelaufen. Als wir spielen wollten, war unsere Zeit abgelaufen. Dafür fällt aber Sonntag unser Training aus.

Schlittschuhclub: Premiere gelungen!

Inhaltsverzeichnis

11. Das erste richtige Spiel - was nun?

Am Samstag hatten wir unser erstes Punktspiel. Es ging gegen den Schlittschuhclub. Für Brisanz ist gesorgt, beim Club steht Torsten an der Bande, der bis letzte Saison noch bei uns gecoacht hat und den natürlich alle kennen. Außerdem spielt der Club mit einigen, die mal bei uns gespielt haben. Denen wollten wir ja nun beweisen, daß es falsch war, uns zu verlassen. Zumindest für sie. Nach unserem Testspieldebakel gegen Preußen, war ich eher skeptisch. Christian konnte heute nicht zum Spiel kommen, der ist immer noch krank. Also mußten Riitta und ich unsere Spieler alleine verwirren. Constantin fehlte uns auch immer noch und im Gegensatz zu früher, ist das jetzt schon ein Verlust. Benjamin rief mich vormittags an, um mir mitzuteilen, daß er noch immer verletzt ist und nicht mitspielt. Er hatte beim vorletzten Training Raels Schlittschuh in die Rippen bekommen. Was beweist, daß Rael beim Training war und das Benjamins Rippen zu weit unten waren. Da wir nächste Woche nach Tschechien fahren, wollte Benjamin sich lieber schonen, damit da nichts schiefgeht. Irgendwie mußte ich ihm recht geben, auch wenn's schwer fällt. Der Kerl war bei unserem Testspiel nämlich als guter Verteidiger aufgefallen.

Jules durfte auch nicht mitspielen, er hat noch keinen Spielerpaß. Der arme Kerl ist in Frankreich geboren und für alle, die im Ausland geboren wurden, werden die Pässe vom DEB ausgestellt. Die wollen ja zeigen, daß die Bürokratie in Deutschland erfunden wurde und der Verband nicht völlig überflüssig ist. Das haben sie uns schon gezeigt, als wir vor kurzem, für unseren Canadier Julian, von den Schülern, einen Paß wollten. Wir konnten den Aufwand mit den ganzen Meldebescheinigungen und Lebensberechtigungskarten und Transferkarten und Freigaben und Aufenthaltsbescheinigungen etc. etc. nicht glauben. Deshalb haben erst Riitta und dann ich, uns ein bißchen mit den Münchener DEB-Angestellten gestritten. Die waren etwas genervt von uns, haben uns aber, letztendlich, den Paß doch noch schnell zum ersten Spiel rausgerückt. Da war es dann aber dumm, daß Jules Paß eine Woche nach dem Erhalt von Julians Paß beantragt wurde. Das ist schlechtes Timing, die sind nachtragend. Wir hatten zwar versucht, das über den BEV laufen zu lassen, aber die durften uns nicht helfen, obwohl sie gewollt hätten. Nun lag der Paßantrag also wieder in München und wir stritten uns weiter, aber so richtig eifrig waren die nicht mehr. Ganz im Gegenteil, die mochten uns irgendwie nicht, habe ich den Eindruck. Wir konnten sie nicht mal dazu überreden nachzuschauen, ob der Paßantrag vollständig ist, dann hätten wir Jules auch so, ohne Paß, spielen lassen dürfen. Wir hätten nur Strafe zahlen müssen und auf dem Spielbericht schreiben, daß der Paß beantragt ist. Das haben sie uns aber ausdrücklich verboten, die mögen uns wirklich nicht - komisch, ich find uns nett. Dafür wissen wir jetzt, daß Paßanträge nur so lange dauern, weil wir pausenlos anrufen. Wieder was gelernt.

Aber eigentlich wollte ich ja von unserem Spiel berichten. Es begann schon mal nett. Danilo hat Pucks gespendet, die sind zwar aus Hartgummi, aber die lösen sich immer irgendwie auf. Typischer Verschleißartikel. Danilo wollte dafür nicht mal eine bestimmte Position spielen, der Gute. Der Eismeister schloß sich an, der mag uns - noch. Das können wir aber ändern. Die Eismeister in der Paul-Heyse-Str. haben uns letzte Woche ausgesperrt und wir haben uns schriftlich beschwert, davon weiß der Eismeister aber anscheinend noch nichts. Deshalb habe ich die Pucks schnell genommen, so was kommt vielleicht nie wieder. Letztes Wochenende wäre eigentlich Jugendtraining gewesen. Einen Tag vorher haben uns die Eismeister aber mitgeteilt, daß die Halle wegen einer Kunstlaufveranstaltung geschlossen ist. Riitta gab sich damit aber, wie immer, nicht so einfach zufrieden und hakte nach. Da haben sie dann „zufällig“ entdeckt, daß die Veranstaltung nur nachmittags läuft und das Training abends eigentlich stattfinden soll - offiziell. Dem Club hatten sie aber schon

Inhaltsverzeichnis

abgesagt, die hätten vor uns Training gehabt. Hätten, weil sie den Eismeistern einfach so geglaubt haben. Als wir dann am nächsten Tag zum Training erschienen, waren die Eismeister schon zu Hause. Da ist wohl was schief gelaufen.

Aber eigentlich wollte ich ja von unserem Spiel berichten - hatte ich den Satz nicht schon mal irgendwann? Egal, wir waren wieder nur zwölf. Dafür war aber Rael da und durfte mitspielen. Der freute sich auch, Hannu nicht. Der sollte in der zweiten Reihe Verteidiger spielen. Er stürmt aber lieber, schade eigentlich, der ist gut hinten. Da aber Benjamin nicht da war, blieb mir sowieso keine Alternative. Verteidiger müssen rückwärts laufen können und taktisch diszipliniert sein, das schränkt den Kreis der Kandidaten schon arg ein. Außer unseren gelernten Verteidigern Rael und Felix, mußte auch Lasse in den sauren Apfel beißen. So sauer ist der aber gar nicht, ich spiele ja selbst Verteidiger und mir macht es Spaß. Man hat das ganze Spiel vor sich und kann seine Mitspieler immer in der Gegend rumscheuchen. Lasse ist auch eher zwiespältig, manchmal macht es ihm Spaß, manchmal nicht. Aber der ist super da hinten, hoffentlich gewöhnt er sich dran. Sonst müssen auch mal Roman oder Nicki hinten spielen. Roman habe ich ja schon getestet, der kann, wie Lasse auch, überall spielen. Bei Nicki hatte ich ja immer Zweifel, weil er durch und durch ein Stürmer ist, aber beim Training hat es hinten auch sehr gut funktioniert.

Aber eigentlich wollte ich ja von unserem Spiel berichten - hatte ich den Satz nicht schon mal irgendwann? Ich schweife schon wieder ab. Egal, dann wurde es Ernst, das Spiel begann, ich hatte vorher gesagt, wie wir spielen sollen. Unser Testspiel hatte einige Schwachstellen aufgedeckt. Wir haben z.B. zu wenig die Scheibe laufen lassen, das habe ich meinen Damen und Herren auch verklickert. Die haben schon wieder zugehört und haben wirklich gepaßt. Wenn ich beim Testspiel doch nur nicht gesagt hätte, daß das Ergebnis mir egal ist, dann hätten wir die Preußen vielleicht auch schon geschlagen. Na egal, es war ja nur ein Test.

Im ersten Drittel haben wir unseren Gegner einfach an die Wand gespielt. Die waren ja nun keine Gegner für uns, wir lagen 5:0 vorne, das ist gut so. In der Drittelpause diskutierten Hannu und ich unsere Verteidigerproblematik. Geholfen hat es ihm nicht. Riitta und Benjamin verteilten aufputschende Nahrung und ich freute mich. Nicki war schon mal stolz auf uns, vielleicht zu früh? Es war klar, daß der Club seinen Druck verstärken würde, aber fünf Tore Vorsprung ist beruhigend. Im zweiten Drittel spielte der Club nur noch mit zwei Reihen. Der Druck wurde stärker und wir nervöser. Dominik erlebte sogar himmlischen Beistand und zitterte ein wenig. Wir schossen zwar noch ein Tor, aber nervös waren wir trotzdem. Da wir gerade so schön am Tore schießen waren, schossen wir eben noch zwei Eigentore, sonst kommen die ja nie zum Erfolg. Die sollen ja auch ihren Spaß haben. Rael hielt seinen Schläger in einen Schuß und Kilian mußte feststellen, daß es im Tor zwei Ecken gibt, eine richtige und eine falsche. Pech gehabt. Hannu war da schon direkter. Wahrscheinlich wollte er mir beweisen, daß er ein besserer Stürmer ist. Er zuppelte Kilian den Puck unter seiner Fanghand vor. Tore schießen kann er ja, auch wenn's mal die falsche Seite trifft. Kann ja mal passieren. Ein Tor haben die Clubspieler aber auch alleine geschafft. Jetzt waren sie auch ungefähr gleichstark.

Im Knabenalter lernt man den Schlagschuß. Roman und Lasse zeigten, daß man mit Schlagschüssen Tore erzielen kann. Schlagschüsse sind eine große Herausforderung und sehr beliebt. Die sind nur technisch dummerweise so schwierig, aber es wird, wie man sieht. Roman hat aus vollem Lauf abgezogen und Lasse von der blauen Linie. Bestimmt hat sich der Torwart erkältet, so sind die Pucks, an ihm vorbei ins Tor geknallt. Roman war sowieso gut drauf. Er hat als einziger richtig reagiert. Der Schlittschuhclub spielte in Überzahl, die hatten fünf Mann und wir drei. Irgendwie ungerecht, aber der Schiri bestand darauf. Wir

Inhaltsverzeichnis

waren in unserem Drittel eingeschnürt, als ein Clubverteidiger von der blauen Linie aufs Tor schoß. Es knallte laut, aber nur am Pfosten. Der Schiri breitete seine Arme aus, als wenn er abheben will. Ein sicheres Zeichen dafür, daß der Schuß kein Tor war. Die Herren vom Club waren aber schon mit jubeln beschäftigt und haben dieses nette Geste übersehen. Hannu auch, der stand konsterniert an unserem Tor und fing an Kilian zu trösten. Roman spielte unterdessen weiter, wenn man schon mal da ist und einen keiner zurückpfeift. Außerdem schrien der Schiri und ich wie wild: „Spielen.“ Er holte die Scheibe und fuhr auf das andere Tor zu. Unsere Gegner sahen ihm nach, als wenn er nicht alle auf der Reihe hätte. Motto: „Durchgedreht, der Arme.“ Dann kamen die Zweifel, irgendwas war verkehrt? Nur das Tor, das Roman unbedrängt schoß, das war richtig. Warum passiert mir so was nie?

Im letzten Drittel fiel nur noch ein Tor, zwar auch auf der falschen Seite, aber egal. Hannu durfte in der ersten Reihe vorne spielen. Obwohl mir die gut gefallen haben und es mir schwer gefallen ist, sie auseinanderzureißen. Dafür mußte Dennis in die zweite Reihe nach hinten, aber nur unter Protest. Seine neue Aufgabe hat er aber erfüllt, trotz Protest. Wir gewannen 7:4, jetzt war nicht nur Nicki stolz auf uns. Wenn wir es schaffen, nicht so schnell nervös zu werden, dann können wir gegen die anderen Mannschaften, wenn sie nicht gerade Preußen oder Eisbären heißen, gut aussehen. Überraschende Erkenntnis. Unsere Neulinge sind dermaßen kampfstark, da macht das Zusehen Spaß. Außerdem probieren sie auch ihre Aufgabe nicht aus den Augen zu verlieren, das läßt hoffen.

12. So kann es weitergehen.

Montag fällt das Training auch aus. Die Jaffehalle wird umdekoriert, weil die Capitals am Dienstag in der Europaliga spielen. Die DEL wird aber von Krombacher gesponsort, dafür dürfen sie das Eis bemalen. Die Europaliga wird nicht gesponsort, also muß die Bemalung weichen - jedesmal. Dadurch ist die Jaffehalle immer für drei Tage geschlossen und das Training fällt aus. Wer keine Probleme hat, der macht sich welche. Bleibt noch „Chaosdonnerstag“ zum trainieren und dann: „Ab nach Teplice.“

Chaosdonnerstag, daß Training war wie immer. Wir haben heute viel gespielt, wenn auch quer, aber immerhin. Constantin und Jules waren heute das erste Mal wieder vertreten. Ihre Klassenfahrten haben beide ohne erkennbare Blessuren überstanden. Hoffentlich gilt das auch für Christian, der war heute auch nicht erschienen, was das Training immer sehr vereinfacht. Wahrscheinlich ist er dem Prüfungsstress erlegen, was macht er auch immer für Sachen. Berufliches Fortkommen ist ja nicht alles, oder? Es war auch wieder ein Neuer da, der hat es aber nicht mal bis aufs Eis geschafft. Als ich zum Eis ging, sagte ich zu ihm: „Na los, wir gehen aufs Eis.“ Danach war er verschollen, vielleicht hat er sich verlaufen, aber so groß ist die Halle ja nun auch nicht. Danilo und Jules verlaufen sich ja auch öfters, aber mehr vor der Halle, das kann man schon eher verstehen. Aber, in letzter Zeit, haben sie immer alles gefunden. Beim spielen mußten heute alle so viel wie möglich Pässe geben, das ist zwar nervig, wenn man die Scheibe gerade hat, soll man sie gleich wieder hergeben, aber was soll's. Manchmal sah das richtig nach Eishockey aus, komisch. Aber man hatte ja auch sehen können, daß Passen was bringt. Im ersten Drittel gegen den Club z.B. 5 Tore. Vielleicht können wir das irgendwie beibehalten. Jules hatte heute zur Verstärkung seinen Hund mit. Der durfte aber nicht mit aufs Eis. Dafür knautschte der immer auf den Pucks rum. Da er den Hund mit hatte, hatte er wenigstens die Papiere für Tschechien vergessen. Riitta verdonnerte ihn dazu, die fehlenden Papiere in die Düsseldorfer Straße zu bringen, da hatten wir heute eine F.A.S.S. interne Sitzung. Da traf es sich ja hervorragend, daß auch Danilo seine Papiere vergessen hatte, so konnten sie zusammen zu uns fahren. Die sind ein eingespieltes Team, die verlaufen sich zusammen, die bringen die Papiere zusammen, das ist Harmonie. Heute haben

Inhaltsverzeichnis

sie sich aber nicht direkt verlaufen, sie sind nur zu früh aus dem Bus gestiegen, weil sie nicht wußten, wo die Kneipe ist. Die Düsseldorfer Straße ist lang. Der Spaziergang hat sie aber nicht sonderlich beeindruckt, obwohl wir heute Sechstagerennen gemacht haben. Nächstes Mal müssen sie mehr als dreimal zwei Runden laufen. Benjamin kam gleich nur in die Kneipe, beim Training war er noch verletzt. Für die Kneipe ist er aber gesund genug. Er brachte auch seine Mutter mit und die Papiere, jedenfalls fast alle. Irgendwie passen die gut zu uns, immer alles auf den letzten Drücker, vorher hat man keine Zeit. Die anfangs eingesparte Zeit braucht man ja auch, da es Zeit kostet, wenn man alles erst erledigt, wenn es nicht mehr anders geht.

Nun stand unserer Reise nach Teplice nichts mehr im Weg. Schau'n 'mer mal. Letztes Jahr waren unsere Erfahrungen nicht so toll, ob es diesmal besser wird?

Teplice - üben, üben, üben!

13. Eine diskutable Reise

oder:

„Ich war's nicht!!!“

Jetzt sollte es also losgehen nach Tschechien. Die Reise begann mit einem kollektiven Fehler. Wir standen auf, bevor die Nacht vorbei war. Abfahrt war am Rathaus Lankwitz. Der Rathausvorplatz war etwas füllig. Wir hatten zwei Busse bestellt und vier Mannschaften. Jeweils zwei Mannschaften für einen Bus. Danny, von den Schülern, hatte sein Gepäck in Ermangelung eines eigenen Busses, in unserem verstaute. Man weiß ja nie, ob der bestellte Bus wirklich kommt. Wir haben es wieder rausgeschmissen. Der soll warten bis der Schüler/Jugend Bus kommt. Als wir mehrmals gezählt hatten und der Meinung waren, daß wir fast alles Gepäck und fast alle Spieler dabei hatten, ging's endlich los. Dan hatte auch seine Schläger noch schnell holen lassen. Die standen noch in seinem Zimmer, aber seine Mutter hat ja ein Auto. Das ist bei Nori von den Kleinschülern schon anders. Die hat ihr Auto gestern kaputt gemacht, obwohl sie doch das Gepäck der halben Mannschaft in ihrem Bus hatte, das ist aber ihr Problem. Mein Problem könnte Riitta werden, sie stand kurz nach der Abfahrt im Bus und erzählte, daß in Teplice die Luft nicht sonderlich gut ist. Daher müssen wir unsere Fraktion der Atemwegserkrankten ordentlich pflegen. Aber, sie würde auch dazu gehören und deshalb eigentlich nur spazierengehen. Auf meinen Einwand, daß spazierengehen in schlechter Luft nicht gerade hilfreich ist, bei Luftnot, meinte sie, in Kneipen wäre die Luft durchaus o.k.??? Gut, daß Jakob dabei ist, dann kann er die Kinder betreuen, während Riitta spazieren geht und ich Urlaub mache.

Kurz nach der Abfahrt machten wir eine Pause, soviel Zeit muß sein. Die Telefonzellen waren schnell belegt, man muß doch Zuhause mitteilen das die ersten 100 km alles glatt ging. Die, die keine Familie haben, spielten auf einer nassen Wiese mit dem Ball. Das trocknet ja wieder. Dann fuhren wir ohne Pause bis zur Grenze. Dort kontrollierte ein Zöllner sämtliche Reifen. Bei jedem Auto das kam, bückte er sich und starrte minutenlang die Reifen an. Wahrscheinlich wollte er mal Tankwart werden oder er hat einen Haltungsschaden. Nori und Riitta tauschten derweil ein bißchen Geld um. Nori verlor kurzzeitig den Überblick in ihren vielen Taschen. Sie war sicher, daß sie das Geld auf dem Küchentisch vergessen hat. Es fand sich aber alles wieder an. Unterdessen stellte ich überrascht fest, daß plötzlich alle ins Tor wollten. Lasse, Roman und Dominik wollen unbedingt ins Tor. Ich ernannte daraufhin Sabrina zu unserer Torfrau, nur um die anderen abzulenken. Wenn sie jetzt darauf eingeht, habe ich plötzlich und unerwartet sechs Torhüter bei. Bei dreizehn Spielern insgesamt, nicht schlecht. Nur Torwartausrüstungen müssen wir dringend besorgen, aber in Tschechien soll ja

Inhaltsverzeichnis

alles billig sein. In Tschechien werden aber nur Felix und Kilian im Tor stehen, auch wenn ich weiter mit ihnen diskutieren muß.

Nach einigen Stunden kamen wir zum Eisstadion. Wir bezogen unsere Kabine. Die durften wir die ganze Woche behalten. Es war eine finnische Kabinensauna, wenn du dich da umziehst, hast du keine Kraft mehr fürs Eishockey. Anschließend brachten uns die Kleinschüler noch eben in unser Quartier, das war einfach zu finden. Ein Tscheche ist mit seinem Auto vorgefahren und wir hatten sogar verstanden, daß wir ihm folgen sollen. Das lag aber sicher daran, daß der deutsch sprach. Deshalb hatte er unsere Reise auch vor Ort organisieren dürfen, zumindest das, was Vladimir Kamenik ihm übrig gelassen hat.

In unserer Herberge angekommen, begann die Panik. Zimmerverteilung war angesagt. Das ist immer schön. Eigentlich war die Aufteilung schon klar, es sollten immer Viermannzimmer sein. Bei der Schlüsselausgabe kam das Gerücht auf, das stimmt nicht, aber das stimmte nicht. Also wurde umverteilt, aber hurtig. Zwar wußte niemand, wieviel nun in ein Zimmer passen, aber die Aufteilung war klar. Jede Variante wurde lauthals durchdiskutiert. Nur Roman und Nicki, die waren nicht hektisch genug und die ursprünglich geplante Variante war ihnen anscheinend entfallen. Sie hatten plötzlich zwei Zweibettzimmer zur Verfügung. Da fällt die Entscheidung schwer, die sind nämlich fast identisch. Sollten sie nun zu Lasse und Kilian oder lieber zu Dan und Constantin? Es waren immer zwei Zweibettzimmer und ein Bad in einem Flur, wie wir vorher schon gesagt hatten. Hannu jonglierte gekonnt mit drei Bällen, bis ich sagte, daß alle die jonglieren können Verteidiger werden, wegen der Übersicht. Plötzlich entglitten ihm sämtliche Bälle, er spielt lieber Stürmer.

Die Zeit verging und wir mußten essen gehen. Nun wird sich ja rausstellen, ob hier alles verkümmelt ist oder nicht. Im Essraum gab es vier Vierertische, also 16 Plätze zusammen. Dumm, daß wir 13 Kinder bei hatten, da muß rein rechnerisch einer am Betreuertisch sitzen, aber da reden wir noch drüber. Das ich noch eine Rede halten wollte, lag am Outfit des Essraumes. Der war für große Reden wie geschaffen. Beinahe hätte ich sie mit Genossinnen und Genossen begrüßt. Das Essen war gut, so mit Suppe und so. Kümmel war auch nicht viel drin. Der Kellner war gleichzeitig Koch und zu Späßen aufgelegt. Er verteilte ein Bier an die Kinder und nahm es laut lachend wieder weg. Dann laberte ich unsere Truppe voll, von wegen Benehmen in der Öffentlichkeit. Schwierige Übung, nicht so sehr für mich, als für die Herren. Man hatte doch so viel zu erzählen und dann das. Kaum hatte ich mich ausgeplauscht, mußten wir los. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Eishalle. Wir hatten für jeden eine Monatskarte bekommen, deshalb brauchten wir wenigstens nicht immer nach Kleingeld zu fahnden. Wenn ich unsere Berliner Erfahrungen zu Grunde lege, werden wir da nie ankommen oder gerade, wenn sie zumachen. Denkste! Tschechische Verkehrsbetriebe funktionieren. Was waren wir pünktlich. Ein junger Tscheche hat mit uns auf den Bus gewartet, hielt aber unserem Lärmpegel nicht lange stand. Er verschwand, wahrscheinlich fährt er doch erst morgen in die Stadt - wir aber auch wieder. Dabei war es gar nicht so schlimm. Die gewonnene Zeit nutzten wir, um uns ein Spiel anzusehen. Die Mannschaften waren ungefähr so alt, wie wir. Dabei verteilte Jakob großzügig Tips fürs Eishockey. Er erzählte meinen Verteidigern, daß sie ruhig vorne spielen sollen, wenn ihnen danach ist. Ich schaute verwirrt drein. Riitta war begeistert, sie meinte, Jakob soll weitermachen, man müsse meine Autorität ein wenig untergraben. Dann fachsimpelten beide darüber wie man das am besten anstellt. Sie einigten sich auf Einzelgespräche. Das kann was werden. Bevor sie mich völlig zum Horst gemacht hatten, mußten wir uns, Gott sei Dank, umziehen.

Inhaltsverzeichnis

Unser einheimischer Trainer stellte sich vor. Er heißt Jaromir Hudec und war lange in Deutschland. Da er sich dort scheinbar auch unterhalten wollte, hat er deutsch gelernt. So kann er uns verstehen, das hilft ihm jetzt. Er wollte erstmal sehen, wie wir so sind? Wie sollen wir sein? Nett natürlich, ist doch klar. Ich sollte Training machen und er wollte zuschauen und korrigieren. Dumm gelaufen, da hat man Urlaub und muß arbeiten. Dann hat er noch eine Übung eingestreut. Die haben er und ich vorgemacht. Leider falsch, aber nur zweimal und davon einmal noch richtig, also richtig falsch natürlich. Das zweite Mal hätten wir nur früher schießen sollen, na ja nun. Übrigens, Frau Hudec hat sich den Arm gebrochen. Das ist die Mutter von unserem Jaro, die ist über achtzig und liegt im Krankenhaus, deshalb mußte er noch weg. Ich sollte sie noch ein halbes Stündchen spielen lassen. Dabei stellte sich heraus, daß Constantin, seiner Meinung nach, daß falsche Trikot erwischt hatte. Er muß sich mit Dominik in der ersten Reihe abwechseln, einen Tag er und einen Tag Dominik. Hannu hatte zwar das richtige Trikot erwischt, aber die falsche Position, schade eigentlich. Aber schön, daß wir mal drüber geredet haben. Nicki gehört zur Fraktion der Atemwegserkrankten, dadurch wollte und konnte er ab und zu wechseln, auch nicht schlecht. Wir sind ja schließlich elf Feldspieler. Heute war Sabrina die elfte und spielte hüben wie drüben. Da gewinnt man auf jeden Fall, allerdings verliert man auch, ein bißchen. Morgen erfahren andere dieses Gefühl, soll ja jeder was von haben. Dann inspizierten wir die Duschen, plötzlich hatte niemand mehr Badelatschen dabei, auch Handtücher waren Mangelware und Duschgel hatte auch niemand mit. Irgendwie erfüllten die nicht unsere Erwartungen, aber Wasser war da und auch noch warm. Wir leisteten Überzeugungsarbeit, da wir den Tschechen ja noch nicht böse waren und wir nicht mit dreizehn stinkenden Eishockeyspielern Bus fahren wollten. Obwohl, der Bus war ziemlich voll, da wäre das eine echte Alternative gewesen, die hätten uns schon Platz gemacht.

Beim Abendbrot ließ Jakob beiläufig fallen, daß heute eine Eisdisco stattfindet. Dummer Fehler, aber zu spät. Plötzlich wollten alle in die Disco, Kontakte pflegen. Sie schleimten, was das Zeug hielt. Ich erfuhr, daß ich der beste Trainer der Welt bin. Mir war das ja schon klar, aber das sich das herumgesprochen hat? Auch die Betreuung war ja wirklich genial. Na ja, da sind die Meinungen noch nicht so fest, finde ich, das muß die Zeit zeigen. Wie dem auch sei, wir ließen uns ein bißchen feiern. Jetzt fingen sie an zu Handeln, interessant. Hannu wollte nie wieder in den Sturm, wenn wir nur heute zur Disco gehen. Dominik würde nie wieder in der ersten Reihe spielen wollen, unter den selben Bedingungen. Da mußten wir erstmal den Busfahrplan befragen, ob sich das noch lohnt, verlockend war es ja. Jakob ging den Plan holen und ich machte die Abstimmung. Wie immer kam keine Einigung zustande. Dafür mußten wir unsere Essenszeiten für morgen klären, das machte Riitta, so waren alle beschäftigt. Ein paar wollten doch lieber nicht in die Eisdisco. Alleine wollten wir sie auch nicht lassen, also blieb ich hier und die beiden anderen Großen nahmen ihre acht Schäfchen und fuhren in die Eisdisco. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln natürlich. Wenn wir weiter so fleißig Bus fahren, bekommen wir einen Bonus.

Das war irgendwie gut, ich hatte frei und meine Jungs waren einigermaßen ruhig. Ich wäre zwar auch gerne in die Eisdisco gegangen, aber was soll's. Der Normallärm, den die fünf Hier gebliebenen veranstalteten fiel kaum auf, weil eine schwedische Männermannschaft angekommen war, die waren genauso laut wie wir.

Nach der Disco war Dominik sicher, sehr viel für die Völkerverständigung getan zu haben. Eine viertel Stunde länger und er hätte sich verlobt. Felix und Benjamin meinten aber, daß Dominiks neue Braut ihn eigentlich doch nicht angelächelt hat. Das ist aber subjektives Empfinden. Dan war nicht so begeistert, weil Benjamin immer mit Eis wirft und Sabrina hat's

Inhaltsverzeichnis

gleich hingerafft, sie war so müde, daß sie, kaum zu Hause, sofort ins Bett fiel. Der Rest tobte noch ein bißchen über die Gänge. So um zehn mußten sie in ihre Zimmer, das war gemein. Sie durften aber noch aufbleiben, das war nett.

Heute konnten wir ausschlafen. Aufstehen war um neun Uhr angesetzt. Schade, daß mein Zimmer neben dem von Danilo und Jules liegt. Die Wände sind so dünn und Jules hat ein regelrechtes Elfenstimmchen, damit kann er Tote wecken - oder mich. Wir waren sicher, daß es zum Frühstück nur Kümmelstangen gibt. Welche Enttäuschung, es gab ein richtiges Buffet, so hübsch angerichtet und so. Mit Rollnicks, daß sind Schrippen, die ein bißchen lang geraten sind und vor dem Backen einfach zusammengerollt werden, daher Rollnick. Überhaupt, was sind die hier freundlich. Die freuen sich richtig uns zu sehen. Der Kellner machte immer noch kleine Gags am Rande und lächelte immer noch. Wir waren aber auch einigermaßen nett, ein wenig laut, aber nett. Wenn ich an unsere letzte Tschechienreise denke, da war niemand freundlich zu uns und wir auch nicht so sehr. Nach dem Frühstück folgte eine Rede. Ich quatsche doch so gerne. Nanu, was war das denn, die sind ja still und lassen mich reden. Ob sie eingeschlafen sind. Hmm, die Augen sind offen, zumindest bei den meisten. Kilian, Lasse, Roman und Nicki sehen allerdings aus, als wenn sie 2 Wochen Überlebenstraining hinter sich hätten. Dabei wollte ein tschechischer Autofahrer gestern abend nur Kilian plattmachen. Der war einfach hinter den anderen über die Straße gegangen und die Tschechen bremsen nicht so gerne. Hupen geht einfach schneller und junge Leute können ja springen. Die haben gestern aber auch bis nach zwölf Hotel gespielt. Das schlaucht. Ich erzählte, wie es weitergeht. Heute hatten wir erst um zwölf Training und wir wollten danach in der Halle bleiben, uns ein Spiel der Junioren ansehen. Für die, welche nicht so viele Spiele vertragen, war Freizeit angesagt. Wir hatten beschlossen sie alleine in die Stadt fahren zu lassen. Der erste Tag gestern war zwar noch etwas chaotisch, aber man konnte da schon sehen, daß alle bemüht sind, sich zu benehmen. Also kann man sie auch laufen lassen. Bei der Planung paßte das Essen irgendwie nicht rein, deshalb haben wir umorganisiert - das Essen, natürlich. Wir hatten darum gebeten uns Lunchpakete zu machen, kein Problem. Wir bekamen frische Brote, Tomaten, Pflaumen und Naschzeug, alles zum mitnehmen. So waren wir autark und konnten in der Eishalle Picknick machen. Die Kleinschüler sollten uns dann von dort abholen und mit uns nach Litvinov fahren, zum 1. Ligaspiel. Soweit, so gut. Die Kinder waren alle schon nach oben gegangen, während wir noch frühstückten. Als wir hoch kamen, war nichts zu hören, überhaupt nichts. Wir dachten wir sind im falschen Flur. Riitta machte ersatzweise Jakob an, der die Tür hinter sich zuschlug. Dann stellte sich raus, daß alle auf dem angrenzenden Fußballplatz waren, also doch der richtige Flur.

Zu früh gefreut, beim Training war quengeln angesagt. Unser Kindergarten nörgelte an den Übungen, an der gegnerischen Reihe, an der Farbe des Eises, an der eigenen Reihe usw. usw. Ziemlich nervig das Ganze. Dafür darf ich morgen Training machen, Jaro kann nicht. Frust kam auf. Er wohnt so weit weg und muß heute in seine Disco, bis nachts um vier. Nach dem Training wollten wir ja das Juniorenspiel ankucken. Aber natürlich nicht alle. In die Stadt wollte niemand, die Geschäfte waren sowieso zu. Fünf wollten unbedingt nach Hause, bis wir ihnen das erlaubten. Jakob hatte sich bereit erklärt, mit ihnen nach Hause zu fahren. Dann war es ja langweilig, wenn man darf. Blieben nur noch zwei. Die ließen wir alleine fahren. Sie bekamen ihre Monatskarte, mit der Maßgabe, diese unter gar keinen Umständen zu verlieren, und los ging's. Als sie gerade weg waren, fand Hannu eine Monatskarte. Da war schon wieder irgendwas verkehrt. Constantin bekam sie zurück und diesmal ging's wirklich los. Wir anderen sahen das Spiel. Kurz nach dem Anpfiff kamen Roman und Constantin zurück, Bus verpaßt, da lohnte sich das nach Hause fahren nicht mehr. Wir sammelten

Inhaltsverzeichnis

während des Spiels Pucks im Stadion, das ist mal was Produktives. Sabrina schlug pausenlos nach mir. Als ich mich darüber beschwerte, sagten fast alle, daß sie so was mit allen macht. Ist ja ein richtiges Brutalo-Kid, wer hätte das gedacht? Vielleicht liegt es aber daran, daß Riitta andauernd Frauensolidarität einfordert, wenn sie mit Jakob und mir Ärger hat. Als das Spiel fast zu Ende war, kamen die Kleinschüler, Mist, nun werden wir nie erfahren, ob unsere Anfeuerung was gebracht hat. Als wir gingen, stand es noch auf der Kippe.

Es war schön die Kleinschüler zu sehen, sie hatten einen ziemlichen Vorsprung rausgeholt. Sie hatten schon zwei Stühle und eine Fensterscheibe zerstört, wir nur meine Nerven, aber alles aus Versehen. Die stehen aber auch früher auf, ob wir sie noch einholen? Benjamin war bemüht, er bekam sich kaum ein, nur ist ein Bus, zumal ein tschechischer, kein geeigneter Platz zum Toben. Obwohl, er war es nicht, er wurde nur immer erwischt, die anderen nicht. Er setzte sich zu mir und schon war Ruhe. Das Eisstadion in Litvinov hätten wir nie gefunden, es lag mitten in einem Wohnblock. Man mußte durch einen Torbogen und schon war es da. Es war ein schönes Stadion. Gut für junge Leute die noch ordentlich abrollen können. Da gab es Sitzplätze, die waren so steil angelegt und hatten keine Geländer, so das man von ganz oben bis ganz unten durchkullern kann, wenn man fällt oder gefallen wird. So etwas dürfte bei uns nur der Alpenverein, als Trainingsgelände bauen. Das deutsche Bauamt hätte sein Freude. Auch auf Fangnetze hinter dem Tor, wird großzügig verzichtet, dafür verkauft man doch die Stehplätze. Die Überlebenden werfen hier die Pucks übrigens immer zurück aufs Spielfeld, nicht wie bei uns. Wir hatten unsere Lunchpakete mit, die waren so reichlich bemessen, daß wir davon zum Mittag gegessen haben und jetzt die Kleinschüler und die Knaben satt wurden. Das Spiel war toll, die Tschechen benutzen ihre Schläger sehr viel vielseitiger als die Deutschen. Haken pfeifen die hier grundsätzlich nicht. Deshalb hakt sich jeder bei jedem ein. Macht aber nichts, die können trotzdem spielen. Das Spiel ging auch Unentschieden aus und wir haben alle überlebt, keiner abgestürzt. War aber interessant. Dann fuhren wir mit dem Bus nach Hause. Der tschechische Busfahrer war eher unmusikalisch, gerade als unsere Knaben so richtig schön am Singen waren, sollten sie lieber aufhören. Dominik war wieder extrem hypermotorisch, eigentlich nichts besonderes, aber doch störend. Er durfte sich neben mich setzen. Da war er ruhig und ich bekomme dauernd neue Sitznachbarn.

Wir kamen mit den Schweden zusammen zu Hause an, die waren auch beim Spiel, die aßen auch mit uns und morgen benutzen wir ihre Kaffeemaschine, davon wissen die aber noch nichts, wir können kein schwedisch. Jules wollte in ein anderes Zimmer umziehen, bis wir ihm mitteilten, daß er sein Bettzeug mitnehmen muß, schließlich müssen wir ja nicht alle Betten benutzt zurück lassen. Dann eben nicht, so viel Arbeit. Dann gab es Abendbrot und nach dem Essen eine Rede, war ja klar. Erstmal redeten aber unsere Herren, so setzte ich mich wieder, bis Ruhe war. Dann erzählte ich was, über das Verhalten in der Gruppe, wegen des Trainings und so. Von wegen Anspruchshaltung und ähnlichem, das wollte ich eigentlich gar nicht, hat sich aber so ergeben. Da müssen sie durch. Dann folgte der Abendplan und der Plan für morgen. Sie sollten alle in ihren Zimmern bleiben, morgen müssen wir früher raus, um halb acht Frühstück. Das ist übel, nicht so übel wie bei den Kleinschülern, die müssen immer schon um acht trainieren, aber immerhin.

Heute ist Montag, Montag ist ja immer ein bißchen dumm und dann noch das frühe Aufstehen. Jakob steht zwar immer früh auf, aber in Form war er noch nicht. Heute sind ihm wieder beide Wasserhähne abgefallen. Das ist unser Formindikator, die sind nur lose aufgesteckt, aber wir hatten uns eigentlich schon daran gewöhnt, so früh passieren halt merkwürdige Dinge. Roman und Nicki hatten aber wenigstens schon die Aufstellung für

Inhaltsverzeichnis

unser Spiel gemacht. Die bekam ich gleich beim Wecken. Hoffentlich halte ich mich auch dran.

Die wollten uns wieder nicht ins Stadion lassen, die Vordertür war zu. Das war gestern auch schon so, aber sie hören uns jedesmal, deshalb brauchen wir keine Klingel zu suchen. Davon waren einige ziemlich überrascht, ich nicht. Das Training lief nicht schlecht, obwohl ich es machte. Jakob war mit auf dem Eis, das hilft. Dominik spielte heute Verteidiger, aber es gab keine Verletzten, dafür hätten wir, wenn es ein Spiel gewesen wäre, immer nur vier Mann auf dem Eis gehabt. Hannu und ich diskutierten immer wieder darüber, ob er Liegestützen machen muß oder nicht. Das erste Mal war er zu früh aufs Eis gepurzelt, obwohl ich das untersagt hatte. Wir standen auf dem Eis und diskutierten das aus. Hannu erläuterte, daß er nicht auf dem Eis ist??? Später stellte sich heraus, daß Lasse ihn leicht überredet hat, daß Eis zu betreten. Da Hannu aber nicht den Versuch gestartet hat, daß Eis wieder zu verlassen, waren seine Liegestützen schon in Ordnung. Hannu hatte nicht versucht, Lasse anzuschwärzen, dafür hat er jetzt einmal gut. Und Lasse? Der hat sich selber geoutet und ich habe ihm freigestellt, die Liegestützen nachzuholen. Hat er auch gemacht, beim nächsten Training. Das zweite Mal mußten alle zwei Liegestützen machen, wenn sie beim Penalty kein Tor geschossen hatten. Aber, was ist ein Tor und was nicht? Bei unserem anschließenden Trainingsspiel, erfuhren alle, was sie verkehrt machen. Man will sich ja helfen. Da ist es gut, daß man selber keine Fehler macht, dann kann man spielen und sich trotzdem auf die anderen konzentrieren. Nach uns hatten die Schweden Training, die mit der Kaffeemaschine. Riitta baggerte sie erstmal an, die haben es aber falsch verstanden. Sie sockten gleich los und holten uns drei Kaffee, aus der angrenzenden Kneipe. Außerdem bekamen wir einen Schläger und einen Torwartschläger geschenkt. Das war gut. Riitta muß sich unbedingt merken, was sie zu denen gesagt hat, das machen wir morgen wieder, mal sehen, was wir dann bekommen. Die haben schöne Trainingstrikots.

Riitta war während des Trainings Geld tauschen. Das war aufregend, hat aber letztendlich geklappt. Zu Hause errechneten wir den Verteilungsschlüssel. Als wir den Riesenpacken tschechische Kronen sahen, durchdachten wir alles ganz genau. Zwei Varianten kamen in die engere Wahl. Entweder wir machen uns die Mühe und rechnen es genau aus, oder wir machen es nach Zentimetern. Motto: „Wieviel Zentimeter wolltest du tauschen?“ Wir einigten uns aufs rechnen, dumme Geschichte. Jakob rechnete alles einzeln, weil er jedesmal den Kurs im Rechner löschte. Aber zum Schluß hatte er das System doch durchschaut. Schade, daß es jetzt nichts mehr zu rechnen gibt. Ich hatte fünfzig Mark gewechselt, viel zu viel. Aber Riitta paßt ja nicht auf, die läßt mich einfach tauschen, was ich will.

Nach dem Essen, gingen wir in die Stadt, einkaufen. Man hatte ja Geld gekauft und muß es wieder loswerden. Wir verabredeten uns am städtischen Brunnen und entließen unsere Schäfchen, ob das klappt? Wir drei Großen wollten Eishockeyhandschuhe für Felix kaufen. Nicht so einfach. Wir rannten von Geschäft zu Geschäft, lernten viele nette Tschechen kennen, aber Handschuhe bekamen wir nicht. Dafür gab Riitta uns ein Eis aus. Die Wespen machten uns die Beute streitig, wir mußten um jeden Bissen kämpfen. Als wir uns genug gestritten hatten, gingen wir Lebensmittel kaufen. Dabei trafen wir einige uns bekannte Herren. Zwei davon wollten sich die Haare färben und flogen deswegen aus dem Geschäft. Sie hatten sich die falsche Farbe gekauft und wollten diese nun umtauschen. Die Tschechen wollten aber nicht. Sie machten ihnen ein Angebot und unsere Herren lehnten ab, daraufhin wurden sie des Ladens verwiesen. Andere Farbe hatten sie zwar nicht, aber dafür hatten sie Lehrgeld gezahlt. Dominik hatte dafür die Tschechen angeschmiert. Er hatte beim Testen eines neuen Schlägers das Ding angebrochen und stellte ihn heimlich wieder hin, da kam der

Inhaltsverzeichnis

Verkäufer und erklärte ihm, daß er neunzig Kilo wiegt und der Schläger wäre ganz toll. Er führte das auch gleich vor und bog den Schläger ordentlich durch, daraufhin verabschiedete sich der Schläger. Peinlich, peinlich. Aber er meinte unverdrossen, das wäre normal bei einem von zehn Schlägern, nun ja. Alle waren pünktlich am vereinbarten Treffpunkt, sehr merkwürdig.

Jetzt mußten wir ins Stadion Hockey spielen. Die Gegner waren schon da, alle im Miniformat. Die waren schwer beeindruckt, von unserer Größe. Ich erzählte wieder, daß alle überleben sollen, so ein Pech, das schränkt unserer Möglichkeiten schon sehr ein. Wir fanden schnell heraus, daß wir überlegen waren, die waren aber auch klein, Gott was waren sie süß. Wir lagen schnell vorne, ein gutes Gefühl. Da wir zu Gast waren, wollte ich plötzlich, daß sie viele Pässe geben sollen. Schon wieder Pech, da hätte man mal die Möglichkeit allein durchzugehen und dann das. Ich stellte, nach und nach, unserer Reihen um, bis ich völlig die Übersicht verloren hatte. Ich zählte unsere Torschützen, es fehlten noch ein paar. Also lobte ich ein Eis aus, wenn sie es schaffen, allen zum Torerfolg zu verhelfen. Tore selber schießen nur noch im Notfall. Einige hatten damit schon Probleme. Im ersten Drittel wurde nur gemosert, alles war verkehrt. Im zweiten wurde es besser, dafür mußten unsere Beinaheprofis ihre Positionen teilen, zwei Mann eine Position, so ein Sch... Im dritten Drittel, sollten sie auch noch ein Tor druchlassen, kann man hier nicht einfach mal so spielen? Sabrina erbarmte sich eines kleinen Gegners und ließ ihn laufen, das war nett. Auch hat sie es gut angestellt, es fiel kaum auf. Dafür hat sie sich zum Horst gemacht und ist mit Kilian zusammen Schuld an dem einzigen Gegentor. Am Schluß war nur noch Jules ohne Torerfolg, macht nichts, der war einfach pfiiffig. Der durfte dafür nämlich pausenlos aufs Eis und Mittelstürmer spielen. Die letzten drei Minuten blieb er komplett auf dem Eis und bekam immer neue Leute an seine Seite, nur ein Tor hat er nicht gemacht. Jetzt gibt es kein Eis, der hatte aber auch ein Pech. Der hat alles getroffen, nur das Tor nicht. Den meisten hat es Spaß gemacht, nur einige waren sauer, weil sie nicht ihre Spielshow durchziehen sollten. Schade eigentlich, aber es war trotzdem ganz nett. Außerdem gewannen wir 25:1, daß ist immer gut, egal wie groß wer ist.

Nach dem Duschen spielten die Kaffeeschweden, in tadellosem Outfit gegen Teplice. Dumm gelaufen, was nun? Sind wir für die Schweden, haben wir Kaffee, verärgern aber unsere Gastgeber. Sind wir für Teplice, dürfen wir wiederkommen, haben aber keinen Kaffee. Also waren wir für uns, auch gut. Außerdem verabschiedeten wir uns nach dem ersten Drittel

Kaum zu Hause, hatten wir Gelegenheit, Dominiks hausfrauliche Qualifikation zu testen. Er verteilte zwei Liter frisch gekaufte Brause auf dem Flurboden, aus Versehen. Irgendwie hatte sich herumgesprochen, daß Dominik den Flur wischt. Mit Publikum macht es gleich doppelt Spaß. Es war aber auch sehenswert, er hatte einen tschechischen Lappen und der funktionierte scheinbar nicht so richtig??? Jedenfalls wollte Dominik immer einen deutschen Lappen, damit es besser geht. Dann sollte Pause sein, bis zum Abendbrot. Felix und Dan veranstalteten einen kleinen Schaukampf, auch sie hatten Publikum. Das brachte mich dazu eine Rede zu halten. Mache ich doch gerne, es durften auch alle dran teilnehmen. Dadurch kamen wir zu spät zum Essen. Danilo fragte gleich beim reinkommen, wann es denn nun endlich Essen gibt. Man will doch in die Turnhalle, warum trödeln die nur alle so? Als wir fertig waren, wollten sie eine Rede und haben sie auch bekommen. Ich hatte einigen schon Einzelheiten aus dem Tagesprogramm von morgen verraten, war aber im falschen Tag, zumindest gedanklich. Das mußte ich richtigstellen. Jetzt stand eine Stunde Freizeit an und dann, ab in die Turnhalle.

Das war lustig. Riitta und ich brauchten nicht mitspielen. Wir durften zuschauen, das war echt geil. Sehenswert war es ohnehin, da ja vorher Haare färben angesagt war. Lasse hatte es

Inhaltsverzeichnis

mit schwarz versucht, Roman mehr mit kastanienbraun, das ging ja noch. Aber Nicki sah aus wie Pumuckel. Wir stimmten darüber ab, was wir spielen wollen. Es kam zu keiner Einigung, wer hätte das erwartet? Also wollten wir zwei Drittel der Zeit Fußball spielen und ein Drittel Basketball. Mit Fußball ging es los. Die unterschiedlichen Naturen schlugen voll durch. Dominik stürzte sich laut schreiend auf seine Gegner, man will doch Eindruck machen. Wenn er schoß, war Gefahr für Leib und Leben angesagt. Dan war völlig verzweifelt, wenn er keinen Paß bekam. Er brach immer zusammen, bis der Ball in seine Nähe kam. Kilian schoß lieber seinen Schuh, das ist einfacher, der springt nicht so und die Gegner sind verwirrt. Danilo saß immer auf der Erde bis der Paß kam und schrie, was die Lungen hergeben. Wenn man sitzt ist man ja kleiner und wird leicht übersehen, da muß man sich bemerkbar machen. Alles in allem, sah es mehr nach Rugby aus, teilweise wurde mehr geklammert als gespielt. Eine Stunde vergeht ja wie im Fluge, jetzt war Basketball dran. Aber das war ungerecht, wir diskutierten, was zu tun sei. Wir konnten uns darauf einigen zwei Drittel der Fläche, weiterhin fürs Fußballspielen zu nutzen und ein Drittel fürs Basketball. Basketball ist auch nicht schlecht, nur es wird halt viel diskutiert. Beim Fußball allerdings auch. Die neue Mannschaftswahl verlief eher unglücklich. Das mußte erstmal ausdiskutiert werden. Die Fußballer diskutierten nur zu Anfang, die Basketballer fortwährend. Jules spielt mit Sabrina, Danilo und Benjamin Basketball, alle anderen spielten weiter Fußball. Später kam noch Dan dazu, der konnte Fußball nicht mehr ertragen. Auf Befragen meinte Jules, die dauernden Diskussionen gehören zum Spiel, aber Jules rennt auch mit vollem Tempo durch die Halle, wenn er vor Gram sein T-Shirt vor dem Gesicht hat und damit eigentlich nicht viel sehen kann. Um halb elf war Schluß, ab ins Bett, morgen ist ja noch ein Tag.

Gestern war irgendwie Geld weggekommen, Dan fehlten 300 Kronen. Der Morgen begann mit Diskussionen, wie so was kommt. Klärung gab es erstmal nicht, aber geredet wurde viel, mal sehen was bei rauskommt. Durch die Diskussionen und das Suchen verging die Zeit, da war es gut, daß wir heute so spät Training hatten. Blöd war, daß wir dadurch den Bus verpaßten. Wir nutzten die Wartezeit, um über Haare färben zu reden, die waren alle so bunt hier. Sabrina wollte sich die Haare nicht färben, sie ist blond und das wäre dann gefärbte Intelligenz, meinte sie. Als wir endlich in der Halle waren, hatten wir schon Training. Schnelles umziehen war gefragt. Dabei verpufften unsere letzten Kräfte. Quengeltraining 2. Teil war angesagt. Jeder nörgelte in der Gegend rum. Das Jaro aber auch so überhaupt keine Ahnung hat, vom Eishockey, schon komisch, wo er doch sein Geld damit verdient hat. Der macht ja nun alles falsch, wie kann man eine Übung nur so laufen lassen, das muß man doch so machen, oder noch besser so, gut wäre auch das, aber so jedenfalls nicht. Durch die dauernde Fehlerbeseitigung fehlte uns die Puste zum laufen, schade eigentlich. Wir machten pausenlos Pause, auch auf dem Eis. Jaro und ich waren begeistert, jetzt weiß ich, warum die Jugend von heute die „dynamische Jugend“ heißt. Wir waren dynamisch wie eine bewußtlose Weinbergschnecke. Jaro stellte das Training um und spielte überwiegend, aber quer, was natürlich nicht richtig war, aber das weiß der nicht. Zum Schluß haben ihn Nicki und Dan noch zu Fall gebracht, weil sie sich eben mal checken mußten und er im Weg war. Aber wir diskutieren anscheinend auf eine nette Art, Jaro wollte trotzdem, bei uns in Berlin, als Trainer anfangen, diese Tschechen, schon komisch. Das richtige Wort für diese Art Training, ist wohl Schlafftraining, oder ähnliches, was ich aber nicht schreiben möchte. Nach dieser Vorstellung verabredeten wir uns mit dem Manager am Bahnhof, wir wollten das Schloß besichtigen, wegen der Kultur. Eigentlich sollte uns ein Bus abholen, der war aber kaputt. Deshalb sollten wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren und er wollte uns begleiten.

Inhaltsverzeichnis

Zu Hause gab es Essen, es hat wieder geschmeckt, bis einer die Serviererin fragte: „Was ist das für Fleisch?“, und sie antwortete: „Wau, wau.“ Plötzlich war einigen schlecht, aber nur den Zartbesaiteten. Dafür hatten wir zwei Verabredungen für viertel drei, auch gut. Zu diesem Zeitpunkt sollten wir uns mit dem Manager auf dem Bahnhof treffen und wir wurden mit dem Bus abgeholt. Der Manager hatte angerufen, daß wir abgeholt werden. Die Frage war jetzt nur, hatte er vor unserer Verabredung angerufen, oder danach? Dieses chronologische Problem war nicht zu lösen, wie die Sache mit dem Huhn und dem Ei. Wir versuchten das Problem zu ignorieren, hat auch geklappt, der Bus kam zur Herberge. Während des Essens stellte sich heraus, daß eigentlich niemand eine Burg besichtigen will, die Kinder sowieso nicht, schon wegen der Kultur, die kann man ja nicht essen und Jakob nicht, weil er heute morgen schon gejoggt ist. Riitta wollte sich ausruhen, das macht sie zu Hause auch immer und ich wollte schreiben, weil ich so fleißig bin. Wir machten Brainstorming. Es traf sich gut, daß wir alle soviel Geld getauscht hatten und in Tschechien alles so billig ist. Jetzt suchten wir eine pädagogische Betreuung für eine „Problemgruppe“, die Zeit war aber zu knapp, wir fanden keine. Da mußten wir wohl doch mit, blöde Kultur, blöde. Dan hatte gebrauchte Farbe erstanden und war jetzt auch schön bunt, das ist auch so was wie Kultur und trotzdem mußte er mit, obwohl er nicht wollte.

Die Fahrt dauerte nicht allzu lange. Jetzt gab es eine Seilbahnfahrt. Die Seilbahn hatte auch schon bessere Tage gesehen, aber was soll's. Es war eine Art Sessellift, nur das man quer drauf saß, immer zwei Mann. Oben angekommen, war da ein Haus, aber kein Schloß oder wenigstens 'ne Burg. Nichts da, wir suchten alles ab und fanden eine Kirche mit Friedhof. Friedhof ist gut, wir hin. Da waren Gräber, mit deutscher Beschriftung, aber alle älteren Datums. Die meisten Gräber sind um die Jahrhundertwende bezogen worden. Wir stellten fest, daß Rosamunde ziemlich zäh war, sie wurde fast 100 Jahre alt. Ihr Gatte, der Franz, war eher ein Schlaffi, wie Benjamin feststellte. Dann sahen wir einen pietätlosen Hund, der auf den Gräbern spazieren ging. Da waren wir besser, wir machten ein Puzzle, mit kaputten Grabinschriften, man will ja wissen, mit wem man es zu tun hat. Wir suchten noch weiter und wandelten so rum. Lasse war gut drauf, trotz Kultur. Er erzählte, wenn er erstmal Profi ist, dann erwähnt er mich bei Interviews, er würde dann sagen: „Schöne Grüße an meinen früheren Trainer, der lebt jetzt im Altersheim.“ War das jetzt nett oder frech??? Trotz „Weicheittraining“ und merkwürdigen Bemerkungen, wollte ich ein Eis ausgeben, natürlich nicht ohne eine kleine Rede. Schließlich hatten gestern fast alle ein Tor geschossen. Ich plapperte über Trainingsfleiß bei schlechter Form und so, naja, für ein Eis, da hört man schon mal zu, oder tut zumindest so. Wir setzten uns in das Bergrestaurant und aßen ein Eis. Die hatten einen Kiosk, mit Souvenirs. Da gab es Clohäuschen zum mitnehmen, das war so was von toll. Die mußten beinahe Nachschub anfordern, obwohl Jakob von einem Kauf Abstand nahm, die Dinger sind nicht echt genug, völlig geruchsneutral. Beliebt waren sie trotzdem, jetzt hörte man überall: „Geh weg von meinem Clo, aber sofort.“ Roman war jetzt doch einigermaßen zufrieden, daß er mit mußte, daß Wetter ist hier besser, als in Berlin. Ob das immer so ist? Kilian und Lasse waren auch zufrieden, sie hatten sich für die Fahrt im Sessellift, ein Eis gekauft. Jetzt warteten sie hibbelig auf die Abfahrt. Hoffentlich haben sie Thermotaschen, wir fahren erst in 25 Minuten. Nicki ließ sich derweil von tschechischen Automaten beschummeln, wieder was gelernt. Der Konsumterror schlug zu, es wurde beidhändig eingekauft. Ob Clohäuschen, Mineralien, Postkarten oder Eis, alles wurde gekauft. Die haben hier das Geschäft ihres Lebens gemacht. Ich veranstaltete einen Rechenkurs. Riitta hatte gesagt, es ist 4 x 27 Uhr, wieviel ist das? Ich war für 108. Damit stand ich aber alleine da. Nicki war für 120, Sabrina schwankte noch zwischen 118 und 88.

Inhaltsverzeichnis

Ich erläuterte, daß 4×25 , 100 wären, auch wenn Kilian mehr für 200 war. Dann blieben noch 4×2 , also 8. Dann müßte man nur noch herauskriegen, wieviel 100 und 8 sind. Hannu wußte es sofort, das müssen so 800 und irgendwas sein. Vielleicht ist heute wirklich nicht unser Tag? Nur Jakob war gut drauf, wie der mit dem Tablett umging, wie ein Profikellner.

Endlich wieder an der Talstation, war unser Bus schon da, hier klappt ja alles. Wir beschlossen einkaufen zu gehen. Wer das nicht wollte, konnte auch zu Hause bleiben. Ich wollte nicht mit. Als Riitta und Jakob weg waren, kehrte Ruhe ein, bis sie wieder da waren, da war es auch mit der Ruhe vorbei. Ob es an ihnen liegt?

Beim Abendbrot war es auch nicht sonderlich still, aber Riitta und Jakob waren ja auch da. Ungerecht war nur, daß Benjamin deswegen Ärger bekam. Wir wollten wieder die Turnhalle mieten. Vielleicht sollten wir generell eine andere Sportart betreiben? Beim Vormittagstraining hatte ich den Eindruck, daß ihnen Eishockey keinen Spaß bringt. Auf die Halle sind sie aber ganz narrisch. Bei mir ist es genau umgekehrt. Jakob hat versucht, Riitta etwas Bewegung zu verschaffen, er nahm, nach dem Abendbrot, ihren Schlüssel mit. Auf der Treppe merkte Riitta, daß sie keinen Schlüssel hat und wollte noch mal zurück, aber Jakob hat sich dann verplappert und Riitta hat's gemerkt. Das probieren wir morgen noch mal.

Bei uns grassiert eine Epidemie, Haare färben ist angesagt. Bisher haben wir erst ein Handtuch verdreckt, das ist ein guter Schnitt, zumal heute Dominik, Hannu und Constantin in der farbenfrohen Gesellschaft ihren Einstand feierten. Wir gingen um neun nach unten in die Turnhalle, man muß doch irgendwann einen Verletzten haben. Gestern hatte es noch nicht geklappt, vielleicht heute? Heute drittelten wir die Halle von Anfang an. Die Basketballfraktion hatte sich nämlich professionell vorbereitet, sie hatten ihre Finger zusammengeklebt??? Sabrina und Dominik spielten Basketball gegen Jules und Benjamin, aber nicht lange. Das Zusammenspiel von den ersteren, ist problematisch und gegeneinander ist noch problematischer. Also wechselte Dominik zu den Fußballern und Sabrina setzte sich zu mir und Riitta auf die Bank. Benjamin und Jules spielten 1 gegen 1. Der Rest spielte Fußball. Hannu im neuen Outfit, sah ohne Eishockeypants aus, wie Pinocchio. Das er im Sommertraining mittwochs immer was vorhatte, macht sich jetzt bemerkbar. Den hätten wir schon ein bißchen dicker gekriegt. Roman stand im Tor, wenn er mal einen Ausflug aufs Feld machte, sah man, daß Mathematik, vielleicht wirklich nicht unsere Stärke ist. Die Sache mit Einfallswinkel gleich Ausfallswinkel hat ihn oft überrascht. Felix bedauerte, daß es kein reines Kopfballspiel gibt, darin ist er gut. Für Fußball checkt er immer ein bißchen viel. Jules, beim Basketball, bekam nur Konzentrationsschwierigkeiten, wenn beide Bälle an ihm vorbei kamen, der Basketball und der Fußball. Zu Anfang konnte Constantin noch nicht mitspielen, seine Lackierung war noch nicht trocken und er färbt noch, wenn er sich bewegt. Die Farbe im Haar hat sich spielerisch übrigens nicht bemerkbar gemacht. Das Spiel war recht harmonisch. Felix fand sogar Zeit, Dan etwas auf den Schoß zu nehmen. Hannu und Roman ließen sich durch ihre Ringeinlage aus dem Konzept bringen, daß die anderen mit dem Ball spielten, war ihnen kurzzeitig entfallen. Die Taktiken der einzelnen Spieler war ähnlich wie gestern. Dominik spielte wieder „fliegender Holländer“ und Felix verlegte sich mehr auf die gemeine Beinklammer. Kilian schoß wieder mit seinem Schuh, in der Gegend rum. Constantin schießt, nach eigener Aussage, lieber mit einer Beule an seinem Bein, als mit dem Fuß. Die Beule ist dicker. Nicki stand im Tor und spielte sich, gelegentlich, auch mal selber aus. Schon blöd, wenn der Torwart den Ball verliert. Danilo hatte seine Taktik etwas modifiziert, er schrie wie gestern, aber er spielte nur im Stehen. Dann bekam Kilian Kopfschmerzen und wollte ins Bett, aber wo war denn der Schlüssel? Roman hatte ihn auf die Bank gelegt. Da war er nicht. Lasse wußte auch nichts anderes. Nicki hatte auch die

Inhaltsverzeichnis

Übersicht verloren. Wir suchten wie verrückt. Riitta und Kilian gingen nach oben, vielleicht ist er da? Nein, da ist er nicht, auch die Rezeption weiß von nichts. Wir krempelten noch mal die Halle um. Die Fußballer spielten weiter, was geht sie das an? Nichts, kein Schlüssel. Ich unterbrach das Spiel und fragte nach dem Schlüssel. Hannu wußte mehr. Seine neuen Haare hatten gefärbt und er wollte sie noch mal auswaschen, deshalb hat er den ersten Schlüssel genommen, den er finden konnte. Man will ja nichts verpassen und zwischen zwei Pässen, Haare waschen und Schlüssel suchen, ist nicht drin. Da hatte er Glück, daß Constantin noch oben war, den Schlüssel hätte er also nicht gebraucht. Haare waschen geht auch bei ihm. Deswegen hat er den Schlüssel auch gleich bei Constantin, im Zimmer deponiert, er brauchte ihn ja nicht. Na, nun war er ja da. Kilian verschwand im Bett, der Rest spielte weiter. Jakob hat auch wieder mitgespielt, das ist auch gut so. An seiner Gesichtsfarbe kann man ablesen, wann es Zeit ist aufzuhören. Wenn er aussieht, wie ein gekochtes Krustentier, ist halb elf, ab ins Bett.

Jakob bekommt das Fußballspielen generell nicht so gut. Wir aßen nach dem Spiel noch etwas Käse und Riitta verstand meine naive Bemerkung: „Wozu haben wir dich eigentlich mitgenommen?“ falsch. Dabei sollte sie nur ihren haufraulichen Tätigkeiten nachgehen, was soll daran falsch sein? Na, jedenfalls, wollte sie mich killen und fragte bei Jakob um Erlaubnis. Der hatte nichts besseres zu tun, als ihr seinen Segen zu erteilen. Er beteuerte, vor Gericht würde er aussagen, daß er nichts gesehen hat. Nächstesmal suche ich mir andere Betreuer, obwohl, letztesmal, in Finnland, war auch nicht besser, da habe ich nicht mal was zu Essen bekommen.

Heute war schon Mittwoch, zum Frühstück bekam ich eine Aufstellung für das Spiel, das wir am Nachmittag haben. Hannu war trotzdem hinten, irgendwie hatten sie gemerkt, daß er seine Aufgabe, da hinten, sehr gut löst. Nach dem Frühstück bekamen sie ihre Rede. Wetten wurden abgeschlossen, über meine Einleitung. Ich hatte bei der ersten Rede, mit den Worten angefangen: „Eine Rede, eine Rede.“ Jetzt war es spannend, ob ich mich wieder wiederhole. Heute wollten wir nicht zu spät kommen und verlegten den Treffpunkt vor. Alle waren pünktlich, nur Jakob nicht, aber er konnte nichts dafür, wir können aber sowieso nicht dafür. Die Kaffeemaschine der Schweden ist so langsam, da werden wir wohl mal mit ihnen reden müssen, ist ja wohl der Gipfel, die mit ihrer schitterigen Kaffeemaschine. Den Bus haben wir aber bekommen.

Dort hatten unsere Spieler Zeit, über ihre eishockeyspezifischen Fähigkeiten zu diskutieren. Einige unterliegen da einer ziemlichen Selbstüberschätzung. In der Kabine erwies sich Kilian als Schlaffi. Er kränkelte so vor sich hin. Haben wir eben nur einen Torhüter, na und? Roman hatte Probleme mit dem Anziehen, er fand nur einen Stutzen. Der andere fand sich aber irgendwann im Kabinennirwana. Riitta meinte bei der ganzen Sucherei, daß wir unsere Truppe lieber zum Schwimmen anmelden sollen, da hätten sie weniger anziehen. Das war ein Stichwort, war da nicht was? Sollten wir nicht Badezeug mitbringen? Also fragten alle, natürlich nacheinander: „Wann gehen wir eigentlich schwimmen?“ Dummer Fehler von Riitta, aber was soll's. Schwimmen gehen wir übrigens nicht, die Teplicer haben eine neue Halle gebaut und die ist gleich nach der Eröffnung kaputt gegangen. Felix Planung ist besser, er kann sich jetzt auch alleine seine Torwartmatten anziehen - hat er sich von Kilian abgeschaut.

Das Training selbst lief heute wieder erkennbar besser als gestern. Das war doch mal was nettes. Nach dem Training waren wir alle gut drauf. Jakob war unterdessen einkaufen und Geld tauschen. Er hatte aber Milch für Riittas Kaffee vergessen. Wir drei stritten uns, laut und provokant, wer Schuld daran ist. Klar war, daß wir es nicht waren. Es wurde ziemlich laut,

Inhaltsverzeichnis

die Kinder schauten leicht verwirrt. Dabei machten wir es nur genauso, wie sie selber, dafür hatten sie aber kein Verständnis. Wir sollten gleich nach Hause geschickt werden, aber unsere Eltern hatten den Zettel, auf dem stand, daß wir auf eigene Kosten nach Hause fahren müssen bei schlechtem Benehmen, nicht unterschrieben, was nun? Jaro kam gleich angerannt und wollte schlichten, dabei waren wir nur gut drauf. Sabrina und Jules hatten heute so gut trainiert, daß den anderen Zweifel kamen, vielleicht werden die doch Profis? Dann mußte man beweisen, daß man mal mit ihnen zusammen trainiert hat, also wurde den beiden jeweils ein Socken geklaut, man weiß ja nie. Jules hatte seinen aber nur verlegt, er fand ihn später wieder. Sabrinas war aber sicher ein Souvenir. Wir hatten heute ja erst um zehn Uhr dreißig Training und schon um vierzehn Uhr fünfzehn ein Spiel, da war die Zeit knapp. Wir hatten uns wieder Lunchpakete einpacken lassen, die kamen nun zum Einsatz. Danach war Freizeit angesagt, man hatte ja wieder Geld getauscht. Hannu beschwerte sich bei uns, über seine neuen Spitznamen, er will nicht Pinocchio sein. Ich war sowieso mehr für Hanna und wenn er gut trainiert für Hanna Granata. Fand er auch nicht komisch. Jetzt muß ich immer fünf Liegestützen machen, wenn ich Hanna Granata zu ihm sage. Pinocchio ist aber frei. Wir entließen die Bande, für 1 ½ Stunden.

Nun waren wir alleine, schönes Gefühl. Jakob hatte sich ein Restaurant empfehlen lassen, wir hin. Sah ja richtig nobel aus, sehr gediegen. Wir setzten uns und aßen. War aber teuer, wir haben fast 15 Mark bezahlt, also alle drei zusammen natürlich. Aber wir hatten auch nur eine Suppe, ein Hauptgericht, ein paar Getränke und einen Kaffee. Dabei unterhielten wir uns. Es kam heraus, daß Jaro uns zwar gestern zu einer Abschiedsdisco „eingeladen“ hat, so mit Essen und allem drum und dran, heute aber gefragt hat, wieviel das ganze Kosten darf. Das ist die tschechische Variante von Geschäften. Das war ja neu, aber: fremde Länder, fremde Sitten. Dann machten wir die Planung für morgen. Das wird ein harter Tag für Riitta, wir haben Feiertag und müssen nicht arbeiten, es ist schließlich der 3. Oktober. Riitta versuchte erst, uns zu überzeugen, daß dieser Feiertag nur in Deutschland gilt, aber wir mußten keinen Urlaub nehmen, also gilt er für die Deutschen und nicht fürs Land, wäre ja auch Blödsinn, wie soll ein Land freihaben? Was kommt sie auch aus Finnland, da wird nicht gefeiert.

Jetzt mußten wir uns beeilen, Termine, Termine. Es waren alle pünktlich am Stadion??? Jaro meinte, jetzt kriegen wir eins auf den Hut. Also erzählte ich, wie man gegen schwere Gegner spielt, so mit Passen und so. Dann erklärte ich, wie man sich im Ausland bei Spielen verhält. Ich forderte Konzentration auf das Wesentliche, was sich als falsch herausstellte. Unsere Meinungen was wesentlich ist, gehen diametral auseinander. Das wußte ich aber noch nicht. Ich hatte mit Jaro ausgemacht, daß wir drei kleine Tschechen bei uns spielen lassen, dann braucht sich keiner abzuwechseln, von unseren Neuen. Auch falsch, die sind nämlich doof, wir kennen sie zwar noch nicht, aber sie sind doof, die gehören auch gar nicht zu uns. Wie dem auch sei, es ging los. Wir spielten echt gut und lagen schnell 3:0 vorne. Die drei Tschechen waren nicht so toll, aber so konnten wir wenigstens mit drei Reihen spielen. Bei so einem Trainingslager ist das auch gut, unsere Jungs sind doch ziemlich hohl. Als die Tschechen ein Tor schossen, war es vorbei. Spielbeobachtung war angesagt. Das eigene Spiel trat in den Hintergrund, man ist ja sowieso fehlerfrei. Aber die anderen, ganz furchtbar. Und der Schiedsrichter erst, so ein Schwachkopf. Die spielen auch so was von unfair, unglaublich. Darüber verlor man das Spiel ein wenig aus den Augen. Schuld waren wir jedenfalls nicht, bei dem Schiri ist gutes spielen ausgeschlossen. Außerdem sind unsere drei Tschechen Schuld, ohne die würden wir gewinnen. Hast du gesehen, wie der mich provoziert hat? Hups, ich bin dran? Verzeihung. Als wir wieder zu uns kamen, lagen wir mit fünf Toren zurück, trotz Kilian, der auch krank gut spielt. Aber, wir waren ja ohnehin nicht Schuld, macht nichts.

Inhaltsverzeichnis

Dann leisteten wir uns den Anschlußtreffer. Plötzlich war alles im Lot. Da waren ja noch welche auf dem Eis und die haben die gleichen Trikots an, wo kommen die denn her? Na, spielen wir eben. Wir kamen wieder ran, der Schiedsrichter hatte sich auch wieder eingepfiffen, welcher Schiri eigentlich? Unsere Tschechen haben auch ein Tor geschossen, die sind ja nett. So ging es, bis wir uns ein Tor einfingen. Der Schiri war Schuld, außerdem hatten wir ja auch Tschechen in der Mannschaft, die sind parteiisch, klar. Und wie die anderen aus unserer Mannschaft auch spielen, so geht das natürlich nicht, warum verstehen die das denn nicht? Aber die Tschechen spielen auch unfair, kaum zu glauben. Wir verloren 11:9, ein komisches Ergebnis. Das wir neun Tore schießen ist ja o.k., aber daß die elf schießen, da müssen wir wohl was übersehen haben, stärker waren die eigentlich nicht. Ohne die drei hätten wir vielleicht gewonnen, aber mit denen eigentlich auch, aber man hatte ja viel zu erzählen. Da gehen dann einige immer aufs Eis, wie Tante Hedwig zum Sommerschlußverkauf. Auf Grund dessen, daß unsere Herren sich, wieder mal, mehr als Spielbeobachter präsentiert hatten, denn als Spieler, habe ich die Turnhalle ersatzlos gestrichen. Verlieren ist ja o.k., auch wenn es schmerzt, aber freiwillig, das geht mir über die Hutschnur. Wenigstens versuchte unsere „Profimoserfraktion“ noch, die Halle für die anderen zu retten, ein netter Zug, vielleicht besteht Hoffnung?

Jetzt gab es Abendbrot. Wir waren schon soweit, daß wir uns auch pausenlos für alles rechtfertigten, obwohl niemand danach gefragt hat, genau wie die Kinder. Bei der abendlichen Rede, waren alle gut drauf, so gut, daß es keinen Spaß machte zu reden. Wir unterbrachen meine Rede, wo ich das doch so gerne mache und schickten sie in ihre Zimmer. Dort sollten sie bleiben, schwere Übung, aber gut für Jakob, der braucht morgen nicht zu joggen, das macht er heute hier auf dem Flur.

Am nächsten Morgen unterhielten wir uns beim Frühstück darüber, warum bei den Kindern immer alles, bis zur Henne und dem Ei ausdiskutiert wird. Wir dachten nach und kamen darauf, daß sie einfach unserer Tradition verhaftet sind. Jakob gab ein paar Storys, aus alten Zeiten zum Besten. Dabei erfuhren wir, daß die Preußen eigentlich eine F.A.S.S.-Pflanze sind. Sie entstanden aus dem EC Wedding und uns. Man legte die zwei Mannschaften zusammen und gründete die Eishockeyabteilung im Verein Preußen, man wollte den Aufstieg versuchen. Später hat sich Preußen dann von dem Hauptverein, BFC Preußen, abgetrennt. Die zweite Mannschaft von uns spielte weiter unter dem Namen F.A.S.S. in der Regionalliga. Nach zwei Jahren kamen unsere früheren Spieler zurück. Bei den Preußen konnten sie nach dem Aufstieg nicht mehr mithalten, also zurück zum F.A.S.S. Jetzt hatten wir zwar nur eine Mannschaft, dafür aber Spieler für zwei Mannschaften, was tun? Nach endlosen Diskussionen, entschied man sich für das Rotationsprinzip. Jede Mannschaft macht ein Spiel und danach sind die anderen dran. Das war schwierig für unsere Gegner, wir nahmen natürlich keine Rücksicht auf sie. Deshalb kam es, daß eine Mannschaft nach Ludwigshafen fuhr und dort mit 0:27 verlor, es waren aber auch Semesterferien. Beim Rückspiel in Berlin, waren die anderen an der Reihe. Ludwigshafen verlor mit 4:3. Die waren ziemlich verwirrt, es war doch eigentlich der gleiche Gegner??? In den Zeitungen stand, daß wir nur schwer einzuschätzen sind, dabei war es ganz einfach, man mußte nur herausbekommen, wer gerade dran ist.

Kilian nahm heute wieder eine Auszeit, er schwächelte weiter. Heute darf er nachmittags auch nicht spielen, was hat er denn auch Fieber, selber Schuld. Felix wollte sowieso ins Tor. Im Bus folgten auf Befragen weitere Anekdoten. Wir erzählten, daß John, der Bruder von Campino (Tote Hosen), bei uns Eishockey gespielt hat und jetzt in Brasilien lebt. Er wurde extra mal zu einem Eishockeyspiel der Toten Hosen gegen die Leningrad Cowboys

Inhaltsverzeichnis

eingeflogen. Wo wir schon mal dabei sind, aus unserem musischen Zweig kam auch noch ein Gründungsmitglied der Ärzte, der Hans Runge. Das war toll. Vor allem für uns, weil der Hans immer gerne diskutierte. Als es während eines Spiels mal eng wurde, stellte er mitten im 2. Drittel die Grundsatzfrage: „Warum spielen wir eigentlich Eishockey?“ Das bedurfte damals der Klärung, weil man auf zwei Reihen umstellen wollte, um das Spiel vielleicht doch noch zu gewinnen. Man muß halt den richtigen Moment abpassen, wenn man was wissen will. Jakob hatte noch eine Geschichte aus Braunlage, dort haben sie mal vor viel Publikum gespielt. Einer der unseren, hüpfte lässig auf das Eis, Mist, Schoner vergessen. Jeder macht sich zum Horst, so gut er kann. Dominik prahlte damit, daß er ein Handballtrauma hat, nanu, was ist das denn? Wir drei haben mehr ein Kindertrauma, aber eigentlich auch nicht, sie können sich schon benehmen, zumindest in der Öffentlichkeit und die dauernden Diskussionen gehören wohl dazu. Diese Anekdoten waren unüberlegt. Sie handelten ja auch fast nur von Diskussionen.

Beim Training stellte sich heraus, daß sie wieder zugehört haben. Jeder Paß und jede Puckbewegung wurde wieder mal ausdiskutiert, in netter Form natürlich, man will ja helfen. Wenn den anderen der Durchblick fehlt, gibt man gerne mal einen Tips, aus dem eigenen, reichen Erfahrungsschatz. Jaro war heute nicht erschienen, ob er noch verwirrt war, wegen der Milchdiskussion gestern? Also machte ich das Training, obwohl ich heute frei habe, wegen des Feiertags. Ausschlafen durften Jakob und ich übrigens auch nicht. Das Training begann heute sowieso blöd. Mir war, als ich Hannu rief, irgendwie herausgerutscht: „Hanna, hör zu.“ Hannu erinnerte sich aber dummerweise an unsere Abmachung von gestern, wo ich ihm versprochen habe, nicht mehr Hanna oder gar Hanna Granata zu ihm zu sagen. Obwohl seine Haarfarbe dazu anregt. Jetzt mußte ich Liegestützen machen, aber nur fünf Stück. Die Letzte hat nicht richtig funktioniert, da saß einer auf meinem Rücken. Während der Übungen meinten einige, daß sie mangelndes Bewegungstalent durch Schlägerwerfen kompensieren können. Wenn die Stürmer vorbei sind, bleibt einem keine andere Wahl, als zu versuchen, dem Puck, durch einen gut rutschenden Schläger eine andere Richtung zu geben. Das ist aber dummerweise verboten, man geht im Regelwerk davon aus, daß Eishockey ein Bewegungssport ist??? Das brachte mich dazu, ein kleines Sechstagerennen zu veranstalten, das ist immer gut. Danach haben wir dann noch gespielt. Ich forderte gnadenloses Paßspiel und vermittelte den Eindruck tierisch stinkig zu sein. Den Gesichtsausdruck muß ich mir für nachher merken, alle paßten wie wild in der Gegend rum, war richtig hübsch anzusehen. Diskutiert wurde natürlich trotzdem. Einige kamen sogar während des Spiels zu mir und wollten mir mitteilen, wie ungerecht die Welt ist. Irgendwie spielen die ein völlig anderes Spiel als ich. Wenn ich Eishockey spiele, habe ich für so was gar keine Puste, außerdem spielen die anderen derweil ja weiter und ich könnte was verpassen. Vielleicht liegt das am Alter, oder an der Kondition? Während einer 2 gegen 1 Übung waren Hannu und Lasse zusammen Stürmer. Hannu war völlig begeistert, er kam und sinnierte über Finnenpower. Beim anschließenden Spiel stellte er fest, daß halber Finnenpower nicht ausreicht. Er spielte gegen Lasse, schade eigentlich. Dem halben Finnenpower fehlt aber alleine manchmal ein bißchen die Übersicht. Hannu schaute gerade mal nach unten, um zu sehen, wie so ein Puck aussieht, wenn man ihn schon mal da hat. Als er wieder hochschaute, wegen der Richtung, stand da schon Nicki - nicht gesehen, verdammt. Es machte Rumms, die beiden lagen auf dem Eis und der Puck war weg. Aber Hannu wußte ja noch wie er aussah, den kann er sich ja wiederholen. Das üben wir noch.

Im Bus zurück, waren sich Roman, Constantin und Dan irgendwie nicht so ganz einig, wieviele Eishockeyspieler auf zwei Sitze passen. Man versuchte alles und diskutierte hin und

Inhaltsverzeichnis

her. Als die anderen Fahrgäste genug Show hatten, für das bißchen Fahrgeld, beendete ich die Sache. Im Stehen fährt sich's auch ganz gut. Dan meinte, wenn die anderen stehen, reicht das doch. Ich war irgendwie bockig und machte ihm klar, daß er die Wahl hat, Spielen oder Sitzen. Er war für Sitzen. Na o.k., dann sitzt er eben während unseres Spiels. Da waren's nur noch elf. Aber vielleicht bekommen wir Kilian wieder hin?

Während des Essens gab es leicht Irritationen, wegen ein paar Spritzern Cola. Man beschwerte sich bei uns. Jakob meinte, wollen wir wetten, wenn ich das zu klären versuche, war es keiner und wenn doch, dann nur weil der... Er fand niemanden, der dagegen wetten wollte, aber recht hatte er schon, wie sich erwies, das üben wir auch noch. Nach dem Essen gingen einige, mit Jakob, in die Stadt und der Rest blieb zu Hause. Riitta und ich schnorrtten Kaffee, von den Kaffeeschweden, unserer war alle. Hoffentlich denkt Jakob dran, wir hatten zwar nicht drüber geredet, aber das muß er wissen. Wenn nicht ist er auf jeden Fall Schuld, obwohl er das bestimmt abstreitet.

Dann fuhren wir zum Spiel. Einen Bus zu spät natürlich, Jakobs Schuld. Er ist schließlich unser Pfadfinder, auch wenn er jetzt gar nicht dabei war. Deshalb hatten wir es auch ein bißchen eilig. Die Aufgaben für das Spiel wurden also während des Umziehens verteilt. Wichtig war ja nur, daß wir versuchen unseren Kopf nicht wieder völlig in der Kabine zu vergessen. Diesmal wollten wir uns nur auf unser Spiel konzentrieren, das hielt ich sowieso für das Wesentliche. Heute habe ich das aber noch mal extra betont, man weiß ja nie, bloß keine Mißverständnisse. Kilian war auch wieder fit und wollte doch spielen. Also sollten sie sich den Ramsch teilen, Felix zwei Drittel und Kilian eins. Jaro war erschienen, heute war seine Frau gestürzt und er mußte mit ihr ins Krankenhaus. Hoffentlich ist seine Verwandtschaft nicht so groß, sonst kann er sich im Krankenhaus ein Zimmer mieten. Das Spiel selber war ziemlich eintönig, wir waren überlegen und wechselten wieder mehrmals die Positionen. Den Kopf hatten wir nur teilweise vergessen. Ein bißchen mosern muß schon sein, die sollen ja auch mal 'ne Chance bekommen. Sonst kommen wir noch in einen Spielrausch. Am Ende hatte niemand mitgezählt, nicht mal ich. Die Kaffeeschweden hatten nach uns Training und kuckten noch den Rest des Spiels. Sie vermachten uns einen Schläger, für den besten Spieler. Da hatten wir ein Problem. Ich sortierte kurz die Moserer aus und überlegte dann noch mal neu. Dann überlegte ich, wer heute seine persönlichen taktischen und technischen Fähigkeiten am besten umgesetzt hat und wer sich dazu noch gut verhalten hat. Blieben noch sechs. Kilian steht im Tor, was soll der mit einem Spielerschläger? Da waren es nur noch fünf. Sabrina spielt einen rechten Schläger, Pech gehabt. Da waren es nur noch vier. Felix war im Tor, außerdem spielt auch er lieber rechts. Da waren es nur noch drei. Und nun? Wir lösen, Benjamin und Danilo haben verloren. Damit war Hannu der Gewinner, hoffentlich hebt er nicht ab.

Jetzt mußten wir in die Disco. Einladung von Jaro. Das war interessant. Die Disco war mitten in einem Berg, ein ehemaliger Bunker. Wir aßen ein paar Stullen und tranken etwas, dann gingen alle raus, da war ein Platz, wo ein paar Leute Bergsteigen übten. Der Berg war nicht so hoch, aber die waren richtig gesichert, mit Seil und so. Da mußte man schauen. Wir unterhielten uns drinnen mit Jaro. Als wir gehen wollten erzählten unsere Jungs, daß sie auch klettern waren. Sie hatten die überredet, es auch mal versuchen zu dürfen. Das hätten wir zwar lieber vorher gewußt, aber nun war zu spät.

Nach dem Abendbrot gab es eine Rede, eine Rede. Ich gab den Gewinner bekannt. Wir hatten die Halle gemietet. Die Kaffeeschweden aus Malung saßen auch gerade beim Essen, also fragten wir sie, ob sie nicht gegen uns Fußballspielen wollen. Sie wollten. Jules war betroffen. Kein Basketball heute? Dann ging es in die Halle. Die Schweden spielen Fußball,

Inhaltsverzeichnis

wie alle Eishockeyspieler, sehr körperbetont. Da war es praktisch für sie, daß sie unsere Spieler notfalls einfach anheben konnten und sie woanders wieder absetzen. Auch die Schweden haben ihre Eigenarten. Einer spielte mit Mütze, die fiel beim Kopfball immer ab. Später hat er sie immer vorher abgenommen, wenn der Ball kam. Die Schweden sind halt ein höfliches Volk, die begrüßen sogar Bälle, ohne Hut. Sie halfen uns auch immer hoch, wenn sie uns umgelegt hatten. Einige von denen, sahen ein bißchen aus wie Kleiderschränke, da tropft man immer so blöd ab, auch wenn die gar nichts machen. Einer versuchte ein Tor zu erzielen, in dem er einen Basketballkorb schießt, zählte aber nicht. Mit dem hatte Danilo aber Freundschaft geschlossen, er hing wie eine Klette an ihm. Auf das Ding mit dem Korb, knallte er ihn gleich rücklings in die Sprossenwand. Die Atmosphäre war wie bei einem Ligaspiel (1. Liga). Sie hatten ihren Spielmannszug dabei. Der feuerte sie an und spielte Gitarre dazu. Immer wenn sie ein Tor schossen, kam das gesamte Team und sämtliche Zuschauer auf das Feld gestürmt und begruben den Torschützen unter sich. Später haben sie den Schützen immer getragen, wahrscheinlich gab es bei der ersten Variante zu viele Verletzte. Apropos Variante. Die Schweden bekamen einen Freistoß. Wir verhinderten ein Tor, weil sich einer unserer Spieler an das Bein des Ausführenden hängte, das hat gut geklappt. Aber die Schweden sind lernfähig. Beim nächsten Mal standen alle hintereinander und liefen nacheinander über den Ball. Nur der Letzte schoß. Ein Tor gab es trotzdem nicht. Dan ließ sich von den Gegnern über das Feld schleppen, dann sind die nicht so schnell. Bei Freistößen von uns durfte Kilian ran, dann geht wenigstens etwas ins Tor und sei's nur der Schuh. Das Publikum war übrigens ziemlich wankelmütig, als die mitbekamen, daß wir mehr Tore schießen, fragten sie nach unserem Vereinsnamen. Dann sangen plötzlich alle: „Heja, Heja F.A.S.S.“ Jules spielte mitten in dem Chaos doch lieber Basketball. Das störte aber kaum. Dominik und Constantin spielten abwechselnd, je nachdem welcher Ball gerade kam. Nur keine einseitige Ausrichtung. Heute gab es überhaupt keine Fehlerberichtigung, wie wollen die da was lernen? Niemand erklärte seinem Mitspieler was für ein Töpel er nun wieder ist. Eventuell waren aber auch die Schweden einfach nur zu laut. Ob ich mal mit extrem lauter Musik trainieren sollte? Einen Versuch wäre es ja wert, besser als Tape über den Mund zu kleben. Bei Tape ist die Luft gleich mit weg. Zum Schluß gaben sie uns noch einen Wimpel von ihrem Verein. Jakob war hohl wie ein Gasrohr. Jetzt waren wir nicht mehr sauer auf sie, trotzdem die sich erdreisteten, morgen früh abzufahren, was wird dann aus unserem Kaffee? Wir schieden als Freunde. Schweden sind nette Leute und so musikalisch.

Morgens waren die Schweden weg und mit ihnen die Kaffeemaschine. Das ist schon ein starkes Stück, was die sich erlauben. Musikalität ist nicht alles. Wir versuchten tschechischen Kaffee, der war kalt. Dann eben ohne. Jaro hatte gestern noch verlauten lassen, daß wir heute beim Training, nur einen Wettbewerb machen und dann spielen. Das war dumm, da macht man sich bestimmt zum Nappel. Vielleicht ist auch einer schneller, als man selber, das muß ja keiner wissen. Da einige gestern abend schon völlig fertig waren, versuchte ich den Druck zu mildern. Bei meiner morgendlichen Rede, versicherte ich, daß der Letzte nicht erschossen wird. Auch auf die Aufstellung hat dieser Leistungstest keine Auswirkungen. Hat aber nicht geholfen, der Druck blieb. Vielleicht schätzen sich einige doch richtig ein und haben nun Angst davor, daß die anderen merken, daß man doch noch etwas zu lernen hat.

Wir fuhren ins Stadion und machten uns Mut, jetzt darf man sich nur keine Blöße geben. Jaro war im Nebel stecken geblieben, er kam etwas später, bei uns schien die Sonne. Als er kam, plädierten alle dafür, keinen Wettbewerb zu machen. Die blöden Stoppuhren gehen so genau, da kann man kaum diskutieren, oder doch? Na gut, wenn es nicht anders geht, dann laufen wir eben. Nach einigen Runden war es doch ganz lustig. manche wollten gar nicht

Inhaltsverzeichnis

aufhören. Danach kam die Zeiteauswertung, zwei Zahlen wurden zusammengezogen, da ist bestimmt was faul. Das war schon im Vorfeld klar, man hatte eingehend darüber geredet. Das brachte mich wirklich in rage, ich rastete aus und machte den ersten, der seinen Schnabel während meiner Standpauke aufriß tierisch an. Ärgerlich, später habe ich mich aber wieder entschuldigt. Wir spielten los. Da kann man toll diskutieren, wenn der nicht gleich versteht, kann man ja mal ein bißchen nachschlagen, nur der Probe halber. Irgendwie waren alle ziemlich kaputt. Hohl, wie ein Gasrohr, würde Jakob sagen. Ich war trotzdem für Sechstagerrennen, eigentlich schwachsinnig bei zwei Stunden Training, aber wenn sie mich so nett bitten. Jaro meinte: „Die kriegst du nicht zum Laufen.“ Sie sind aber doch gelaufen, sehr bemüht. Beim Spielen war auch nicht Ansatzweise ein Paßspiel zu sehen, warum auch, man war ja klar besser, hatte man ja gesehen beim Laufen. Dann gab es eine Preisverleihung, man hatte zwei exakt gleiche Zeiten. Die beiden schnellsten Läufe zusammen ergaben genau 50,5 Sekunden. Beide erste Plätze bekamen eine Wimpel, der zweite ein Glas und der schnellste Torhüter bekam auch ein Glas. Kilian hat es aber auf dem Nachhauseweg, zusammen mit Sabrina zerstört. Aber die Preisverteilung war schon ungerecht, man selber war ja ausgerutscht, außerdem ist sein Schläger besser gewickelt und die Tschechen hatten die Schuhe geschliffen, was will man da erwarten? Auf jeden Fall hatten die Gewinner das nicht verdient. Alles in allem ziemlich ärgerlich, daß Ganze. Da konnte man leicht vergnagt seine Sachen einpacken. Die gepackten Taschen holen wir später ab. Jaro verabschiedete sich. Wenn wir ihn anrufen, fängt er am nächsten Tag bei uns als Trainer an. Er braucht auch nur ein kleines Zimmer und keine Steuerkarte. Irgendwie mag der uns. Eigentlich auch verständlich, wir sind schon in Ordnung, auch wenn wir uns gegenseitig manchmal auf den Keks gehen. Der Umgangston sollte vielleicht noch besser werden. Wenn wir lernen uns dann auch noch auf das Eishockey zu konzentrieren und nicht auf das Drumherum, dann können wir sogar gut spielen.

Auf dem Nachhauseweg schwächelte jetzt auch Danilo, er hat Fieber und ist langsam, da muß was nicht in Ordnung sein. Vor dem Mittag blieb Zeit zum Einkaufen. Jakob schickte Felix los Schokolade kaufen. Felix hatte den Namen vergessen und brachte deutsche Schokolade mit, dumm gelaufen. Jakob tauschte mit mir, ich hatte die richtige erstanden. Dann erzählte Jakob, daß er ja wenigstens etwas Tschechisches mit nach Hause bringen will. Komisch, die getauschte Schokolade kommt aus Finnland, aber Jakob wird schon wissen was er will. Nach dem Essen war Sachen packen angesagt, die Kleinschüler wollten uns abholen, da sollte alles fertig sein.

Nachdem das erledigt war, hatten wir Zeit, was nun? Wir brachten unser Gepäck schon mal in die Vorhalle. Dann gingen wir noch mal durch alle Zimmer und brachten Dominik seine Tupperchale hinterher. Sabrina bekam ihre fast volle Colaflasche zurück. Danach verschwanden die meisten auf dem Fußballplatz. Nori rief an, sie waren in Decin im Eisstadion und der Bus kam nicht. Pech gehabt, wir saßen wenigstens in der Herberge. Nach einiger Zeit kam ein zweiter Anruf, wieder von Nori. Der Bus ist immer noch nicht da, ihnen ist langweilig. Was machen wir jetzt, stimmt eigentlich der Abreisetag? Später rief der Busfahrer an, der Tag stimmte also, aber er stand im Stau. Als er, um halb fünf anrief, war er erst an der Grenze, daß kann dauern. Die Grenzer kontrollierten heute keine Reifen, dafür wollten sie eine Kinderliste, von den Kindern, die der Bus abzuholen gedenkt. Davon war auf dem Hinweg nicht die Rede und die wollten ersatzweise 500 DM haben. Nun fragte der uns. Mit unseren war es einfach, da braucht man nicht mal nachzudenken, die sind im Gedächtnis eingebrannt. Aber die Kleinen? Riitta hatte eine gesamte Mannschaftsliste bei, aber wer war jetzt mit und wer nicht? Wir überlegten und kamen auf die genaue Stückzahl, dann mußte das

Inhaltsverzeichnis

ja ungefähr stimmen. Werden wir sehen, wenn wir wieder an der Grenze sind. Das die Kaffeeschweden weg sind ist ja wirklich ganz furchtbar. Wartezeiten sind immer blöd. Wir saßen bei mir im Zimmer und plauschten vor uns hin. Die Betten waren alle besetzt, also setzte sich Felix auf den Tisch. Der ist ziemlich filigran. Als er aufstand, fiel der Rest Rotwein vom Tisch. Na also, man muß nur warten können. Gleicht eine halbe Flasche Rotwein auf dem Teppich eigentlich die Scheibe und Stühle von den Kleinschülern aus? Vielleicht haben die aber auch schon einen größeren Vorsprung herausgeholt? Eigentlich, wenn ich es mir recht überlege, ist überhaupt nichts weiter kaputt gegangen. Unsere Kellner bekamen unsere Restkronen, die hatten uns die ganze Woche mit einem Lächeln ertragen, obwohl sie deutsch sprechen.

Dann kamen die Kleinschüler, jeder versuchte jedem in höchstens fünf Minuten, jede Einzelheit der Woche zu verklickern. Die Kleinschüler hatten übrigens wirklich gewonnen, sie hatten noch zwei Betten den Weg alles irdischen gehen lassen. Da kann man neidisch werden. Aber es scheint ihnen trotzdem Spaß gemacht zu haben. Wir fuhren zum Eisstadion, die Hockeytaschen holen. Der Bus stand auf der Straße und es war Markt, tausende Leute und Autos rundherum. Der Buskofferraum war auch begrenzt, wir packten ein und aus und ein und aus, irgendwie muß es passen. Dann ging es nach Hause.

In Lankwitz warteten die Eltern. Das Gepäck wurde verteilt. Nori hatte zuviel Gepäck, da ja ihr Auto noch kaputt ist, fuhren sie mit Roses nach Hause. Sie packten alles ein, was nicht Niet- und Nagelfest ist. Dafür hatte Riitta keine Tasche mehr, Pech gehabt. Bei mir fuhren Rebecca und Jürgen Maier mit. Alles rein in mein kleines Auto und los. Bis zur Autobahn, da war Polizeikontrolle und mein TÜV ist abgelaufen. Das hat der Polizist gemerkt und böse geschimpft. Ich war zerknirscht, bezahlen mußte ich nichts. Im Wedding fehlte uns Jürgens Koffer, nanu, wo ist er denn? Wir suchten und stellten fest, eigentlich ist meine Tasche auch nicht da. Aber, wir haben ja Zeit, zurück nach Lankwitz. Jürgens Koffer fand sich genau dort, wo wir ihn deponiert hatten. Meiner blieb verschollen, Schade eigentlich, wir hatten soviel zusammen erlebt. Als ich endlich zu Hause ankam, war auf meinem Anrufbeantworter die Nachricht, daß Nori alles mitnimmt, was herumsteht. Deshalb war auch nichts, außer Jürgens Koffer dagewesen, als wir losfuhren. Und Jürgens Koffer hatten wir ja wenigstens bis zum Auto mitgenommen. Dann war's endgültig vorbei.

Es war manchmal etwas nervig, wegen der ewigen, unnötigen Diskussionen, aber es gab auch viele nette Momente. Ein wenig mehr Toleranz und es wäre super gewesen. Auch waren wir nirgends angeeckt. Es gab nicht eine Beschwerde, weder im Hotel, noch im Stadion oder im Bus. Das war gut, zumal die Tschechen nicht gerade als Geduldsmenschen verschrien sind. Die verlangen mehr Disziplin von ihren Kindern, als wir Deutschen. Schau'n 'mer mal, wie's bei der nächsten Reise wird.

Fortsetzung folgt...

Jetzt geht es richtig los.

14. Der Alltag hat uns wieder.

Es begann damit, daß unser erstes Training zu Hause ausfiel. Normalerweise hätten wir schon am Montag Training gehabt. Zwar nur auf der Curlingbahn, aber immerhin. Sonntag erfuhren wir, daß kein Training stattfindet, die Eisdisco sollte nun doch schon diesen Montag stattfinden. Damit waren wir raus aus der Jaffehalle, Pech gehabt. Dann eben Mittwoch in der Paul-Heyse-Str.

Schon vor dem Training war klar, daß Nicki und Rael krank sind, hoffentlich können die beiden am Wochenende spielen. Da wollen wir den OSC schlagen. Heute hatten wir das Eis

Inhaltsverzeichnis

ganz für uns alleine. Ein völlig neues Gefühl. Dennis kam später, der hatte einen Stau gefunden. Christian auch, der kam auch später. Jules hatte den Weg nicht gefunden, zumindest wollte er nicht mit dem Bus kommen, also blieb er weg. Dan war verschollen. Blieben noch 10 Feldspieler und Kilian. Der schwächelte aber immer noch ein wenig. Manchmal nahm er eine kurze Auszeit, bis er sich wieder erholt hat. Abgesehen davon, daß wir wieder nur sehr wenig waren und ich deshalb wieder mal den Trainingsplan abändern mußte, lief das Training ganz gut. Alleine auf dem Eis ist eben doch geil. Dennis und Dominik entdeckten spielerische Harmonie im Zusammenspiel. Prompt wollen sie unbedingt in einer Reihe spielen, mal sehen was sich machen läßt. Hannu und Lasse arbeiteten weiter am Finnenpower, schade, daß die Zwei beim Spiel nicht in einer Reihe sind. Kann man nichts machen. Es blieb geil, auch wenn ich das Spiel immer unterbrochen habe, um die Positionen zu verbessern. Noch besser war, daß wir nach dem Training ein Eis bekommen haben. Das hatten wir ja völlig vergessen. Es war uns ja ein Eis versprochen worden, wenn wir den Club schlagen und das haben wir gemacht. Es gab Eis bis zum Abwinken. Am besten ist, daß Hannu auch was abbekommen hat. Das ist ja nicht selbstverständlich. Ob wir auch was bekommen wenn wir den OSC schlagen? Wir werden es erfahren, am Sonnabend ist das Spiel.

OSC, wir kommen!

15. Neues Spiel - Neues Glück?

Wir trafen uns um 13.00 Uhr im Erika-Hess-Stadion, der OSC wollte geschlagen werden. Das Stadion im Wedding ist das Schönste was wir haben in Berlin. Da macht das Spielen Spaß.

Bei der Einstimmung auf unser Spiel erzählte ich, daß wir die vom OSC schlagen können. Das war zwar auch meine Meinung, aber hoffentlich stimmt das auch. Ich war sicher, daß wir uns heute nur selbst schlagen können. Unsere Erfahrungen aus Tschechien und den bisherigen Spielen legten diesen Schluß nahe. Wenn es bei uns zu gut läuft, spielen alle immer nur alleine weiter. Motto: „Gewonnen haben wir ja fast schon, also schieße ich persönlich den Rest der Tore.“ Das bringt uns dann immer in Schwierigkeiten. Na, mal seh'n.

Heute waren alle da, keiner krank oder verreist. Nur Jules, der hat keinen Paß. Darüber hatte ich ja schon beim letzten Spiel berichtet, passiert ist seitdem nichts. Nur Frau Anegg, aus München hat ein paar Anrufe bekommen. Die träumt wahrscheinlich von Jules. Der BEV hat uns auch unterstützt und ein paar mal nachgefragt, aber ohne Erfolg natürlich. Die mögen uns eben nicht beim DEB. Jetzt ist Jules Paßantrag in Zürich, der lernt die Welt kennen. Was der Antrag in Zürich macht, wer weiß, vielleicht hat er da Verwandte? Spielen darf Jules jedenfalls immer noch nicht, Ordnung muß sein in Deutschland und sei es auf Kosten von Kindern. Da uns die liebe Frau Anegg nicht mag werden wir jetzt versuchen neue Kontakte beim DEB zu schließen. Wir werden einen netten kleinen Brief schreiben, an den DEB-Präsidenten. Der soll ruhig auch ein bißchen von uns träumen. Vielleicht mag der uns und glaubt das Jules noch nicht reif ist, für große Ablösesummen oder die Nationalmannschaft, sondern einfach nur die „Norddeutsche Hammelrunde“ mitspielen will.

Wie dem auch sei, wir hatten uns mit dem OSC zu beschäftigen. Gleich zu Beginn war klar, daß die uns nicht übertölpeln können. Wir sind einfach besser. Nur die Sache mit den gezielten Schüssen, das üben wir noch. Wir haben mal wieder alles getroffen, nur das Tor nicht. Also zumindest nicht ins Tor, ans Tor schon, aber das zählt nicht. Irgendwann gingen wir dann doch in Führung. Dennis hatte die Ruhe behalten und einfach nur den Abpraller versenkt. Hannu war heute nicht so gut drauf, er hatte zwar immer mal nette Spielzüge drauf,

Inhaltsverzeichnis

aber so richtig kontinuierlich hat es nicht geklappt. Dafür hat er versucht einen genialen Aufbaupass zu geben und paßte quer durch unser Drittel. Da lief aber was schief, er hatte einen türkisen OSCer übersehen, der freute sich und es stand 1:1. Pech gehabt, aber einen Versuch war es Wert. Nicki ließ sich mal eben provozieren und fing an, sich mit dem Mann handgreiflich auseinanderzusetzen. Kurze Zeit später war Sabrina nicht so ganz konform mit der Schiedsrichterentscheidung und übte Selbstjustiz. Die Schiris, waren eigentlich eher kleinlich. Die piffen schon, wenn einer an Abseits dachte, aber so etwas sahen sie nicht ungern, alle durften weiterspielen, nach kurzer Ermahnung.

In der ersten Drittelpause dachten wir gemeinsam darüber nach, wem so etwas schadet. Wir kamen zu dem selben Schluß und ließen uns fortan nicht mehr provozieren. Das war toll, so was finde ich echt super, wer hätte gedacht, daß unsere Spieler schon so weit sind? Kompliment, meine Damen und Herren. Das mal einer ausrastet, ist verständlich - nicht richtig, aber verständlich. Nur sollte man sich davon nicht das Spiel kaputt machen lassen. Darauf kommt es an.

Im zweiten Drittel lief es wie gehabt. Benjamin hatte heute Schonprogramm. Er spielte zwar ganz ordentlich, aber immer langsam mit den jungen Pferden. Auch Felix war heute eher etwas langsam, macht aber nichts, wir gewinnen trotzdem und man muß ja nicht immer super spielen. Das ist der Vorteil beim Mannschaftssport. Dafür waren Lasse und Rael heute absolute Weltspitze. Die haben in der ersten Reihe immer so schöne Aufbaupässe gegeben, das war schon toll. Da auch Nicki und Roman sehr gut drauf waren, fielen solche Pässe auch auf fruchtbaren Boden. Wenn man hinten gut rauskommt, schießt man vorne viele Tore - zwangsläufig. Davon ahnten unsere Herren aber noch nichts. Constantin hatte heute Probleme mit der blauen Linie. Über diese Linie muß zuerst der Puck, erst dann dürfen unsere Spieler ins Angriffsdrittel fahren, sonst ist's Abseits. Deshalb sind immer alle bemüht, bis über die Linie zu kommen und dann weiterzusehen. Nicht so Constantin, der wollte lieber sehen, ob Roman und Nicki aufpassen. Also, mit Tempo ran an die Linie und kurz scharf gebremst oder eine Haken geschlagen, dann kann man sehen, ob einer ins Abseits läuft. Hat oft geklappt, fällt aber nicht ins Gewicht. Dafür hat er aber auch zwei Vorlagen gegeben und ansonsten recht ordentlich gespielt. Überrascht hat mich die dritte Reihe. Das war eine Sturmreihe mit Sabrina, Dan und Danilo. Die verfügen ja nicht gerade über sehr viel Spielerfahrung. Dazu kamen wechselweise die Verteidiger der ersten oder zweiten Reihe, also Rael und Lasse oder Hannu und Felix. Trotzdem drei Neue in der Reihe waren, hat diese Reihe gut funktioniert. Insgesamt haben sie sich kein Tor gefangen und sogar eins geschossen. Das Drittel beendeten wir mit 1:0, damit stand es jetzt immerhin schon 2:1 und Kilian bekam kalte Füße - Bewegungsmangel.

In der Pause gab es nicht viel zu erzählen, nur die Chancenauswertung, na ja, wir haben ja noch ein Drittel. Bisher war ich zufrieden, auf der Bank war zwar manchmal etwas hektisch, weil die vom OSC viele Strafzeiten bekamen und ich deshalb des öfteren unsere stärkeren Formationen brachte, aber Mosereien gab es nicht, sehr gut. Dafür übte Riitta Wasserski fahren. Als wir quer über das frischgemachte und damit extrem glatte Eis gingen, ließ sie sich von Dominik ziehen. Der machte ordentlich Tempo und zerrte Riitta, ohne Rücksicht hinter sich her, wie einen toten Dackel, sie hat aber überlebt.

Das letzte Drittel lief dann richtig gut. Jetzt war die Chancenauswertung endlich normal. Ergebnis: 7:1. Das machte insgesamt einen Endstand von 9:2, das läßt sich hören. Nicki hatte in der Schlußsekunde noch das zehnte Tor geschossen, aber der Schiri meinte. „Nö, das zählt nicht, der war nicht richtig drinnen.“ Wir fanden schon, aber was soll's, neun reichen auch. Dominik war in diesem Drittel nicht so gut zu Gange. Er spielte zwar sehr gut, aber dafür hat

Inhaltsverzeichnis

er auch ein Tor geschossen - leider auf der falschen Seite. Ich fand das o.k., schließlich wollen wir nicht, daß der OSC gänzlich die Lust verliert. Als Dominik danach vom Eis kam, sah ich aber, diese Aktion war nicht seiner sozialen Ader entsprungen, sondern schlicht ein Versehen. Was war er betrübt, dummer Fehler, aber nicht so schlimm, das passiert pausenlos und die anderen waren auch überhaupt nicht sauer oder betrübt. Sabrina hat sich angepaßt, sie war auch betrübt, liegt wohl in der Familie. Die dritte Reihe hatte unseren Gegner im Drittel eingeschnürt und machte totales Powerplay. Eigentlich toll, aber einmal hat Sabrina Lasse den Puck weggenommen, obwohl der vielleicht hätte schießen können. Das fand sie irgendwie verwerflich. Lasse hatte sich zwar nicht beschwert, aber so etwas darf Sabrina nicht passieren, meint sie jedenfalls.

Jetzt sind wir in der Tabelle ganz vorne, ein gutes Gefühl. Dumm ist nur, daß wir nächstes Wochenende nach Weißwasser und Chemnitz fahren. Chemnitz ist ja vielleicht noch eine lösbare Aufgabe, wer weiß? Aber Weißwasser spielt genauso stark, wie die Preußen oder die Eisbären. Da werden wir wohl eher was auf die Mütze bekommen. Aber die müssen wir sowieso nicht schlagen, die haben andere Möglichkeiten und spielen ab den Schülern, in einer Klasse über uns. Außerdem zählen die Ostvereine nicht mit, bei der Nordrunde, da sie nur an der Vorrunde teilnehmen. Insofern bleiben wir vorne, aber Kilian wird nach dem Weißwasserspiel keine Gelüste mehr haben, ein Training ranzuhängen. Nach dem OSC-Spiel bin ich in das Sportforum gefahren, um die Schüler zu trainieren, Czizi, deren Trainer, war zum Ball - der macht komische Sachen. Als Kilian das mitbekam, schloß er sich an und fuhr mit mir zum Training, wegen der warmen Füße. Wenn unsere Torhüter bei jedem Spiel kalte Füße bekommen, weil sie sich zu wenig bewegen, dann haben wir, glaube ich, gut gespielt. So kann's weitergehen.

16. Müssen wir jetzt etwa noch trainieren???

Gleich am nächsten Tag war Training und Sonntag. Es begann wie immer, die Eismeister wußten von nichts. Wie jetzt, Kabine? Warum? Eis? Wann? Doch nicht heute? Da wir aber vor jedem Training beim Hallenchef nachfragen, sind wir immer besser informiert, es dauert halt nur bis die unseren Informationsvorsprung aufgeholt haben. Riitta erklärte also wieder, was Eismeister bei ihrem Job zu tun haben und wir warteten. „Ach so, das müssen wir also auch machen, warum sagt uns das denn keiner?“ Kaum 20 Minuten und der Eismeister hat verstanden, daß wir eine Kabine brauchen und er uns, laut seinem Chef, auch eine geben soll. Die scheinen nicht sonderlich lernfähig zu sein, schließlich läuft das jede Woche so ab.

Wir kamen etwas später aufs Eis, macht ja nichts. Fünf von uns hatten den Weg ohnehin nicht gefunden, normaler Schnitt - leider. Dafür waren zwei Neue da. Einer hieß Stefan und war schon öfters in der Laufschule, da gehört er auch hin. Der andere hieß Julian und war nicht so schlecht, schau'n 'mer mal. Die Kleinschüler waren auch wieder da, Roubi nicht, der muß seinen Wohnwagen holen. Dann machen Christian und ich eben Training. Wir machten einfache Paßübungen, so im Stehen und so. Langweilig, aber wichtig. Selbst unsere Profis haben ordentlich mitgemacht, das war gut. Dann dasselbe im Laufen, auch gut. Aber schlecht für Dominik, der hatte heute neue Schlittschuhe und schonte sich deshalb. Sie müssen sich erst noch aneinander gewöhnen. Leider haben wir die Übungen zu lange gemacht, es war aber toll. Man konnte sie in Ruhe verbessern und konnte gleich Erfolge sehen. Dafür haben wir das Spiel verpaßt, Pech gehabt. War aber nicht so schlimm, die Laune war trotzdem gut.

Riitta und ich wollten noch zum Schülerspiel gehen, das zeitgleich in der Paul-Heysel-Str stattfindet. Die Schüler wollten den Club schlagen, hat aber leider nicht geklappt. Sonst wären sie in die Zwischenrunde gekommen und hätten gegen alles gespielt, was Rang und Namen hat. Da haben wir ja noch mal Glück gehabt, an den Fahrtkosten wären wir sowieso

Inhaltsverzeichnis

Pleite gegangen. Deshalb hatten wir es eigentlich eilig, aber erst mußten wir ja die Neuen sortieren, das hält auf. Dem Stefan habe ich gesagt, daß er nicht wiederkommen soll. Der Julian darf weiterkommen. Ein Eis haben wir übrigens nicht bekommen, trotz OSC. Aber vielleicht nächste Woche, wenn wir Weißwasser geschlagen haben, das muß doch machbar sein, oder? Aber wenigstens Chemnitz will ich schlagen, auf jeden Fall. Ich weiß zwar nicht wie stark die sind, aber wir werden gewinnen, ist doch klar. Wenn wir Weißwasser schlagen würde sogar ich einen ausgeben.

Am Mittwoch war schon wieder Training, natürlich wieder nicht für alle. Wir haben zwei Mal gewonnen, wozu soll man also noch trainieren? Bei den zwölf Mann die da waren, war sogar noch Julian dabei, der war wieder zum Probetraining und macht sich nicht schlecht. In der Halle war heute alles vernebelt. Man sah so wenig, daß Roubi mir seinen Kleinschülertorwart rübergeschickt hat, weil ich doch keinen habe und er hat ja zwei. Ich hatte aber Felix, der kam zwar zu spät aufs Eis, aber da war er schon. Nur Roubi konnte ihn nicht sehen, weil er auf der anderen Seite des Eises vom Nebel verschluckt wurde. Auch Danilo und Jules kamen zu spät. Vielleicht war auch vor der Halle neblig? Dadurch hatten sie es aber so eilig, daß Jules keine Zeit mehr fand, seine Schlittschuhschoner abzumachen. Jetzt weiß er, daß Schoner die Bewegungsfähigkeit auf dem Eis doch sehr einschränken. Dafür hatten die anderen gute Laune, es sah doch so komisch aus, Jules als betrunkenen Maikäfer. Die Laune blieb gut. Ich fragte einige, die am Sonntag nicht da waren, warum sie gefehlt haben. Dabei kam heraus, daß zwei Zettel mit Trainingszeiten existierten. Ein ursprünglicher und einer mit zusätzlichen Zeiten. Da war man durcheinandergekommen und wußte von nichts. Nebenbei, Riittas Schuld, die haben das ja schließlich falsch verstanden und dafür ist, nach wie vor Riitta zuständig. Dafür hat sie aber für mich Selters mitgebracht, deshalb war ich auch kaum sauer. Sabrina übte Pirouetten, vielleicht will sie zum Kunstlauf, das wäre ja irgendwie dumm. Auch wenn sie Lasse mal den Puck klaut, sie wird langsam brauchbar. Wenn sie jetzt noch rückwärts fahren lernt, nicht auszudenken. Sie nörgelt pausenlos, daß sie damit Schwierigkeiten hat, aber üben ist so blöd, wenn man was nicht kann. Hannu und Lasse verfeinerten die Abstimmung des Finnenpowers. Wir machten heute eine 3 gegen 0 Übung. Dabei laufen drei Stürmer, auf vorher abgesprochenen Wegen, auf den armen Felix zu, der im Tor steht. Zu Anfang sah es aus, als wären Pfadfinder unterwegs, aber ohne Kompaß. Einige haben sich des öfteren verlaufen, aber mit zunehmender Dauer klappte die Übung dann doch einigermaßen. Ich hatte letztes Mal ja versprochen etwas länger zu spielen, daran haben sich alle erinnert. Schon vor dem Training versuchte ich Roman einzureden, daß ich gemeint habe, wir spielen heute gar nicht. Irgendwie hat er mir nicht geglaubt, komisch. Nicki hat aber auch immer versucht ihn zu beeinflussen, er war zwar am Sonntag nicht da und konnte deshalb nicht wissen was ich gesagt habe, aber er stachelte Roman immer an. Lasse und Hannu kannten noch fast den genauen Wortlaut meiner Aussage und alle anderen wußten auch genau Bescheid, also muß ich sie wohl lange spielen lassen. Das haben wir dann auch gemacht. Nur für Christian war kein Platz im Spiel. Er hat sich auch gleich beschwert, weshalb er sich in den Stau stellt, um dann nicht mal mitspielen zu dürfen? Er wollte sich bei seiner Mutter beschweren, hoffentlich bekomme ich jetzt keinen Ärger. Durch die lange Spielerei war auch niemand richtig sauer über die Enge in der Kabine. Dort zogen sich nach dem Training nicht nur die Kleinschüler und Knaben um, sondern auch die Jugendspieler die nach uns Training hatten.

Am Donnerstag hatten wir die Curlingbahn in der Jaffehalle. Curlingbahn finden viele nicht so toll, wir waren nur 10 Mann. Da meine Damen und Herren Leistungstests nicht mögen, wie wir in Tschechien feststellen konnten, habe ich einen gemacht. Laufen vorwärts

Inhaltsverzeichnis

und rückwärts, mit oder ohne Scheibe und alles nach Stoppuhr. Sehr begeistert waren sie ja nicht, aber wenigstens waren sie auch nicht in Panik, wie noch in Tschechien. Leistungstests sind relativ langweilig, weil immer nur einer unterwegs ist. Wir haben das Training einigermaßen überstanden, war zwar nicht sonderlich toll, aber was soll's. Dafür fahren wir ja am Wochenende weg, da können übrigens wieder alle. Komisch, wenn Spiele anstehen hat niemand was vor. Beim Training, egal ob am Wochenende oder in der Woche, fehlen aber immer mindestens ein Drittel der Leute, weil sie gerade was vorhaben.

Weißwasser und Chemnitz, schon wieder eine Reise!

17. Mal gewinnt man, mal verliert man, oder?

Halb acht, Lankwitz. Verdammt, ist das früh, warum spielen wir immer mitten in der Nacht. Wir hätten ja Zeit, aber die Kleinschüler stehen immer so früh auf und wollen auch gleich losspielen, deshalb machen die ihre Termine immer gleich morgens. Dumm gelaufen, das sie unseren Bus mitbenutzen. Der Bus war heute sehr bunt und kam aus Hamburg. Die Bus-Art Leute hatten keine Busse mehr. Der hier war von Alternativ Busreisen, das paßt. Wie dem auch sei, wir müssen nach Weißwasser. Also rein in den Bus und los. Die Lütten spielten um 12 Uhr. Wir waren sogar pünktlich, anscheinend sind wir zu früh losgefahren? Weißwasser ist ja als starker Gegner verschrien. Als wir das erste Mal hier waren, haben unsere Kleinschüler mit 0:39 verloren und die Sieger mußten sogar noch Strafrunden laufen. Die Knaben waren besser, also die aus Weißwasser, die gewannen mit 50:0. Die Knaben aus Weißwasser mußten aber nicht laufen, 50 ist o.k., wenn die Ansprüche nicht zu hoch sind. Mal sehen wie es heute läuft.

Roubi versuchte mit 4 Reihen zu spielen, sollen ja alle was von haben. Das Spiel begann und es fiel kein Tor. Was ist denn nun los. Man, die waren ja nun wirklich nicht so stark. Mal sehen, ob wir das auch so hinbekommen? Die Kleinen verloren zwar, aber entgegen den allgemeinen Erwartungen nur mit 3:9. Dafür verwirrte uns der heimische Schiedsrichter. Er verhängte gegen die Gastgeber eine 2 Minutenstrafe und die war nach einer Minute abgelaufen? Komisch, auf Befragen erfuhren wir, daß sächsische Schiedsrichter nicht an Gesprächen interessiert sind. Dafür schreiben sie nicht gerne, als wir einen Zusatzbericht forderten, war er eher sprachlos und bockig. Schreiben wollte er auch nicht. Macht aber nichts, dann beschwerten wir uns eben ohne Papier.

Apropos Papier, der Paß von Jules ist noch nicht da und Frau Anegg möchte nicht, daß Jules heute spielt. Schadet ja nichts, die kennen wir ohnehin nicht. Außerdem haben wir Kontakt mit Herrn Goßmann geschlossen, der ist DEB Präsident und hat Post von uns. Jules durfte heute also sein erstes reguläres Punktspiel bestreiten. Da traf es sich gut, daß die Ostvereine nicht für die Platzierung in der Nordrunde herangezogen werden. Die Spiele im Osten werden nur in einer Tabelle geführt, die eigentlich ohnehin niemanden interessiert. Da macht es dann keinen großen Unterschied, ob der Verband uns die eventuellen Punkte gleich wieder abzieht, sollen sie doch die Punkte haben. Aber wir spielen ja gegen Weißwasser, da kann das schon ein Vorteil sein, wenn man nur mit 0:5 Toren gewertet wird. Schau'n mer mal. Viele Spieler hatten wir ja nicht, weil Dan aus der Wertung geflogen ist, wegen mangelnder Trainingsbeteiligung. Damit es etwas mehr aussieht, habe ich mit drei Reihen gespielt. Keine leichte Übung bei 14 Leuten, wenn davon noch zwei im Tor stehen - also nacheinander natürlich, nicht nebeneinander. Da sind die hier in Sachsen irgendwie pingelig. Das Spiel begann und wir lagen auch gleich vorne - verkehrte Welt. Das fing gut an. Zwar lagen wir nach dem ersten Drittel mit 2:3 zurück, aber komisch war schon. Was ist nur aus dem Osten geworden. Die brauchen dringend den Aufbau Ost. Im zweiten Drittel machten wir sie stark.

Inhaltsverzeichnis

Was sind wir sozial - Aufbauhilfe ganz direkt. Irgendwie waren wir aus dem Tritt. Es fehlte ein bißchen der Biß, ohne das wir schlecht gespielt hätten. Dumm gelaufen, plötzlich stand es 2:6. Dafür durfte Felix ins Tor. Eigentlich sollten die beiden sich den Ramsch teilen, aber nachdem es so eng war und Kilian auch so gut drauf war, hatte ich auf einen Wechsel verzichtet. Aber nun war's egal. Felix rein und weiter ging's. Wir hatten nur 5 Minuten Pause. Felix hielt irre gut und alle arbeiteten auch mehr zurück, von Kilian weiß man ja das der gut ist, aber Felix ist ja nicht so oft im Tor. Wenn wir gehnt hätten, daß die Burschen mehr tun, wenn Felix drinnen steht, hätte er angefangen und wir hätten das Spiel gewonnen. So verloren wir zwar insgesamt mit 4:7, aber das letzte Drittel gewannen wir mit 2:1. Wenn wenigstens noch ein paar mehr Drittel übrig gewesen wären, vielleicht hätte es dann noch geklappt. Aber die aus Weißwasser waren richtig hibbelig, die haben sogar eine Auszeit für nötig gehalten, bei dem Stand von 4:6. Wie dem auch sei, es war echt gut. Die Ostler laufen zwar besser als die meisten von uns und sind auch Pucksicherer, aber vielleicht, wenn wir gut drauf sind im Rückspiel... - wer weiß?

Nun mußten wir weiter nach Chemnitz und Hunger hatten wir auch, aber das mußte warten. Wir standen erstmal im Stau, von wegen Aufbau Ost und so. Endlich waren wir in Chemnitz und bei Mc Donald's. Das sind die mit der vielen Verpackung, wo man nie genau weiß, ob man die Verpackung schon entfernt hat oder ob man die Verpackung gerade isßt? Christian schmeckte jedenfalls auch der Ketchupbecher. Er erscheint mir etwas Streßanfällig. Die verkaufen ihre Hamburger auch immer noch mit Spielzeug, wegen der Ablenkung vom Essen. Die Kleinschüler hatten plötzlich alle kleine, laute Flöten in der Hand. Kann man die Firma eigentlich verklagen, das ist doch Körperverletzung. Schön war, daß die einen Aufpasser an der Tür hatten, der schaute aber grimmig. Besonders beeindruckt waren wir aber nicht. Wir quirlten um ihn rum. Er stand wie ein Fels in der Brandung und schaute noch grimmiger. Aber, seit wann interessiert sich die Brandung für Felsen?

Vor der Herberge hatten wir kaum eine halbe Stunde mit Gepäck sortieren zu tun. Die Kleinschüler schlafen in einer anderen Herberge, weil die immer so früh aufstehen und weil in ihrer kein Platz mehr für uns war. Glück muß man haben. Ich nahm vorsichtshalber den ganzen Freßkorb aus dem Bus. Nun haben die Kleinschüler morgen eben keine Bananen in der Drittelpause, man muß auch nicht immer essen, die sollen lieber spielen. Wir durften unsere Betten beziehen, das gibt immer komische Szenen. Christian fragte mal bei Riitta an, wann sie endlich Zeit hätte. Die schaute nur verwirrt, so wird sie nie Hausfrau des Jahres. Dominik schon eher. Der wollte Christian und mir eine Frage stellen und ich wollte ihn wieder in sein Zimmer schicken, aber Milhahn nicht, der sagte: „Willst du erste Reihe spielen? Dann mach Bodo's Bett.“ War ja nur ein Versuch, Christians Bett war schon gemacht, mein's nicht. Sofort wurde mein Bett frisch bezogen. Das geht ja ganz einfach, da kann man Kapital draus schlagen. Mein Auto muß auch mal gewaschen werden. Dominik klaute noch schnell einen Schluck Bier. Das war aber nicht so schlimm, wir hatten Christian geschickt, um daß Bier zu kaufen. Der kaufte trübes Weißbier, nur weil er einen Bayern kennt. Das Bier schmeckt mir sowieso nicht. Dafür wollte Benjamin eine Büchse haben, er ist schließlich ein Bayer und bei denen ist das Grundnahrungsmittel. Wir kamen zu keiner Einigung. Dafür diskutierten die Herren bis ein Uhr nachts, wenn auch leise. Wir mußten so lange aufbleiben, bis sie endlich ruhig waren. Deshalb war ich morgens müde. Christian war schon abends müde, der wollte ins Bett, obwohl wir ja noch in unserem Zimmer saßen. Er legte sich auch hin, aber Riitta und ich haben ihn natürlich weiter ins Gespräch mit einbezogen. Bloß keine Ausgrenzung.

Inhaltsverzeichnis

Morgens hatten wir ein schönes Frühstücksbuffet. Die Kleinschüler mußten schon spielen, ätsch. Der Bus holte uns ab und wir konnten noch ein bißchen bei dem Spiel der Kleinen zusehen. Als wir kamen, stand es 1:3 gegen uns. Hatte nicht irgendjemand behauptet die wären so schwach? Hoffentlich verschätzen wir uns nicht wieder. Weißwasser schwächer und dafür Chemnitz stärker? Aber noch war nichts passiert, nach einigem hin und her korrigierten wir den Spielstand auf 4:5. Roubi leierte schon alles dafür an, den Torwart in der letzten Minute rauszunehmen und dafür mit 6 Mann zu spielen, da fiel ein Tor. Nun war es unentschieden und so blieb es.

Jetzt waren wir dran. Lasse nölte, daß er vorne spielen will. Ich nölte, daß er da spielen soll, wo ich sage. Hat er auch gemacht, gut wie immer, aber grimmig, wie Mc von Donald's. Wir hatten Felix heute als Verteidiger eingesetzt und hatten damit drei Sturmreihen und zwei Verteidigungsreihen. Besser waren wir auch. Es ging ziemlich schnell und wir lagen 6:1 vorne, das Drittel war vorbei, die Stimmung war gut, Lasse spielte vorne und Dominik hinten. Fein, fein das Ganze. Nicki hatte viele Pässe gegeben und Roman auch ein paar wenige, daß funktionierte alles ganz ordentlich, nicht einwandfrei, aber ordentlich. Jules und Danilo haben mit Sabrina auch pausenlos gepaßt, manchmal sind die Pässe nicht angekommen, aber schön anzuschauen war es schon. Dennis, Constantin und Benjamin haben auch ein Tor beigesteuert. In der Pause erwähnte ich die Verteidiger, man sollte sie auch mal anspielen, wenn man im Angriffsdrittel ist. Das wird ein gutes Drittel, oder? Also los. Nach ein paar Minuten überlegte ich, ob ich vielleicht eine andere Truppe mit aus der Kabine gebracht habe. Das 2. Drittel lief unter der Überschrift: „Holyday on Ice“ Schaulaufen war angesagt. Wie immer, wenn es uns zu gut geht, ändern wir das mal eben. Paßspiel, was ist denn das? Verteidiger anspielen? Ich spiel' doch nicht weg vom Tor. Wir spielten jetzt unsere neue Taktik, mit drei Mittelstürmern in einer Reihe, dafür ging auch niemand mehr mit zurück. Die könnten einem die Scheibe doch nach vorne bringen, dann braucht man selber nur noch einzuklinken. Wer diese Parole ausgegeben hat, keine Ahnung. Irgendwie gar nicht komisch. Ergebnis: 3:3. Ich war mucksch, aber heftig. Dafür hatte Constantin während des Drittels Kleidungsprobleme, er machte einen kleinen Striptease auf der Bank. Wir wollten schon Eintritt verlangen. Dominik als Verteidiger, sprintete bei einem Break von Chemnitz mit nach hinten. Der gegnerische Stürmer wurde in die Ecke abgedrängt. Dominik machte den Diver, schön lang auf dem Bauch rutschen und dann die Scheibe wegschlagen. Gute Idee, in der Ecke zwar überflüssig aber kampfstark und optisch eindrucksvoll. Den Puck hat er nicht getroffen, dafür kam die Bande höllisch schnell auf ihn zu. Es machte Rums und seine Schulter tat weh. Das verwirrte Sabrina, weil ich sie plötzlich, statt ihres Bruders, als Verteidigerin einsetzte, dann bleibt es in der Familie. Was soll das denn, alles durcheinander? Gerade als sie wechseln wollte, war ihre ursprüngliche Reihe wieder dran, also wurde sie Mittelstürmerin und ich scheuchte sie zurück aufs Eis. Alles sehr merkwürdig. Sie hat sich bei mir beschwert, daß sie jetzt gar nichts mehr versteht. Ich habe ihr erklärt, daß sie zum Spielen da ist und ich zum Verstehen. Das hat sie dann verstanden. Zweite Pause, nur 5 Minuten. Wir falteten die Damen und Herren mal eben zusammen - schön handlich, wegen der desolaten Leistung. Ich legte ihnen Nahe, doch Tennis zu spielen, wenn sie lieber alleine spielen. Als es weiter ging waren die vom ersten Drittel wieder da. Gott sei Dank. Wir gewannen locker mit 6:0. Insgesamt hatten wir 15:4 gespielt. Soweit o.k., aber dieses Mitteldrittel. Im letzten Drittel durfte auch Hannu mal nach vorne. Dafür ging Benjamin nach hinten und der freute sich sogar. Danilo wäre auch gerne hinten, er hatte einen gecheckt, das ist ja toll, die fliegen so schön. Kurz vor Schluß spielte Kilian mit, er bekam zwei Minuten. Der Schiri war an seine Passivität gewöhnt und verwirrt als Kilian ins Geschehen eingriff.

Inhaltsverzeichnis

Constantin durfte für ihn auf die Strafbank, weil er gerade auf dem Eis war und weil Torhüter nicht gern sitzen. Pech. Alles in allem war das Spiel trotzdem ganz nett.

Auf dem Weg nach Berlin machten Riitta und ich die Küchenabteilung auf. Jetzt gab es Stullen. Jules tat so, als wenn er unheimlich viel getan hat, der aß für drei. Benjamin und Felix auch, aber das ist nur Show, so fleißig waren die gar nicht. Während der Pause versuchte man noch eben eine Telefonzelle zu sprengen, man hatte Knallkörper bei, das war lustig. Nicht so lustig war, daß wir sie gleich gebeten haben doch damit aufzuhören - Spielverderber. Wir trafen auch ein paar Punks, das machte das Sortieren vor der Abfahrt schwierig. Die hatten schöne bunte Haare und waren auch ganz nett. Da im Bus jemand einen Edding bei hatte, waren viele von uns auch so schön bunt und nett sind wir ja sowieso. Hoffentlich geht Edding aus Haaren wieder raus. Beim zählen waren wir ganz genau, nicht das wir aus Versehen einen echten Punk dabei haben, wer weiß wie die Eishockey spielen? Sabrina erklärte im Bus noch schnell, daß sie so unheimlich gerne Eishockey spielt. Selbst am Montag, wo sie eigentlich was anderes vorhat, kommt sie zum Training. Sie will nämlich irre viel lernen, soweit das eben bei dem Trainer möglich ist? Was ist das jetzt für eine Bemerkung? Wenn sie nächstes Wochenende überhaupt mitspielen möchte, mein Auto ist schmutzig. Das klären wir Montag beim Training.

18. Und weiter geht es

Gleich Montag kam der Alltag und die Staus. Um 19 Uhr begann das Training. Einige kamen etwas später. Na ja, Hauptsache sie kommen überhaupt. Fünf haben es nicht geschafft. Zwei waren entschuldigt, Dominik weil er unbedingt mit der Schule verreisen wollte. Sehr merkwürdig, ich kenne ja seine Mitschüler nicht, aber wir sind netter - bestimmt. Rael war der andere Entschuldigte, der muß Saxophon spielen. Auch sehr merkwürdig, es gibt doch alle möglichen CD's, da muß man doch nicht mehr selber blasen. Das müssen die beiden aber selber entscheiden. Wir hatten heute auch ein paar Gäste. Einer war vom OSC, der war zwar Erwachsen, aber bei einer Sprintübung hatte ihn Roman trotzdem ganz gut im Griff. Der andere Gast war Roubi, der von den Kleinschülern, also der Trainer von den Kleinschülern. Julian war auch wieder anwesend und der macht sich so gut, daß wir ihn wohl nehmen werden. Heute war sowieso alles ein bißchen anders, ich hatte auch meine komplette Ausrüstung an, weil wir Männer danach auch Training hatten. Fanden unsere Jungs ziemlich drollig, außerdem wollten sie mich unbedingt Checken, deshalb kam auch zuerst eine Sprintübung, für den Fall, daß sie sich auf dem Eis noch daran erinnern. Dann sind sie nicht so schnell, wenn sie mich umfahren. Als Jules aufs Eis kam, machte es Plumps. Wie letztes Mal auch, aber letztes Mal hatte er ja Schoner drunter. Diesmal dachte er wahrscheinlich nur er hätte welche drunter, oder er wollte gute Laune verbreiten. Sonst war er aber gut drauf. Wir machten heute so komplizierte Sachen, mit Pässen und Timing. Dazu muß man zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein, ziemlich schwierig. Es hat aber besser geklappt als erwartet. Wir kamen auch noch dazu zu spielen, eigentlich ein nettes kleines Training. Wenn nur noch ein paar mehr erscheinen könnten, dann wäre alles im Lot.

Am Mittwoch waren wir 13, die es zum Training geschafft haben. Das ist gut, wenn man bedenkt, daß Dominik weiterhin verreist und Nicki krank ist. Vielleicht sollten wir aber klarer herausstellen, wann das Training beginnt, die meisten kommen zu spät. Die, die pünktlich erscheinen trödeln dann aber so lange rum, daß sie trotzdem nicht viel früher aufs Eis kommen. Hannu, Benjamin und Felix benutzten die Kabine schon als Trainingsfläche und dadurch waren sie beim Umziehen etwas in Zeitdruck geraten. Danilo, Jules und Rael kamen mit Christian, der hat aber auch so ein langsames Auto, deshalb hatten die es auch ziemlich eilig. Danilo war beim Frisör, der hat alles abgeschnitten was auch nur entfernt nach Haar

Inhaltsverzeichnis

aussah. Aber wir gewöhnen uns schon dran. Das Umziehen üben wir noch, als Christian komplett angezogen war, hatte Jules noch nicht mal seine Tasche auf und Danilo ließ immer noch seine neue Haarpracht bewundern. Aber, wie gesagt, waren sie in guter Gesellschaft, Dennis war auch nicht schneller und er war auch nicht früher da. Dafür hatte Julian heute seinen Fanclub mit, jetzt trainieren wir also vor Publikum. Das Training selbst lief deshalb trotzdem nicht gerade hervorragend, aber bemüht, immerhin. War Jules heute eigentlich wirklich da, als die Damen und Herren aufs Eis kamen, fiel niemand um. Jules war aber da, jetzt kennt er die Stufe also und die Sache mit den Schonern ist auch nachhaltig im Gedächtnis verankert. Lasse fuhr beim Warm up so schnell rückwärts, daß einem schwindlig werden konnte. Nur Rael wurde schlecht, vor lauter Eifer. Er hörte bald auf, der sah auch so blaß aus. Da ist es besser, wenn er vom Eis geht, schließlich hebt er sich kaum von der Farbe des Eises ab und nachher fährt ihn noch einer platt, nur weil er ihn nicht sieht. Wir kamen sogar noch zum Spielen, obwohl ich alle Übungen durchgezogen habe. Ich hatte wieder gleich zwei oder drei Übungen auf einmal angesagt. Man war aber so schusselig, heute. Deshalb wußte auch keiner so richtig, wie nun die zweite oder gar dritte Übung laufen sollte. Ich sagte zu Roman: „Los, wir zeigen's den Hansel's.“ Damit war Roman aber überfordert, er ist selber ein Hansel und wußte auch nicht mehr wie es laufen soll. Vielleicht sollten wir uns umbenennen, „Gruppe Alzheimer“ wäre doch schön. Ist Alzheimer eigentlich ansteckend, bisher war ja nur ich befallen. Vielleicht ist es aber auch nur Rinderwahn, von Mc Donald's. Nach dem Training hatte Riitta ihren Auftritt. Sabrina hatte sich, aus welchen Gründen auch immer, die Beine gefesselt. Sie hatte Klebeband um die Knöchel gewickelt? Ich mache meine Schuhe ja konventionell zu, Sabrina klebt, jeder wie er will. Jedenfalls bekam sie das Band nicht mehr ab, da sie aber nicht mit Schlittschuhen duschen wollte, rief sie nach Riitta. Das war ein Fehler. Riitta technisch versiert wie immer, kam mit einer Schere - kein Problem. Ritsch, ratsch und das Band war ab. Die Schnürsenkel waren allerdings auch zerschnitten, wo gehobelt wird, da fallen Späne. Morgen geht Sabrina Schnürsenkel kaufen, wir haben nämlich wieder Training.

Donnerstag ist Curlingbahntag. Der erste den ich traf, war Hannu. Der war eigentlich für heute entschuldigt, hatte sich aber im Tag geirrt. Nun war er also doch da, sehr schön. Überhaupt waren wir eine ganze Menge. 15 Spieler auf der Curlingbahn. Da kommt Freude auf. Nur Jules war krank und Dan blieb verschollen. Dominik war immer noch verreist, wir werden ihm ganz schön fehlen, da ist er aber selber Schuld. Rael hatte das falsche Trikot bei, ein schwarzes, was will er denn damit? Also suchte er wie wild nach einem roten. Schließlich sind Nicki und Lasse auch rot. Er fand dann mein's sehr hübsch. Also tauschten wir, daß gab mir das aussehen, einer schwarzen Preßwurst. Einatmen nur im Notfall. Roman ging heute mal ins Tor und Kilian spielte draußen. Torhüter draußen ist immer lustig. Kilian hat nämlich Torwartschlittschuhe und das sieht immer ulkig aus, wenn die ohne Matten laufen. Aber Kilian kam ganz gut damit klar. Roman mit seinen Matten auch. Felix war auch im Tor, so daß wir zwei Torhüter hatten. Die erste Übung war extra für Sabrina, sie läuft doch so gerne rückwärts und neue Schnürsenkel hat sie auch. Hat aber gut geklappt, wir wollten heute unbedingt versuchen, Pässe zu geben, die so hart sind, daß sie den Empfänger auch erreichen und unterwegs nicht immer verhungern. Dabei stellte sich raus, daß sie harte Pässe geben und auch annehmen können, also wollen sie bloß nicht? Das ist jetzt aber schon gemein von mir, eigentlich wollen sie auch, aber manchmal verunglücken die Pässe halt. Da arbeiten wir noch dran. Dennis arbeitet lieber an der Kraft. Er wurde heute pausenlos erwischt und machte Liegestützen. Nach den ersten 30 Stück lief es dann aber wie von alleine. Rael freute sich, der schoß auch immer nach dem Pfiff noch in der Gegend rum, wurde aber nie erwischt. Glück

Inhaltsverzeichnis

gehabt, ab jetzt werde ich Rael besser beobachten. Constantin hatte das richtige Trikot erwischt, eigentlich wäre er mit Lasse, Nicki und Rael zusammen, aber nun waren wir so viele, daß ich am Ende 4 Gruppen machen konnte. Dann spiele ich lieber 3 : 3, das ist auf der Curlingbahn besser. Nur für Constantin nicht, der war deshalb nicht mit den Dreien zusammen, Pech gehabt. Sabrina spielt mit Benjamin und ein bißchen mit meiner Wenigkeit. Benjamin hatte super Pässe drauf, der Mann hat ja richtig Übersicht. Da Sabrina sich auch noch gut angeboten hat, brauchte ich nicht viel zu tun. Wenn Benjamin jetzt noch spitz kriegt, daß man ruhig härter schießen darf, ohne das der Puck gleich kaputt geht, oder man den Torhüter verletzt, dann ist alles im Lot bei ihm. Julian, unser Neuer, spielte mit Danilo und Constantin. Der macht sich wirklich gut. Danilo meint auch, wir sollen ihn ruhig aufnehmen, nur sprechen muß er noch ein bißchen mehr. Ich finde ja, die anderen sprechen schon so viel, da ist einer, der ein bißchen ruhiger ist, nicht schlecht. Hannu, Dennis und Kilian beschäftigten derweil die drei roten Herren (Lasse, Nicki und Rael). Die hatten ganz schön zu tun. Das Paßspiel bei Hannu, Dennis und Kilian war echt gut, da mußten sich unsere Profis schon mächtig anstrengen um mithalten zu können. Alles in allem, war es heute richtig erfreulich, weiter so.

OSC macht Spaß.

19. OSC, die Zweite!

Heute war die Umstellung von Sommerzeit auf Normalzeit, Gott sei Dank. So konnten wir fast ausschlafen und trotzdem früh spielen. Das Stadion haben alle gefunden, auch wenn es neblig war. Selbst Jules und Danilo haben nach Neukölln gefunden, obwohl sie das erste Mal dort waren. Sonst suchen sie die unbekannteren Stadien immer. Alle waren pünktlich, was soll aus uns werden? Wir waren wieder 14 Spieler, einer im Tor und dreizehn davor. Das macht drei Sturmreihen und zwei Verteidigungsreihen. Dan fehlte, weil er nicht zum Training erscheint. Dafür erscheint er mir etwas lustlos, ob er wohl aufhört? Sicher aufgehört hat Benjamin Römer, der war erst einmal beim Training. Schade eigentlich. Riitta hatte eine Tabelle dabei. Wir spielen echt gut, wenn man sich die Vergleichsergebnisse ansieht. Die Preußen sind übrigens letzter, sie haben vergessen, daß man Pässe verlängern muß, deshalb hat man ihnen alle Punkte aberkannt. Das kann bei professioneller Organisation schon mal passieren. Erst ein Spiel wurde richtig gewertet, daß gegen die Eisbären und das Spiel haben sie regulär verloren, schade eigentlich, hähä. Weißwasser ist nach den anderen Ergebnissen doch stärker, als wir sie kennengelernt haben. Sie haben gegen OSC 22:0 gewonnen und den Club mit 11:2 nach Hause geschickt. Was sind wir gut. Die Chemnitzer hatten eher Pech, die verloren gegen die Eisbären mit 51:0. Gegen die Bären spielen wir nächste Woche, das wird spaßig, oder? Nach dem Umziehen, ging Nicki an mir vorbei und erzählte beiläufig, daß er einen neuen Brustschutz hat. Hätte er nicht sagen brauchen, er sah jetzt aus wie Ritter Sport, quadratisch, praktisch, gut. Hoffentlich kommt er noch durch die Tür? Wir machten ein nettes Warm up und gingen dann noch mal in die Kabine. Da erklärte ich ihnen, daß wir heute wieder viele Pässe geben sollen. Von wegen, Verteidiger anspielen und so. Außerdem wollte ich sie nicht wieder so anschreien müssen, nach der ersten Pause. Heute sollten sie gleich gut durchspielen und nicht wieder ein Drittel lang eine Auszeit nehmen.

Dann begann das Spiel. Nach dreizehn Sekunden stand es 1:0 für uns. Damit sie nicht übermütig werden, habe ich Lasse gleich gefragt, warum das so lange gedauert hat? Das wußte er auch nicht. Dann sah ich erstaunt, daß unsere Herren schon so früh fähig sind zuzuhören. Man entdeckte die Verteidiger. Seit wann spielen die denn vorne mit? Pausenlos wurden Pässe an die blaue Linie gegeben. Rael stellte irgendwann überrascht fest: „Ich steh’

Inhaltsverzeichnis

immer frei und wenn ich einen Paß bekomme, kommen fast alle OSCer auf mich zu, dann kommt mein Paß nach vorne und die haben plötzlich viel Platz.“ Diese Erkenntnis war ja nun neu. Ich sage das zwar vor jedem Spiel, aber wieso das auch funktioniert, komisch. Manchmal sah das tatsächlich nach Eishockey aus. Selbst Jules wurde dabei gesehen, daß er einen Paß nach hinten gab. Dabei spielt der erst seit diesem Jahr. Es stellte sich auch heraus, daß Christian mitdenkt. Da wir ja in Deutschland leben, muß ja alles seine Ordnung haben. Das Stadion in Neukölln hat einen nagelneuen Turm bekommen, in dem die Technik für die Uhranlage ist. Es funktioniert auch alles tadellos. Leider gibt es aber noch keine Abnahme, von wem auch immer, deshalb darf der neue und funktionierende Turm nicht in Betrieb genommen werden. Schade eigentlich, aber wenn ein Stück Papier fehlt, was kann da alles passieren??? Nun spielen wir also nach Stoppuhren, das ist dumm, weil man nie weiß, wie lange man noch spielen darf oder muß - je nachdem. Außerdem weiß niemand, wie lange eine Reihe auf dem Eis war. Da immer alle am liebsten durchspielen würden, von wegen blöde Wechselei, blöde, ist das dann immer ein bißchen stressig. Sonst kann man sagen: „Ihr seid um soundsoviel Uhr aufs Eis, was wollt ihr denn?“ Aber Christian denkt ja mit - manchmal - deshalb hatte er eine Stoppuhr mit und nahm die Zeit, dann wußten wir immer ungefähr wo wir sind. Die vom OSC wußten oft nicht so genau wo sie sind, die aber mehr räumlich als zeitlich. Die waren nur zweimal vor unserem Tor, trotzdem stand es am Ende 6:2. Nanu? Was soll's, Kilian hatte sowieso kalte Füße. Außerdem habe ich versucht ihn etwas aufzubauen. In der Drittelpause klopfte ich dem deprimierten Kilian auf die Schulter und tröstete ihn mit den Worten: „Macht ja nichts, vielleicht bekommst du im nächsten Spiel mal einen Puck.“ Dann ging es ihm wieder besser, man muß halt nur wissen wie man sie wieder aufbaut.

Das zweite Drittel, jetzt wird es spannend, weil ich ja gesagt habe: „Drei Drittel lang konzentriert.“ Das wird schwierig. Dennis fing an die nassen Scheiben der Spielerbank mit seinem Schlägerende zu verzieren, das ist auch nicht unwichtig. Allerdings der Konzentration abträglich. Sabrina fing an mit dem Schicksal zu hadern. Ihr Gegenspieler stellte ihr immer ein Bein und der Schiri sah nichts. Ich erklärte ihr, daß sie anders einfach nicht zu stoppen ist, für den armen Kerl, das war aber auch kein Trost für sie. Dominik hatte mit Lasse die Position getauscht. Jetzt spielte er hinten und Lasse vorne. Dominik verschwand auf der Strafbank. Er hatte einen gecheckt, der mit dem Spiel fast nichts zu tun hatte und der Schiri hat es gesehen, dumm gelaufen. Der Druck in der ersten Reihe war nicht mehr so groß. Da sieht man, was es ausmacht, wenn Lasse und Rael hinten die Pässe raushauen, wie am Fließband. Die ersten acht Minuten schossen wir kein Tor. Wir spielten auch nicht gerade toll. Gerade als ich sauer werden wollte schoß Roman ein Tor. Zwar eine Einzelaktion, aber immerhin. Das zweite Tor war schon eher nach meinem Geschmack, da kam der Paß von Roman auf Nicki und der paßte nochmal zurück, obwohl der Torwart fast schon geschlagen war. Das war hübsch anzusehen. Hübsch war auch, als wir Danilo anschrien, daß er seinen Verteidiger decken soll, das ist schließlich die Aufgabe der Außenstürmer. Gerade als er dort ankam, kam auch der Puck. Er nahm ihn mit und lief alleine auf das OSC Tor zu. Dumm nur, daß die den Torwart mithaben. Aber sonst schon überraschend, was passieren kann, wenn man seine Position hält. Das Drittel endete mit 4:0. Jetzt stand es schon 10:2, das läßt sich sehen.

Im letzte Drittel lief es wieder besser. Dominik spielt wieder Mitte, in der ersten Reihe. Der ist so schön groß und nimmt dem Torwart die Sicht. So wurde er aber auch zum Galopper des Tages. Wenn die Verteidiger aufs Tor schießen und der Puck nicht flach kommt, muß man hüpfen. Das war komisch. Unser kleines Känguruh. Hannu schoß auch ein Tor, das zählte aber nicht. Warum? Wer weiß? Egal, er durfte ja drei Drittel vorne spielen, da fällt so was

Inhaltsverzeichnis

nicht ins Gewicht. Dafür hat Constantin zugeschlagen und sein Tor zählte auch. Seine Haare sind aber auch noch bunter, als Hannus, vielleicht liegt es daran? Er sollte mal nachfärben. Einmal war Roman durch und lief unbedrängt aufs Tor, da wurde er umgefallen und wir bekamen einen Penalty. Jetzt muß einer schießen. Roman verkrümelte sich gleich, nur keinen Penalty. Nicki hätte ja schon gerne, aber Felix wollte auch. Ich entschied mich für Felix, der ist Verteidiger und hat noch kein Tor geschossen. Diesmal auch nicht, es Klang zwar sehr nett, als die Scheibe gegen das Metall knallte, aber: „Dicht daneben ist auch vorbei.“ Wir spielten locker durch und gewannen das Drittel mit 5:2. Sehr schön, meine Damen und Herren. 15:4 insgesamt, das läßt sich hören. Erst Chemnitz, jetzt OSC, vielleicht können wir das zu unserem Standardergebnis machen, dann staunen die Eisbären. In dem Gedanken sonnen wir uns jetzt, bis nächste Woche, bei den Eisbären. Den Kuchen von Kilians Mutter haben wir lieber auch gleich aufgegessen, wer weiß wann wir wieder einen bekommen.

20. Was ist nun wieder los?

Alle da??? Montag war gleich wieder Training, nur nicht aus der Übung kommen, wenn's schon mal so gut läuft. Mit dem Gedanken war ich anscheinend nicht alleine. Heute waren alle da, bis auf Benjamin Römer, der zählt aber schon lange nicht mehr mit, er hat nur vergessen sich für diese Saison abzumelden und Dan, bei dem weiß ich auch nicht so recht. Der war ja schon ewig nicht mehr da, hat sich aber auch nie gemeldet, abwarten. Damit ich nicht völlig abhebe haben sich wenigstens Rael und Hannu für Mittwoch entschuldigt. Hannu war ja ohnehin klar, der wollte diesen Termin ja eigentlich schon letzten Donnerstag wahrnehmen, was aber seiner Verwirrung zuzuschreiben ist. Am Mittwoch ist es jetzt endlich soweit, da muß er hin. Hannu kommt jetzt aber so regelmäßig, da ist das in Ordnung, wenn er mal nicht erscheint - ausnahmsweise. Bei Rael ist das ähnlich, der kommt auch andauernd, wie versprochen, sogar Saxophon kann er umlegen, gut der Mann. Am Mittwoch muß er aber unbedingt zu Ramazzotti, der singt und will Rael nach dem Konzert kennenlernen. Rael hat Backstage-Karten bekommen. Das ist auch o.k., der singt ja nicht andauernd in Berlin - also der Ramazzotti nicht der Rael.

Ich habe heute schon vor dem Training die Vertretung von Roubi gemacht. Seine Kleinschüler trainieren so früh, daß er da noch arbeiten muß. Deshalb war meine Zeit begrenzt. Die Kleinen trainieren in der Jaffehalle und anschließend meine Damen und Herren in der Paul-Heyse-Str, das ist dumm, wenn man abends auch mal was essen möchte, dafür habe ich kaum Zeit. Christian wohnt aber am Theodor-Heuss-Platz und das ist an der Jaffestr, also habe ich mich bei ihm zum Essen eingeladen. Das hat den Vorteil, daß ich satt bin und Christian pünktlich. Nebeneffekt ist, daß auch Rael zur Zeit auf dem Eis sein kann, den haben wir auf dem Hinweg noch eingesammelt. Das Training lief wirklich gut, was sind sie goldig. Dann kam eine Timingübung, so 3 gegen 0, einfach nur zur rechten Zeit am rechten Ort. Das war schon schwieriger - nach wie vor. Sie waren sehr bemüht und - teilweise - sehr überfordert. Nach einiger Gewöhnung lief es dann aber einigermaßen. Durch die lange Gewöhnungsphase haben wir eine Übung verpaßt, schade eigentlich. Gespielt haben wir aber noch. Christian und ich durften auch mitspielen. Ich spiele ja in letzter Zeit nicht mehr so gerne mit. Vor zwei Wochen haben ich bei der Jugend mitgespielt und bin dann zum Nähen gefahren. Mein Kinn war so offen, ganz komisch, außerdem kleckert man alles voll. Eine Woche später war wieder Jugendtraining und ich durfte wieder mitspielen, seitdem sind meine Zähne lose. Übrigens, neulich wollte sich Christian ja bei seiner Mutter beschweren, weil er nicht mitspielen durfte. Heute haben wir bei seiner Mutter gegessen, die wohnt praktischer Weise im selben Haus wie Milhahn, ich habe aber keinen Anschauzer bekommen. Entweder hat Christian nur geblufft oder seine Mutter konnte mir nicht böse sein.

Inhaltsverzeichnis

Glück gehabt. Es war sowieso ein guter Tag. Sie sind aber auch lernfähig, heute wollte niemand, daß Riitta ihn aus seiner Ausrüstung schneidet.

Mittwoch war mehr Platz auf dem Eis. Wir hatten wieder unseren normalen Schnitt, fünf Mann fehlten. Rael, weil dieser Italiener ihn vollsingen möchte, wie schon berichtet, Constantin, weil er krank ist. Von Nicki habe wir nichts gehört und von Dan auch nicht. Von Dan haben wir aber schon lange nichts mehr gehört, den können wir wohl streichen. Hannu hatte ja seinen ominösen wichtigen Termin. Blieben elf Spieler, davon zwei im Tor. Ich habe vor dem Training ein Vollvisier von Lasse erstanden, die Zuzahlung bei Zahnersatz ist mir einfach zu hoch und ich muß heute wieder das anschließende Jugendtraining machen, weil Wulffi noch krank ist. Christian hat sich gleich angeschlossen. Lasse hatte zwei Visiere von der Junioreuropameisterschaft übrig. Riitta hatte die Finnen damals betreut und die haben ihr die Dinger gegeben. Gut, daß wir uns angemeldet hatten, plötzlich wollten alle diese Visiere haben. Danilo fing sofort an zu handeln, er wollte auch gleich bar zahlen, aber wir hatten ja die Option und außerdem hat er ja schon ein Vollvisier. Wir schraubten wie wild an unseren Helmen rum. Benjamin und Felix kamen etwas später. Da waren sie zwar nicht alleine, aber Benjamin und Felix erzählten ohne Ende: „Wir sind zu spät, wegen Gefahrenstelle.“ Hoffentlich sprechen sie bald wieder in ganzen Sätzen, wenn sie sich von dem Stau trauma erholt haben. Das Warm up lief normal, die Pässe kommen jetzt härter. Was 'ne Freude. Das üben wir seit einiger Zeit und es trägt langsam Früchte, was mich aufbaut. Früher kamen die Pässe immer so langsam, da mußte man sich schon um das Verfallsdatum der Pucks sorgen machen, nicht das der verrottet ist, bevor er irgendwo ankommt. Nach diesem erfreulichen Beginn machten wir eine einfache Übung, bei der immer zwei Mann diagonal aus den Ecken starten müssen um dann einen Paß zu bekommen. Damit war das erfreuliche beendet. Mein Gott, was sind wir durcheinander heute. Wenn der Paßgeber nicht gerade eingeschlafen war, war wenigstens jemand aus der falschen Ecke unterwegs. Meine Verzweiflung wuchs, bis Dennis Vater mir erzählte, daß die Wuschigkeit, zumindest bei Dennis, schon den ganzen Tag anhält. Danilos Vater konnte ich nicht befragen, aber der war bestimmt auch schon den ganzen Tag von der Rolle. Er hatte darin schon eine gewisse Perfektion erreicht. Schade, daß sie so bemüht waren, da konnte man nicht mal richtig sauer werden. Sie machten Tempo, die Pässe kamen hart, soweit alles o.k. - nur eben völlig wuschig. Dann kam die nächste Übung, die Wuselei blieb, die Bemühungen auch. Wenigstens was. Bei der nächsten Übung hatte Jules seinen Auftritt. Immer zwei Mann sollten sich die Scheibe zupassen, auf dem Hinweg sollten beide ganz außen an der Bande lang und auf dem Rückweg beide in der Mitte. So kommen einmal lange und einmal kurze Pässe zustande, also eigentlich zumindest. Nicht so bei Jules, der hatte heute Schwierigkeiten die Bande zu erkennen, deshalb fuhr er auf beiden Wegen in der Mitte, das verwirrt zwar die anderen, wegen des unerwarteten Gegenverkehrs, aber das ist ja nun ihr Problem. Für heute war noch eine 3 gegen 0 Übung geplant, mit festen Laufwegen. Die habe ich mir gleich abgeschminkt, man muß halt wissen, wann man verloren hat. Vielleicht wird es nächstes Mal besser? Man kann ja auch mal schlecht drauf sein und wenn, so wie heute, der Einsatz trotzdem stimmt, kann ich mit leben.

Nun ist Donnerstag und die Curlingbahn wartet. Auf Kilian vergebens, der ist krank. Genauso wie Rael und Roman, denen geht es auch nicht gut. Toll, wenn die bei dem Eisbärenspiel ausfallen, dann wird es noch lustiger als erwartet. Mal abwarten. Dafür hatten wir einen Neuen dabei, bei dem überlege ich aber noch, ob ich mir seinen Namen überhaupt merke. Immer wenn eine Übung lief, stellte er sich hinten an und ließ die anderen vor, da kann man sich wenigstens nicht blamieren. Allerdings sehe ich auch nicht, wie er sich so

Inhaltsverzeichnis

anstellt. Die restlichen Herren waren dafür gleich zu spielen. Darauf sind sie gekommen, weil Riitta eine neue Tabelle bei hatte, nur für die Norddeutsche Runde, da zählen die Ostvereine nicht mit. Das sah gut aus, wir sind Zweiter, ohne Punktverlust. Nur die Eisbären sind vor uns, die haben wohl mehr Tore geschossen. Na und? Mit solchen Strebern müssen wir uns nicht messen, zumindest nicht vor Sonntag. Wenn wir sowieso ungeschlagen sind, können wir eigentlich gleich spielen, oder nicht? Ich war für „oder nicht?“ Also machten wir kleine Sprintübungen mit abschließendem Torschuß, das macht auch Spaß, nicht so schön wie spielen, aber schon ganz nett. Alle waren einigermaßen zufrieden mit mir, obwohl auch Christian lieber gespielt hätte. Aber der will sowieso immer nur spielen. Danach machten wir eine kleine Paßübung, auch gut, aber mit rückwärts laufen, warum das denn, so ein Unsinn. Aber gut, machen wir das eben auch noch. Als wir zum spielen kamen, war nicht mehr allzuviel Zeit. Deshalb fühlte sich Hannu auch leicht betrogen, schließlich hatten sie sich doch versprochen, lange zu spielen. Spielen ist aber am Sonntag angesagt, da kommen die Eisbären. Und Versprechungen müssen von mir kommen, wenn ich sie halten soll, da bin ich eigen. Nach dem Training stellte Riitta noch eben fest, daß sie ohne Schlüssel nicht Auto fahren kann. Um eine Kabine zu bekommen, hatte sie ihren Schlüssel als Pfand hinterlassen. Als dann alle raus waren, wollte sie den Kabinenschlüssel gegen den Autoschlüssel tauschen, leider war der Eismeister über eine dreiviertel Stunde verschollen. Macht aber nichts, schließlich hatten unsere alten Herren auf der Curlingbahn Training, da konnte sie sich wenigstens unterhalten, bis sie den Eismeister fand. Nur Lasse kam halt spät ins Bett.

Eisbären sind gefährlich!

21. Ups, 2 : 21 ??? Kann ja mal passieren.

Heute sind die Eisbären dran, in Hohenschönhausen. Wir treffen uns um 10 Uhr, eine Stunde vor Spielbeginn, dann muß man nicht so früh aufstehen. Zumindest die, die kommen können. Kilian ist wirklich krank, was nicht in Ordnung ist. Riitta muß wirklich arbeiten, was nicht in Ordnung ist. Also betreut uns Jakob, was in Ordnung ist. Nun wollen wir doch mal sehen, ob die Eisbären sich wundern, oder nicht? Vor dem Spiel klappte alles, zumindest organisatorisch. Gerd Metzkwow besorgte die Leute für die Spielorganisation, also Strafbank und Spielbericht etc. Lutz Schulze ging fragen, wegen der Trikotfarbe des Gegners, Jakob füllte Flaschen, alles im Lot. Nur Rael und Constantin kamen nicht. Meine Damen und Herren fingen an sich zu Sorgen, was nun, wenn die nicht kommen? Wir warteten. Wir machten uns auch weiter sorgen, fein, so kümmert sich wenigstens niemand ums Spiel und Vorbereitung ist das halbe Leben. Irgendwann tat ich dann kund: „Wenn die beiden nicht in fünf Minuten hier sind, haben sie Pech gehabt und wir mit.“ Gerade als ich das gesagt hatte, kam Constantin. Bei ihm war sein Auto kaputt, deshalb die Verspätung. Rael kam später - zu spät - schade eigentlich, jetzt hatte ich ja gesagt, er darf nicht mitspielen, obwohl wir ihn ja nun wirklich brauchen und gegen die Eisbären sowieso. Rael zog sauer von dannen, schließlich ist das nicht seine Schuld. Das sehe ich auch so, aber was soll ich machen? Er hat halt noch keinen Führerschein, warum eigentlich nicht? Eishockeyspieler müßten ihren Führerschein früher machen dürfen, dann sind sie autark. Constantin mußte sich mit Jules und Danilo zwei Positionen teilen. Da wir aber nur mit zwei Reihen spielen, ist das nicht so dramatisch. Sabrina kam in die erste Reihe und Dominik spielte hinten. Das ersetzt Rael zwar nicht, aber damit müssen wir leben. Im ersten Drittel haben wir uns neun Tore eingefangen und zwei geschossen. Das hört sich übel an, war aber nicht so schlimm. Wir haben auch ziemlich viel in dem Drittel der Eisbären gespielt. Das war letztes Jahr noch anders, da sind wir fast nie über die Mittellinie gekommen. Diesmal konnten wir sogar meistens mithalten,

Inhaltsverzeichnis

die haben nur immer schneller von Verteidigung auf Angriff umgeschaltet. Das nennt man „transition“, aber das hilft uns auch nicht weiter. Man muß nicht wissen wie es heißt, man muß es machen, schade. Zwar kamen unsere Verteidiger schon mit zurück, aber der Mittelstürmer ließ manchmal auf sich warten. Die Außenstürmer hatten es auch nicht besonders eilig, deshalb war Felix auch immer relativ alleine hinten. In den ersten beiden Dritteln hatte er auch nicht gerade seinen besten Tag. Felix holte zwar alles raus, was schwierig zu halten war, dafür ließ er so Lullerdinger locker mal passieren. Im dritten Drittel hatte er sich eingespielt und zeigte wozu er eigentlich fähig ist, das war wieder unser alter Felix, den wir aus dem Spiel gegen Weißwasser kennen. Trotzdem, wenn wir alle da haben, muß es ganz gut aussehen, wir haben sogar einen richtigen Spielaufbau hingelegt, meistens jedenfalls. Das ist gut, wenn man so unter Druck steht, wie gegen die Eisbären. Die sind zwar nett, aber blöd. Nett, weil sie wirklich fair gespielt haben und uns gelobt haben, weil wir viel besser geworden sind. Die haben uns erzählt, daß sie bei Schüssen viel Glück hatten und das es für sie schwerer war als erwartet. Ich weiß gar nicht warum es in dem Spiel Eisbären gegen OSC über 240 Strafminuten gegeben hat? Blöd sind sie, weil die achtzehn Feldspieler hatten und alle laufen fast gleich gut Schlittschuh, das ist irgendwie ungerecht. Im zweiten Drittel haben wir uns wieder acht Tore eingefangen, erst im letzten Drittel wurde es besser, da waren's nur noch vier. Nun haben wir also auch in der Norddeutschen Runde zwei Minuspunkte auf dem Konto, schade, die Tabelle sah viel hübscher aus, so mit 6:0 Punkten.

22. Überraschung, es gibt viel zu tun!

Bei dem Spiel gegen die Eisbären konnten wir überrascht feststellen, daß es, auch in Berlin welche gibt, die uns schlagen. Das war neu, unerwartet und gemein. Bei Weißwasser konnten wir wenigstens noch sagen, daß wir die ersten Drittel noch ein wenig vor Ehrfurcht erstarrt waren. Schließlich waren die immer die absolut Besten und das letzte Drittel haben wir ja gewonnen. Bei dem Ergebnis kann man reden was man will, die waren vielleicht doch irgendwie besser - Schweinerei. Aber auch gut, so hat man wenigstens noch was zu tun. Also Training - zack zack.

Wir waren fast alle, fast pünktlich auf dem Eis. Mit uns waren wieder zwei Probanden auf dem Eis. Riitta hatte aber in der Kürze der Zeit, nur einen Helm und ein Paar Handschuhe besorgen können. Deshalb durften die beiden auch nur kurz Vorlaufen, während unseres Warm up's. Wie beim Kunstlauf, schau'n mer mal. Bei dem ersten war schon vor der Kür klar, daß wir wieder einen nach Hause schicken müssen. Ich kann ja schlecht zwei Mann abstellen die ihn stützen. Das mit der Beurteilung der schlittschuhläuferischen Fähigkeiten wird doch immer sehr unterschiedlich wahrgenommen, vorsichtig ausgedrückt. Er war der Meinung gut zu laufen. Ich dachte, er hat überhaupt keine Knie. Staks, staks, die Heide blüht. Modelle mit Knien laufen einfach besser, ich möchte sogar sagen: „Ohne Knie ist schlecht laufen.“ Also die Anzahl sollte schon bei zwei Knien pro Mann bleiben, das hat sich bewährt, aber man sollte sie auch beugen können, je mehr desto besser. Zumindest blieb er unverletzt. Der andere war etwas besser, der hatte wenigstens Ansätze von Knien. Den schauen wir uns noch mal in kompletter Ausrüstung an, dann brauchen wir heute auch nur einen nach Hause zu schicken. Christian macht das nämlich auch nicht gerne, wie sich rausstellte. Der Proband von letzter Woche, kam nicht, vielleicht haben wir ja mal Glück? Bei Glück fällt mir ein, unser Glück war nach dem Warm up vorbei. Die Sache mit „Training, zack zack“, hatte sich noch nicht zu allen rumgesprochen. Da kam eine Übung, wo man schnell laufen sollte, so 1 gegen 1 und einer bekommt Vorsprung, das war ungerecht. Da mußte man drüber reden. Immer wenn ich das Startsignal gab, passierte erstmal nichts. Man war sich gerade nicht einig, wer nun eigentlich dran ist und wer nun vorne läuft, oder überhaupt. Reden ist auch

Inhaltsverzeichnis

nicht so anstrengend wie laufen. Irgendwann wechselte ich die Gesichtsfarbe, leichte Zornesröte ist auch sehr kleidsam. Wir einigten uns darauf ein kleines Sechstagerrennen zu veranstalten. Also eigentlich einigte ich mich. Das haben sie dann aber ordentlich hinbekommen, meine Haut nahm wieder ihre ursprüngliche Farbe an. Danach kam noch eine Paßübung, wo man in den Lauf passen soll. Schon blöd, jetzt waren die alle so schnell geworden, daß die Pässe immer hinter dem Mann ankamen. Dumm gelaufen, man hatte sich langsamer in Erinnerung. Aber nach einiger Übung klappte das Timing dann besser. Der Rest war Spiel und Christian durfte mitspielen, er beschwerte sich auch nur ein bißchen, weil seine Gruppe nicht anfangen durfte. Nach dem Training gab ich eine Runde Cola aus, weil sie doch alle ganz nett sind, auch wenn sie mich mal dazu bringen die Farbe zu wechseln. Das fördert die Durchblutung. Christian und ich schickten den einen Neuen nach Hause und den anderen zu Riitta, wegen der Terminabsprache. Riitta durfte sich auch mit den Eltern unterhalten, die soll ja auch ihren Spaß haben.

Diesmal mußten wir zwei Tage warten, bis wir wieder Training hatten. Wir hatten den Mittwoch gegen den Freitag eingetauscht. Jede Woche wird der Trainingsplan neu erstellt, da wir ja viele Zeiten auch am Wochenende haben und man nicht gleichzeitig spielen und trainieren kann. Macht aber nichts, so kommt wenigstens keine Routine auf. Heute war also Donnerstag und wir gingen auf die Curlingbahn. Auf dem Weg zur Jaffehalle war wieder mal viel Verkehr, dafür waren wir aber in Sicherheit. Nur Militär unterwegs, die blasen da in irgendwelche Instrumente und haben offensichtlich welche gefunden die sich das anhören wollen. Deshalb blasen sie auch in der Deutschlandhalle und ich stehe im Stau. Dominik schickt immer nur Sabrina zum Training, so als Abordnung der Familie Rörig. Donnerstags kann Dominik nicht. Nicki wollte eigentlich am Freitag nicht kommen, kam dafür aber doch lieber heute nicht. Jules ist verreist, auch eine komische Angewohnheit, mitten in der Saison. Dennis kann donnerstags auch nicht und der Rest war anwesend, inklusive Julian und dem neuen Kenneth. Der war neulich schon mal da und hat sich sehr zurückgehalten, heute war er besser drauf und bewies im Spiel ziemlich viel Übersicht, vielleicht nehmen wir den doch? Der „Beinaheknielose“ von Montag war nicht erschienen, den Seinen gibt's der Herr im Schlaf oder wie das heißt. Brauchen wir ihm nicht zu sagen, daß er besser nicht wiederkommt, hähä. Die Stimmung war heute echt gut und ich ließ mich anstecken, wir haben lange gespielt. Aber nicht, bevor auch Lasse festgestellt hat, daß man mit Schonern auf dem Eis schlecht läuft. Er wollte dann aber unbedingt beweisen, daß man auf Schonern schon laufen kann, auch auf dem Eis. Er blieb auch stehen, sah aber nicht sonderlich glücklich dabei aus - volle Konzentration war von Nöten. Überhaupt, sein Tag war irgendwie nicht. Irgendjemand schoß gerade als wir Scheiben sammelten und traf Lasse kurz unter dem Helm, was ihn leicht verdrießte. Er hat sich aber wieder erholt, soviel zu dem Thema: „Erst kucken - dann schießen!“ Hannu hatte sich selbst bestraft, was mir viel Freude bereitete. Wir machten eine Übung, wo man rückwärts Übersetzen soll und dann einen Paß bekommt. Hannu wartete bis er dran war und nutzte die Zeit ein paar Scheiben in der Gegend rumzuschieben. Gerade erklärte ich ihm, daß solcherlei Tun blödsinnig ist, weil man da nur drüber fällt, wenn die Pucks mitten in der Übung liegen, als Hannu an der Reihe war. Er konnte meinen Ausführungen leider nicht bis zum Schluß folgen, dafür ist er auf einen Puck getreten, den er selbst kurz vorher dort plaziert hatte und folgte hurtig der Schwerkraft. Manchmal paßt halt alles zusammen. Learning bei doing, wie wir Engländer sagen. Das hat sich übrigens bis zu Sabrina noch nicht rumgesprochen. Die läuft ja nicht so übermäßig gerne rückwärts, weshalb sie sich bei der Übung immer wieder hinten anstellte. Komische Taktik, aber da arbeiten wir noch dran. Constantin glänzte unheimlich beim rückwärts Laufen, man war der schnell, sah

Inhaltsverzeichnis

richtig gut aus. Er bekam das Grinsen gar nicht mehr aus dem Gesicht. Dumm nur, daß ich die Übung einfach umdrehte, jetzt mußten sie links lang rückwärts, woraufhin der Glanz verblaßte und das Grinsen verschwand. Jeder hat halt eine Schokoladenseite, fast jeder. Manche üben noch an beiden Seiten, aber deshalb machen wir ja Training und weil wir am Wochenende den Schlittschuhclub schlagen wollen. Deshalb wollten Rael, Lasse und Roman auch unbedingt zusammen spielen, obwohl sie farblich nicht ganz paßten. Damit ihnen nicht langweilig wird setzte ich Hannu und Constantin dagegen, allerdings mußten sie Christian mit durchziehen, hat sie aber kaum behindert. Ich mußte auch mitspielen, zusammen mit Sabrina und Benjamin. Wir spielten gegen unsere beiden Neulinge und Danilo. Da rechnete ich mir schon Chancen aus, wer konnte auch ahnen, daß die beiden Neulinge mit Übersicht spielen und andauernd Pässe geben. Das war schon gemein, unsere Überlegenheit war dahin. Na ja, macht nichts, nächstes Mal lasse ich sie vor dem Spiel ordentlich ackern, dann bin ich schneller als die, hähä.

Freitag hatten wir die späte Zeit, Beginn 20 Uhr in der Paul-Heyse-Str. Dafür aber 1 ½ Stunden. Dennis, Hannu, Rael und Jules waren entschuldigt. Julian fehlte so. Aber Kenneth war da und der macht sich wirklich gut. Es begann damit, daß alle pünktlich auf dem Eis waren, sehr ungewöhnlich, heute waren überhaupt alle irre konzentriert, steht wohl ein wichtiges Spiel an. Das hat mir Spaß gemacht. Manchmal kamen die Pässe zwar nicht so ganz richtig, aber meistens klappte es. Nur Lasse war der Verzweiflung nahe, weil die Pässe für ihn immer in den Rücken kamen. Wir haben auch Schlenzen geübt, dabei durften alle gegen die Bande schießen. Wenn man darf, ist aber langweilig. Rückwärts laufen war auch wieder angesagt, worauf Constantin sich ärgerte, weil das wieder in beide Richtungen stattfand. Sabrina ist eh immer gut drauf, wenn es rückwärts geht. Alles in allem waren alle gut gelaunt und fleißig. Nur Christian war wieder mal sauer, er durfte nicht mitspielen. Roman, Lasse, Nicki und Dominik spielten in rot. Die restlichen fünf waren bunt. Da war für Milhahn kein Platz. Pech gehabt. Er schmollte und hielt die Torhüter warm, wenn das Spiel gerade auf der anderen Seite war. Er drohte sogar damit nicht mit nach Tschechien zu fahren. Nächstes Wochenende wollen Christian und ich nach Teplice fahren. Dort spielt eine F.A.S.S.-Abordnung und wir dürfen mit. Deshalb suche ich auch noch einen anderen Trainer, der unser Samstagstraining leitet, man gönnt sich ja sonst nichts. Obwohl ich es eigentlich nicht so gerne habe, wenn ein anderer als Christian oder ich an unseren Kindern rumtrainiert. Aber bei Wulffi mache ich mal eine Ausnahme. Zum Spiel gegen Weißwasser sind wir aber wieder da, wenn nichts dazwischen kommt. Das Spiel findet ja erst gegen 16 Uhr statt und wir spielen schon morgens um 9 Uhr, allerdings in Teplice, aber das schaffen wir schon. Nach dem Training waren wir auch noch pünktlich umgezogen, wenn morgen das Spiel annähernd so gut läuft, dann muß sich der Club warm anziehen.

Der Club - Tradition ist nicht alles

23. Wie immer?

Gestern Training - heute Spiel. Wir waren gut vorbereitet, schließlich hatten wir uns ja schon gestern Sorgen gemacht, ob die vom Club diesmal besser sind? Leistungen zu bestätigen ist eben schwieriger, als einmal zu gewinnen. In der Kabine war auch ein wenig Nervosität zu spüren. Wir waren 13 Spieler. Jules spielt heute nicht mit, weil er in Bayern ist, was komisch ist, schließlich haben wir ein Spiel. Julian und Kenneth haben noch keinen Paß und sollen erstmal ein bißchen Erfahrungen sammeln. Der Club nahm das Spiel auch sehr Ernst. Vielleicht zu Ernst? Sie hatten sogar den Trainer gewechselt, ob das hilft? Das mit dem Trainer wußten wir aber schon, weil Rael mit einem Spieler vom Club in die Schule geht. Der

Inhaltsverzeichnis

hatte ihm schon erzählt, daß Torsten entlassen wurde und sie jetzt unheimlich gut geworden sind. Der neue Trainer käme aus der NHL, das spricht für sich. Rael hatte ihm aber schon angekündigt, daß sie trotzdem auf die Mütze bekommen. Gut der Mann. NHL muß übrigens eine Abkürzung sein, die wir nicht kennen. Aus der Nordamerikanischen Hockey Liga kommt er jedenfalls nicht. Jetzt lag es also an uns, Raels Aussage in die Wirklichkeit zu übersetzen. Wir wollen ihn ja nicht als Lügner dastehen lassen. Gespielt wurde im Wedding, das macht immer Spaß, hier ist immer alles sehr professionell, ein bißchen kleinkariert, aber professionell. Das haben wir auch nicht anders verdient, also das Professionelle, nicht das Kleinkarierte. Erst Warm up, dann noch mal neues Eis und erst dann der Spielbeginn. Wie bei den Profis, nur das wir Beitrag zahlen müssen und die Profis sogar noch Geld bekommen. Bei Profi fiel mir ein, daß unser Warm up diesmal gleich beginnen soll. Das war jetzt doof, nun darf man nicht mal mehr die Pucks in der Gegend rumballern. Das Warm up lief dafür aber sehr geordnet und war hübsch anzuschauen. Roman war schon mehr als professionell, er wechselte nach dem Warm up sein Trikot. Auch wie bei den Profis. Das lag aber nicht daran, daß wir auf unseren Aufwärmtrikots andere Sponsoren haben als auf den Spieltrikots, sondern einfach daran, daß er bei Nicki geschlafen hat und seine Mutter ihm sein Spieltrikot erst hinterher brachte. Dann kam eine meiner Reden, wer spielt wo und wie und warum? Riitta hatte ein schlechtes Gefühl, Kilian auch, ich nicht. Wir werden das Kind schon schaukeln. Im ersten Drittel kamen mir Zweifel. Schnell zeigte sich, daß wir heute Schwierigkeiten hatten unsere Positionen zu finden. Das macht das Spiel einfach - für den Gegner, deshalb gingen die auch gleich mal eben in Führung. Dumm gelaufen, aber wir konnten es ändern. Die gaben aber nicht auf und schossen wieder ein Tor - ärgerlich, aber wir konnten das gleich wieder ausgleichen. Wir waren irgendwie ziemlich verkrampft. Man konnte zwar sehen, daß wir schon etwas besser sind, aber wir haben es uns noch nicht so richtig geglaubt. Obwohl ich das pausenlos sage, aber wer hört schon auf mich? Nur wenn wir hinten lagen waren wir voll konzentriert. Wenigstens konnten wir noch ein Törchen erzielen bevor das Drittel zu Ende war. Das war Danilos erstes Tor überhaupt. Sein Vater mußte deshalb den anderen Eltern auch gleich eine Lage geben, da hat er ja nun Pech gehabt. Jetzt lagen wir vorne, gut so. Schließlich gehören wir dahin. In der Drittelpause erklärte ich vorsichtshalber noch mal, warum jeder seine Position beibehalten sollte. Wäre ja möglich das es unterdessen in Vergessenheit geraten ist. Das war ja alles richtig, was ich sage, aber wenn doch der Mitspieler nicht macht was man will? Dann muß man doch helfen, die eigene Position kann ja dann ein anderer machen. Die Schuldfrage war jetzt ja klar, mal sehen was nun passiert? Das zweite Drittel war nicht so toll, vorsichtig ausgedrückt. Wir spielten zwar sehr bemüht, aber das war schon alles. Lasse hatte zwar etwas Vertrauen zu Rael gefaßt und ließ ihn auf seiner Position in Ruhe spielen, aber Hannu und Constantin fanden auch nach längerer Suche ihre Gegenspieler nicht. Sind die überhaupt mit auf dem Eis? Die erste Sturmreihe spielte nach eigener Taktik, mit drei Mittelstürmern, dafür fehlten sämtliche Außenstürmer. Da ich aber irgendwann gesagt hatte, daß man die Positionen auch mal tauschen muß, hatten wir manchmal auch drei linke oder eben drei rechte Stürmer. Da haben sie wohl was falsch verstanden. Ich schaute jedesmal wenn sie vom Eis kamen nach, ob sie vielleicht irgendwie zusammengebunden sind? Pausenlos versuchten sie sich umzufahren, es war aber auch eng auf dem Eis, wie beim öffentlichen Lauf. Ob ich mal nachmesse? Im Wedding scheint mir das Eis so schmal, obwohl, die Ränder waren heute schon sehr breit. Dafür waren wir aber nett zum Club. Wir kannten ja Mario, den Torhüter vom Schlittschuhclub. Der ist letztes Jahr von uns weggegangen, genauso wie Florian, der zweite Torhüter vom Club. Die mochten uns irgendwie nicht mehr, wir schonten sie trotzdem,

Inhaltsverzeichnis

niemand schoß aufs Tor, sonst verlieren die noch die Lust. Das ist der Nachteil, wenn man immer will das sich alle einigermaßen sozial verhalten, irgendwann machen die das einfach - aber so, im zweiten Drittel, da reden wir noch drüber. Nach zehn Minuten kam besagter Florian ins Tor, von dem wußten alle, daß er nicht so toll hält. Wir haben es geschafft in den verbleibenden zehn Minuten nur zweimal aufs Tor zu schießen. Deshalb haben wir auch nur ein Tor geschossen. Das ist ja ganz reizend, aber ich hatte mir das eigentlich ganz anders vorgestellt, na Schwamm drüber. Den Mittelabschnitt haben wir jedenfalls mit 1:2 verloren, vielleicht hätte ja doch mal irgendeiner aufs Tor schießen sollen? Ich war wieder etwas sauer und sagte das auch. Im letzten Drittel war alles wieder in Ordnung, wir gewannen 3:0 und spielten trotzdem nicht gerade berauschend. Jetzt stand es wieder 7:4, wie im Hinspiel, der Trainerwechsel hat sie also auch nicht weitergebracht. Die Stimmung nach dem Spiel war gut, logisch, bei dem Ausgang. Nur Hannu war deprimiert, weil er schlecht gespielt hat. Da hatte er ja nicht ganz unrecht, befand sich aber in guter Gesellschaft, außerdem hatte er sich im letzten Drittel ja gefangen und man kann ja nicht immer super spielen. Zudem hat er bisher überwiegend gute Spiele geliefert. Das ist ja das Schöne am Mannschaftssport, man muß nicht immer Top sein. Die anderen können einen ruhig mal mit durchschleppen. Heute haben wir uns eigentlich fast alle mit durchgeschleppt, aber gewonnen haben wir trotzdem, ätsch. Das macht eine gute Mannschaft aus, daß man gewinnt, auch wenn man mal schlechter als normal spielt. Also Kopf hoch, nächstes Wochenende kommt Weißwasser, wenn wir da alle gut drauf sind, haben wir schon wieder eine, wenn auch kleine, Chance zu gewinnen.

24. So weit - so gut.

Jetzt sollen wir, trotzdem wir jetzt 8:2 Punkte in der Vorrunde Nord und 10:4 Punkte in der Ostrunde haben, noch weiter trainieren. Das fällt schon schwer. Auf der anderen Seite ist Training auch von Nöten, da wir jetzt fast nur noch dicke Brummer als Gegner bekommen. Es kommen nur noch Profivereine und die haben doch irgendwie andere Bedingungen. Bei den Schülern spielen die auch in anderen Gruppen, dann wird es einfacher. Einmal kommt noch Weißwasser, die Aufgabe ist ja vielleicht, wie erwähnt, doch noch lösbar. Danach ist Preußen dran. Nach dem Testspiel habe ich da wenig Hoffnung, aber man weiß ja nie. Die wissen ja nicht, daß wir jetzt immer gewinnen und uns auch langsam daran gewöhnen, vielleicht können wir ihnen das verklickern. Beim darauffolgenden Spiel können wir uns etwas erholen, wir bekommen Besuch aus Chemnitz. Die müssen wir schlagen. Ansonsten kommen noch jeweils einmal die Eisbären und die Preußen, da sieht es dann wieder eng aus. Na mal sehen, den dritten Platz in der Nordrunde kann uns jedenfalls niemand mehr streitig machen, wer hätte das am Anfang der Saison gedacht?

Bis Mittwoch mußten wir warten, um endlich wieder Eis unter die Füße zu bekommen. Christian konnte heute nicht, daraufhin erschien auch Danilo nicht. Nicht weil er solidarisch ist, er hatte einfach niemanden der ihn fährt. Das gleiche gilt für Rael, obwohl der sich nicht abgemeldet hat und Jules ist krank. Constantin fährt zwar nicht mit Christian, kam aber auch nicht. Da Dan offensichtlich aufgehört hat, blieben also 12. Riitta war auch nicht da, sie mußte wieder arbeiten, das reißt langsam ein. Dafür war Lutz da, ihr Mann und der hatte auch Torwartmatten bei, die sind von unserem Männertorwart und Kilian soll sie ausprobieren. Die waren schon sehr groß für ihn, da kann er sich fast den Brustschutz sparen, so hoch reichen die Dinger, aber probiert hat er sie trotzdem. Felix hatte auch schon Kilians Matten an, insofern war da sowieso nichts mehr zu machen. Hoffentlich muß ich nicht auch irgendwann meine Ausrüstung mit irgendwem tauschen. Wir begannen wieder gleich mit dem Warm up, die waren wieder alle 12 pünktlich am Eis. Sind sie nicht goldig? So macht das Spaß, man verplempert nicht soviel Zeit. Die gewonnene Zeit kann man ja während des Trainings

Inhaltsverzeichnis

verplempern, wenn irgendwelche anderen Scheiben sammeln oder ähnliches, dann kann man wunderbar die Scheiben gegen die Bande hämmern und wird die Zeit auch los. Weil alle immer so begeistert gegen die Bande schießen war das heute wieder ein Übungsteil. Die Torhüter sollten derweil Spiegellaufen üben, einer macht vor, der andere imitiert alle Bewegungen. Das macht weniger Spaß, da daß Schießen auf die Bande langweilig ist, wenn man darf, kann man da vielleicht was machen? Als ich einige Herren korrigierte, taten sich die restlichen zusammen und schossen auf die dankbaren Torhüter. Ob sie was mißverstanden haben? Wie dem auch sei, nach dem Warm up erzählte ich, daß Riitta Freikarten besorgt hat, für das Europaligaspiel der Preußen oder wie die jetzt gerade heißen? Jedenfalls kommen da Herren aus Finnland, da gehen wir alle am Dienstag hin. Dann erwähnte ich noch kurz, daß am Wochenende der Wulff das Training macht, da wir ja in Teplice sind. Ich wollte das sie sich bei unserem Gasttrainer von ihrer besten Seite zeigen, schließlich sollen alle wissen, welche die beste Truppe beim F.A.S.S. ist. Meine Herren meinten übereinstimmend, das wäre ja wohl klar und ich bräuchte so was nicht extra erwähnen, sie würden sich immer gut benehmen. Das war ja toll, jetzt fragt sich also nur noch, ab wann? Mit dem Training war ich heute wieder sehr zufrieden, vielleicht haben sie doch schon angefangen sich gut zu benehmen? Nur Nicki, der ist ja noch nicht so lange dabei und war überrascht wie lang so ein Training ist. Da mußte er wohl zwischendurch mal auf die Toilette, das üben wir noch. Damit ich nicht sauer werde, wegen derlei kleinen Organisationsmängeln ließ er die Schoner dran, als er zurück aufs Eis sprang. Ich freute mich, jetzt sind wir bald alle durch. Dann werden alle wissen, daß mit Schonern auf dem Eis blöd ist. Blöd ist auch, daß Dennis sich heute wieder mal andauernd erwischen ließ, der macht genausowenig oder viel Blödsinn wie die anderen, aber ihn erwische ich dauernd. Das ist aber gut für die Armmuskulatur, wegen der folgenden Liegestützen, was war er wieder fleißig. Was mich auch gefreut hat, ist, daß es Roman heute erwischte. Der mauschelt immer so am Rand, daß er gerade so um die Liegestützen herumkommt., aber am Scheibensammeln oder ähnlichem ist er eher unbeteiligt. Es sieht nur geschäftiger aus, als bei den anderen. Lasse lag aus anderen Gründen auf dem Eis. Der muß irgendwann über Beton gelaufen sein, deshalb war seine Außenkante am rechten Schlittschuh kaputt. Immer wenn er rechts lang Übersetzte ist er abgeschmiert, sah lustig aus. Eine Übung habe ich vorgemacht, weil sie ganz neu war. Das hat mir Benjamin aber übelgenommen, er meinte, daß ich immer alles durcheinanderbringe, wenn ich einfach so loslaufe. Da mag er recht haben, aber wie soll ich denn eine Übung vormachen ohne zu laufen? Zeit für ein kleines Spielchen haben wir auch noch gefunden, dann war es wieder vorbei, schade eigentlich. In der Kabine stellte ich kurz den Wulff vor, seine Jugendmannschaft hatte nach uns Training. Die meisten kennen ihn ja schon, aber einige wollten doch wissen, wie er aussieht. Außerdem konnte man ihm gleich erzählen, wie man das Spiel gegen Weißwasser anzulegen gedenkt. Sie hoffen ja, daß wir da noch im Stau stehen, dann können sie Wulffi die Aufstellung diktieren. Hat sich was, erstens habe ich Wulffi vorsichtshalber schon aufgeschrieben wie wir spielen wollen und zweitens wollen alle nur mit zwei Reihen spielen, wenn ich nicht da bin. Wer bei den zwei Reihen sitzen bleibt, darüber sind die Meinungen aber doch sehr, sehr unterschiedlich. Also müßte Wulff dann sowieso entscheiden, wie wir spielen. Jetzt ist übrigens mein Job in Gefahr, meine Damen und Herren meinten, wenn Wulffi besseres Training macht, dann wählen sie mich ab. Komisch, ich wußte überhaupt nicht, daß man Trainer wählen kann, eigentlich hat man die und damit basta. Vorsichtshalber habe ich Wulffi aber gesagt, daß er sie ordentlich schleifen soll, so Sechstagerennen und rückwärts laufen, all so fiese Sachen, Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste. Nicht das Christian und ich aus Teplice kommen und keiner mag uns mehr. Das Training macht auch

Inhaltsverzeichnis

wirklich Spaß, da wäre schon blöd, wenn ich nicht mehr kommen soll. Es stellte sich aber kurz vor unserer Abfahrt heraus, daß die Trainingszeit sowieso ausfällt. Jetzt müssen wir mit den Schülern zusammen aufs Eis, am Freitag, da bin ich aber auch schon weg.

Weißwasser - muß das sein?

25. Rückfall in alte Traditionen?

Vom Freitagstraining berichte ich nichts, schließlich war ich nicht da. Dafür waren Christian und ich aber pünktlich zum Spiel wieder da. So ungefähr um drei Uhr waren wir an der Paul-Heysel-Str. Unsere Spieler waren auch vollzählig erschienen. Wulffi war auch da, vorsichtshalber. Jetzt hatten wir drei Trainer an der Bande, was soll da schief gehen? Die Stimmung in der Kabine war erwartungsfroh. Hoffentlich sind wir nicht übermotiviert. Ich hatte zwar gesagt, daß wir sie schlagen können, aber nur, wenn alles zusammenläuft. Einige Herren waren dafür, gleich mit zwei Reihen zu beginnen, ich nicht. Wir müssen schon zusammen gewinnen und wenn es eng bleibt, dann haben wir dafür immer noch Zeit. Die Aufstellung war wie immer, das hatte sich ja bewährt. Eine sehr starke 1. Reihe, die soll die Tore machen und der Rest muß sich selber helfen und versuchen das Spiel offen zu halten. Mal sehen was draus wird? Schon im ersten Drittel wurde klar, daß unsere Gäste heute viel konzentrierter zu Werke gehen als letztes Mal. Das ist eigentlich ja gut, weil es zeigt, daß sie sich nicht mehr so sicher sind zu gewinnen, wie beim ersten Spiel. Andererseits auch blöd, das macht die Sache schwieriger. Deshalb versuchten wir das Spiel sofort zu entscheiden. Wir spielten, als liefen pausenlos die letzten zwei Minuten. Kampf stark, aber sehr offensiv, da muß doch was zu machen sein? Geduldig spielen ist so nervenaufreibend, da weiß man ewig nicht wie es Enden kann. Folgerichtig lagen wir 0:3 zurück. Im nächsten Drittel sollte alles anders werden. Wir wollten etwas ruhiger spielen, schließlich haben wir noch 40 Minuten. Sabrina brachte die Nummer mit den Schonern. Sehr schön, jetzt sind aber alle durch, oder? Das zweite Drittel lief etwas besser, gerade die erste Reihe hat ein paar schöne Tore geschossen, nicht solche Stocherdinger, sondern richtig schön. Dumm, daß die Gäste vier schossen, das ist nicht sonderlich nett, ob ich mal mit denen rede? Dann kam das letzte Drittel. Wir lagen mit vier Toren hinten und überlegten lange, ob wir überhaupt auf zwei Reihen runtergehen, um den Druck zu erhöhen? Vier Tore sind eine ganze Menge, wenn man bedenkt, daß unser Gegner besser ist, nicht sonderlich viel, aber erkennbar. Da laufen alle wirklich gut und ihr Paßspiel ist auch o.k. Hmm, na gut, schau'n wir uns das Ganze mal ein paar Minuten an. Also nur noch zwei Reihen. Jetzt waren zwar einige enttäuscht, aber da müssen sie durch. Wir spielten ungefähr sieben Minuten mit zwei Reihen, der Druck nahm zwar auch zu, aber so richtig in Gefahr haben wir die Weißwasseraner nicht gebracht. Gerade sagte ich, daß wir wieder mit drei Reihen weiterspielen, als wir ein Tor schossen. Da waren's nur noch drei. Wir stellten trotzdem um, jetzt waren einige andere sauer und erinnerten sich an alte Traditionen. Verlieren ist ja o.k., solange man nicht selber Schuld ist. Der Schiri war in Ordnung und das Spiel fair, wer bleibt da noch? Mal ausrechnen welche Reihe sich die meisten Tore gefangen hat und siehe da, die Zweite. Also sind die Schuld, war ja klar. Man versuchte sie zu motivieren, Motto: „Jetzt kommt die Zweite, da bekommen wir wieder ein Tor.“ Die Stimmung auf der Bank war wieder wie in alten Zeiten, man schaukelte sich immer weiter hoch, dafür kümmerte sich niemand mehr ums Spiel. Als der Erste begann dem Gegner zu applaudieren, griff ich ein. So ja nun nicht. Entweder wir gewinnen als Mannschaft, oder wir verlieren als Mannschaft. Außerdem ist das Konzept in der Form bisher aufgegangen. Die zweite Reihe hat auch immer sehr solide und verlässlich gespielt und alle waren zufrieden mit ihnen und jetzt sind sie plötzlich an allem Schuld? Vielleicht schießt die

Inhaltsverzeichnis

erste Reihe auch zuwenig Tore? Wie dem auch sei, eigentlich war es gar nicht dramatisch, wir spielten gegen einen stärkeren Gegner und zogen uns auch noch ganz gut aus der Affäre. Da Nicki sich gar nicht mehr einbekam, verordnete ich ihm eine Pause. Nun war er stinkesauer, aber es war wieder ruhig auf der Bank. Tut mir ja Leid, aber einen mußte es treffen. Das letzte Drittel spielten wir insgesamt 1:1. Bis auf den Abschluß mit der Verstimmung, war eigentlich alles einigermaßen o.k. Die Weißwasseraner waren einfach besser und haben auch verdient gewonnen.

Wenn man jetzt mal alles in Betracht zieht, ist das ganz erfreulich. Wer hätte Anfang der Saison gedacht, daß wir gegen Weißwasser Frust haben, weil wir verlieren? Ich hätte eher gedacht, wir bekommen Frust, weil's so hoch ist. Insgesamt haben wir bis heute alle Vereine geschlagen, die nicht professionell Eishockey spielen. Zwar verlieren wir immer noch gegen Weißwasser, Eisbären oder wahrscheinlich auch Preußen, aber bei denen spielen alle auch schon viel länger. Für mich ist das schon überraschend, daß wir so mithalten können.

26. Wo sind unsere Tugenden?

Am Dienstag hatten wir ja Preußenkarten, also trafen wir uns zum Spiel. Vor der Halle um halb acht. Hannu wollte erst mit seinem Vater kommen, hatte dann aber doch ganz abgesagt. Nicki hatte nach dem Weißwasserspiel abgesagt, mit mir will er vorläufig nichts zu tun haben. Julian war auch nicht da, blieben also 14. Roman war auch immer noch leicht sauer mit mir, schade eigentlich, vielleicht wird's ja wieder? Bis zum nächsten Spiel sollten wir uns wieder so weit finden, daß wir uns auf das Wesentliche konzentrieren können. Wie dem auch sei, wir saßen im Finnenblock, schließlich kommen die Karten aus unserer Finnenmafia. Riitta hat sie besorgt und eine Volkstanzgruppe gleich dazu. Die Preußen wollten ein wenig finnische Folklore verbreiten, in der Hoffnung, daß die Spieler aus Turku etwas gerührt sind und deshalb nicht so schnell spielen, die sind schließlich Tabellenführer. Das Spiel war auch nicht so überragend, aber ganz nett. Wir waren uns nicht so ganz einig, für wen unser Herz schlägt. Manchmal feuerten wir die Preußen an, aber immer wenn die Fankurve von Preußen sich freute, traten wir in Opposition. Einige feuerten dann lieber die Finnen an, andere waren mehr für die Eisbären? Ob die ein anderes Spiel sehen? Die Eisbären sind doch gar nicht da? Aber die Preußenfans sind schon sauer, wenn man für die Eisbären ist. In der zweiten Pause tanzten die Finnen und wir stellten fest, da herrscht Männermangel. Ein Mann war eine Frau. Die haben ja auch nur vier oder fünf Millionen Einwohner, aber daß das alles Frauen sind? Vielleicht spielen die Männer einfach alle nur Eishockey und tanzen nicht? Das Publikum nahm die Aufführung gelassen zur Kenntnis. Wir wurden übrigens gleich wieder zu einem Turnier eingeladen. Das ist nett, aber teuer. Wenn wir alles mitnehmen wozu wir eingeladen sind, haben wir volles Programm. Kurz vor Weihnachten wollen wir ein Skatingturnier machen. Da müssen wir nur noch herausbekommen, wie man sich anmeldet und bei wem. Dann müßten wir gleich anschließend zum Turnier nach Tampere, da sind wir schon seit dem Sommer eingeladen. Danach haben wir fast zwei Monate Zeit unsere Runde zu spielen, dann müßten wir los, nach Leppävirta. Nach zwei Wochen kämen wir zurück und müßten uns mit dem Waschen der Wäsche beeilen, da wir wieder zurück müßten nach Turku. Wer soll das bezahlen? Aber schön wär' schon. Die Preußen haben übrigens mit 0:2 verloren, aber das nur am Rande.

Am Mittwoch war Training. Es begann schon am frühen Nachmittag. Christian rief an, da er heute nicht kommen kann. Das war jetzt dumm, erstens ist es schön, wenn er da ist und zweitens sollte er Danilo, Jules und Rael mitnehmen. Dumm gelaufen. Ich rief bei Danilo an und fragte mal nach was nun passiert? Jemand anderes konnte sie nicht fahren, aber er wollte sich mal um die BVG kümmern und auch bei Jules und Rael nachfragen. Vielleicht kommen

Inhaltsverzeichnis

sie aber auch nicht. Felix und Benjamin hatten gestern schon gesagt, daß es eher fraglich ist, ob sie kommen. Felix Eltern können sie nicht fahren und das Auto von Benjamins Mutter ist in der Werkstatt. Da wird ja heute wieder viel Platz auf dem Eis seien und ich werde leicht mucksch sein, oder? In der Halle war ich der Erste. Dann kamen alle, die eventuell nicht kommen. Rael und Danilo waren die Ersten. Sie hatten sich zwar auch mit Jules verabredet, aber der war nicht erschienen. Danach kamen Felix und Benjamin, wie die erschienen sind weiß ich nicht, aber meine Laune besserte sich. Jetzt fahren die Herren schon BVG und das auch noch so weit und in den Osten, ich glaub' ich geb' einen aus, sind sie nicht goldig? Dann erschienen noch Lasse, Hannu, Kenneth und auch Jules fand den Weg noch pünktlich. Der hatte an anderer Stelle auf die beiden anderen gewartet, deshalb hatten sie sich verpaßt. Der Rest fehlte. Das war um so schlimmer, als Kilian neue Matten bekommen hatte. Dadurch sollte er seine alten Matten, aus denen er rausgewachsen ist, für Felix mitbringen. Felix ist aus seinen Matten auch rausgewachsen. Nun stand er da, ohne Matten. War aber eigentlich nicht so schlimm, er hatte nämlich sowieso seinen Helm vergessen. Wir gingen trotzdem aufs Eis und kullerten so rum, ziemlich lustlos. Plötzlich kam Riitta und erzählte, daß jetzt fast alle da wären. Die hatten nur einen falschen Weg genommen, weil sie auf Kilian gehört haben. Der war von seinen neuen Matten wahrscheinlich so begeistert, daß er mit dem Kopf in den Wolken schwebte. Deshalb war so etwas, wie Berliner Straßen auch nicht so wichtig für ihn, er gab einen falschen Weg als richtig aus und schon waren alle zu spät. Nun waren neben Kilian auch noch beide Rörig's sowie Roman, Constantin und Julian erschienen. Plötzlich waren wir doch noch 15 Mann auf dem Eis, nur Nicki fehlte, der schmollt wohl noch mit mir. Für Felix Kopfbedeckung fand sich auch eine Lösung. Dennis gab ihm seinen Helm, weil der ein Gitter hat. Dafür nahm er den Helm von Dominik, der hat eine Plastikscheibe und die richtige Größe und Dominik nahm dann meinen Helm, der hat neuerdings auch ein Vollvisier. Nun paßten allen, alle Helme einigermaßen und los ging's, zwar mit Verspätung, aber immerhin. Ich sortierte ein paar Übungen aus und spielte auch noch relativ lange, es ist doch immer schön, wenn so viele den Weg zu unserem Training finden. Nach dem Training war in der Kabine irre viel los. Die Männer zogen sich um, um auf das Eis zu gehen, sie hatten Training. Die Knaben zogen sich um, um nach Hause zu gehen, ihr Training war beendet. Das war ein durcheinander. Nach dem Männertraining sammelte ich alles ein, was liegengeblieben ist. Ein Handtuch von Jules, einen Schwitzanzug von Rael und einen Trinkflasche von Constantin, man hat ja sonst nichts weiter zu tragen. Allerdings war es auch schwierig, die Sachen in dem Kabinenchaos, zu sortieren.

Donnerstag war nur für die Torhüter Training. Wir konnten Georgi, unseren Paraderussen aus der Ukraine, für das Training gewinnen. Die Torhüter aller Altersgruppen hatten also Training auf der Curlingbahn. Felix hatte eher Schwierigkeiten, nicht so sehr auf dem Eis, als davor. Beim letzten Mal hatte er vorsichtshalber seine Eishockeyhose in der Kabine liegenlassen, wer die wohl in der Tasche hat? Wie dem auch sei, er hatte sich eine Hose besorgt und kam zum Training. Georgi machte viel Torhüterspezifisches Lauftraining und anschließend durften dann Christian und ich endlich auf die Torwarte schießen, deswegen waren wir ja auch da. Nach einer Stunde intensiven Übens, kamen unsere alten Herren aufs Eis. Das ist ihre Zeit. Die Torwarte wollten schon gehen, aber wir überredeten Jogi Schultze, die beiden Goalies Kilian und Jan-Hendrik doch noch bleiben zu lassen. Wenn er schon zwei im Auto hat, kann er ja auch später zurückfahren, dann sind es ja immer noch zwei. Darauf ließ er sich ein und so hatten wir zwei Torhüter beim Spiel, das ist geil. Kilian war nachher ziemlich fertig, Training und Spiel - das schlaucht. Beim Umziehen fiel ihm noch ein, daß er morgen zwei Arbeiten in der Schule schreiben muß. Gott sei Dank fällt es ihm jetzt erst ein,

Inhaltsverzeichnis

sonst wären wir wieder ohne Torwart gewesen, schließlich ging unser Training bis zehn Uhr abends. Nun muß er die Arbeiten unausgeschlafen erledigen, wird schon klappen und wenn nicht, man muß Prioritäten setzen.

Freitag waren wieder fast alle da, es fehlten nur Dennis, der hatte abgesagt und Nicki, der war immer noch sauer und will am Wochenende auch nicht spielen. Da er ja nicht beim Training war, war das sowieso klar. Freitag ist immer geil, da haben wir 1 ½ Stunden. Heute waren auch alle so gut drauf, man glaubt es kaum. Die Stimmung war dermaßen gelöst und zufrieden, das war schon toll. Felix war zwar kurz genervt, als ich ihn verbesserte, aber nachdem ich ihn verprügelt habe und ihm erklärt habe, daß ich extra deswegen gekommen bin, um ihn ganz persönlich zu verbessern, hat er sich doch wieder gefreut. Manchmal war die Stimmung ein bißchen überschäumend. Dominik, Hannu und Rael benahmen sich wie junge Welpen und kullerten ab und zu übereinander, aber wenigstens zu Zeiten, wo es angebracht ist. Die Übungen wurden davon nicht beeinträchtigt. Ganz im Gegenteil, selbst wenn Pucksammeln angesagt war, wurde nur in Maßen rumgeschossen, alle sammelten einigermaßen zügig, das verringert den Zeitaufwand doch erheblich, deshalb konnten wir auch über eine halbe Stunde spielen. Constantin wechselte noch schnell das Trikot, weil er in der roten Reihe spielen sollte. Er hat sich da auch sehr wohl gefühlt und mir anschließend erklärt, daß er da auch im Spiel spielen würde, wenn ich unbedingt will. Wir spielen am Wochenende gegen Preußen, das wird spaßig. Ein Leistungsträger fehlt ja wieder, wie berichtet, aber ich hoffe doch, daß wir nicht völlig untergehen. Wir müssen noch zweimal gegen Preußen und einmal gegen die Eisbären spielen, ansonsten kommt Chemnitz noch vorbei und dann ist die Vorrunde beendet. Wenn wir nicht aus Versehen gegen die Preußen gewinnen, wovon ich nicht unbedingt ausgehe, dann sind wir Dritter, das ist gut so.

Preußen - diesmal richtig?

27. Das kann was werden.

Heute, am Sonntag, kommt Preußen, oder wir kommen zu Preußen. Jedenfalls spielen wir in der Jaffehalle. Es begann mit Irritationen. Mittags rief mich Constantin an und fragte nach, wann wir eigentlich spielen. Er war der Meinung wir spielen um 14 Uhr. Da war ich ja nun ratlos. Ich war eigentlich der Meinung, daß wir erst um 15 Uhr spielen, aber auf meinem Spielplan stand auch 14 Uhr, dafür stand in meinem Terminkalender 15 Uhr. Ist doch schön, wenn alles so klar ist. Ich sagte vorsichtshalber um 14 Uhr. Dann rief ich Ritta an und fragte bei ihr nach. Sie war für 15 Uhr, da das Spiel verlegt wurde. Als Riitta mir das erklärte, fiel es mir auch wieder ein, stimmt ja, das haben sie verlegt. Nur dumm, daß Constantin schon weg war, nun hatte er eine sehr lange Vorbereitungszeit. Pech gehabt, tut mir Leid Constantin. Die lange Vorbereitung konnten wir aber erfolgreich vertrödeln. Wir saßen in der Kabine und erzählten, wickelten Schläger, schraubten an Helmen rum und all' so'n Zeug. Plötzlich war es schon spät, warum sagt das keiner? Nun aber los. Kurz ein paar Runden gelaufen, so zur Einstimmung, dann blieben noch 12 Minuten zum Umziehen, das muß reichen. Da kam Hannu's Vater und bestand auf einem Mannschaftsfoto. Als endlich alle aus der Kabine gekommen sind und sich zum Foto gruppiert haben, war unsere Warm up Zeit fast vorbei, schade eigentlich, aber einen Versuch war es ja Wert. Nach unserem „Kurz Warm up“ erklärte ich, wie wir spielen wollen oder sollen. Wichtigste Aufgabe ist es, die Verteidiger zu decken, sonst bringen die uns immer zum laufen und dann weiß keiner mehr wo er hingehört. Das ist bei starken Gegnern immer so, war auch bei den Eisbären so und ist eigentlich doof, weil dann das Spiel so einfach ist für die anderen. Im ersten Drittel hatten das noch nicht alle begriffen, wir fingen uns erstmal ein paar dumme Törchen ein, das übt. Zugehört hatten

Inhaltsverzeichnis

nämlich doch alle und wir wurden zunehmend besser. Das erste Drittel gaben wir mit 0:4 ab, schon besser als damals bei den Eisbären. 4 ist eine schöne Zahl und wir hatten uns auch dran gewöhnt, nur das wir im zweiten Drittel auch ein Tor schossen. Dennis hat den Ehrentreffer beigesteuert, überhaupt spielte der heute wie aufgezogen. Dominik hat auch ein Tor geschossen, aber erst im letzten Drittel. Davor hatte ich extra noch gesagt, daß Kilian mit seinem Onkel gewettet hat, daß wir nicht mehr als 10 Tore reinbekommen. Deshalb war Dominik auch nicht sonderlich glücklich mit seinem Tor, er hatte es auf der falschen Seite geschossen, zwar nicht direkt Schuldhaft, aber immerhin. Dominik sorgte sowieso für etwas Pep im Spiel. Im zweiten Drittel hatte er in unserem Torraum plötzlich den Puck in der Hand, das verstehen Schiedsrichter aber nur bedingt. Unserer war mürrisch und verhängte einen Penalty, dumm gelaufen. Wir waren aber trotzdem zufrieden, sonst wäre es nämlich schon vorher ein Tor gewesen. Da wir ja, extra für solche Fälle, Kilian mit hatten, durfte er versuchen sich auszuzeichnen, hat er auch gemacht. Das war lustig, überhaupt war das Spiel lustig, gute Stimmung überall, trotzdem wir verlieren und dabei auch noch diszipliniert, das war fein. Am Schluß waren wir rein Wettechnisch ein Grenzfall, wir verloren mit 1:10, was nun lieber Onkel?

28. Noch drei Spiele bis Weihnachten.

Am Montag ging es weiter, Training war angesagt. Roman hat sich entschuldigt, er hat nachmittags Sport in der Schule? Dabei fällt mir ein, die Schulbefreiung für Leistungsträger habe ich immer noch nicht in Angriff genommen. Wird aber Zeit, wenn die jetzt schon so anfangen. Rael muß sein Saxophon vollpusten und kommt deshalb auch nicht. Der einzige mit dem ich wirklich was anfangen kann, ist Jules. Der ist krank, das ist was reelles. Julian blieb verschollen. Benjamin und Felix kamen später. Da wir auch noch früher aufs Eis durften, weil vor uns nur zwei Kunstläufer drauf waren und wir uns die Eisbereitung gespart haben, kamen sie noch später. Trotzdem haben wir es geschafft zu früh auf dem Eis zu sein. Der Eismeister bohrte noch Löcher ins Eis, wo die Zapfen vom Tor reinpassen, damit das Tor auch fest steht. Das ist eigentlich nett von ihm, nicht so nett von uns ist es, wenn wir derweil schon mal vorsichtshalber Schlagschüsse üben. Dann bekommen Eismeister immer so hektische rote Flecken im Gesicht, weil ihnen zirka 20 kg Schutzkleidung fehlen. Als ich in die Halle kam, war er schon sauer. Unser Training begann also mit Beruhigungsfloskeln für Eismeister und Liegestützen für Puckbetreiber. Eigentlich darf nämlich niemand auf das Eis, wenn ich nicht da bin. Heute sind aber einige Herren, ganz aus Versehen, und irgendwie aufs Eis gepurzelt - höhere Gewalt. Ich blieb skeptisch wegen der höheren Gewalt und sie machten Liegestützen, schon weil es den Eismeister freute, das war auch gut so. Nach uns hatte nämlich die Jugend Training, bei denen sind, ebenfalls durch höhere Gewalt, auch welche aufs Eis gepurzelt, obwohl der Eismeister noch drauf war. Er bekam wieder seine üblichen Flecken und von Wulffi die üblichen Floskeln, wollte aber trotzdem nicht mehr das wir noch trainieren. Ich konnte ihn dann etwas beruhigen, weil meine Herren, wegen desselben Vergehens, ja schließlich Liegestützen gemacht haben. Die Jugend durfte also doch trainieren, nur wegen uns, weil wir so fleißig pumpen.

Unser Training lief anfangs nicht schlecht. Bei der letzten Übung litten wir etwas am Überforderungssyndrom. Die Übung lief schon mal besser, wenn ich mich richtig entsinne. Am Ende bekamen wir in unser Spiel dann aber, auf wundersame Weise, etwas Aggressivität, ganz komisch. Vor dem Training hatte Dominik Constantin in langer Überredung überzeugt, doch die Trikots zu tauschen, damit er in der Mannschaft spielen kann, die er lieber mag. Jetzt wollte er aber doch lieber eine andere Farbe haben, also forderte er sein Trikot von Constantin zurück, ist ja schließlich sein persönliches Trikot. Der wollte jetzt aber nicht noch

Inhaltsverzeichnis

mal tauschen. Ich beendete die Diskussion, hier wird nicht nach gut Dünken pausenlos rumgetauscht, gerade wie es einem paßt. Dominik war mucksch und spielte den Rächer der Enterbten, aber Felix war auch dankbar, daß er einen Checken kann. Nicki fuhr Lasse um und umgekehrt. Hannu hakte sich überall ein und ließ sich ein Stück ziehen. Sehr körperbetont das Ganze. Sonst spielen wir nie so. Gerade als ich überlegte ihnen körperliche Strapazen ohne Gegner zukommen zu lassen, war das Training vorbei, da haben sie noch mal Glück gehabt. Das Constantin leicht demoliert vom Eis kam, war aber Zufall. Er war mit Danilo zusammengerasselt, mit allem was drin ist. Einer kam von links und einer kam von rechts, in der Mitte machte es rumms. Da hat wohl irgendwer nicht richtig gekuckt. Nun hatte er leichte Kopfschmerzen und sein Arm tat auch noch weh. Aber es wurde langsam besser, wird wohl nicht Ernstes sein.

Heute ist Mittwoch und es waren alle da, wirklich alle. Komisch, gibt es heute gar nichts zu tun. Keinerlei Termine? Meine Laune war dementsprechend gut. Christian war auch wieder da. Der war ja beim letzten Spiel und beim letzten Training nicht anwesend, was ihm schon Minuspunkte einbringt, ist ja klar. Man verreist nicht, wenn Training oder Spiel ist, schon gar nicht, wenn beides ist. Ab nächster Woche können wir eventuell dazu übergehen feste Trainingszeiten zu vergeben. Der Senat von Berlin hat überraschend festgestellt, daß es kalt draußen ist. Da wir ihn ja schon mehrfach und seit März diesen Jahres, darauf aufmerksam gemacht haben, daß in Lankwitz ein Eisstadion steht, haben sie beschlossen, das Stadion doch noch zu öffnen. Es geschehen noch Zeichen und Wunder. Kaum beginnt der Dezember und die Saison kann losgehen. Ganz raus ist es aber noch nicht, ob nun ab Montag schon Eis zur Verfügung steht. So schnell können sie nun auch wieder nicht planen. Es war schon schwer genug, bis Mitte Oktober festzustellen, wieviel Eismeister es nun eigentlich gibt. Auch kam der TÜV sehr überraschend, die kommen zwar jedes Jahr, aber diesmal doch sehr plötzlich und unerwartet. Jedenfalls hatte man bei einem Blick in den Sparstrumpf auch noch festgestellt, daß eigentlich kein Geld da ist. Also suchte man einen Privatmann, der das Stadion betreiben will, den hat man nun gefunden. Aber erstmal nur für die Restsaison, das bedarf schließlich eingehender Planungen, also macht Lankwitz nächstes Jahr wahrscheinlich wieder nicht auf. Wenn jeder so planen würde, wie der Senat von Berlin, wären wir noch in der Steinzeit und bräuchten uns um Eis keine Sorgen zu machen. Ist ja auch egal, wir hatten ja bis jetzt einigermaßen viel Eis, sollen die Hansels doch planen was sie wollen. Wenn Lankwitz aufmacht findet aber wenigstens die Landesliga statt, das ist ein Lichtblick, wir dachten schon unsere Liga beginnt mit dem Endspiel.

Nun aber zu uns, das ist sowieso wichtiger. Es waren alle da, wie ich wohl schon bemerkt habe, aber das kann man ja nicht oft genug sagen. Constantin hatte sich vom letzten Training doch wieder vollständig erholt. Also konnte es losgehen. Ich hatte extra noch mal bemerkt, daß niemand aufs Eis geht, bevor der Eismeister runter ist. Hat nicht ganz funktioniert, weil Christian als erster auf dem Eis war und alle anderen im folgten. Der Eismeister nahm es mit einem Lächeln. Unsere Übungen liefen heute wieder einigermaßen zügig. Auch war unsere Aggressivität vom letzten Training weg. Wir üben immer noch Schießen und bei den meisten sieht es schon ganz ordentlich aus. Auch wenn sich Verzweiflung breit macht, weil der blöde Schlagschuß immer noch nicht richtig kommt. Dafür wird Dennis Profi im Liegestützen machen. Immer wenn er den Schlagschuß übte und dadurch keine Zeit fand, die eigentliche Übung zu machen, habe ich ihn erwischt, dumm gelaufen. Aber Liegestützen kann er jetzt, die ersten 50 gehen immer lockerer. Hannu sollte etwas mehr auf der Hut seien, seine Liegestützen lassen an Perfektion noch zu Wünschen übrig. Aber am besten sind immer noch Dominik und Benjamin, wenn die Liegestützen machen, kommt Freude auf. Da weiß man

Inhaltsverzeichnis

nie, ob sie schon angefangen haben, oder ob sie einen Schwächeanfall haben. Ich erkläre zwar pausenlos, daß Liegestützen was mit den Armen und Körperspannung zu tun haben, aber sie deuten das irgendwie falsch. Wahrscheinlich meinen sie Arme kommt von Armut? Dafür hat das Pucksammeln sich verbessert, heute brauchte ich niemand extra zu bestimmen und es waren trotzdem nicht nur die beteiligt, die immer sammeln. Das ist ja wohl ein Anflug von Sozialverhalten, wo kommt der denn her? In der Kabine verwischten sie diesen Eindruck nach Kräften. Wir müssen die Spieler aus Chemnitz unterbringen, die am Wochenende gegen uns spielen. Das geht natürlich nicht, man nimmt doch nicht so einen Idioten nach Hause mit. Wo kommen wir denn da hin, sollen die doch sehen wo sie schlafen, vielleicht unter einer Brücke? Sind sowieso alles Schwachköpfe. Die kehren bestimmt das Unterste zu Oberst und dann muß man eine Woche lang aufräumen. Ist doch fein, daß sie öfter mal in Erinnerung bringen, daß sie dem Kleinkindalter doch noch nicht so lange entwachsen sind, das fördert schließlich unsere Toleranz und läßt unsere Ansprüche an ihr Verhalten nicht ins Bodenlose wachsen. Auf jeden Fall war man unglaublich cool. Nach längeren Diskussionen nahmen dann aber fast alle einen. Eigentlich wäre es genau aufgegangen, wenn jeder einen nimmt, die haben genausoviel Spieler wie wir. Trotzdem blieben zwei übrig. Rael nahm unter leichtem Protest zwei Chemnitzer auf und Kilian auch, deshalb können wir auch spielen, sonst hätten wir eben abgesagt, was soll's.

Am Donnerstag hatten wir, eventuell zum letzten Mal, auf der Curlingbahn Training. Wenn Lankwitz aufmacht haben wir immer dienstags und donnerstags Training. Dadurch entgeht uns eine Zeit, schade eigentlich. Bis auf Nicki, Dennis und Roman waren alle da. Danilo ging heute ins Tor. Kilian steht sowieso drinnen und dann war da noch der Philipp Stifel, der ist von den Kleinschülern. Da letzte Woche Donnerstag ja Torwarttraining anberaumt war, dachte er messerscharf, das ist jetzt immer so und war vorsichtshalber mal erschienen. Nun, wenn er schon mal da ist, dann kann er auch aufs Eis, haben wir eben drei Torhüter. Dominik versuchte ihn erstmal zu motivieren. Motto: „Ich habe einen tierisch harten Schlagschuß, mein Kleiner, du tust dir bestimmt weh.“ Philipp ließ sich aber nicht einschüchtern, komisch. Rael war der Meinung wir müßten heute unbedingt viel spielen. Da er so nett gefragt hat, schloß ich mich dieser Meinung an. Aber erst mußten wir um eine Kabine kämpfen. Die Preußen Junioren brauchen zwei Stunden vor ihrem Training schon eine Kabine, deshalb war alles besetzt. Die müssen ein paar dabei haben die ziemlich langsam sind, wenn sie so lange zum Umziehen brauchen. Wir konnten sie aber vertreiben. In der Kabine lief auch nicht alles glatt. Dominik hatte plötzlich zuviel Enden an seinen Schnürsenkeln und war darüber nicht sonderlich begeistert. Jules hatte einen Splitter im Finger, der schaute etwas raus und Jules schaute zu mir. Er verlangte nach einer Operation. Die bekam er dann auch. Das Umziehen zog sich hin. Mein Schläger war auch kaputt, ich mußte das Blatt auswechseln. Dazu föhnt man den Schläger bis ihm warm wird und zieht das letzte Ende raus, dann steckt man ein neues Ende rein und weiter geht's. Auch hatte ich ein neues Helmgitter erstanden, daß Visier von Lasse ist wohl doch nicht das Wahre, das ist immer beschlagen, da muß man Eishockey mehr schätzen, als spielen. Felix und Benjamin überboten sich in dem Versuch, das alte Visier zu kaufen. Ich wollte aber nicht verkaufen, ich wollte basteln. Christian verschwand schon mit unseren Schäfchen auf das Eis. Nach Beendigung meiner Bastelarbeiten bin ich ihnen gefolgt. Wir machten zwei kurze Übungen und dann noch kurz Penaltyschießen. Wer daneben schießt oder kein Tor macht, muß zwei Liegestützen machen. Anfangs hatte ich gedacht Danilo wäre nicht so sehr ein Torhütertalent, doch jetzt, wo er wußte die anderen müssen arbeiten, wenn er gut hält, da wuchs er über sich hinaus. Hannu war zwar gut drauf und schoß fast immer ein Tor, bis er vor Übermut daneben

Inhaltsverzeichnis

schoß, dumm gelaufen. Lasse mußte auch nicht pumpen. Aber alle anderen waren andauernd dran. Wenn sie schon mal an Danilo vorbeikamen, trafen sie entweder das Tor nicht, oder zumindest nur den Pfosten und der zählt nicht. Bei Dominik machten sich die vielen Wiederholungen in letzter Zeit auch schon etwas positiv bemerkbar, es sieht jetzt schon fast aus wie Liegestützen. Dann begann das Spiel und damit die Nörgelei. Die Mannschaften waren ungerecht, es fiel zwar nicht auf, weil keine Mannschaft sonderlich ins Hintertreffen geriet, aber es war eben trotzdem so. Das Christian mitspielt ist sowieso gemein, der spielt zwar immer mit, aber heute ist das ungerecht. Die anderen haben immer Kilian im Tor, nur wir nie. Das bei drei Mannschaften, jede Mannschaft zweimal mit dem einen Torhüter spielt und danach zweimal mit dem anderen, war ihnen irgendwie entgangen. Dafür spielte man zunehmend härter, nicht unfair, aber körperbetont. Da wurde mir Angst und Bange, in der Curlingbahn stehen so viele Betonpfeiler. Das ist bestimmt nicht lustig, wenn man mit Volldampf in so ein Ding fährt. Ich unterbrach das Spiel und sprach über allgemeine Dinge, von wegen Vernunftbegabung von Betonpfeilern etc. Danach war es besser, aber zum Nörgeln gab es genug Grund. Komisch, die anderen Reihen spielen immer länger, überhaupt, die fangen auch immer an und spielen damit in einer Woche zwei Minuten mehr, als die eigenen Reihen, das ist gemein. Vielleicht sollte ich weniger spielen und mehr Konditionstraining machen, dann haben sie nicht so viel Puste um zu diskutieren, da werde ich mal drüber nachdenken.

Chemnitz - ein leichtes Spiel?

29. Gewinnen ist nicht alles

Das Spiel gegen Chemnitz begann schon am Samstagabend. Czizi, der Trainer von den Schülern, hat mich angerufen, weil seine Spieler ihren Torhüter kaputt gemacht haben. Der eine Torhüter von den Schülern ist schon seit längerer Zeit krank und den anderen haben sie beim Warm up zerschossen - 2 Rippen angebrochen. Bei ihrem heutigen Spiel hat dann ein Feldspieler im Tor gestanden, aber das ist auch keine Lösung. Da Chemnitz ja nicht sonderlich stark ist, habe ich ihnen Kilian ausgeliehen. Nun steht bei uns Felix im Tor. Eigentlich kein Problem, der ist in der Zwischenzeit ja auch ein sehr guter Torhüter geworden, aber das hat sich noch nicht bis zu allen Eltern rumgesprochen.

Als ich am Sonntag früh zum Spiel kam, waren schon alle Anwesenden am diskutieren, ob das wohl richtig von mir war, unseren Torhüter wegzugeben. Ist doch schön, wenn die Leute sich meinen Kopf zerbrechen. Ich überlegte, ob ich vielleicht gleich wieder nach Hause fahren soll, ist ja schließlich noch sehr früh und wenn die Eltern jetzt die Aufstellung machen wollen, kann ich ja eigentlich gehen. Die anfänglichen Diskussionen übertrugen sich auch auf die Spieler. Einige waren schon der Panik nahe, wenn wir jetzt verlieren? - Wir spielen doch heute gegen Chemnitz, oder? Vielleicht habe ich mich ja im Datum geirrt und es kommen die Eisbären? Gegen Chemnitz haben wir im Hinspiel 15:4 gewonnen und es war nicht eines unserer besseren Spiele. Das waren aber nicht die einzigen Probleme, die am frühen morgen auftraten. Christian hatte das Problem des falschen Stadions, er war in Lankwitz. Da ist wohl was schief gelaufen. Eigentlich war das Spiel ja auch in Lankwitz angesetzt, aber dann verlegt worden, weil niemand wußte ob man da spielen kann oder nicht. Ich bin zwar sicher, daß ich ihm das gesagt habe, aber wer weiß, ich bin manchmal ziemlich schusselig, entschuldige Christian, soll nicht wieder vorkommen. Wenigstens ist er früh aufgestanden, wenn auch umsonst, aber so hat er was vom Tag: „Nur der frühe Vogel fängt den Wurm.“ Die Chemnitzer hatten andere Probleme, sie hatten zuwenig Spieler. Gestern haben sie gegen den Schlittschuhclub verloren und dabei haben sie sich zwei Spieler vom Club geborgt. Unsere

Inhaltsverzeichnis

Übernachtungsgäste haben uns davon erzählt. Auch sollte gegen uns ein Clubspieler mitspielen. Wir wurden davon aber offiziell nicht unterrichtet, macht aber nichts, wenn wir jetzt verlieren, oder nicht hoch genug gewinnen, legen wir Protest ein, dann gewinnen wir auf jeden Fall. Das sorgte wenigstens wieder für Gesprächsstoff bei einigen Eltern und den Spielern, man muß sich seine Gegner stark reden, wenn es nicht anders geht. Sonst sind die noch völlig Chancenlos und verlieren die Lust. Wie dem auch sei, jetzt konnte das Spiel beginnen.

Wir spielten los, aber rein physisch. Der Kopf war unbeteiligt, der diskutierte noch, ob wohl alles richtig ist. Rein physisch schossen wir das erste Tor, jetzt wird es ruhiger, oder? Denkste, es gab viel zu bereden, die Chemnitzer stolperten zu ihrem ersten Tor. Hups, eigentlich darf, wenn nur ein einziger Gegner laufen kann, unser Tor nie in Gefahr sein, da läuft was schief. Wir gingen wieder in Führung und die glichen wieder aus. So ging es bis wir am Schluß des ersten Drittels mit 4:3 vorne lagen. Ich war nicht mal mehr sauer, dazu fällt mir nichts mehr ein. Ich will nach Hause. Die zweite Reihe hat zwar einigermaßen gespielt und auch am Moserwettbewerb haben sie nicht teilgenommen, aber insgesamt war das Ganze schon nervig. Im zweiten Drittel wurde es auch nicht viel besser. Wir fingen uns einige Strafzeiten ein, wenn ein Gegner so schwach ist, wie Chemnitz, dann muß man wenigstens hart spielen. Außerdem ist der Schiri Schuld, war ja klar, so ein Blödmann. Der Pfiff auch einmal glatt ab, als der Puck im gegnerischen Torraum frei lag, so etwas ist gemein und ungerecht. Wir regten uns tierisch auf, am besten wir brechen das Spiel ab, das können wir uns nicht gefallen lassen. Der Puck lag zwar wirklich frei, aber er hat ihn halt nicht gesehen und deshalb gepfiffen - Schicksal. Dafür hat er ein Tor anerkannt, was gar keines war. Dominik beförderte den Puck mit einem gezielten Tritt ins Chemnitzer Tor. Das ist aber nicht direkt erlaubt. Wenn er mit dem Bein zum Puck geht, zählt es nicht. Er ging mit dem Bein zum Tor und gezählt hat es trotzdem. Das war jetzt aber irre komisch und viel gerechter als das von vorhin, daß konnte der arme Mann doch nicht so genau sehen, warum regen sich diese Typen aus Chemnitz denn so auf, das ist doch normal, daß ein Schiri mal einen Fehler macht. So würden wir uns nie aufregen, die haben ja überhaupt keine Kultur im Osten. Bei soviel Kurzweil kam das Spiel etwas kurz. Wir gewannen das Drittel zwar mit 3:1, aber wenn man jetzt den Klassenunterschied in Betracht zieht... Das machen wir lieber nicht. Die erste Reihe hat es sogar geschafft 1:1 zu spielen, dazu gehört schon was, wenn man so überlegen ist. Im letzten Drittel spielten wir 2:1, das läuft alles unter dem Titel „Sozialhockey“. Von den neun Toren, die wir geschossen haben, waren fünf Einzelaktionen, sehr merkwürdig, wenn man einen Mannschaftssport betreibt. Die Chemnitzer waren zufrieden mit uns, das glaube ich gerne. Dafür waren wir genervt und deswegen stehe ich so früh auf? Jetzt macht nicht mal mehr gewinnen Spaß. Das Gewinnen lief aber auch so nebenbei, man mußte sich ja Stressen, schließlich ist man nicht zum Spaß hier.

30. Lankwitz Open

Heute ist Dienstag und wir haben das erste Mal in Lankwitz Training. Der Senat hat es geschafft eine Lösung zu finden um das Stadion doch noch zu eröffnen. Kaum die halbe Saison vorbei und schon kann es losgehen. Jetzt haben wir feste Trainingszeiten, jeweils dienstags und donnerstags. Lankwitz ist jetzt in privaten Händen. Der Betreiber möchte, wenn er das Stadion auch weiter betreiben darf, im nächsten Sommer eine Halle bauen, dann hätten wir eventuell das ganze Jahr über Eis, das wird toll. Als erstes konnten wir feststellen, daß man bei privaten Betreibern nicht mehr so sehr wie ein Geschwür behandelt wird. Die sind hier plötzlich richtig freundlich und flexibel. Bei den Senatseismeistern kam man sich immer vor wie ein Geschwür, wenn man es wagte ihre Ruhe zu stören. Hoffentlich bleibt das

Inhaltsverzeichnis

so. Wenn sie jetzt noch rauskriegen wie man Linien aufs Eis malt, dann sind wir zufrieden. Bis jetzt sind noch keine Linien vorhanden, was das erkennen von Abseitspositionen doch sehr erschwert.

Als ich erschien, war Rael schon da. Er erzählte mir mit unglaublicher Überzeugungskraft, daß er heute ins Tor gehen muß. Auf meinen Einwand, daß wir zwei Torhüter haben, erklärte Rael schon mit Felix gesprochen zu haben und der würde gerne draußen spielen. Wenn er keine Sachen mithätte um Feldspieler zu sein, könnte er ja seine bekommen. Wie jetzt, ich denke Rael hat mit Felix gesprochen, dann müßte er doch wissen, daß er Feldspieler ist und würde seine Sachen ja mitbringen? Ich war verwirrt und Rael grinste. So direkt hat er ja nicht mit Felix gesprochen, vielleicht mehr telephatisch? Dabei kann es natürlich vorkommen, daß die Verbindung gestört war, na mal sehen. Rael ging dann ins Tor, weil Felix nicht erschien. Benjamin war bei der Eisdisco und war gestürzt, dumm gelaufen, Hand verstaucht. Vielleicht mußte Felix ja die Krankenpflege übernehmen, die beiden hängen ja andauernd zusammen. Nicki war auch krank und fehlte damit ebenso, wie Jules, der hat so lange Schule, daß er es nicht geschafft hat. Im Lankwitzer Stadion gibt es über der Bande keine Plexiglasscheiben, sondern nur Netze. Das ist schon blöd, wenn man jetzt kurz über die Bande schießt ist der Puck sofort weg. Während des Trainings werden es immer weniger Pucks. Man kann sie zwar am Ende wieder einsammeln, aber erstmal sind sie weg. Das fiel auch unseren Herren auf, die daraufhin leicht quengelig wurden. Da man schon mal am quengeln war, ging's auch gleich weiter. Man war das wieder alles ungerecht. Die Mannschaften ja sowieso, obwohl ich mich heute überhaupt nicht in die Trikotwahl eingemischt habe, war ich natürlich trotzdem Schuld. Da habe ich wohl was verkehrt gemacht? Als dann einer der lieben Kleinen feststellte, daß ich immer viel zu viele Pucks mit aufs Eis bringe und er das auch noch ernst meinte, war für mich alles wieder im Lot. Solange sich alle immer gegensätzlich beschwerten, kann ja nicht alles verkehrt sein. Julian ist jedenfalls kein Quengler, der macht was ich sage, ohne wenn und aber. Die Frage ist, ob mich das glücklicher macht. Wir machten heute eine Übung für Körperspiel. Ich erklärte also, wie man sich Checken läßt, ohne sich dabei zu verletzen. Julian ließ sich Checken und tat sich weh? Warum das denn, sah gar nicht verkehrt aus, was er gemacht hat. Ich fragte mal nach und erfuhr das sich Julian beim Schulsport verletzt hat. Da ist er irgendwie vom Trampolin gefallen und seitdem taten seine Rippen weh. Hätte man eventuell vorher drüber reden sollen? Na ja, nächstes Mal.

Am Donnerstag war wieder alles wie immer, jeder macht was er will. Riitta ging zum Preußenspiel, weil Landshut spielt und dort der Trainer ein Finne ist, den sie natürlich kennt. Christian war bei den Eisbären kucken, vielleicht kann man was lernen? Die Eisbären haben aber übrigens verloren, hoffentlich hat er nicht zu genau gekuckt. Sabrina war krank, sie sollte nicht sprechen, schade das sie nicht da ist, was wäre das ruhig. Rael mußte was für die Schule tun, die Schule ist irgendwie nervig. Wenn erstmal alle, wie geplant, von der Schule befreit sind, wird es uns viel besser gehen. Benjamin und Julian sind immer noch verletzt. Dennis war irgendwie verschollen, hatte aber, wie ich später erfuhr, bei Riitta abgesagt. Das schafft Platz auf dem Eis. Wir waren noch elf Mann, mit mir sogar zwölf. Da mir das immer noch zu wenig erschien, blieb Mike Roubicek noch da. Was sich später als Fehler erwies. Der Roubi trainiert die Kleinschüler und die waren vor uns dran. Vor dem Training erklärte ich Quengeln für verboten, die Quengelei vom letzten Mal hat mir gereicht. Da wir nur so wenig waren machte ich nicht allzuviele Übungen, wir spielten etwas länger. Durch Roubi waren wir genau zwei Blöcke a fünf Spieler plus zwei Torhüter. Bei diesem Spiel konnte Roubi feststellen, daß auch bei den Knaben die Schläger zu hoch sind, genau wie bei der Jugend,

Inhaltsverzeichnis

wie ich ja schon beiläufig erfahren hatte. Romans Schläger reicht jedenfalls bis zur Augenbraue von Mike, das paßt zusammen. Danach waren wir nur noch neun, wie bei den zehn kleinen Negerlein. Nur das wir schon nach dem ersten aufhören, die anderen haben alle Helme auf.

Eisbären liegen uns nicht

31. Ob Offensive richtig ist?

Unser vorletztes Spiel der Vorrunde fand am Sonntag in Hohenschönhausen statt und auch noch gegen die Eisbären. Heute waren alle da, daß erste Mal in Bestbesetzung gegen einen der Großen - schau'n mer mal. Dummer Weise habe ich die Aufstellung etwas verändert ohne alle zu fragen. Ich wollte eigentlich nur unsere Defensive stärken, sorgte aber vorrangig erstmal für Gesprächsstoff. Nun hatten die Eltern was zu reden. Schade, daß wir nur eine Mannschaft haben, sonst könnten die Eltern ja mal mit ihrer Wunschaufstellung spielen lassen. Aber so spielen wir doch lieber so wie ich es will. Ich redete derweil in der Kabine mit denen die auch spielen sollen. Ich erzählte, daß wir nur gut aussehen können, wenn wir das Spiel unseres Gegners zerstören. Es sei heute nicht so wichtig, ob wir ein oder vielleicht sogar zwei Törchen schossen. Viel wichtiger ist es, sich nicht „die Hütte vollknallen“ zu lassen. Totale Defensive ist gefragt, dann klappt es auch mit einem Kontertor, nur die Ruhe, Geduld ist gefragt. Diese Spielweise hat gegen die Preußen wunderbar funktioniert. Leider war aber noch sehr früh, da sind scheinbar noch nicht alle aufnahmefähig. Wir spielten los, als wenn da der OSC stände. Unsere Außenstürmer verschwanden schon mal vorsichtshalber im Mitteldrittel, dann spielen wir in unserem zwar nur noch 3:5, aber wenn die drei den Paß rausbringen, dann sind wir alleine vor dem Eisbärentor, die werden staunen. Erstmal staunten wir, daß mit dem Paß hat nicht so richtig funktioniert, schade eigentlich. Bevor unsere drei verbliebenen Verteidiger den Paß geben konnten, hatten die Eisbären meist schon ein Tor geschossen, dumm gelaufen. Wir schenkten den Eisbären das Drittel mit 0:7, es ist ja bald Weihnachten. Im zweiten Drittel wurde es etwas besser, man ist schließlich lernfähig. Außerdem hatte sich unsere dritte Reihe, mit drei Neulingen und einer starken Verteidigung, nur 1 Tor eingefangen, das ist komisch. Schließlich spielen die Eisbären mit vier Reihen und wir mit drei, man kann also nicht mal sagen, daß die Reihe immer gegen die Schwächeren spielt. Woran mag das liegen? Das zweite Drittel gaben wir nur noch mit 0:4 Toren ab, das ist schon besser. Das ist auch leistungsgemäß, nicht sonderlich gut, aber schon o.k. Die Eisbären sind einfach stark, das muß man leider anerkennen. Außerdem waren sie heute richtig heiß. Sie wollten unbedingt ihr 200. Tor in der Vorrunde schießen und das auch noch gegen uns. Bei 13 Spielen insgesamt, kein schlechter Schnitt, zumal ich nicht weiß, wieviel Spiele sie schon gemacht haben. Das zweite Drittel war von der Ausbeute am besten. Die Tore waren einigermaßen gleichmäßig verteilt. Im dritten Drittel setzten wir die Eisbären schon mehr unter Druck, wir konnten sogar zwei Tore schießen, haben uns allerdings auch fünf eingesammelt. Die dritte Reihe hat dieses Drittel sogar mit 1:0 gewonnen. Das kommt davon, wenn man immer da ist, wo man sein soll. Merkwürdig, aber vielleicht lernen wir was draus, deshalb sind wir ja da.

32. Reden sie mit uns

Nach dem Spiel wollten wir unser Julklapp organisieren. Die Mehrheit wollte Julklapp machen, also hatten wir Zettel mit Namen und jeder sollte einen ziehen. Wie? Jeder? Was heißt Mehrheit? Ich habe keinen Bock und mache nicht mit. Leichter Ärger machte sich breit. Das mit dem Mannschaftsgeist klappt wohl noch nicht so richtig. Mehrheitsbeschluß ist schön und richtig, solange man bei der Mehrheit ist, sonst zählt's eben nicht. Irgendwie

Inhaltsverzeichnis

kamen wir zu keiner Einigung. Nebenbei, auch eine Weihnachtsfeier muß nicht sein. Hmm, wir überlegten kurz und sagten o.k. Riitta ging zu den Eltern, die Weihnachtsfeier abzusagen, muß ja nicht sein. Die Eltern hatten aber auch die Aufstellung noch nicht ganz klar und waren gesprächsbereit. Also, alles was F.A.S.S. ist, rein in die Kabine und losgeredet, man hat ja Zeit. Ich eigentlich nicht, weil bald Training ist und ich noch meine Sachen holen muß, aber sei's drum. Christian war pfiffiger, der war schon weg, unser kleiner Glückspilz. Wir redeten also wieder über mein Lieblingsthema „Das Wesen des Mannschaftssports und das Wesen darin“. Wunderbar. Diesmal erklärte ich unsere heutige Aufstellung den Eltern. Die meisten konnten meinem Gedankengang sogar etwas abgewinnen, da habe ich ja noch mal Glück gehabt. Dann redeten wir noch über die Aufnahme von Gastkindern. Siehe Chemnitz, da haben sich ja auch einige ausgeklinkt. Die machen halt lieber was sie wollen. Das kann ich nachvollziehen, ich zum Beispiel will zum Training. Als endlich alles geredet war, was es zu reden gab, war ich etwas in Hektik. Ich hatte noch eine knappe Stunde Zeit um nach Hause zu fahren, meine Sachen zu packen, wieder zum Stadion zu fahren, mich umzuziehen und aufs Eis zu kommen. Ganz habe ich es nicht geschafft, aber vielleicht hilft's?

33. Vorweihnachtstraining

Von wegen - Vorweihnachtstraining - nichts ist. Die Lankwitzer Eisbahn ist, zumindest teilweise Wandalen zum Opfer gefallen. Die Schwachköpfigen waren nicht voll ausgelastet, also brachen sie des Nachts im Eisstadion ein und schlossen einen Wasserschlauch an den Warmwasserboiler an. Das andere Schlauchende steckten sie an der Bande fest und ließen das warme Wasser auf das Eis sprudeln, das war lustig, schwachköpfig, aber lustig. Das Eis war mit dem vielen warmen Wasser überfordert und verabschiedete sich. Das eine Drittel des Eises war bis auf den Beton runter geschmolzen. Gott sei Dank, war das warme Wasser ziemlich schnell alle, deshalb war nur ein Drittel weg. Da wir ja einen privaten Betreiber haben, ließen die uns trotzdem aufs Eis. Der Senat hätte einfach nur abgeschlossen. Nun hatten wir wenigstens zwei Drittel der Fläche zur Verfügung. Allerdings sollten wir auch auf den beiden Dritteln bleiben, was nicht so einfach ist, weil die Pucks immer so schnell sind. Dafür war das verbliebene Eis nicht so toll, da das vordere Drittel geschmolzen war, konnte kein Eis gemacht werden. Man bekam die Eismaschine nicht aufs Eis. Ich ließ also unseren Trainingsplan links liegen und spielte nur. Dann sind weniger Pucks auf dem Eis. Immer drei gegen drei, in einem Drittel und auf ein Tor. Das ging genau auf, Kilian im Tor und der Rest waren genau zwölf Spieler. Einer war allerdings noch kein Spieler, der hieß Georg und ist Tscheche. Das hat den Nachteil, daß er nicht deutsch spricht. Der andere Nachteil ist der, daß er auch nicht Schlittschuhlaufen kann, das liegt aber weniger daran, daß er Tscheche ist, schließlich sind die Tschechen Weltmeister. Ein weiterer Nachteil ist auch, daß ich ihm nach dem Training sagen durfte, daß er bitte nicht wiederkommen soll. Ich wollte eigentlich Christian überzeugen diese Aufgabe zu erledigen, aber irgendwie wollte er nicht so recht, er ist doch so sensibel. Nach dem Training war sowieso viel los. Ich hatte gerade Georg nach Hause geschickt und Riitta hatte geklärt, was nun aus unserer abgesagten Weihnachtsfeier werden soll, da stellte sich heraus, daß einiges aus der Kabine verschwunden war. Aber der Reihe nach, die Weihnachtsfeier findet nun doch statt und plötzlich wollten die meisten auch Julklapp machen. Das war nicht geplant, deshalb mußte Riitta erstmal neue Namenslose machen, damit jeder einen Namen ziehen kann. Christian und ich mußten dann die Lose ziehen, für die Herren die heute nicht anwesend waren. Christian war total begeistert, er zieht doch so gerne Lose. Vielleicht hat er nicht verstanden, daß er dabei nichts gewinnen kann? Neben mir saß Constantin und fragte, ob ich seine zwanzig Mark gesehen hätte, die wären weg, nanu? Felix fehlte eine komplette Tasche, mit Monatskarte und allem drum und dran.

Inhaltsverzeichnis

Wir schauten schnell nach, was noch alles fehlt. Dann stellte sich heraus, daß vorhin am Anfang des Trainings, jemand aus der Kabine gekommen ist, der nicht zu uns gehörte. Die Kabine war noch offen, weil noch einige die Trikotfarbe wechseln mußten und Riitta wollte auch die Materialkabine aufräumen. Als Dominik sein Trikot wechselte, hat er den Fremden sogar gefragt, was er hier macht. Der war aber nicht so leicht einzuschüchtern, scheinbar ein Profi. Er zeigte auf die nächstbeste Tasche und erzählte nett, er würde zu dem gehören, dessen Tasche das hier ist. Dominik dachte deshalb der gehört zu unserem Neuling Georg und fragte nicht weiter. Da haben wir also wieder was gelernt, wir erhöhen den Beitrag und bestellen einen Wachdienst.

Am Donnerstag war zwar noch kein Wachdienst da, dafür war das Eis komplett bespielbar - alle drei Drittel. Also dachte ich mir, wir machen das Training von vorgestern, den Plan hatte ich ja links liegengelassen. Wir kommen langsam dazu, uns nicht mehr nur mit uns selber zu beschäftigen. Laut Plan fangen wir jetzt an in Blöcken oder Reihen zu trainieren. Da sind immer gleich mehrere Leute beschäftigt, das macht auch noch mehr Spaß. Allerdings ist es auch komplizierter, jeder hat eine andere Aufgabe, da muß man höllisch aufpassen. Als erstes haben wir es mit 2 gegen 2 probiert. Das war relativ simpel und hat gut funktioniert. Danach haben wir dasselbe in abgewandelter Form versucht, schon schwieriger. Einige machten zwar fast alles richtig, aber trotzdem klappte nicht alles. Die Laufwege mußten aufeinander abgestimmt werden. Das heißt, man kann einen großen oder kleinen Bogen laufen, wie es sich ergibt. Einzige Bedingung: Es müssen, zur richtigen Zeit, zwei Mann am richtigen Ort sein und möglichst sollte auch noch das Tempo stimmen. Nach jeder Wiederholung wurde der Weg verbessert und am Schluß klappte alles - Überraschung. Dafür war man plötzlich wieder am mosern. Die anderen machen alles verkehrt, verdammt. Da paßte es ja ausgezeichnet, daß wir sowieso wieder ein bißchen Kondition machen müssen. Gerade jetzt, am Schluß der Vorrunde muß man sehen, daß man wieder etwas Ausdauer und später auch Schnelligkeit bekommt. Ausdauertraining war also ohnehin geplant. Ich zog eine Übung vor, nun durften alle Linien laufen. Nach zweimaligen Laufen, war noch etwas Moserpotential vorhanden, was ich bemängelte. Wir begannen von vorne und nun war alles im Lot, Friede, Freude, Eierkuchen. Die anschließende Übung war eine 5 gegen 3 Übung. So etwas sollte man eigentlich zwar in einigermaßen ausgeruhtem Zustand machen, aber was soll's. Verblüffend war, daß es auch so geklappt hat. Wenn wir am Wochenende den Spielaufbau auch so hinbekommen, können wir richtig gut spielen. Da ist es schade, daß ich nicht da bin, ich muß zur Trainerfortbildung. 2 Tage, jeweils den ganzen Tag lang und alles ohne Eis, nur Gelaber, da kommt Freude auf. Da Christian auch nicht kann, stehen wir ohne Trainer da. Jakob muß uns aushelfen, der spielt schließlich schon so lange Eishockey, da wird er das wohl hinbekommen.

34. Weihnachtsfeier ohne Streß

Heute ist Freitag der 13., ob das ein gutes Omen ist? Wir hielten diesen Termin für passend, um unsere Weihnachtsfeier doch noch zu starten. Billard war angesagt und danach wollten alle zu Kilian, der wohnt hier in der Nähe. Wir trafen uns um 16.45 Uhr am S-Bahnhof Lichtenrade. Das brachte mich zu der Erkenntnis, daß Berlin eine Ausdehnung hat, die fast bis nach Tschechien reicht. Ich hatte mich mit Christian getroffen, damit wir nur ein Auto brauchen. Mein Auto ist so klein, daß ich nicht genau weiß, ob der so lange Strecken bewältigt. Wir verfahren uns kaum und kamen pünktlich am vereinbarten Ort an. Die meisten Kinder waren auch schon da. Sie standen brav da und warteten auf uns. Es sollten eigentlich alle erscheinen, außer Roman, da sein Vater Geburtstag hat. Wir warteten auf den Rest. Es fehlten nur noch Rael, Danilo und Jules. Die hatten aber auch einen sehr weiten Weg

Inhaltsverzeichnis

zurückzulegen. Danilo erschien ziemlich bald und uns wurde kalt. Daher beschlossen wir, daß Riitta und ich schon mal mit dem ersten Schwung losgehen und Christian stellten wir ab, um weiter zu warten. Schließlich geht das sonst von unserer Billardspielzeit ab, außerdem friert Milhahn nicht so leicht. In dem Billardcenter hatten wir vier Tische gemietet. Kaum waren wir angekommen, verteilten sich alle an den Tischen und spielten los. Nanu? Das ist aber problemlos, vielleicht sollten wir immer Billard spielen? Nach einiger Zeit erschien Christian zusammen mit Rael. Jules blieb verschollen, der hatte sich eigentlich mit Danilo verabredet, war aber nicht gekommen. Nebenbei, Riittas Schuld, sie hatte zwar mit der Verabredung zwischen Jules und Danilo nichts zu tun, aber alles was wir falsch verstehen, geht auf ihr Konto, das hatten wir ja schließlich schon geklärt. Rael suchte sich einen Tisch, an dem er mitspielen kann und wir tranken nebenan Kaffee. Das war gut, die hatten eine Videoüberwachung, so konnten wir alles überblicken und saßen trotzdem nicht daneben. Dominik erzählte, daß sie ein Turnier veranstalteten, alles völlig ohne Streß, na also, es geht doch. Viel zu schnell, war unsere Zeit abgelaufen, Carola Jäger kam und lotste uns zu sich nach Hause. Das mit dem Lotsen war auch notwendig, wir besichtigten halb Brandenburg. Wir fuhren durch Gegenden, wo es noch keinen Strom gibt, jedenfalls war nirgendwo Licht zu sehen. Kaum eine halbe Stunde und ca. 30 Kilometer später sind wir bei Jägers angekommen. Das heißt es also, wenn Carola meint: „Nicht weit.“ Wir stürmten das Haus und benahmen uns so, wie wir es von den Chemnitzern erwartet haben. Wir kehrten das Unterste zu Oberst und hatten unseren Spaß. Der Pizzamann kam mit drei Blechen Pizza. Eigentlich wollte er auf die leeren Bleche warten, hielt aber unserem Geräuschpegel nicht lange genug stand. Holt er sie eben später, na und? Wir aßen erstmal ein kleines Häppchen, schafften es aber nicht, das Angebot sonderlich zu dezimieren. Nun war es Zeit für unser Julklapp. Wir hatten mehr Weihnachtsmänner, als Weihnachtsmäntel zur Verfügung, also mußten wir die Bescherung teilen. Der erste Weihnachtsmann war eher dicklich, etwas unförmig, aber schön rund. Er hatte eine Torwartmaske auf und hörte auf den Namen Nicki. Zusätzlich hatte sich ein Engel uniformiert. Der Engel hatte übrigens alle Hände voll mit seiner Anatomie zu kämpfen, sein Busen rutschte immer, aber hübsch anzusehen war er schon. Zumindest wenn alles an seinem Platz war. Nur der Name war etwas merkwürdig. Rael ist für einen Engel doch eher außergewöhnlich. Unser zweiter Weihnachtsmann hieß Dominik und der wollte immer alle küssen, bevor er ein Geschenk rausrückte. Er war aber so stark geschminkt, daß die anderen schnell Abstand nahmen. Die Geschenke haben wir aber trotzdem bekommen. Selbst ich habe ein Geschenk ergattert, aber das falsche. Mein Geschenk war sehr schön verpackt, allerdings war nichts drin. Carola hatte sich nur einen Musterkarton einpacken lassen. Jetzt wußte ich schon mal, wie groß mein Geschenk sein wird. Das eigentliche Präsent wird nachgeliefert. Der arme Engel machte eine Doppelschicht. Engel müssen mehr arbeiten, als Weihnachtsmänner, wieder was gelernt. Die ersten Eltern holten ihre Sprößlinge ab und einige setzten sich noch kurz hin, um einen Imbiß zu nehmen. Dadurch kamen einige Herren etwas spät ins Bett, die Weihnachtsfeier hat wohl doch Spaß gemacht. Christian und ich mußten noch Rael und Danilo nach Hause bringen. Das es so spät geworden ist, sollte, zumindest offiziell, unsere Schuld sein. Wir werden drüber nachdenken, aber als Sündenböcke sind wir schon gut zu gebrauchen, also o.k., wir sind Schuld. Sind wir in gewisser Weise auch, wir sind quer durch Ostberlin zurück in die Zivilisation gefahren, das dauert halt seine Zeit.

Preußen - ohne mich!

35. Es wird, aber langsam.

Inhaltsverzeichnis

Das erste Spiel in Lankwitz ist gleichzeitig das letzte der Vorrunde. Es ist auch das erste Spiel, was ohne Linien gespielt wird. In Lankwitz wurde die Markierung der roten und blauen Linie vergessen, die Eröffnung ging zu schnell, kann ja mal passieren. Nun mußten also Abseits und Zweilinienpässe geschätzt werden. Wie das funktioniert hat, werde ich nie erfahren. Es war schließlich auch das erste Spiel, was ohne mich stattfand. Dafür war ja wenigstens Christian nicht da, wie ich wohl schon beiläufig erwähnte. Jakob half uns aus. Meine Trainerfortbildung lief gestern ja sehr gut, weil die Dozenten nicht erschienen, schade eigentlich. Dadurch hatte ich zwar Sonnabend frei, aber das hilft Sonntag früh auch nicht weiter und heute sollten die Herren wirklich kommen und uns was erzählen. Von dem Spielergebnis erfuhr ich über meinen Anrufbeantworter. Der teilte mir lapidar mit, daß wir 3 : 9 verloren haben. Nanu, daß hört sich ja gut an, hoffentlich wurde Jakob nicht gleich zum Cheftrainer ernannt. Wurde er nicht, wie ich erfuhr, weil er nämlich Schuld war? Schuld, woran? Jetzt sind wir schon so nah an den Profis dran und suchen immer noch einen Schuldigen? Anfang der Saison hatte ich noch bemerkt, daß wir dieses Jahr gar nicht so schlecht abschneiden müssen, wenn wir es schaffen uns auf unsere Aufgabe zu konzentrieren. Das brachte damals einige Herren dazu, einen Lachkrampf zu bekommen, sicher war ich mir auch nicht. Nun, es ist aber so gekommen und das, obwohl wir uns immer noch nicht genug auf unsere Aufgabe konzentrieren. Es ist immer noch zu wichtig, wer wie lange auf dem Eis ist und was der Schiri macht. Über weite Strecken haben wir es zwar bisher schon geschafft, sehr gut zu spielen und nicht zu mosern, aber manchmal, gerade wenn wir merken, daß vielleicht ein unerwarteter Sieg möglich ist, fangen wir an uns selbst zu demontieren. Leider - Gott sei Dank, spielen wir so gut, daß wir damit öfters zu Kämpfen haben. Das ist ein bekanntes Phänomen im Sport: „Angst vor dem Gewinnen.“ Da ist es gut, wenn man einen hat, der die mögliche Enttäuschung mildert, weil er Schuld ist und man sauer sein kann. Eigentlich hatten wir das so oft, daß man klar erkennen kann, wenn wir anfangen zu mosern, hören wir auf zu spielen und bekommen haufenweise Tore. Wir werden dann auch immer viel zu offensiv, als wenn wir das Spiel in der nächsten Minute gewinnen müssen. Unsere Außenstürmer stehen deshalb auch schon die meiste Zeit im Mitteldrittel, um bloß schnell ein Tor zu schießen, dadurch spielen wir aber auch 3 gegen 5 im eigenen Drittel und das funktioniert nicht. Derlei Probleme haben aber, Gott sei Dank, nicht nur wir, es ist wirklich schwierig geduldig weiterzuspielen, wenn man hinten liegt und gerne gewinnen möchte und das auch noch gegen einen stärkeren Gegner. Heute war es augenscheinlich wieder so. Im letzten Drittel fingen wir an, uns über die Aufstellung zu sorgen und hatten keine Zeit mehr fürs Spiel, deshalb fingen wir uns fünf von den neun Toren im letzten Drittel ein. Im ersten Drittel war noch alles o.k., da haben wir sogar mit 3:2 geführt. Das Mitteldrittel haben wir mit 0:2 abgegeben. Auch wenn es zum Schluß wieder etwas nervig wurde, das Ergebnis ist nicht schlecht, damit können wir leben.

Nun ist die halbe Saison vorbei und wir hatten sehr viel mehr Erfolg als alle erwartet haben. Dafür haben wir mehr Probleme eine Mannschaft zu werden. Das ist schon komisch. Wer keine Probleme hat, der macht sich welche, ist aber auch o.k., wozu wären wir sonst da. Dann könnten sie ja alleine spielen.

36. Neue Runde - Neues Glück?

Nachdem wir die Vorrunde beendet haben, müssen wir trotzdem weiter trainieren. Schließlich folgt jetzt die Nordrunde, da spielen wir gegen Mannschaften aus dem Norden. Das heißt, ab jetzt machen wir mehr Auswärtsfahrten. Trainingsmäßig heißt das, wir müssen wieder mehr Kondition machen und ein bißchen schneller sollten wir auch wieder werden, man will ja ab und an gewinnen. Nicki und Rael waren heute krank und Roman mußte

Inhaltsverzeichnis

schulische Aufgaben wahrnehmen, schade eigentlich. Blieben also noch 13 Spieler. Es fing damit an, daß Dennis ins Tor wollte - unbedingt. Da paßte es ja schon mal gut, daß Felix lieber draußen spielen wollte. Nur hatte der seine Torwartsachen gar nicht mit, also versuchte Dennis sich eine Torwartausrüstung zu basteln. Er schaute in die Materialkabine und fand auch einiges was ihm passend erschien. Das Umziehen zog sich dadurch aber etwas hin. Als er endlich fertig war, waren wir anderen schon alle auf dem Eis. Überrascht stellte Dennis fest, daß er überhaupt keinen Torwartschläger hat. Dann eben nicht, er zog sich wieder um. Aber ein wenig hat er schon noch trainiert. Felix, Benjamin und Hannu auch, obwohl ich erst dachte, daraus wird nichts. Als wir darauf warteten aufs Eis zu dürfen, balgten die drei Herren ein wenig in der Gegend rum. Sie bekamen sich kaum ein, vor lauter Übermut. Immer, wenn ich einen ermahnte, doch etwas ruhiger zu sein, waren sie leider gerade nicht Schuld, weil der andere einen einfach nicht in Ruhe läßt, ist ja klar. Irgendwann erwische ich mal den richtigen, dann geht's aber los. Lasse hatte ein neues Trikot an, aus Finnland. Das sah gut aus und er war mächtig stolz auf sich. Nach unserem Standard Warm up sagte ich eine Übung an und regte danach an, doch die Scheiben an passender Stelle zu sammeln. Daraufhin regte sich erstmal nichts. Ein akustisches Problem? Ich schaute verwirrt. Jeder fuhr in der Gegend rum und schoß mit den Pucks, mal hierhin mal dahin. Andere hatten eher Durst, sie tranken in aller Ruhe und unterhielten sich, während „irgendjemand“ die Scheiben sammelt. „Irgendjemand“ war aber nicht da, vielleicht ist er krank? Als ich genug verwirrt war, holte ich sie zu einem Schwätzchen zusammen. Wir unterhielten uns darüber, wie man Pucks dazu bekommt sich alleine zu sammeln, kamen aber zu keinen neuen Erkenntnissen. Um die kleinen grauen Zellen anzuregen, verordnete ich drei schnelle Runden, das regt die Durchblutung an. Danach war alles klar, Scheiben sammeln, ach so, warum sagt er das nicht gleich? Schwupp, begann die erste Übung und so engagiert. Das Engagement blieb bis zum Ende, deshalb ließ ich zwei Übungen ausfallen und spielte etwas länger, schließlich ist bald Weihnachten. Das Training war jedenfalls so toll, daß Dominik so begeistert war, daß er auch gleich anschließend bei den Schülern mitmachte. Die hatten den selben Plan, weil ich das Schülertraining für den kranken Czizi machen mußte.

Heute sollte das letzte Training vor Weihnachten sein. Sollte - weil wir zuwenig Leute waren um zu trainieren. Benjamin und Felix waren zu einer Feier. Roman ist krank, genau wie Hannu auch. Rael hatte sich von seiner Fahrgemeinschaft abhängen lassen. Er wollte eigentlich mit Christian fahren, der wußte davon aber nichts. Das war nur mit Jules abgesprochen. Da Jules aber zu spät bei Christian erschien, konnten sie Rael leider nicht mehr abholen. Also hatte er heute frei. Nicki ist verschollen. Deshalb blieben noch 10 Mann übrig. Zwei stellten wir ins Tor. Kilian, der steht da sowieso immer und Dennis, heute war alles vorhanden was er braucht. Hatten wir noch acht Feldspieler. Da wir aber Blocktaktik üben wollten, wären praktisch alle, immer unterwegs. Kondition ist ja gut, aber man sollte auch mal Pause haben, sonst bringt's eh nichts. Ich habe heute übrigens die individuelle Trainingsbeteiligung ausgerechnet. Dabei durfte ich feststellen, daß fast alle über 70 % der Einheiten wahrnehmen. Zwei liegen allerdings bei 50 %, das ist ja man ein bißchen wenig. Wie dem auch sei, ich verwarf meinen Trainingsplan und spielte nur. Das war nicht so schlecht, weil Christian und ich mitspielen mußten, um zwei Blöcke zusammenzukriegen. Ich hatte ohnehin kalte Füße, da ich vorher schon das Kleinschülertraining machen mußte, da ist ein wenig Bewegung doch sehr hilfreich. Das Spielchen lief sehr nett ab, überhaupt sind wir diese Woche richtig nett zueinander, ob das an Weihnachten liegt? Wir werden sehen, nach Weihnachten geht es ja weiter.

Inhaltsverzeichnis

Es ist viel passiert in der Zwischenzeit. Weihnachten ist vorbei und das alte Jahr hat sich auch verabschiedet. Trainingsmäßig war es fast eine kleine Sommerpause, nur das eben tierisch kalt war. Die ganze Zeit hatten wir richtig klirrenden Frost. Alle Seen sind zugefroren, da konnte man wenigstens dort ein bißchen Eishockey spielen. Unsere Trainingszeiten sind in den Ferien immer auf Feiertage gefallen und da sind die Stadien eben zu, schade eigentlich. Aber heute, am Donnerstag haben wir wieder regulär Training. Davon wurden einige aber ziemlich überrascht. Rael zum Beispiel hat die Zeit einfach mal eben verschlafen, hups, kann ja mal passieren. Da war Dennis schon näher dran, der hat heute wenigstens auf den Zettel mit den Trainingszeiten geschaut, allerdings zu spät, da war das Training fast vorbei, das üben wir auch noch. Kenneth ist verreist, Jules fand niemanden der ihn fahren kann und Julian ist verletzt, das schafft Platz auf dem Eis. Schön kalt war auch immer noch, so ca. 15 Grad minus. Dominik wollte trotzdem ins Tor, da er heute Geburtstag hatte, durfte er auch. Aber er stellte schnell fest, daß er im Tor irgendwie nicht die ganz große Leuchte ist, der Puck ist verdammt klein und findet jede Lücke - blödes Ding, blödes. Kilian war natürlich sowieso im Tor, blieben also noch 9 Feldspieler. Um diese Jahreszeit müssen wir wieder ein wenig Kondition machen. Auch Schnelligkeit ist gefragt, schließlich ist erst die halbe Saison vorbei. Wir machten demzufolge nur ein kurzes Training. Erst unser Standard Warm up, anschließend ein paar Sprints und ein nettes kleines Sechstagerennen. Danach war Spiel angesagt. Christian durfte mitspielen, damit wir wenigstens zwei Blöcke bekommen. Ich hielt derweil die Torhüter warm. Wenn das Spiel längere Zeit auf einer Seite stattfand, wären diese sonst immer gleich angefroren. Riitta hatte vor Trainingsbeginn zerschnittene Stutzen verteilt, die man sich über die Ohren stülpen kann, damit die Anzahl der Ohren auch nach dem Training noch bei zwei liegt. Kalt war uns aber trotzdem, es gibt noch andere Teile die frieren. Füße zum Beispiel werden unheimlich schnell kalt, aber die tauen unter der Dusche wieder auf. Sollten sie auch, wir spielen am Wochenende. Wir haben ein Freundschaftsspiel ausgemacht, gegen den Club, morgens um neun, in Lankwitz.

Gestern haben wir übrigens die Gruppeneinteilung bekommen, damit wir wissen wie es weitergeht. Eigentlich spielten immer die ersten beiden Mannschaften der Gruppe Berlin gegen die ersten beiden der Gruppen Hamburg und Hannover. Die jeweiligen Dritten und Vierten spielen ebenso gegeneinander und die Fünften und Sechsten auch. So kommen in jede Gruppe sechs Mannschaften, eigentlich, aber eben nur eigentlich. Der Ligenleiter ist nämlich nebenberuflich Leiter der Preußen Knaben und die spielen gerne. Wer mehr Spiele hat, lernt mehr, also wurden die Gruppen anders aufgeteilt. Die ersten drei der beiden anderen Gruppen spielen jetzt in der Preußengruppe. Nun sind in der ersten Gruppe mit Preußen sieben Mannschaften und außer Konkurrenz noch die Eisbären, die offiziell nicht mehr an der Runde teilnehmen. Für Preußen also acht Mannschaften. Da bleiben für uns leider nur noch fünf übrig, aber auch nur, weil in den norddeutschen Gruppen sieben Mannschaften gespielt haben, macht aber nichts, jedenfalls den anderen macht es nichts. Damit der Schlittschuhclub und wir nicht zu früh Wind von der Sache bekommen und uns dagegen wehren können, erfuhren wir von der Einteilung auch erst gestern und das auch nur auf Druck. Da wird die Zeit bis zur Termintagung am nächsten Wochenende kurz. Natürlich nicht absichtlich, wir hatten ja schon aus anderen Quellen erfahren, daß die Einteilung der Gruppen anders laufen soll. Deshalb hatten wir auch schon mal nachgefragt, wie es weitergehen soll. Unser Eishockeyobmann wußte aber auch nichts genaues, zumindest wollte er es nicht wissen. Er empfahl uns dankbar zu sein und abzuwarten??? Wozu haben wir eigentlich eine Durchführungsbestimmung, da steht die weitere Gruppeneinteilung doch drin? Der Ligenleiter war nicht zu erreichen und jeder schob die Schuld auf den anderen, von wegen,

Inhaltsverzeichnis

der weiß doch Bescheid. Der Ligenleiter hat uns erzählt, daß er schon vor Weihnachten die Einteilung weggeschickt hat, nur unser FAX funktionierte nicht. Offensichtlich war aber in ganz Berlin kein FAX zu schicken, schließlich haben auch der Club und der OSC kein FAX bekommen, schade eigentlich. Nun, wir werden sehen, ob man da jetzt noch dran drehen kann. Überhaupt, die Funktionäre, das ist beim Eishockey ein Thema für sich. Bei den Kleinschülern gibt es offensichtlich überhaupt keine Tabelle, jedenfalls nicht in den Vereinen, da ist die Gruppeneinteilung deshalb noch vollkommen im Dunkeln. Nicht im Dunkeln ist sie bei den Schülern, unsere sind nicht mehr vertreten? Die haben uns glatt vergessen, dumm gelaufen. Dafür waren die Termintagungen für dieses Wochenende geplant, bis ein ganz pffiffiger feststellte, daß da noch nicht die Termine von der DEL und den DEB-Runden stehen und die gehen eigentlich vor. Da aber niemand davon ausgeht, daß die DEL-Mannschaften sich aus dem Stadion drängen lassen, weil gerade Kleinschüler spielen wollen, lief da wohl was verkehrt. Also wurden die Tagungen um eine Woche verschoben. Der Ligenleiter von den Schülern und der Jugend, verzichtete daraufhin ganz auf eine Termintagung. Diese Termine sollen telefonisch gemacht werden. Das hieße für uns, wir rufen einen Verein in Norddeutschland an, klären an welchem Tag wir beide spielen können, rufen dann den BEV an und fragen, ob ein Termin zur Verfügung steht und in welchem Stadion. Dann rufen wir wieder in Norddeutschland an und sagen denen, wann und wo. Wenn denen der Termin dann wirklich paßt, also nicht zu früh oder zu spät, um nach Berlin zu kommen, rufen wir danach beim BEV an, um den Termin letztendlich zu bestätigen. Das Ganze machen wir dann bei jedem Verein, also insgesamt ca. 12 bis 15 mal, zumindest wenn sie uns bei den Schülern noch aufnehmen. Einfache Übung, es sei denn, es ist an einem ausgemachten Tag kein Stadion frei, dann beginnt die Prozedur von vorne. Same procedure as last year? Die Funktionäre schauen zuviel „Dinner for one“. Kompliziert wird es dann, wenn man noch versucht kostengünstig zu verreisen und mit zwei Mannschaften zu einem Zielort zu fahren, oder, wenn die Norddeutschen gleich an einem Wochenende, gegen zwei Berliner Mannschaften spielen wollen, damit sie nur einmal einen Bus bezahlen müssen. Das ist schon immer sehr schwierig, wenn alle an einem Tisch sitzen, aber fast unmöglich, wenn man wegen jedem Satz, einen anderen anrufen muß. Wer keine Arbeit hat, der macht sich welche.

Schlittschuhclub - immer wieder gerne

37. Freundschaft ohne Ende

Heute ist nun unser erstes Spiel in diesem Jahr. Wir spielen gegen den Schlittschuhclub, in aller Freundschaft. Wir wollten ja eigentlich schon ein Punktspiel bestreiten, aber der Club wollte lieber ein Freundschaftsspiel machen. Sie wußten noch nicht, ob alle Spieler wieder aus den Ferien zurück sind und man will ja schließlich gut aussehen. Dann eben nicht. Bei uns fehlte Nicki. Als der am Donnerstag hörte, daß wir ein Spiel haben, fehlte ihm die Lust aufzustehen. So früh? Da mußte er erstmal überlegen, ob man mit ihm rechnen kann. Als er damit fertig war, war ich mit rechnen schon weiter und er war draußen. Da war Hannu schon anders, der fuhr heute Nacht ein Go-Kart Rennen und kam, wenn auch leicht unausgeschlafen, trotzdem zum Spiel. So wie er heute gespielt hat, sollten wir drüber nachdenken, ihn vor Spielen generell nicht schlafen zu lassen. Kenneth und Julian waren ausgeschlafen, sie hatten heute ihr erstes Spiel. Als wir morgens zum Stadion kamen, stellte sich heraus, daß der Club vollzählig erschienen war. Die hatten 27 Spieler mit. Da es ein Freundschaftsspiel war, durften auch alle spielen. Bei regulären Spielen dürfen immer nur 20 plus 2 Torhüter spielen. Wir einigten uns, daß sie nach der halben Spielzeit die andere Hälfte ihrer Spieler einsetzen. Dann friert keiner an und alle können spielen. Durch die Abwesenheit

Inhaltsverzeichnis

von Nicki ging Dennis in die erste Reihe und Danilo ging in die zweite als Mittelstürmer. Kenneth und Julian teilten sich eine Außenstürmerposition in der dritten Reihe. Noch im ersten Drittel trat Felix auf einen liegenden Schlittschuhclubstürmer und ihm wurde Absicht unterstellt. Deshalb durfte er sich auch gleich duschen. Da fehlte uns nun ein Verteidiger und wir haben doch nur vier. Wir bauten um. Benjamin ging nach hinten zu Lasse, damit der nicht so einsam ist. Rael und Hannu blieben was sie waren, die anderen Verteidiger. Dumm gelaufen, aber Felix meinte, das hat er nur gemacht, damit sich Kenneth und Julian nicht mehr abwechseln müssen, mein Gott, ist der sozial. Kenneth übernahm die Stürmerposition in der zweiten Reihe und Julian blieb in der Dritten. Wir haben aber noch andere soziale Spieler in unseren Reihen, Constantin zum Beispiel, der lief mindestens fünfmal alleine auf das gegnerische Tor, ohne dabei den Torwart zu demoralisieren. Das ist nett, zählt aber nicht. Christian verlieh ihm den Ehrentitel „Top-Scorer“. Dominik wurde neidisch, da wollte er nicht zurückstehen. Roman bekam einen Penalty zugesprochen, ein Gegner hatte seinen Schläger nach ihm geworfen - reine Verzweiflungstat - und Dominik wollte schießen. Roman hätte ja selbst schießen können, der macht im Spiel ja auch dauernd Tore - ganz cool - aber ein Penalty, nein danke. Da bekommt er immer hektische rote Flecken im Gesicht, damit ist er aber nicht alleine, die bekommen viele. Das nur am Rande, also mußte Dominik ran. Er lief sehr professionell an und verschob - auch sehr professionell. Der Stimmung tat dies keinen Abbruch, nur Dominik war etwas verwirrt. Die Stimmung war heute genial, da kann man konzentriert spielen. Deshalb war der Club auch völlig Chancenlos und Spaß hat es auch noch gemacht, komisch. Heute zählte keiner die Sekunden oder diskutierte, wer aufs Eis gehen sollte, auch der Schiedsrichter durfte machen was er wollte, obwohl wir im letzten Drittel oft bestraft wurden, ohne direkt was gemacht zu haben. Dafür spielten alle. Auch spielten wir heute mal richtig gut mit Positionen, was das Spiel als solches doch sehr vereinfachte. Dafür hatte der Club weniger Spaß. Einer wußte sich nicht anders zu helfen, als Sabrina ziemlich heftig zu foulern. Auf der Strafbank hörte er dann von seinen Fans, daß er sich „von einem Mädchen“ ausspielen läßt, weil die pfffiger und schneller ist. Das wußten wir schon vorher, schließlich hatte sie Kraft gespart, im ersten Drittel hatte sie noch keine Ellenbogenschoner an - vergessen - das spart Gewicht und damit Kraft. Dennis verhielt sich dem Club gegenüber auch nicht sonderlich nett. Dominik hatte aufs Tor geschossen und es sah so aus, als wäre der Puck drinnen, er kam aber gleich wieder raus. Die Clubleute waren leicht verwirrt und suchten den Schiri, Dennis nahm derweil die Scheibe und schoß noch mal auf das Tor. Diesmal blieb der Puck auch da wo er hingehörte. Das war nett vom Club, das machen die aber öfters. Beim ersten Clubspiel waren sie noch am jubeln, weil sie dachten sie hätten ein Tor geschossen, als sie sich ein Tor einfingen. Bei diesem Spiel waren sie noch am jammern, als sie sich eines einfingen. Öfter mal was Neues. Nach dem zweiten Drittel stand es 4:0 für uns, sehr spaßig. In der Drittelpause regte ich an, daß wir dieses Spiel vielleicht zu „0“ beenden sollten, das macht Torhütern immer viel Spaß. Alle waren der Meinung, das kann man Kilian ruhig mal gönnen und spielten trotz des Vorsprungs ruhig und defensiv weiter. Das war neu, sonst versucht immer jeder noch schnell sein Tor zu machen, wenn man schon vorne liegt. Tore haben wir trotzdem gemacht, 3 Stück, da sieht man mal, man muß nicht gnadenlos nach vorne spielen um Tore zu schießen. Wieder was gelernt. Ein Freundschaftsspiel ist nett, besonders wenn die Freundschaft auch innerhalb der Mannschaft gilt, vielleicht können wir das beibehalten? Beibehalten haben wir gegen den Club die Sieben. Irgendwie kommen wir immer zu sieben Toren, diesmal sogar ohne Gegentor, da wird eine Steigerung fürs nächste Mal schwer.

38. Die Endrunde kommt, aber wie?

Inhaltsverzeichnis

Dienstag war das erste Mal nach den Ferien Training. Es begann schon mittags. Kilians Mutter rief an und teilte mir mit, daß Kilian sich den Arm gebrochen hat. Ist aber nicht so schlimm, schließlich ist der Arm schon seit Wochen gebrochen und fast schon verheilt? Kilian hatte irgendwann angefangen über Schmerzen im Arm zu klagen, daraufhin wurde er zum Arzt geschickt und der schickte ihn zum Röntgen. Leider konnte der Doc offensichtlich Röntgenplatten nicht lesen, er hielt Kilian für gesund. Kilian trainierte also locker weiter und wenn nicht gerade Spiele anstanden, dann jammerte er auch weiter. Wenn Spiele anstanden nicht, vielleicht hätte Carola ihn dann nicht spielen lassen? Gut der Mann. Dumm nur, daß man mit gebrochenen Knochen eigentlich nicht Eishockey spielen soll. Aber: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.“ Nachdem es aber nicht besser wurde, ging er noch mal zum Arzt und noch mal zum Röntgen und siehe da, der Arzt hatte offensichtlich eine neue Brille, nun war der Arm kaputt. Manchmal klappt halt alles, Kilian kann bald wieder spielen, der Arm ist fast wieder o.k. und ein Gips lohnt nicht mehr, trotzdem darf er heute nicht trainieren. Warum das denn, hat ihm ja bisher auch nicht geschadet, oder? Aber der Doc wird schon wissen, was er will. Außerdem ist des einen Leid, des anderen Freud'. Roman durfte ins Tor, weil Kilian ja nicht wollte. Nicki kränkelte auch. Er kam pünktlich zum Training und zog sich um, war aber nur ein Test, er bekam nämlich keine Luft und die ist beim Training schon von Nöten. Also ging er nach zehn Minuten vom Eis. Dumm gelaufen. Auch Lasse fehlt, der läuft Ski, mit der Schule. Ist ja eigentlich nicht in Ordnung, mitten in der Saison, außerdem ist Skifahren gefährlich, aber man kann ja auch mit gebrochenen Knochen spielen, man muß nur den Arzt dazu kriegen, eine falsche Diagnose zu stellen, das muß doch machbar sein. Aber noch ist ja nichts passiert, schau'n mer mal. Rael mußte wieder arbeiten, für die Schule, Kinderarbeit ist doch verboten? Blieben also 11 übrig und Roman, unser neuer Torwart. Roman war ja früher öfters im Tor, das sah man auch, der weiß schon so ungefähr, wie man ab und zu einen Puck fängt, sah nicht schlecht aus. Trotzdem war er nicht so zufrieden, wir machen ja, wie schon erwähnt, wieder ein bißchen Kondition, da dürfen Torhüter mitmachen und die haben soviel zu schleppen. Roman brachte das die neue Erkenntnis, daß Torhüter strampeln ohne Ende und trotzdem nicht vorwärts kommen. Deshalb stehen sie ja auch im Tor, wieder was gelernt. Wir machten also ein wenig Power, eine komplizierte 3 gegen 2 Übung, die sogar klappte und spielten danach. Das war lustig. Manchmal sah es ein bißchen nach Freistilringen aus. Wir spielten heute mit Haken und Ösen. Wenn ein Schiri dagewesen wäre, hätten wir an der Strafbank anbauen müssen. Aber alles in netter Form, die Stimmung war locker und gelöst. Man war das alles komisch. Sabrina nagelte ihr Brüderchen in die Bande, daß ich dachte, vielleicht kommt er drüben wieder raus? Aber er war trotzdem glücklich und Sabrina sowieso. Auch die anderen hatten ihren Spaß, Felix purzelte über Hannu, der über Benjamin, Danilo über Jules, Kenneth über Julian und so weiter, nur das Christian anfangs mitspielte war blöd, aber sonst, echt geil. Nach zehn Minuten unterbrach ich die allgemeine Belustigung und erklärte, daß man zwar sieht, daß sie alle ihren Spaß haben, aber man sollte doch nicht völlig vergessen, daß eigentlich Eishockey im Vordergrund stehen sollte. Hmm, na gut, wenn ich unbedingt will, es geht ja auch anders. Ging es dann auch. In der Kabine waren alle zufrieden, so was muß man unbedingt öfters machen. Oh je, richtiges Eishockey finde ich ja besser, da arbeiten wir noch dran.

An der Gruppeneinteilung haben wir auch gearbeitet, jetzt ist plötzlich alles offen. War ja nicht so gemeint. Wenn wir gleich so 'nen Stunk machen und auch nicht sonderlich dankbar dafür sein wollen, daß wir nicht soviel spielen müssen, dann eben nicht. Nun gibt es wieder viele Planspiele. Eventuell kommt nun Preußen zu uns in die Gruppe, aber mit einem jüngeren Jahrgang, dafür gehen die älteren dann zu den Schülern in eine Extrarunde, mit den

Inhaltsverzeichnis

Ostvereinen, die Meisterschaft wollen sie plötzlich nicht mehr gewinnen. Die Norddeutsche Meisterschaft ist ja nicht so wichtig, obwohl, vor einigen Tagen war sie noch sehr wichtig, wegen des Geldes, was man dann bekommt, aber was schert mich mein Gewäsch von gestern? Wir können das aber auch am Wochenende bei der Termintagung klären, mal hören was die anderen so wollen. Plötzlich ist die Meinung der Vereine wieder wichtig, bis vor kurzem sollten sie noch die Klappe halten und dankbar sein. Alles sehr merkwürdig, dafür ist bei den Schülern jetzt alles durcheinander. Wir haben schriftlich interveniert, um vielleicht doch noch Spielbetrieb anbieten zu können und hatten Erfolg. Jetzt dürfen wir weiter, wie gehabt, in der Nordrunde spielen, wir hätten aber auch an der neuen Runde mit den Ostvereinen teilnehmen können. Plötzlich haben wir die Auswahl, erst will uns niemand und dann plötzlich alle. Man muß nur Druck machen und natürlich die Zeit und das Geld haben, um jeden Tag stundenlang mit allen anderen Vereinen und Verbänden in Berlin und Norddeutschland zu telefonieren. Da paßt es ja ausgezeichnet, daß Riitta nicht mehr arbeiten muß, nun ist sie trotzdem ausgelastet.

Die Trainingszeiten haben sich leicht geändert, das hat sich nicht bis zu allen Kleinschülern rumgesprochen. Deshalb war heute Justus bei uns zum Training. Der ist ein neuer Kleinschüler und kam an, als sein Training gerade vorbei war. Eigentlich kann er früher aber sowieso nicht und deshalb wollte sein Vater, daß er ab jetzt bei uns mittrainiert. Dazu hatte ich aber keinen Bock und durfte wieder einmal einen nach Hause schicken, obwohl sein Vater das nicht fassen konnte. Es war aber noch ein Neuer da, der ist erstmal auch nicht so toll, aber völlig aus dem Häuschen, weil er vielleicht Eishockey spielen darf. Nun, schau'n mer mal, er soll erstmal probeweise kommen, aber ganz unverbindlich. Dafür fehlten ein paar unserer Stammspieler. Benjamin fehlte heute, nanu, der ist doch sonst immer da. Julian hatte auch frei. Nicki war beim Arzt und Kilian auch, was bricht er sich auch den Arm? Lasse ist ja immer noch verreist, also waren wir heute insgesamt 13. Jules war dran ins Tor zu gehen und Felix sollte auch mal wieder rein. Blieben noch 11 Feldspieler. Der Beginn war etwas schleppend. Dennis kam zu spät aufs Eis, wie eigentlich meistens. Unsere beiden Torhüter haben das Anlegen ihrer Kleidung auch unterschätzt. Beginnen wir halt später, dafür ich aber genervt. Ab jetzt machen wir immer Sechstagerennen, wenn einer zu spät kommt, ätsch. Als endlich alle da waren, konnte es ja losgehen. Nach dem Warm up kam die Übung vom letzten Training, nur etwas aufgeblasen, diesmal mit Verteidigern. Dabei durfte ich feststellen, daß zwei Neue eine Übung sprengen, wenn sie so kompliziert ist wie diese. Wenn wir unter uns waren, hat aber alles funktioniert. Danach machten wir noch eine richtig schöne Kondiübung mit abschließendem Paß, das ist besser als nur laufen. Alle waren dabei, als wenn der Teufel hinter ihnen her wäre. Woraufhin ich meinen Plan fallen ließ, auf unser Spiel ganz zu verzichten, wegen des zu spätem Erscheinens. Da haben sie ja noch mal Glück gehabt. Momentan macht das Training wieder richtig Spaß, sie sind wieder so bemüht und auch nett zueinander. Schnell auf Holz klopfen, hoffentlich bleibt das so.

Heute ist Sonntag und wir haben das Eis im Sportforum. Normalerweise haben wir an den Wochenenden im Sportforum keine Umkleidekabine, da diese Zeiten offiziell keine Trainingszeiten sind. Die haben wir dem Verband so aus den Rippen geleiert. Dafür aber eben ohne Kabine und Dusche, Pech gehabt. Heute war aber kein Betrieb mehr in der Halle 1, deshalb hat uns der Eismeister gnädig eine Kabine zugestanden. Das paßt gut, wir haben heute gleich anschließend eine Trainer- Betreuersitzung und da würde ich nur ungern so stinkend hinfahren, obwohl, die anderen hätten damit wahrscheinlich mehr Probleme. Aber egal, es gibt ja heute eine Dusche. Unser Neuling war wieder da, der kommt aus Serbien und seinen Namen habe ich schon wieder vergessen, schade eigentlich. Als er kam war ich etwas

Inhaltsverzeichnis

überrascht, der Knabe war vollkommen neu eingekleidet, nur ganz neue Eishockeyklamotten, hatte er was falsch verstanden? Ich hatte doch wohl gesagt, daß ich schwarz für ihn sehe, wegen der Aufnahme in die Mannschaft? Ich fragte vorsichtshalber mal nach, er wußte aber Bescheid, na denn, nicht mein Problem. Roman ist übrigens auch verreist, der hat sich wohl von Lasse anstecken lassen. Schon blöd, die Reisen ja nur rum mit der Schule, wann lernen die denn? Die beiden waren also schon mal nicht da, Rael auch nicht. Dennis hatte schon vorher angekündigt, daß er nicht erscheinen will. Dafür war Constantin nicht da und Kilian heilt so langsam, wenn er erstmal weiß, daß was gebrochen ist. Wir machten nur unser Standard Warm up und eine kleine Kondiübung und schon konnten wir spielen. Ich hatte Kai mitgebracht, der war heute morgen beim Trainingsspiel der Jugend zu Gast und wollte mehr. 2 ½ Stunden am Vormittag reichen ihm nicht, mir auch nicht. Da ich mir schon gedacht habe, daß wir nicht allzuviel werden, habe ich ihn eingeladen. Die Eiszeiten am Wochenende sind bei den Eismeistern sowieso nicht beliebt, wenn wir da nur mit ein paar Mann kommen, fliegen wir irgendwann raus, das sollte sich vermeiden lassen. Felix stand im Tor, blieben noch 12 Spieler übrig, inklusive meiner Person. Christian mußte heute auch wieder fleißig sein, sein Examen wirft drohende Schatten voraus. Wir machten ein nettes kleines Spielchen, ohne Streß, außer das anfangs die Mannschaften so ungerecht waren, das ist ja schon dumm. Nachher fiel es aber kaum noch auf, es stand eigentlich immer unentschieden. Komisch, bei so unterschiedlichen Mannschaften.

Die Zeit vergeht und für Christian rückt die große Zeit der Prüfungen heran. Wie gesagt konnte er ja schon am Wochenende nicht, weil er so fleißig sein muß. Auch beim Männertraining glänzt er neuerdings immer durch Abwesenheit. Er scheint mir etwas nervös zu sein? Wenigstens kann er noch in zusammenhängenden Sätzen reden, er teilte meinem Anrufbeantworter mit, daß seine Eltern die Tür nicht zu kriegen und er deshalb sowieso nicht kommen kann. Wenn er schon Wache schieben muß, kann er wenigstens gleich lernen. Roman und Lasse sind immer noch verreist. Kilian ist immer noch verletzt und Dominik gesellte sich dazu. Er hat eine leichte Gehirnerschütterung, da kam wieder irgendwann die Bande zu schnell auf ihn zu, das dumme Ding. Nun, hat er halt Pause. Rael hat auch Pause, aber die anderen waren alle da. Auch unser Proband, der mit dem vergessenen Namen. Besserung ist bei ihm noch nicht viel in Sicht. Einmal hat er noch, dann schicke ich ihn nach Hause. Schade eigentlich, er ist ein wirklich netter Kerl, aber soo langsam. Heute hatten wir erstmals Linien auf dem Eis. Nun werden wir uns wieder verstärkt um Abseits kümmern müssen, das „Seefeeling“ ist weg. Danilo markierte heute den Torhüter, damit hatten wir zwei, ihn und Felix. Wir machten mal eben drei Übungen und spielten dann. Eigentlich hätten sie noch Sechstagerennen machen müssen, weil einige zu früh aufs Eis gepurzelt sind (aus Versehen, selbstverständlich), auch hatten einige zufällig einen Puck zur Hand - auch verkehrt - dafür waren alle pünktlich am Eis, auch Jules, obwohl seine Fahrverabredung wieder nicht geklappt hat. Unsere letzte Übung war aber auch mit viel laufen und die haben alle mit vollem Tempo durchgezogen, deshalb habe ich sie gelobt und auf das Sechstagerennen verzichtet. Beim anschließenden Pucksammeln kamen mir allerdings schnell wieder Zweifel, ob das wohl richtig war? Die Mannschaften gingen genau auf, jeweils fünf Mann und auch noch ziemlich ausgeglichen. Nicki konnte heute feststellen, daß fummeln alleine auch nicht viel bringt. Sabrina sah sich das immer eine Weile an, dann fuhr sie Nicki immer einfach um und weg war die Scheibe, Pech gehabt. Aber das übt, vielleicht sollten man auch Pässe geben, wenn der Nebenmann nicht Roman heißt? Heute kümmerten sich alle mehr ums Spiel, als um den Spaß am Rande, selbst Felix, Hannu und Benjamin

Inhaltsverzeichnis

fanden keine Zeit, um sich ein bißchen zu balgen. Ob das an den Linien liegt, warten wir's ab, schön war's schon.

Jetzt ist's passiert, Frisörtermine gehen vor, man ist in der Pubertät. Jules konnte heute leider nicht erscheinen, da sein Äußeres doch sehr zu Wünschen übrig ließ. Ob Frisöre nur donnerstags geöffnet sind? Jules war aber nicht der einzige der dem Termindruck erlegen ist. Wir waren nur 8 Mann plus unserem Probanden. Da kommt doch Freude auf. Aber es sind ja auch einige verletzt oder verreist, da kann man nichts machen, deshalb war ich auch nur leicht angesäuert. Dominik und Kilian sind weiter auf unserer Krankenstation, aber Besserung soll in Sicht seien. Lasse ist immer noch verreist, dafür ist aber Roman wieder da, das gute Kind. Obwohl, so gut auch wieder nicht, schließlich hätte er gar nicht erst wegfahren sollen. Nicki hatte schulische Aufgaben wahrzunehmen und Danilo war erkältet, Julian und Constantin blieben verschollen. Dafür entwickelt sich Christian zu einem wahren Sonnenschein. Er arbeitet weiter verbissen an dem Weltrekord im Dauerlernen. Hoffentlich hilft's, warten wir's ab, mir hilft's erstmal nicht. Da stand ich nun, mit meinem Trainingsplan. Blocktaktik war angesagt, also immer im Fünferpack unterwegs. Wenn zwei im Tor stehen, bleiben mit unserem Gast noch sieben Feldspieler. Das ist ja man ein bißchen dünn, bis auf zwei wären immer alle beschäftigt, eigentlich schön, aber wir haben ja keine Pferdelungen. Training muß ja nicht sein, man kann ja auch gleich spielen. Bei den Anwesenden stieß ich mit diesem Gedanken auf viel Gegenliebe, wer hätte das gedacht? Felix und Dennis standen heute im Tor. Da wir eine ungerade Zahl hatten, spielte ich mit. Das war lustig. Ich hatte Rael angedroht ihn pausenlos in die Bande zu knallen, hab' ihn aber nie erwischt. Der spielt immer so schnell ab. Dafür war Sabrina wieder auf einem Jagdausflug, Roman markierte das Wild und wurde des öfteren erlegt, Blattschuß. Allerdings nicht immer ganz weidgerecht, aber wir haben ja keinen Schiedsrichter. Nach einiger Zeit kamen noch drei Schüler aufs Eis, die haben nach uns Training und waren zu früh dran, deshalb durften sie mitspielen, somit hatten wir zwei Fünferblöcke, ohne mich, schade eigentlich. Aber egal, Hannu hatte sich sowieso über meinen mangelnden Einsatzwillen beklagt und Benjamin spielt immer so körperbetont, der hat mich dauernd gecheckt. Das bekommen sie aber zurück, Dienstag ist wieder Training, da müssen sie Leiden, ätsch.

Schon vor dem Training hat Rael angerufen. Er wollte mal anfragen, ob er wirklich mit nach Wedemark muß. Sein Freund Jules hat Geburtstag und hat ihn eingeladen. Nanu, der Jules, den ich auch kenne? Der feiert seinen Geburtstag während wir spielen? Das er nicht kommt, war schon o.k. und abgesprochen, aber das er jetzt auch noch Rael und Danilo einlädt, das ist schon komisch. Ich maulte ein bißchen rum mit Rael. Er meinte die Wedemarker wären alle nicht so stark und das würde auch ohne ihn gehen. Hoffentlich hat er recht. Ich riet ihm, doch Jules mal um eine Verlegung zu bitten. Damit war das Thema erstmal vertagt. Mit Danilo und Jules konnte ich heute nicht sprechen, da sie beide nicht zum Training kommen konnten. Dann eben Donnerstag. Die Planung war heute ja einfach, wir machten den Plan vom letzten Donnerstag, da haben wir es ja ausfallen lassen. Felix und Dennis kamen etwas spät, glücklicherweise war aber das Eis noch nicht fertig, deshalb, und weil sie sich beim Anziehen beeilt haben, brauchte niemand Sechstagerennen zu machen. Constantin hatte zur Abwechslung neue Schlittschuhe. Die anderen neuen waren ihm wohl doch etwas groß, aber wenigstens konnte er sie noch umtauschen. Diesmal flutschte es gleich richtig, trotz neuer Schuhe. Überhaupt lief es heute recht gut. Unsere Krankenstation hat sich aufgelöst. Alle Arme und Köpfe verheilt, zumindest äußerlich. Auch waren diese blöden Skireisen beendet. Deshalb waren wir heute 13 Mann und ein Proband, der heißt übrigens Nenad, wie ich jetzt erfahren habe. Heute hatten wir volles Programm, zwei wirklich

Inhaltsverzeichnis

komplizierte Übungen und zwei einfachere, dazu ein paar Temporunden und unser Standard Warm up. Da Christian immer noch lernen muß, für Montag, da hat er eine Prüfung und freut sich schon ungemein darauf, hatte beim anschließenden Spiel, jede Mannschaft einen zum Wechseln. Das hat auch gut funktioniert, na wunderbar. Das machen wir jetzt immer so. Auch hat sich heute schon wieder niemand gestritten, ulkig. Nur Dominik und Sabrina, die spielten gegeneinander und versuchten sich bei der Gelegenheit gleich ein bißchen zu erziehen, aber nur ganz kurz. Außerdem ist das mehr familiär als eishockeyspezifisch. Da kann man drüber wegsehen, wenn das alles ist. Um meine gute Laune zu komplettieren rief Rael nach dem Training an und teilte mir lapidar mit, daß er sich entschieden hat, doch lieber zu spielen, als zu feiern. Er kann ein richtiges Goldkind sein, wenn er will, aber manchmal will er nicht.

Heute fehlte nur Jules, der war krank und Christian, der arbeitet an seinem Nervenzusammenbruch, wegen der Prüfung. Das war schon mal ein gutes Gefühl. Außerdem kamen noch drei Neulinge zum anschauen. Einer ist ein Freund von Julian. Ich weiß nur nicht welcher, entweder der Till, oder der Paik. Der dritte Neue hieß Daniel und verschwand nach drei Minuten Schaulaufen. Wieder ein Knieloses Modell, nur beim rückwärts Laufen hapert es noch, sagte er jedenfalls. Ich denke eher, vorwärts kann er nicht so gut und rückwärts dafür gar nicht. Na, macht ja nichts, wir versuchen ja gerade eine Laufschule für größere zu installieren. Da kommt er gerade recht. Die sollen immer am Wochenende trainieren und wenn sie soweit sind, kommen sie in die einzelnen Altersstufen. Bei ihm rechne ich damit, daß er spätestens bei den Senioren soweit sein wird. Dort sollen auch unser Nenad und Paik hin, Nenad ist aber schon ein wenig schneller geworden, mal sehen was drauß wird. Einer der beiden anderen Frischlinge war ganz nett anzuschauen. Sie durften erstmal weitermachen, sollen aber auch erst in unsere Laufschule. Dadurch das fast alle erschienen sind und noch ein paar Fremde da waren, sah es richtig voll aus. Und dann waren alle auch noch voll motiviert. Nicki und Rael drohten damit, daß heute alle mit vollem Einsatz das Training durchziehen wollen. Hoppla, was wird jetzt das? Das Warm up begann auch gleich richtig zügig, Donnerwetter, sind sie nicht goldig. Einzig zwischen den Übungen verliefen sich wieder einige, dadurch dauerte das Scheibensammeln immer etwas länger als nötig, Schicksal. Durch die viele Power auf dem Eis, machte sich leichter Übermut breit. Hannu und Rael veranstalteten einen kleinen Schaukampf, so mit Handschuh wegwerfen und allem drum und dran. Blöd, daß ich lieber spielen wollte, wo sie doch gerade ihren Spaß hatten. Pech gehabt, aber da sie ja schon mal dabei waren, mir zu erzählen, was ich alles falsch mache, machten sie gleich weiter. Beim Spielen hatten wir ja drei Reihen, also hat immer eine Pause und die gab mir dann Tips, was noch zu verbessern wäre. Rael war der Meinung, daß die Aufstellung für das Spiel gegen Wedemark, nicht gerade optimal ist. Die steht zwar noch nicht, aber einige Eckpunkte habe ich schon fallen lassen. So wollte ich die erste Reihe auseinanderpflücken. Erstens haben wir in der Form gut gegen den Club gespielt und zweitens sind dann die Moserer besser verteilt und können sich nicht gegenseitig aufschaukeln, da ja immer einige gerade auf dem Eis sind. Dann können wir uns auf das Spiel konzentrieren - vielleicht. Für Rael war also klar, daß er mit niemand anderem Verteidigen kann, als mit Lasse, ist ja klar. Für Lasse war klar, daß es besser ist, wenn er vorne spielt. Für Nicki war logisch, daß er erste Reihe spielen muß. Ich erklärte, wie es dazu gekommen ist, eingesehen haben sie es nicht so richtig, aber die Stimmung war trotzdem super. Hoffentlich bleibt das beim Spiel auch so. Alle sind so nett zueinander, dabei ist Weihnachten doch vorbei. Nun, jetzt geht der Ernst des Lebens wieder los. Wir fahren nach Wedemark. Alle, bis auf die Neuen und Jules kommen mit. Gegen Wedemark haben die Knaben letztes Jahr

Inhaltsverzeichnis

einmal gewonnen und einmal verloren. Die Kleinschüler haben glaube ich beide Spiele verloren, wir werden uns doch nicht etwa anstrengen müssen?

Wedemark via Wilhelmshaven???

39. Spannung pur.

Die Fahrt begann schon bevor ich das Haus verließ. Constantins Mutter rief an, um mir mitzuteilen, daß Constantin nicht mitkommen kann. Constantin zieht ja im März nach Amerika und da ist viel zu tun. Der Termin war optimal gewählt, meine Aufstellung war gerade fertig, natürlich mit Constantin, und der Computer war auch gerade eingepackt. Schicksal. Ich änderte die Aufstellung per Hand. Da rief Jan Smit an, der spielt bei der Jugend und wollte unbedingt mit zum Bus, schließlich haben wir annähernd den gleichen Weg. Er nach Wilhelmshaven, ich nach Wedemark. Deshalb war ich plötzlich etwas in Zeitdruck. Wir stellten uns am Stau hinten an, kamen aber trotzdem gerade noch pünktlich. Da wir ja mit der Jugend fuhren, durften wir noch auf Vladimir Kamenik, ihren Betreuer warten, er kam etwas spät. Das hatte aber den Vorteil, daß Lexi noch schnell sein Spieltrikot holen konnte, damit die anderen dann wissen, daß er bei ihnen spielt. Dafür haben wir dann auf Lexi gewartet. Entweder er wohnt weiter weg als erwartet, oder er ist langsamer als gedacht. Irgendwann war es dann soweit, es konnte losgehen. Julian hatte sich noch kurz vor Abfahrt bei Riitta krank gemeldet, er ist heute früher aus der Schule nach Hause und war leicht fertig, ich änderte die Aufstellung. Die Knaben saßen hinten, die Großen vorne. Die ersten Kilometer liefen einigermaßen. Wir beantworteten die üblichen Fragen: „Wann sind wir da? Wie lange noch?“ etc. Die erste Pause machten wir bei Mc. Donald's, das war mal geil. Ohne Verletzte ging's weiter. In Gudow machten wir die nächste Pause. Diesmal eine große. Das gab uns Zeit, einige der übrig gebliebenen Sylvesterknaller einer Verwertung zuzuführen. Die, welche Sylvester fleißiger waren, telefonierten lieber ein wenig. Da es ja eigentlich nichts Besonderes zu erzählen gab, erzählte man das wenigstens einem, den man ohnehin nicht kennt. Ran ans Telefon, eine beliebige Nummer gewählt und losgequatscht. Das macht Spaß, also uns jedenfalls. Nach der Pause, erwies es sich als schwierig Gummibärchen zu essen. Einfacher war es da schon, die Dinger fliegen zu lassen. Das wir deshalb den Bus aufräumen sollten ist irgendwie komisch, wofür gibt es denn schließlich Busfahrer. Riitta tat mal eben Kund, daß heute in jedes Zimmer ein Betreuer kommt. Da konnten wir dann feststellen, daß wir doch nicht so beliebt sind, wie wir dachten. Wir erfuhren, daß sie ja Spaß haben wollen, wenn sie schon mitkommen. Dagegen hatten wir ja eigentlich nichts. Ich stellte das erst richtig, als absolute nackte Panik aufkam, bloß keinen in den Selbstmord treiben. Außerdem wollten wir sowieso unsere Ruhe haben und deshalb keine Kinder in unserem Zimmer. Als wir endlich in Wilhelmshaven ankamen, mußten unsere Herren tatsächlich den Bus aufräumen, dumm gelaufen. Dumm war auch, daß der Kaugummi nicht aus dem Teppich zu entfernen ging. Unser Busfahrer fand das irgendwie nicht komisch, er will uns eine Rechnung stellen. Obwohl Roman meinte, fürs Busreinigen sind Busfahrer doch da, oder? Während der Busfahrt hatte man sich mit den Jugendspielern gut verstanden, das konnte man aber in der Herberge ändern. Dabei erwies es sich, daß die Großen auch noch nicht viel größer sind, als die Kleinen. Wulffi konfiszierte den Ball von Roman, weil der sich zum Zankapfel entwickelte. Auch mußten die Jugendspieler einige Sachen zurückgeben, die man als erzieherische Maßnahme einbehalten hatte. Sollte man die Knaben nicht erziehen, darüber hätte man doch reden können? Die Knaben hätten, zumindest momentan, Erziehung aber eigentlich dringend bedurft, was war man aufgedreht. Soviel Power und das mitten in der Nacht, hoffentlich können sie ihre Form für das morgige Spiel konservieren. Das alles

Inhaltsverzeichnis

brachte uns dazu, den gemütlichen Teil des Abends zu vertagen. Dominik brachte es dazu, sein Nachtlager zu wechseln, er durfte nun wirklich zu Riitta und seiner Schwester ins Zimmer. Der hat aber auch ein Elfenstimmchen und Wilhelmshaven ist ja nicht so groß, da wollen wir ja nicht alle 100.000 Einwohner wach halten, vielleicht haben die morgen noch Termine und sind dann müde. Wir haben ja keine Termine, wir können ja bis fast sieben Uhr ausschlafen. Um halb eins konnten wir die Aufpasserzahl auf eins reduzieren, Vladimir opferte sich. Wir anderen nahmen einen Imbiß. Irgendwann war dann Ruhe, sie sind eingeschlafen, wer hätte das gedacht? Riitta kleckerte kurz etwas Rotwein auf die Tischdecke, war aber nicht so schlimm, wir hatten Pilze dabei, so in Öl, deshalb versuchte sie, die kommenden Rotweinflecken, mit Öl zu übertünchen. Den Erfolg konnten wir aber nicht mehr in Augenschein nehmen, da wir kurz nach den Kindern ebenfalls unsere Betten aufsuchten. Nach kurzer Nacht, waren gleich wieder alle voll fit, also fast alle, ich nicht so. Wir frühstückten erstmal gemütlich. In Wilhelmshaven müssen immer welche das Geschirr abtrocknen und in die Schränke stellen, das ist blöd. Ich hatte gestern schon einen Jugendspieler für absolut prädestiniert gehalten und Christian Steffen machte den Job auch ohne zu maulen, nur das wir ihm die Auswahl seines Partners freigestellt hatten, war unüberlegt. Er rannte rum und fragte jeden: „Was zahlst du denn, wenn du nicht abtrocknen mußt?“ Die Verhandlungen zogen sich in die Länge. Ich scheuchte Christian in die Küche, nun verhandelten die restlichen Jugendspieler ohne Christian. Sie einigten sich auf ein Rotationsprinzip, nur wer anfängt war nicht gleich klar. Erst, als alles fast vorbei war, kam die Rotation in Schwung. Bei uns Knaben war es besser organisiert. Hannu und Benjamin aßen zu langsam. Sie waren die letzten zwei am Frühstückstisch und wurden erfolgreich angeworben, da man ja an der Küste ist, könnte man sagen, sie wurden schanghait, wie man früher so sagte. Sie versuchten auch zu verhandeln, einige hatten vergessen ihren Tisch abzuräumen und abzuwischen, sie durften es noch mal versuchen. Deshalb waren Hannu und Benjamin eigentlich ja nicht die letzten Knaben. Das Leben ist soo ungerecht - und das schon in so jungen Jahren. Wir trockneten also ab, das war toll. Die anderen packten den Bus und dann ging's los. Auf dem Weg wurde Riitta von einem Knabenspieler gefragt, ob wir, oder die Jugend zuerst spielen. Vielleicht war man doch zulange auf, die hatten ja völlig die Übersicht verloren? Die Jugend machte sich warm, dazu wäre Romans Ball toll geeignet. Der wollte den aber nicht rausrücken, komisch, daß sie gestern den Ball geklaut hatten, war doch nicht so gemeint. Dann eben ohne, Roman war stinkesauer, vielleicht hatten sie nicht in so netter Form gefragt, wie erwartet? Die Knaben knallten unterdessen wieder in der Gegend rum, wieviel Sylvesterknaller haben die eigentlich? Als das Spiel begann, waren alle in der Halle, eigentlich verstehen die beiden Truppen sich nämlich sehr gut und man will sich doch helfen. Auch wenn, manchmal, kleine Streitigkeiten aufkommen, hängen sie doch oft zusammen. Die Sitzordnung im Bus weicht sich jedenfalls immer schnell auf und dann sitzen Knaben neben Jugendspielern und umgekehrt. Die Jugend war die klar überlegene Mannschaft, die anderen bekamen aber sofort nach Anpfiff einen Penalty, der war aber kein Problem für Jan. Es war auch kein Problem das Spiel zu machen, wir waren andauernd bei denen im Drittel. Dumm nur, daß wir uns immer wieder auskontern ließen. Im zweiten und dritten Drittel gab es etwas Streß, aber alles im Rahmen. Man machte nur ein bißchen auf cool, beeindruckt waren aber weder wir von deren coolness, als auch die nicht von unserer, na dann eben nicht. Man gockelte ein wenig in der Gegend rum und plusterte sich auf, passiert ist nichts, außer das wir das Spiel verloren haben, so was dummes. Aber es gibt ja noch ein Rückspiel, das gewinnen wir auf jeden Fall. Die Knaben haben einmal erfolgreich den gegnerischen Torhüter abgelenkt, dadurch sind wir wieder rangekommen, das war aber nett.

Inhaltsverzeichnis

Die Stimmung war trotz Niederlage gut. Beide Mannschaften vertrugen sich auch wieder, wie gestern während der Busfahrt. Danilo sah etwas blaß aus und war am Tisch zusammengesunken, der sah aber komisch aus. Wir haben Fieber gemessen und er fiel aus der Mannschaft, er hatte 39,3 ° Fieber, damit spielt man nicht. Darüber waren die Meinungen geteilt, er wollte trotzdem, schwitzen ist gut bei Fieber. Ich mache das zwar auch immer so, aber mir kann es keiner verbieten, Danilo schon. Ich machte eine neue Aufstellung. Sabrina quengelte etwas, sie sei müde und würde auch nicht spielen, bei ihr war es umgekehrt, wie bei Danilo, sie blieb in der Mannschaft, schwächeln ist nicht. Nach dem Essen fuhren wir Richtung Wedemark. Besonders eilig hatten wir es nicht. Wir genehmigten uns eine längere Pause und kamen trotzdem überpünktlich an. Nun war den Großen langweilig, sie trotteten zu Riitta, um mal anzufragen, wegen Romans Ball. Das sollten sie aber selber klären, sie sind ja schließlich alt genug. Roman rückte seinen Ball raus und sie durften spielen, was 'ne Freude. Weniger Freude hatte Danilo, er schleppte seine Tasche in Richtung Kabine, nur zur Probe, vielleicht darf er doch, daß Fieber war doch fast weg, nur noch 38° - leicht geschüttelt. Wir erklärten, daß er sowieso keine Lust hat zu spielen, ach so? In unserer Kabine sahen einige ziemlich alt aus und das waren nicht die Erwachsenen, hätte man doch früher Ruhe geben sollen? Ich versuchte einen aufzutreiben der Schlittschuhe schleift, eigentlich hatten alle keinen Schliff. Das man die Dinger schleifen kann? Roman rannte immer hinter mir her, mit seinen Schlittschuhen und Hannu gab auch keine Ruhe. War aber überflüssig, ich fand keinen den ich überreden konnte. Also ungeschliffen. Heute hatten wir wieder eine etwas abgewandelte Form der Aufstellung. Bisher haben wir meistens mit einer sehr starken Reihe gespielt und die anderen sollten möglichst defensiv spielen, das lief eigentlich gut. Hat aber den Nachteil, daß einige aus der starken Reihe einen Höhenflug bekommen und die anderen langsam nur noch für Füllmaterial halten. Also anders, beim Clubspiel hatte das gut funktioniert. Rael spielte mit Felix hinten und davor Dennis, Dominik und Roman. Dann hatten wir nur noch eine zweite Reihe, mehr nicht, die bestand aus Lasse und Hannu (Finnenpower) hinten und davor spielten Benjamin und Sabrina als Außenstürmer, dazu Kenneth der auch Außen spielt, so das immer einer von den dreien sitzen muß und Nicki in der Mitte. Die Jugend hatte andere Probleme, sie hatten mit Romans Ball gespielt und der löste sich auf. Das Leder war wohl nicht von so hoher Qualität und hing in Fetzen runter, obwohl sie nur Fußball gespielt hatten. Riitta meinte wieder, daß sie das selber mit Roman klären müssen, aber erst nach dem Spiel. Hmm, na gut, die Jugend wollte sammeln und Roman einen neuen Ball kaufen, weil er ihn so bereitwillig rausgerückt hatte. Da sind sie ganz alleine drauf gekommen, ganz ohne Anregung, die werden doch nicht langsam erwachsen werden? Ich erzählte derweil über unsere Taktik. Wichtig ist heute unbedingt, daß wir nicht wieder, wie so oft, das Spiel gleich zu Anfang entscheiden wollen. Wir fangen immer viel zu offensiv an. Abgerechnet wird aber erst zum Schluß, also Geduld. Niemand sollte heute mosern, weil wir dann immer schlecht spielen. Na dann, ist ja alles klar. Die Wedemarker hatten achtzehn Feldspieler, war sehr eindrucksvoll - auf dem Papier. Eingesetzt haben sie bis zum Schluß nur zehn davon, hähä. Wir begannen furios, wie immer. Die ersten dreißig Sekunden machten wir einen unheimlich Druck. Besser das Spiel gleich entscheiden, dann hat man Ruhe. Die nächsten drei Sekunden lief ein Konter und wir lagen 0:1 zurück, hups, was hatte ich noch gerade gesagt? Unsere Geduld reichte nicht mal für die erste Minute. Offensive war angesagt, auch weiterhin, ob ich mal einen Sprachkurs belege, die verstehen mich nicht, dabei rede ich eigentlich laut genug. Nicki, als Mittelstürmer, was immer der letzte bei uns am Tor, na und, hat Kilian wenigstens zu tun. Ich stellte um, Nicki Außen und Sabrina in die Mitte, die hat mehr Kampfkraft, Nicki hatte sowieso leicht Luftprobleme. So

Inhaltsverzeichnis

war besser. Nach 8 Minuten lagen wir 0:2 zurück, schade eigentlich, aber wenigstens lagen wir offensiv zurück. Ich wurde sauer und heiser, in der Hoffnung, daß Lautstärke die Verständigung fördert, nichts ist. Es blieb beim 0:2. Rael bat mich auf dem Weg in die Kabine, sie doch ordentlich zusammenzufalten. Hannu war kurze Zeit später der gleichen Meinung. Das paßt, hatte ich sowieso vor. Schade, daß ich heiser bin. Ich erklärte noch mal, was eigentlich laufen sollte und was gelaufen ist. Wir redeten, in netter Form, darüber, wie das mit Auswärtsfahrten ist. Abends Ramba-Zamba machen und beim Spiel dann auf Schläffi markieren ist nicht. Ich tauschte die Verteidigungslinien, wie geplant. Plötzlich lief es besser, na also, man muß nur drüber reden. Wir schossen das Anschlußtor, danach ruhten wir uns aus. Schön, in der Offensive lief es gut, aber defensiv? Wir ließen den Gegner laufen. Deren Achter tat uns den Gefallen. Rael, der arme Kerl, wurde zweimal von ihm überlaufen, war aber nicht sein Schuld. Der hatte ab seinem eigenen Tor Anlauf genommen und kam mit Vollspeer auf ihn zu, da siehst du immer blaß aus, als Verteidiger. Eigentlich sollte jemand Forechecken, aber das ist anstrengend, wenn man nach vorne so schnell spielt, da ist die Puste weg, wenn es zurück geht. Also war Rael das einsame Männlein im Walde. Wir lagen jetzt 1:4 zurück und Rael war sauer. Schon blöd. Ich machte Gesprächstherapie, obwohl ich kaum noch Stimme hatte. Nach 15 Minuten hatte ich sie soweit, daß sie erkannten, was ich eigentlich will. Die erste Reihe kümmerte sich um den Achter und alle spielten etwas defensiver und konzentrierter. Sehr schön, aber bei 1:4, vielleicht zu spät? Kenneth, bei seinem ersten Punktspiel machte eine gute Figur und wurde immer besser. Sein gegnerischer Verteidiger war nachher völlig aus dem Spiel, auch wenn Benjamin auf dieser Position spielte war es für den armen Wedemarker nicht besser, voll abgemeldet, ätsch. Auch Nicki entdeckte sein Herz für die Defensive. Plötzlich lief ihr Spiel, komisch, dabei sage ich das immer. Sabrina räumte rigoros vor unserem Tor auf, das ist ihr Revier, der Mittelstürmer konnte einem Leid tun, dabei wollte sie eigentlich gar nicht spielen. Wenn der Wedemarker wüßten, daß sie müde ist... Felix und Rael waren auch gut drauf. Jetzt sahen sie besser aus, seit die Stürmer mit zurückarbeiten. Das das System so geht, hatte ich zwar schon mehrfach angedeutet, aber naja. Besser spät, als nie. Auch unsere andere Reihe war gut drauf, sie griffen den Achter jetzt sofort an und er verschwand völlig in der Versenkung. Nach 16 Minuten schossen wir uns auf 2:4 ran. Nach 18 Minuten waren wir bei 3:4 und bei 19 Minuten waren wir wieder im Spiel, 4:4. Das war ein Gefühl, super. Die Stimmung war entsprechend. Nun mußten wir noch das letzte Drittel überstehen. Ich erzählte wieder von Geduld und Defensive, schau'n mer mal. Nicki kam in die erste Reihe und Dennis in die Zweite, damit die Defensive dort stärker wird. Rael war stinkesauer, weil er weiter 2. Reihe spielen sollte. Der Achter spielte aber weiter gegen unsere Erste. Nun konnte er ihm nicht beweisen, daß er letztendlich doch besser spielt, als eine Acht von Wedemark. Aber Lasse hatte den Typen so gut im Griff, der rauchte sich jedesmal an ihm auf, das wollte ich nicht ändern und Rael auch noch in die Erste, dann bekommt die Zweite vielleicht Probleme. Die Zweite von Wedemark ist nicht schlecht, alles Riesentypen. Das dritte Drittel hatte viel Tempo und lief sehr gut, alles im Lot. Obwohl viele Wedemarker Anhänger da waren, hatten wir durch unsere lautstarke Jugendtruppe, fast so was wie DEL-Heimspielatmosphäre. Die Wedemarker gaben aber nicht auf, auch nicht, als wir nach 7 Minuten mit 5:4 in Führung gingen. Das Spiel zog sich ziemlich in die Länge, ich mag zwar enge Spiele, aber so lang müssen sie nun auch wieder nicht sein. Eineinhalb Minuten vor Schluß, nahm Wedemark eine Auszeit. Das war nett, wir hauten unsere erste Reihe aufs Eis, mit Rael, damit er dem Achter zeigen kann, wo Bartel den Most holt. Sie sollten jetzt auch durchspielen, bei der nächsten Unterbrechung nehme ich dann eine Auszeit, dann können sie noch mal durchatmen und

Inhaltsverzeichnis

damit müßten wir es eigentlich packen. Gesagt - getan, die Auszeit war nicht mehr nötig. Das war ja nun eine unserer Sternstunden, ein Spiel von 1:4 auf 5:4 umzubiegen, schon toll, das macht Spaß. Ich hielt noch eine kleine Rede, wegen des Zusammenhangs zwischen gutem Spiel und wenig mosern. Das wußten alle schon, schließlich ist das immer so. Darüber waren wir uns einig. Nicki wurde sogar selbstkritisch und sagte: „Nicht mal ich habe gemosert, nur einmal ganz kurz.“ Alle applaudierten heftig, was ein schöner Tag. Da machte es auch nichts, daß der Ball kaputt ist, schließlich kaufen sie ja einen neuen, die lieben Jugendspieler, eitel Sonnenschein überall, so kann es bleiben. Wir bekamen alle Pizza und fuhren relativ spät in Richtung Berlin. Die Rückfahrt verlief sehr ruhig, fast alle schliefen, war wohl anstrengend? Das die Jugend zusammen mit den Knaben fuhr, war zwar aus organisatorischen Gründen entstanden, hat sich aber voll bewährt. Man ist altersmäßig so weit auseinander, daß man dem andern nichts beweisen muß, meistens jedenfalls, das macht die Sache etwas lockerer. Lernen kann man auch noch ein bißchen voneinander. Das machen wir noch einmal, zwar haben da die Knaben nur ein Spiel und die Jugend zwei, aber das ging nicht anders zu lösen. Da müssen die Knaben dann zwar für ein Spiel drei Tage von zu Hause weg, aber wenn wir wieder gewinnen...

40. Wie konserviert man mentale Stärke?

Das Spiel gegen Wedemark, war das nervlich beste Spiel bisher. Heute nun stellte sich heraus, daß mentale Stärke das Immunsystem schwächt. Eigentlich war alles krank, selbst die die gar nicht mit in Wedemark waren, sind krank geworden. Einzig Rael fehlte einfach nur so. Danilo war immer noch nicht wieder voll da, dafür ging es Nicki schlecht. Benjamin war auch malade. Wenn der nicht kommt, kommt Felix auch nicht, der hat was am Rücken. Constantin ist auch nicht da, ihm geht es nicht so gut. Dafür sind Kenneth und Julian nicht gesund. Lasse war der einzige der nicht krank war, der hat sich nur beim Schulsport verletzt, Daumen kaputt. Die Schule entpuppt sich langsam, als Anstalt für Überlebenstraining, wenn beim Eishockey nur halb soviel passieren würde, wie beim Schulsport, wäre es längst verboten. Wenigstens ist Christian wieder da, Prüfung vorbei, vorerst, im März darf er wieder ran, er ist schon schwer begeistert, wenn er was gerne hat, dann Prüfungen. Jules hat den Weg auch wieder gefunden und war mächtig stolz darauf. Beide Rörigs waren auch anwesend. Dazu noch Hannu und Roman, die waren die ersten beim Training und Dennis, damit auch einer etwas später kommt. Im Tor war Kilian, macht sieben, na toll. Gott sei Dank, waren drei Frischlinge da. Nenad, Paik und Till, so konnten wir wenigstens spielen, wenn wir schon nicht trainieren können. Damit es nicht zu flüssig läuft, war das Wetter heute etwas nieselig. Das macht das Eis so schön schwer, da tut man schon beim Laufen was für die Kondition. Dabei ist mir aufgefallen, daß wir bisher mit dem Wetter wirklich Glück gehabt haben, es war das erste Mal das es leicht regnete. Hoffentlich nur eine Ausnahme. Außer das Dennis manchmal etwas Streß hatte, weil ich mitspielte, und Christian, der bei ihm spielte, nicht mit vollem Einsatz spielt, war die Stimmung gut. Hannu quengelte natürlich auch ein bißchen rum, weil ich vergessen hatte, seine Schlittschuhe zu schleifen, was bin ich auch schusselig. Ich gelobe Besserung, aber fürs Schleifen muß er weiter alleine sorgen.

Das mit dem Regen scheint keine Eintagsfliege gewesen zu sein, auch heute regnete es leicht. War aber auszuhalten, daß Eis war wieder etwas „griesig“, aber sonst war es während des Trainings trocken. Heute war ich schon etwas früher auf dem Eis. Vor uns haben die Kleinschüler Training und da war ich mal kucken. Deshalb konnte ich auch schon vor dem Training mit den Knaben schwatzen. Sie standen vor dem Eis und ich darauf. Außer Till, einem unserer Neulinge, der war schon auf dem Eis. Irgendwie hatte er die falsche Zeit mitbekommen, ganz klar Riittas Schuld. Er durfte also eine Doppelschicht einlegen. Wie dem

Inhaltsverzeichnis

auch sei, wir klönten ein bißchen und dann sollten sich meine Damen und Herren umziehen. Um so erstaunter war ich, als bei Trainingsbeginn gerade mal vier Spieler fertig waren. Roman, Sabrina, Kenneth und Hannu hatten die Zeit doch tatsächlich zum Umziehen benutzt. Haben die nichts zu bereden? Kilian kam auch kurz danach. Die anderen waren noch am Schwatzen, man sieht sich doch so selten. Das mit der Trikotfarbe war auch noch nicht geklärt, schließlich will man in der richtigen Reihe seien, wenn es ans Spielen geht. Ich wurde leicht sauer und moserte rum, dummer Weise draußen und da waren ja die, die es geschafft haben. Aber eigentlich moserte ich gar nicht, sondern erklärte nur, warum es doof ist, wenn jeder seine Trainingszeiten frei wählt. Das wußten die aber schon, sie waren ja auch fertig. Nun hatte ich ja beschlossen, daß wir Sechstagerennen machen, wenn einer zu spät kommt. Heute waren aber fast alle zu spät, was tun? Als endlich alle auf dem Eis waren, war bei mir ein Entschluß gereift. Erstmals entschuldigte ich mich bei denen, die ich ungerechtfertigter Weise angeblafft hatte und verkündete, daß heute kein Sechstagerennen stattfindet, dafür müssen die Nachzügler die Trainingszeit nachholen und ihr Spiel am Ende fällt leider aus. Jetzt hatten sie zwar die passenden Reihen zusammengestellt, dazu aber so lange gebraucht, daß sie die Reihen nicht mehr brauchten, das entbehrt nicht einer gewissen Komik, hähä. Das war jetzt aber ungerecht, schließlich kann man doch kommen, wann man will, oder? Ich war für oder, erstens ist es albern, die Kleinschüler vom Eis zu scheuchen, wenn nur vier da sind, die es nutzen wollen und zweitens, ist es blöde, für die vier Fertigen, weil die ja trainieren wollen und nicht nur Schaulaufen, zum trainieren braucht man aber ein paar Mitspieler, sonst ist es langweilig. Dann erzählte ich noch kurz darüber, was passiert, wenn man ohne Warm up in eine heftige 1 gegen 1 Situation geworfen wird und was Eltern dazu sagen, wenn sie ihre Kinder aus dem Krankenhaus vom Training abholen müssen. Schließlich kann ich nicht für jeden der erscheint das Warm up neu beginnen lassen. Besagtes Warm up begann also eine viertel Stunde später. Wenigstens waren sie beim Training heftig bemüht. Wir waren heute 14 Mann, davon einer, der Kilian, im Tor. Dazu unsere drei Frischlinge, der erwähnte Till, der sogar einigermaßen laufen kann, Paik, der ist ein Freund von Julian und Nenad, der ist ja schon eine Weile bei uns. Für Paik und Nenad hätte ich wenig Chancen gesehen, bei uns aufgenommen zu werden. Aber jetzt gibt es ja die altersübergreifende Laufschule am Wochenende, da parken wir die Neuen, bis sie soweit sind bei uns mitzumachen, ohne den Betrieb allzusehr aufzuhalten. Da schicke ich die drei Neuen hin. Der Till darf aber schon, wenigstens am Dienstag, an unserem Training teilnehmen. Dann können wir Donnerstag ein bißchen komplexer üben, ohne das er dumm rumsteht. Für Nenad und Paik gilt das nicht, die müssen erstmal richtig laufen lernen, dazu sollen sie möglichst oft zum öffentlichen Lauf gehen und versuchen, daß am Wochenende gehörte umzusetzen, mal seh'n was drauß wird? Von den alten Spielern war Lasse nicht da (blöde Schule, viel zu gefährlich) und unsere Kränkefraktion, bestehend aus: Rael, Benjamin, Danilo und Julian. Am Wochenende spielen wir zweimal gegen Preußen, mal sehen wie viele wir da werden. Lasse kann eventuell wieder spielen, das entscheidet sich heute. Rael ruft mich noch mal an, bei Danilo denke ich es klappt, wieviel ich ihn einsetze wird sich zeigen, je nach Zustand und Julian wird wohl noch frei haben, schau'n mer mal. Dafür kann Hannu nur das Spiel am Sonnabend mitmachen. Sonntag muß er mit seinem Gokart fahren, damit er eventuell neue Sponsoren auftut, für die kommende Saison. Ich habe ihm nahegelegt nicht so schnell zu fahren, schließlich ist es besser, wenn ihn keiner sponsort, dann hat er mehr Zeit fürs Eishockey und Eishockey ist ja wohl wichtiger, als im Kreis rumzufahren, oder? Christian durfte am Schluß unseres Trainings mit der schnellen Truppe spielen, auf ein Tor. Alle anderen durften weiter üben, Übung macht den Meister. Sie haben auch kaum gemosert,

Inhaltsverzeichnis

nur Felix und Dennis waren sauer, aber nicht auf mich, sondern eher untereinander. Deshalb haben sie sich erstmal angemacht. Nach dem Training war übrigens nicht mehr zu klären, worum es eigentlich ging. Bei beiden hörte sich der Vorfall völlig unterschiedlich an, ist ja komisch. Aber sie haben sich wieder vertragen, mehr oder weniger zwangsweise.

Preußen im Doppelpack

41. Über Probleme mit kleinen Leuten.

Heute sind die Preußen dran, die Kleinen, nicht die Großen von der Vorrunde. Gegen kleinere ist immer blöd zu spielen. Wenn du gut spielst und gewinnst, sagen alle: „War ja klar, die sind ja auch jünger.“ Wenn du schlecht spielst und verlierst stehst du ganz doof da. Wenn du einen checkst sagen alle: „War das nötig?“ Wenn du nicht checkst ist er durchgewuselt. Dumme Situation. Die Probleme kamen dann aber aus einer anderen Ecke. Unser Körperspiel war dem Gegner angepaßt und das war sehr erfreulich, daran sieht man, daß wir Fortschritte machen, so vom Kopf her. Wir waren heute 14 Spieler. Kilian stand im Tor. Julian war krank, genauso wie Benjamin. Rael war noch angeschlagen, genauso wie Danilo. Lasse hatte seine kaputte Hand dabei und konnte seinen Schläger nicht richtig halten. Das sind Voraussetzungen. Und Christian ist auch nicht da, der macht Training im Spofa. Wir spielten also mit drei Sturmreihen und zwei Verteidigungsreihen. Unsere vorhin angesprochenen Probleme kamen, nachdem wir in Führung gegangen waren. Wir sagten uns, na toll, die sind schlagbar und wenn man schon mal so kleine Gegner hat, kann man ja ein bißchen auf Show machen. Das haben wir auch getan. Jeder suchte sich viele Gegner zum ausspielen. Motto: Viel Feind, viel Ehr. Funktionierte aber irgendwie nicht so richtig, komisch eigentlich. Andauernd nahmen die einem die Scheibe weg, wo man sie doch so schön ausspielen wollte. Dafür hatten die überhaupt kein Verständnis. Pässe gab es nur, wenn es wirklich keine andere Möglichkeit mehr gab. Daran sieht man, daß wir noch viel Fortschritte machen können, so vom Kopf her. Nach einem ärgerlichen Drittel, gab Lasse auf, eigentlich sollte er sowieso nicht spielen, davon hatte er aber vorsichtshalber nichts gesagt. Ich machte meinem Ärger Luft, von wegen Einzelsportler und so. Danach lief es zwar spielerisch besser, aber toll war's nicht. Wenigstens lagen wir nach dem zweiten Drittel mit 5:1 vorne und gemosert wurde auch nicht. in der Beziehung haben wir nun wieder Fortschritte gemacht, so vom Kopf her. Im letzten Drittel spielten wir 0:0, das war schon ein bißchen wenig, aber wenigstens gewonnen. Das kann man vielleicht Minimalistenspiel nennen. Sei's drum, morgen sind wir noch schwächer besetzt, Lasse darf nicht und Hannu kann nicht. Fehlen zwei weitere Verteidiger, da waren's nur noch zwei, na wunderbar. Warum werden die verschiedenen Mannschaftsteile immer gemeinsam krank? Die Verteidigerfraktion ist schon drollig, Felix ist der einzige, der voll da ist. Rael ist noch angenockt, Lasse ist ausgenockt, Benjamin ebenso und Hannu muß Auto fahren. Nun müssen halt Dennis und Nicki nach hinten. Nicki war ja heute schon hinten und unterlag da weniger dem Zwang, unbedingt „sein Tor“ schießen zu müssen. Dennis hat heute eigentlich sehr gut gespielt, er war der einzige aus der ersten Reihe, der von Anfang an gewillt war, ein Paßspiel aufzuziehen. Nun darf er zeigen, wie es hinten geht, schau'n mer mal. Dominik wollte ich doch nicht nach hinten nehmen, der spielt dort zwar immer sehr konsequent, aber diese Preußen sind vielleicht doch zu klein, für seine Konsequenz.

42. Preußen, die Letzte.

Zwei Spiele an einem Wochenende, gegen einen Gegner, ist nicht so toll. War aber aus Termingründen nicht anders zu machen. Christian war heute auch wieder nicht da, der hatte heute morgen selbst gespielt. Als wir in die Halle kamen, erzählten mir erstmal alle meine

Inhaltsverzeichnis

Spieler, daß Preußen sich verstärkt hat, mit 83ern, so eine Schweinerei. Na ja, kann man so sehen. Es ist aber leider so, daß die kleineren Preußen bei uns gemeldet werden, die älteren aber trotzdem spielen dürfen. Es war aber nicht so arg, weil es nur zwei Mann waren, die waren allerdings gut. Da Hannu ja seinen Gokart bewegen muß und Lasse dafür seine Hand nicht bewegen darf, waren wir, wie schon bemerkt, etwas schwach mit Verteidigern besetzt. Nicki sollte also mit Rael hinten spielen und Dennis durfte in der zweiten Reihe mit Felix ran. Ob das klappt? Insgesamt waren wir ja sowieso nur noch 11 Feldspieler, also 2 Reihen und ein Mann. Da sind Alternativen ohnehin rar gesät. Jules, Constantin und Kenneth teilten sich zwei Positionen. Das Spiel begann und wir konnten feststellen, daß die Preußen sich wirklich verstärkt hatten. Ihre erste Reihe von gestern, war heute nur noch die zweite Reihe. Die neue erste Reihe war schon sehr gut. Aber über Nacht hatten wir, wenigstens in Ansätzen, unser Paßspiel wiedergefunden. Deshalb hatten wir sie einigermaßen im Griff, wir spielten recht ordentlich. Die Preußen paßten zwar etwas besser als wir, aber wir waren schneller. Das Drittel endete mit 3:2 für uns. Obwohl wir zum Schluß, nach dem 3:1 von Preußen, wieder etwas ungeduldig wurden. Das Spiel wurde wieder offensiver und wir bekamen ein paar Konter. Dafür haben wir aber Kilian, dem soll ja nicht langweilig werden. In der Drittelpause erzählte ich, wie eigentlich immer, daß es nicht darauf ankommt während eines Drittels vorne zu liegen, sondern nur am Schluß, da sollte man, wenn möglich, vorne sein. Das war wieder neu, wie eigentlich immer. Wir sind immer so hibbelig, wenn das Spiel enger wird, dabei ist das gar nicht nötig. In der Ruhe liegt die Kraft. Im zweiten Drittel entschlossen wir uns, wieder ein Lehdrittel einzufügen. Wir fingen an, uns um den Schiedsrichter zu kümmern, auch hatten wir festgestellt, daß einige der Preußen doch ziemlich doof sind. Da ist es angebracht, denen zu zeigen, daß man nicht gewillt ist, sich irgendwas - was auch immer - gefallen zu lassen. Wir sammelten mal eben ein paar Strafzeiten, wie soll man sonst beweisen das man stark ist? Das Spiel, - welches Spiel eigentlich? - verschwand etwas aus unseren Augen, macht ja nichts, ich hatte ja gesagt, daß das zweite Drittel nicht so wichtig ist. Da muß ich mich wohl wieder etwas mißverständlich ausgedrückt haben, so war das überhaupt nicht gemeint. In der Drittelpause habe wir uns gefragt, was uns jetzt wichtiger ist, das Spiel zu gewinnen, oder denen zu beweisen, wie stark wir sind. Siehe da, auf dem Eis stellten wir unter Beweis, daß wir zum richtigen Schluß gekommen sind. Nicki ging jetzt nach vorne, er wurde ohnehin immer offensiver, dafür ging Dominik nach hinten. Im letzten Drittel haben sich die Schiris aufgelöst, jedenfalls wurde nicht mehr über sie geredet. Die Preußen hatten die Kurve auch gekriegt, jetzt waren sie wieder netter. Das wirkte sich positiv aufs Spiel aus. Wir standen zwar manchmal unter Druck, aber wir gewannen das Drittel mit 4:1. Nun stand es 8:4, das ist o.k., wenn man bedenkt, in welcher Besetzung wir angetreten sind. Außerdem können wir jetzt schon die richtigen Lehren aus unserem Verhalten ziehen, sogar ohne meine Hilfe. In der Pause wußten alle schon was ich sagen will, war ihnen nämlich auch aufgefallen. Man kann halt immer nur eine Sache richtig machen, entweder spielen, oder das Spiel beobachten. Insofern war gerade dieses Spiel wieder sehr wichtig für uns, darauf kann man aufbauen. Auch wenn wir es uns etwas schwer gemacht haben, war es letztendlich doch ganz nett, na also, es geht doch. Die letzten Spiele laufen irgendwie richtig nach Plan, nie so super das wir abheben, aber doch so, daß man viel lernen kann und wir machen das auch noch.

43. Das Lazarett lichtet sich.

Dienstag waren fast alle da. Nur Rael fehlte, wegen der Schule und Lasse, wegen seiner Hand. Lasse war der einzige Kranke heute, alle anderen sind wieder gesund, wer hätte das gedacht? Heute waren auch alle pünktlich am Eis, es geschehen noch Zeichen und Wunder.

Inhaltsverzeichnis

So kommen wir nie zu einer anständigen Kondition, wenn niemand mehr Strafrunden machen muß. Hoffentlich wirft uns das spielerisch nicht zurück, gerade wo es doch gegen Hamburg geht, die sind stark. Gegen Wedemark haben sie ein Spiel gewonnen und eins verloren, das heißt, sie müßten ungefähr gleichstark sein. Ich will doch aber alle restlichen Spiele gewinnen, das wird schwer, wenn man keinen bestrafen darf. Muß es halt so gehen, obwohl Hannu, Benjamin und Felix haben sich schon bemüht. Sie haben regelrecht um Strafrunden gebettelt. Die sind immer so gut drauf, daß sie pausenlos übereinanderpurzeln. Das ging schon vor dem Eis los, da war auch noch Jules dabei, aber da stören sie wenigstens keinen. Auf dem Eis sieht das schon anders aus, wenn sie dann mit einer Übung dran sind, kann es schon vorkommen, daß sie gerade keine Peilung haben. Dann sind alle sauer, besonders wenn es eine Übung ist, wo eine Aktion einer anderen folgt. Dann ist die Übung für alle vorbei, aber die drei hatten wenigstens ihren Spaß. Außerdem kann man ja noch mal von vorne anfangen. Nachdem ich sie heftig angeblafft hatte, ging es dann, wieder keine Strafrunden. Heute waren wieder zwei Neue da. Einer ist der Till, dem hatte ich ja gesagt, daß er zur Laufschule gehen soll und zusätzlich noch dienstags zu uns, der ist schon soweit das er mitmachen kann. Dafür waren Paik und Nenad nicht mehr da, die gehen nur noch zur Laufschule, bis sich der Einfluß auf die Richtung stabilisiert hat, den sie haben, wenn sie auf Schlittschuhen sind. Der andere Neuling heißt David, man kann aber auch Daniel zu ihm sagen. Sein Bruder ist bei unseren Kleinen und nun wollte er auch. Roubi, der Trainer von den Lütten hatte ihn schon angekündigt und ich hatte gedacht er heißt Daniel. Auf dem Eis habe ich immer Daniel gerufen und er ist brav erschienen, auch Christian konnte ich überzeugen, daß wir es mit Daniel zu tun haben. Daniel/David war aber auch so zufrieden, er hat uns jedenfalls nicht verbessert. Der konnte auch schon ein bißchen laufen, für ihn treffen wir dieselbe Regelung, wie für Till, er kann am Wochenende zur Laufschule und Dienstag zu uns. Ärgerlich war ja heute, daß es ziemlich frisch war und das beim anschließenden Spiel genau 15 Spieler da waren. Das war nun dumm für Christian und mich, wir durften nicht mitspielen, wenn man sich nicht bewegt wird es aber immer so schnell kalt.

Kalt war heute eigentlich nicht so sehr, aber mitspielen durften wir wieder nicht. Wir waren genau zwei Reihen und ein Torwart, außerdem war Christian sowieso nicht da. Nicki war beim Arzt, wo Dennis war habe ich vergessen. Hannu war krank, ob der am Wochenende mit nach Hamburg kommt, wer weiß? Lasses Hand ist immer noch nicht wieder in Ordnung. Constantin blieb verschollen, dafür kommt er aber am Wochenende nicht mit, soviel steht ohnehin schon fest. Also mit elf plus eins. Alle waren pünktlich am Eis, toll wa? Naja, fast alle, Benjamin war heute nicht so hurtig. Ergo begann unser Training, nach dem Standard Warm up mit Rundenlaufen, da er aber nicht viel zu spät erschien, blieb es bei zwei schnellen Runden für alle. Da hatten sie ihren Spaß dran. Dann kam eine 2 gegen 1 Übung und da hatte ich meinen Spaß. Alle waren richtig eifrig und bemüht. Gerade wollte ich mich richtig freuen, ich hatte die Übung auf die andere Seite verlegt und es lief weiter gut, auch meine Verbesserungsvorschläge wurden augenscheinlich akzeptiert, zumindest hatten einige offensichtlich zugehört. Da kam mir der Gedanke, die nächste Übung zu starten, dabei muß man viele Pässe geben und sollte möglichst zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein. Die ersten drei begannen und machten die Übung nach eigenen Vorstellungen. Sehr hübsch, aber völlig anders als gedacht. Noch mal von vorne bitte. Diesmal waren drei andere dran, zwei fingen an, Roman nicht, der war im Gespräch vertieft. Kann ich noch mal von vorne? Ich wurde langsam sauer, deshalb streute ich zwei Extrarunden ein, so mit Tempo und allem drum und dran. Danach lief es wieder. Manchmal kamen die Pässe nicht so genau, daß es reibungslos funktionierte, aber immerhin. Gegenüber dem letzten Mal als diese Übung lief,

Inhaltsverzeichnis

war das ein Riesenfortschritt. Jetzt wußte jeder was er zu tun hat, toll und so einfach. Eine kleine Dauerlaufübung am Schluß und der Rest war Spiel. Am Wochenende fahren wir nach Hamburg, eigentlich wollte ich ja alle kommenden Gegner schlagen, aber die Hamburger haben sich erdreistet die Wedemarker mit 9:4 zu besiegen. Das wird vielleicht doch schwerer als erwartet, schau'n mer mal.

Sind Hamburger zerbrechlich?

44. Angsthasenspiel

Die Hamburgfahrt begann anders, als die bisherigen Auswärtsfahrten. Der F.A.S.S. hatte heute ein Bambiniturnier ausgerichtet und da durften Riitta und ich nicht fehlen. Deshalb trafen sich die meisten Spieler in Lankwitz, um uns dann von der Jaffehalle abzuholen. Rael, Jules, Danilo und Benjamin hatten sich uns angeschlossen, auch sie kamen zur Jaffehalle. Schon gestern war klar, daß Dennis nicht mitkommt. Was er hatte war nicht zu klären, ist aber auch nicht so wichtig, schließlich sind die Hamburger die stärksten Gegner in unserer Liga, da kann man auf Leistungsträger doch locker verzichten. Constantin kommt ohnehin nicht mit, seine Eltern wohnen schon in Amerika und er ist bis Mitte März bei Bekannten untergekommen, dann folgt er seinen Eltern nach Boston. Deshalb soll er an Auswärtsfahrten nicht mehr teilnehmen. Muß es halt so gehen. Christians Eltern wohnen übrigens in Berlin, aber er kommt trotzdem nicht mit, er hat bald Prüfung. Die Aufstellung war fertig. Der Bus kam pünktlich, um uns einzusammeln. Wir luden schnell noch zwei Paletten Cola ein, das ist der Vorteil, wenn man ein Turnier ausrichtet und viele Sponsoren hat, da bleibt schon was übrig. Das hoffen wir sowieso, der Überschuß wird nach einigen Abzügen den Finnlandreisenden zugute kommen, die Reise soll ja, wenigstens in Ansätzen, finanzierbar bleiben. Unsere „Hilfseinsteigebetreuer“ Heidi Rörig und Gabi Weigel verklickerten uns, daß Lasse leider nicht da ist, er soll doch noch nicht spielen, wegen seinem Daumen, sagt sein Vater und der ist Arzt, Pech gehabt. Wer krank ist, ist halt krank, aber Hamburg ist ja nicht so stark, was brauchen wir da Leistungsträger? Das andere Problem war Kenneth, der war nicht erschienen, was umso verwunderlicher ist, als doch seine Mutter schon nach Hamburg vorgefahren ist. Sein Vater sollte ihn zum Bus bringen, da ist wohl was schiefgelaufen. Hmm, was nun? Na, wir haben ja Zeit, wir haben uns ja sehr früh getroffen, also lostelefonierte. Kenneth war zu Hause, sein Treffpunkt war Tempelhof, unserer Lankwitz, das hat nicht gepaßt. Was Riitta auch immer macht, ist natürlich ihre Schuld, eindeutig falscher Treffpunkt. Der Treffpunkt war auf dem Zettel aber auch nicht rot markiert, oder so. Auch hatte sie es Kenneth nicht noch mal extra gesagt und seine Verwandtschaft wurde auch nicht extra informiert. Klaus, der Vater von Rael wollte ihn einsammeln und ihn uns zuführen. Neuer Treffpunkt, nur für Kenneth, Autobahnraststätte Stolpe. Das er ganz im Süden wohnt, erschwert die Sache nur unwesentlich, muß Klaus halt einmal komplett durch die Stadt, Sightseeing ist doch was Schönes. Wir anderen stiegen in den Bus. Der Fahrer hieß Dirk und hielt eine Rede, das machen Busfahrer allgemein, aber Dirk hatte mehr drauf, er legte sich richtig ins Zeug, ob er Psychologie studiert? Dominik meinte jedenfalls: „Der hat Probleme mit seinem Ego.“ Seine Rede konnten wir aber erfolgreich niederquatschen, er ist wohl noch am Anfang seines Studiums. Wie man für Ruhe sorgt, kommt erst im nächsten Semester. Bevor er sich entschließt einen anderen Studiengang zu wählen, griff ich ein und bat um Ruhe, na also, ist doch ganz einfach. Jetzt hatte ich auch Ruhe, die Aufstellung zu ändern, das mache ich ja vor jedem Spiel, neuerdings. Zuhören brauchte ich ohnehin nicht, die Rede vom Busfahrern kannte ich schon, genau wie die Kinder. Heute war wieder richtig Platz im Bus, nur unsere Spieler, das sind 12 und Torwart, schon mit Kenneth und dazu noch die Eltern

Inhaltsverzeichnis

Rörig und die Mütter von Roman und Julian. Insgesamt, mit Riitta, dem Busfahrer und meiner Wenigkeit, 20 Mann, für 49 Plätze sehr schön. Nur die Finanzierung wird schwierig. Wir fahren los und machten die ersten zwanzig Kilometer bis Stolpe in einem Rutsch durch, dann machten wir unsere erste große Pause, so ein Dreiviertelstunde ungefähr, soviel Zeit muß sein und wir hatten uns ja früh genug getroffen. Dann kam Kenneth, Klaus hatte Kenneths Wohnstatt nicht gleich gefunden, hatte sich dann noch dicken Verkehr gesucht, alles nur um unsere Zeit totzuschlagen. Aber nun war er ja da. Kenneth war leicht verzweifelt, er brauchte fast 50 Kilometer bis er wieder etwas lockerer wurde, dabei hat ihn niemand geschlagen, nicht mal ich. Außerdem war die Pause sehr kurzweilig, die meisten hatten nur ca. 25 kg Süßigkeiten mit, ob das reicht? Da war es doch eher günstig, daß man Taschengeld hat. So konnte man den Vorrat, in der Tankstelle aufstocken. Kilian brauchte nichts zu kaufen, der hatte ein paar Kekse mit, deren Verpackungseinheit sah aus, als wenn sie auf Europaletten geliefert wird. Wo gibt's nur so 'ne Riesenkartons Kekse. Gerade als Kenneth erschien, wollte Riitta telefonieren, um den Hamburgern mitzuteilen, daß wir gewillt sind zu kommen. Wir ließen es dann, soviel Zeit hatten wir nicht mehr. Klaus wollte nicht hinter uns bleiben, um eventuelle Verluste hinterherzubringen, komisch, ob er keinen Spaß dran hatte? Jetzt war alles wie immer. Felix, Benjamin und Hannu suchten Kontakt zu fremden Leuten, sie sind doch so weltoffen. Also klebten sie am Busfenster und versuchten schriftliche Botschaften auszutauschen. Wenn das nicht funktioniert, kann man wenigstens handelsübliche Handzeichen zum Besten geben, das ist immer ein großer Lacherfolg. In unserem Bus gab es einige Plätze, in deren Mitte ein Tisch installiert war, dadurch ließen sich einige zum Zocken verleiten. Roman, Rael, Kilian und Nicki spielten Poker. Es wurde um Süßigkeiten gespielt, schließlich hatten alle einen immensen Vorrat. Nach einigen Runden hatte Roman alle abgezockt, der konnte seinen Gewinn kaum tragen. Auch wenn es bei Weigel's zu Hause drei Kinder gibt, reicht das bestimmt bis Weihnachten 2001. Jules war beeindruckt und wollte jetzt auch mitspielen, wenn das so gewinnbringend ist? Er hatte aber außer Acht gelassen, daß die anderen verloren hatten, sonst hätte ja keiner gewinnen können, nicht mal Roman. Das Spiel ging weiter, Nicki und Kilian versuchten es nun etwas offensiver. Schlechte Karten sollten durch Lautstärke verbessert werden, ob das geklappt hat habe ich nicht mehr rausbekommen. Ich glaube aber nicht, wie soll das gehen? Das Spiel bekam aber irgendwie nicht allen gleichgut, Dominik bekam davon jedenfalls Nasenbluten. Sabrina „Paula“ war unterdessen müde, das liegt mir schon näher, ist aber doch hinderlich, wenn die Zocker so laut diskutieren. Unsere Kontaktsuchenden hatten inzwischen herausbekommen, daß der Erfolg größer ist, wenn man unter der Gardine steckt. Die Frage ist: Warum ist der Erfolg größer und was kosten eigentlich Busgardinen? Ob es daran liegt, daß die anderen Autofahrer sie dann besser sehen, oder ob es doch eher daran liegt, daß wir sie dann schlechter sehen, wer weiß? In Hamburg machten auch Danilo und Dominik mit, muß doch möglich sein, ein paar Fans ins Stadion zu bekommen.

Dank Kenneth waren wir genau pünktlich, schnell warm gemacht und los. Vorher habe ich mich noch schnell mit den Hamburgern gestritten, die hatten weiße Trikots, wir auch. Die Heimmannschaft muß aber ausweichen und das wollten sie nicht. Sie waren schon der Meinung, weiß ist nicht gleich weiß. Außerdem hätten sie ja einen roten Streifen, den haben wir zwar auch, aber unserer ist blau eingefärbt. Ich moserte rum, aber die Schiris meinten, sie hätten extrem gute Augen und wenn wir nicht so schnell spielen... Hmm, ich moserte weiter und wollte nur unter Protest spielen, damit waren sie einverstanden, das bringt zwar wahrscheinlich nichts, aber ich fühle mich besser. Nach dem Spiel wollten wir einen Zusatzbericht machen.

Inhaltsverzeichnis

Nun sollte das Spiel beginnen, meine Damen und Herren waren sich einig, wir verlieren hier. Warum das denn, hatte ich nicht gesagt wir wollen den Rest gewinnen? O.k., Lasse ist nicht da und Dennis auch nicht, das ist schon ein ziemlicher Schlag ins Kontor, aber es muß auch so gehen. Nach dreißig Sekunden schossen wir das erste Tor. Wir, nicht die anderen, sonst liegen wir um die Zeit immer hinten und gewinnen am Ende doch noch, hoffentlich ist das heute nicht umgekehrt. Nach drei Minuten stand es schon 2:1, ein torreiches Spiel offensichtlich. Danach war dann allerdings Schluß damit, fürs Erste. Den Rest des Drittels nutzen wir, um die Hamburger zu stärken. Wir spielten, wie befohlen, defensiv. Leider so defensiv, daß wir ihnen ihre komplette Hälfte überließen, ohne sie auch nur im Geringsten anzugreifen. Das paßte ihnen gut, sie hatten einen schnellen Verteidiger, der holte hinten Schwung, kurvte nach vorne und durfte schießen. Wir hatten leider zu wenig Schwung, um ihn aufzuhalten, das ist der Nachteil, wenn man im eigenen Drittel auf ihn wartet. Im ersten Drittel ging es noch gut, Kilian hatte zwar gut zu tun, aber unser Einsatz verhinderte schlimmeres. Im zweiten Drittel blieben wir bei unserer Taktik. Hamburg scheint eine schlechte Akustik zu haben, oder meine Damen und Herren haben nicht zugehört, sie sahen aber so aus, als hätten sie zugehört. Jetzt wollte auch jeder alles alleine machen, Eishockey mit der Brechstange. Hat aber nicht so richtig funktioniert. Sehr merkwürdig, klappt zwar nie, ist aber immer wieder überraschend. Wir verloren das Drittel mit 0:4. In der Pause versuchte ich unsere Spielweise zu ändern. Ich schlug vor doch ruhig mal einen anzugreifen, weil der die Scheibe wahrscheinlich nicht freiwillig hergeben wird. Auch sollten wir früher angreifen, die laufen ja auf dem Eis spazieren, als wenn sie Eintritt bezahlt hätten. Dafür war unser Körperspiel völlig weg. Unsere gesamte Verteidigung schaute nur auf den Puck. Eigentlich sind Verteidiger aber für den Gegner zuständig, mit der Scheibe haben sie nichts zu tun. Wir ließen uns weiter locker ausspielen, zwar stimmte der Einsatz, zumindest im eigenen Drittel, aber wir waren völlig verkrampft. Teilweise erinnerte das Spiel an einen Eisliegewettbewerb. Wir spielten mehr im liegen. Immer wenn einer vorbei kam, warfen wir uns in den Weg, war nicht anders möglich, wir hatten zu wenig Tempo. Dafür hatten die Hamburger Tempo, deshalb machten sie einfach einen Bogen um uns und weg waren sie, zu allem Überfluß konnten wir nicht hinterher, weil wir ja gerade auf dem Eis lagen. Dumm gelaufen. Endlich war es vorbei, wir verloren mit 2:7. Nach dem Spiel versuchte ich den Frust zu mildern, man kann ja mal schlecht spielen, oder? Bisher haben wir eigentlich immer ganz ordentlich gespielt und wenn nicht, haben wir wenigstens gewonnen. Diesmal nicht und dafür fahren wir nach Hamburg. Erster können wir aber immer noch werden, wir müssen nur den Rest gewinnen, schließlich haben die Hamburger schon zwei Punkte in Wedemark gelassen, wir nicht. Schau'n mer mal. Nun machte ich einen Zusatzbericht und gab diesen dem Hamburger Trainer. Kurze Zeit später wollte er, daß ich zum Schiedsrichter komme. Der wollte mit mir reden, von wegen unsportlich, erst verlieren und dann Protest. Typisch Alzheimer, schließlich hatte ich schon gesagt, daß ich den schreibe, als noch nicht klar war das wir verlieren und absichtlich haben wir das nun wirklich nicht gemacht. Ich erklärte ihm freundlich, daß mich nicht sonderlich interessiert, was er zu sagen hat. Da war er muksch, er maulte: „Typisch deutsch, nur Papierkrieg und das bringt eh nichts.“ Ich freute mich und erwiderte: „Ja, da ist es ja gut das wir beide Deutsche sind, außerdem hält sich mein Papierkram in Grenzen, du bist doch der der schreibt. Außerdem hätten sie ja in rot spielen können, oder?“ Wir schieden als Freunde. Sportreisen verbinden. Schon in Weißwasser ließen wir derartige Freunde zurück, man bekommt langsam Übung.

Die Rückfahrt verlief in geordneten Bahnen. Wir redeten über alles Mögliche und waren auch nicht mehr so frustriert. Morgen ist übrigens ein Benefizspiel für den Berliner

Inhaltsverzeichnis

Nachwuchs. Da spielen eine DEL-Auswahl gegen eine Auswahl von Preußen und Eisbären. Billy Flynn hatte Riitta angerufen und uns Geld in Aussicht gestellt. Wir sollten natürlich auch möglichst alle kommen, es gäbe auch ein großes Rahmenprogramm. Wir sollten eine kleine Abordnung von Nachwuchsspielern aufs Eis schicken. Von jeder Altersstufe so zwei drei Mann. Bei der Jugend war es einfach, wir schicken nur Mario, der ist nicht so sensibel und hat keine Angst sich zum Horst zu machen. Bei den Schülern war auch einfach, die sind nicht da, also gehen die rauf, die verletzt sind. Bei den Kleinschülern schicken wir zwei Mädels und bei uns? Bei uns war es schon schwieriger. Wir wollten unbedingt das Sabrina raufgeht, weil sie dokumentiert, daß Eishockey nicht nur Männersache ist. Die die greifbar waren, wurden befragt und es blieben Danilo und Rael, die meisten anderen wollten nicht und einige wurden halt nicht gefragt, es mußte ja auch wieder schnell gehen. Dominik war schwer enttäuscht, er wäre doch so gerne gegangen, nun durfte seine Schwester und er nicht. Gemeinheit. Na, vielleicht nächstes Mal. Er versuchte eine Abstimmung anzuzetteln. Er entzog Riitta und mir das Stimmrecht, vorsichtshalber. Verloren hat er trotzdem, aber die anderen hatten tierisch Spaß. Als Ersatz bekam er wieder Nasenbluten, Glück gehabt. Ansonsten passierte nichts Besonderes. An der Jaffehalle stiegen Rael, Jules und ich aus, der Rest fuhr nach Lankwitz. Wieder ein Spiel erledigt, nicht so wie gedacht, aber abgehakt, zumindest oberflächlich.

45. Gut, daß das Hamburgspiel niemand gesehen hat.

Das Leben geht weiter, auch nach so einem Spiel. Am Montagabend zum Beispiel rief Detlef Berger bei Riitta an, der ist für die Schülersauswahl zuständig. Jetzt wollte er, daß wir ihm ein paar 83er schicken, die für die nächstjährige Auswahl in Frage kommen könnten. Gut, daß er das Hamburgspiel nicht gesehen hat, sonst hätte er uns wahrscheinlich nicht gefragt. Warum aber, ruft er denn so früh an, morgen wäre doch auch noch Zeit gewesen? Wat sind die hektisch beim BEV. Aber gut, wenigstens fragt uns mal einer. Bisher war es immer so, daß niemand sonderliches Interesse daran bekundete Spieler von uns in die Auswahl zu berufen. Das war immer eine Sache der beiden Großvereine, die anderen hatten da nie einen Spieler drin. Jetzt hat die Auswahl aber einen neuen Trainer und neue Besen kehren gut. Ich überlegte kurz und schickte Roman und Kilian hin, die haben da wirklich Chancen. Dazu Rael und Nicki, die haben, von der Leistung her, vielleicht schon Chancen dort reinzukommen, aber sie trainieren zu wenig und sind auch körperlich nicht groß genug. Die Auswahl besteht im Normalfall aus Riesentypen, bei den Spielen der Schüler und speziell bei den Auswahlspielen wird auch sehr körperbetont gespielt, deshalb sind große Leute im Vorteil. Lasse hätte da natürlich auch hingehört, für ihn gilt gleiches wie für Roman und Kilian, aber sein Daumen ist nun doch angebrochen, deshalb darf er überhaupt nicht spielen, er fällt mindestens zwei Wochen aus. Die Ärzte werden immer besser, nur Röntgenplatten scheint niemand mehr auswerten zu können. Weder bei Kilian noch bei Lasse haben sie es auf Anhieb erkannt, das üben wir noch. Dominik ist ein Sonderfall. Der ist ja noch ziemlich neu dabei, hat aber in der kurzen Zeit Riesenfortschritte gemacht und ein Riesenkerl ist er auch, aber er läuft noch nicht gut genug. Wenn ich ihn jetzt schon hinschicke, dann bekommt er keine echte Chance, weil er nicht beweglich genug ist. Also warten wir auf einen späteren Termin, es sollen tatsächlich noch welche kommen, aber vielleicht ist das auch nur ein Gerücht? Kann man ja kaum glauben. Wie dem auch sei, daß Auswahltraining ist natürlich zeitgleich mit unserem. Blieben noch elf Stammspieler und dazu Till und David, der immer auf Daniel hört. Der Till macht sich wirklich gut, der ist richtig schnell und weiß auch wo er hingehört. David war ja erst zum zweiten Mal da, aber der ist auch recht brauchbar, nächste Saison werden die schon ganz ordentlich spielen. Dominik war schon ziemlich

Inhaltsverzeichnis

enttäuscht, daß ich ihn nicht zur Auswahl geschickt habe. Wir sprachen darüber warum das so ist und er hat es sogar verstanden??? Wir machten heute Paßübungen und 1 gegen 1 Übungen. Bei der Paßübung mußten wir auch noch rückwärts laufen, wer denkt sich bloß immer so einen Mist aus? Sabrina war begeistert, sie läuft immer noch gerne rückwärts, obwohl es jetzt schon recht ordentlich aussieht. Benjamin hat es auch nicht so sehr mir dem Rückwärtslaufen, er spielt doch aber so gerne hinten, da sollte das schon funktionieren. Geradeaus geht ja auch, nur mit dem Übersetzen, da hapert es schon noch. Anders bei Felix, der kann Übersetzen, wenn auch fast ohne Knie, aber er verfehlte anfangs immer die Richtung, schaut der denn nicht wo er hinfährt? Die erste 1 gegen 1 Übung lief gut, wie geschmiert, wie man so sagt. War aber auch kein Wunder, es regnete wie aus Kübeln, da kommt Freude auf. Bei der nächsten Übung war unser Schwung dahin. Jetzt hatten wir zwei Stürmer, einer wurde vom Verteidiger angepaßt. Bis dahin hatten wir keine Probleme. Jetzt sollte aber der Stürmer sofort weiterpassen auf den anderen Stürmer. Unsere Meinungen was „sofort“ ist, gingen diametral auseinander. Jeder nahm die Scheibe an, wog sie hin und wog sie her und dann kam auch bald der Paß. Leider war da der andere Stürmer schon im Abseits, obwohl diese sich ganz ganz langsam anboten. Dabei sollte es doch schnell gehen, hatte ich jedenfalls gesagt. Machen wir es halt vor. Hannu machte den Verteidiger, Christian den ersten Stürmer und ich den zweiten. Zur allgemeinen Verwunderung hat es auch gleich auf Anhieb geklappt, komisch, passiert uns sonst nie. Aber dafür hatten es jetzt alle verstanden, sie sind halt eher visuell lernfähig. Aber egal, so was mag ich, wenn man was verbessert und es dann auch wirklich erkennbar besser wird, sind sie nicht wieder goldig, die Kleinen? Werden wir sehen, am Wochenende spielen wir gegen den Schlittschuhclub. Lasse ist nicht dabei, aber eigentlich muß es auch so gehen, schau'n mer mal. Zum Schluß machten wir noch ein Spielchen. Christian und ich durften wieder nicht mitspielen, woraufhin Christian gleich einen Kaffee trinken ging. Reicht ja, wenn einer naß wird - fand ich auch, aber warum ich?

Als ich heute in Lankwitz ankam, hatten die Kleinschüler Training und es regnete. Die Fläche war aber noch bespielbar, es standen noch keine Pfützen auf dem Eis. Das änderte sich aber schnell, der Regen wurde zu einem Wolkenbruch. Ergebnis: „Land unter“ in Lankwitz, oder besser gesagt: „Eis unter“. Die Kleinschüler beendeten ihr Training vorzeitig. Was wird aus uns? Dominik war pffiffig, der war heute krank. Nicki hat sich den Fuß verstaucht und Kilian muß lernen. Dennis macht in Kultur, aber wenigstens mit Eis, er ist bei „Holiday on Ice“, mit seiner Oma. Somit hatten diese Herren keine Probleme. Auch Constantin nicht, der war nicht erschienen. Wir anderen hatten schon ein Problem, was tun? Christian meinte vorerst nicht mit aufs Eis zu gehen, soviel steht fest. Er geht einen Kaffee trinken, während wir trainieren. Ich war derselben Meinung. Sabrina und Kenneth waren schon komplett umgezogen und wollten endlich aufs Eis. Von wegen: „So ein bißchen Regen!“ Die anderen Herren wollten auch - unbedingt: „Ist doch toll.“ Ach ja? Nun, darüber sind die Meinungen schon geteilt. Ich habe auch keine Rettungsweste dabei. Aber o.k., wenn sie schon trainieren wollen, gehe ich eben mit aufs Eis. Hmm, wenn das so ist, kommt Christian natürlich auch mit, man könnte ja eventuell doch was verpassen, fragt sich nur was? Wir zogen uns also um und prüften dann die Eisqualität, oder Wasserqualität, wie man will. Es stellte sich heraus, daß Torhüter nicht angesagt sind. In den Torräumen stand das Wasser so hoch, das ein Puck vollkommen unter Wasser war, wenn er da rumlag. Das war dann doch zu feucht, Felix zog sich wieder um. An den Seiten der Fläche sah es nicht besser aus, nur die Mitte ging einigermaßen. Scheibeführen oder Schießen ging nicht, die Pucks klebten immer fest, schon blöd. Dafür wurde man schön naß, wenn man schoß. Das war ja lustig, wir machten schnell eine Wasserschlacht. Sabrina unternahm den aussichtslosen Versuch das Eis zu trocknen. Sie

Inhaltsverzeichnis

rutschte bäuchlings durch die Pfütze, das saugte zwar unheimlich auf, aber bei den Wassermassen fiel es kaum auf. Auch als sich Benjamin und Felix danebenwarfen, hielt sich der Erfolg in Grenzen. Danilo wischte lieber mit den anderen Spielern auf, er spritzte alle voll, in der Hoffnung, damit den Wassermassen Herr zu werden. Rael war auch voll begeistert, daß mit dem Spritzen ist aber auch zu komisch. Mal sehen wieviele am Wochenende noch spielen können, schließlich planschen wir mit Eiswasser. Lasse war heute das erste Mal wieder da, mit Gipsarm. Tolle Idee, bißchen eigenwillig, aber toll. Der Gips hat es aber nicht verstanden, der löste sich langsam auf, macht ja nichts, ist ja schon fast verheilt. Roman hatte sich von den Kleinschülern ein Trikot geborgt, damit seines nicht so naß wird, der Rest der Ausrüstung war aber naß genug, da hätte das Trikot den Kohl auch nicht mehr fett gemacht. Wir machten ein Spielchen, als Puck diente ein Tennisball, der rollte wenigstens ein wenig. Die Regeln wurden etwas modifiziert: Mutwilliges Spritzen verboten, Abseits oder Zweilinien egal. Danilo, Jules und Rael lieferten sich trotzdem Wasserschlächten vor dem Tor, das war mir aber egal, schließlich spielen die in einer Mannschaft und nicht mal in meiner. Kenneth und Julian hatten richtig erkannt, daß die Mitte am trockensten ist. Sie versuchten immer dort zu bleiben, aber nicht konsequent genug, sie waren am Schluß genau so naß wie alle anderen auch. Christian und ich waren immer auf der Flucht, deshalb waren wir vielleicht spielerisch nicht so effektiv, dafür waren wir etwas trockner als der Rest. Hannu versuchte sich auch größtenteils rauszuhalten, hat aber irgendwie auch nicht 100%ig geklappt. Als mir langsam kalt wurde, beendete ich auch unser Training vorzeitig, vielleicht werden ja doch nicht alle krank, wenn sie jetzt gleich heiß duschen, schau'n mer mal. Alle waren völlig begeistert, so was machen wir jetzt öfters, hoffentlich spielt der Regen mit??? Wir waren aber nicht die einzigen, die, gelinde gesagt, etwas neben der Spur sind. Die Schüler hatten nach uns Training und die waren genauso aus dem Häuschen wie wir. Blöd nur, daß Czizi heute nicht konnte, nun mußte ich wieder mit aufs Eis, dasselbe noch mal von vorne bitte, na wunderbar, heute ist nicht mein Tag.

Schlittschuhclub: Teilen bringt Leistung

46. Volle Besetzung und Leuchtpucks

Gegen den Schlittschuhclub spielen wir erstmals in voller Besetzung, absolut alle sind an Bord. Dafür spielt der Club in kleiner Besetzung. Sie haben jetzt zwei Knabenmannschaften gemeldet. Wie sich herausstellte, spielen bei uns nur noch die 83er. Der untere Jahrgang spielt eine Gruppe tiefer. Sollte das heute wieder schwierig werden, wenn die alle schon so alt sind? Wir werden sehen. Schon mittags rief mich Gabi Weigel an, Roman ist leicht angenockt, Erkältung, ob das mit unserer Eiswasserplanscherei zusammenhängt? Wenn Roman ausfallen sollte, wäre schon ein ziemlicher Schlag, aber er will erstmal probieren. Nicki hatte sich den Fuß verknackst, er spielte mit Verband, meinte aber das es schon geht. Schau'n mer mal. Constantin stellte derweil unter Beweis, daß unsere Spieler ihre Pflichten langsam ernst nehmen. Er wohnt ja bei Bekannten, wie schon erwähnt und die hatten irgendwie kein Auto, deshalb kam er im Taxi. War ja nicht so weit, wir spielen ja in der Paul-Heyse-Str., da kostet die einfache Fahrt nur ungefähr 60 Mark, das ist o.k., wenn wir dann nicht böse sind. Unsere Aufstellung sah vor, mit drei kompletten Reihen zu spielen. Dadurch sind unsere Kräfte zwar ziemlich gesplittet, aber dafür spielen alle schön oft. Der Schiedsrichter hatte einen neuen Puck dabei, immer wenn man den berührte, fing der an zu leuchten, hübsch rot. Nun wollte er unbedingt mit dem Ding spielen, soll gut für die Zuschauer sein. Wir hatten zwar nicht so viele Zuschauer, es sollen noch Karten zu haben gewesen sein, aber die paar können dann schön sehen. Also o.k., Hauptsache wir lassen uns nicht ablenken. Weshalb bringe ich

Inhaltsverzeichnis

überhaupt Pucks mit, wenn wir mit denen vom Schiri spielen? Heute hätte ich die Pucks aber sowieso fast vergessen. Die stehen ja eigentlich immer in Lankwitz und wenn ein Spiel ansteht, muß ich die mitnehmen, das hatte ich erstmal vergessen. Macht aber nichts, ich hatte nämlich gerade 100 neue Pucks erstanden und davon hatte ich zufällig noch 75 Stück im Auto, manchmal klappt eben alles. Nur am Rande, der gesamte F.A.S.S. hat in dieser Saison, seit unserer Tschechienreise, 500 Pucks verbraucht und keiner weiß wie. Stückpreis, wenn man in Berlin kauft: DM 1,20. Na egal, Pucks braucht man trotzdem. In der Paul-Heyse-Str. ist schön spielen, es gibt keine Stadionuhr, da wissen wir nie wann das Drittel vorbei ist. Heute nahmen wir eine Stoppuhr mit und Christian stoppte immer mit, dann weiß man wenigstens so ungefähr, was die Stunde geschlagen hat. Das Spiel begann, nach 39 Sekunden lagen wir vorne, so ein Mist. Ich gerate lieber in Rückstand, dann gewinnen wir wenigstens. Wir spielten wieder etwas hektisch. Unser Dreireihensystem geriet des öfteren unter Druck. Der war aber heute auch etwas hausgemacht. Nach etwas mehr als drei Minuten, gab Dennis eine Vorlage, leider auf der falschen Seite, kann ja mal passieren. Also eigentlich gab er auch nicht direkt eine Vorlage, aber sein Gegenspieler griff kurz ins Spiel ein, ohne das Dennis sich zuständig fühlte und der gab die Vorlage, Pech gehabt. Das hat Nicki fasziniert, nur zwölf Sekunden später wiederholte er den Trick, nun lagen wir mit 1:2 hinten, ist halt blöd, wenn man in Führung gerät. Das die auch immer so zuhören, ich hatte zwar schon gesagt, sie sollen sich mehr zutrauen, in den letzten Spielen sah es manchmal so aus, als hätten wir Angst Fehler zu machen. Ich hatte weiter ausgeführt, daß ich Fehler liebe, da kann man von lernen und Fehler gehören zum Geschäft, ohne Fehler würde jedes Spiel 0:0 ausgehen und das wäre auf Dauer langweilig. Nun hatten sie mir den Gefallen getan, aber direkt glücklich war ich nun auch wieder nicht, komisch. Mehr ist eigentlich nicht passiert in diesem Drittel, obwohl wir alles probiert haben. Wir spielten sogar eine Zeitlang mit sechs Feldspielern und einem Torhüter, ist nicht ganz korrekt - o.k., aber es hat ja keiner mitbekommen und Absicht war es auch nicht. Wir haben auch nur ganz leise drüber geredet, nur keine schlafenden Hunde wecken. Da sind wohl irgendwie zwei aufs Eis gepurzelt, als einer runterkam. Geholfen hat es uns nicht. Der Club war schon stärker als die vorigen Male, aber er hatte auch nur noch dreizehn Spieler, da sind die Kräfte schön gebündelt. In der Drittelpause löste ich eine Verteidigung auf, sonst sind wir zu schwach. Also mit zwei Verteidigungsreihen und drei Sturmreihen ins nächste Drittel. Jetzt mußten sich zwar die Außenstürmer in der dritten Reihe abwechseln, aber was soll's, das gehört dazu, außerdem sind die meisten davon noch ganz neu und würden bei anderen Clubs überhaupt noch nicht spielen. Jetzt lief es besser, wir entdeckten das Paßspiel, war ja ganz einfach so. Das Spiel wurde etwas ruhiger, wir waren nicht mehr so hektisch, auch unterließen wir kurzzeitig die Vorlagen für die Gegner. Deshalb hingen die auch in der Luft. Ohne unsere Unterstützung kriegen die kein Tor zustande. Wir schon, wir machten sogar zwei. Nun lagen wir vorne, wer sagt's denn? Jakob war unser Zeitnehmer und hat nicht richtig aufgepaßt. Kurz vor Drittelende belebten wir unsere Vorlagenkultur neu. Nicki versuchte einen Clubspieler auszuspielen, er war auch fast schon vorbei, aber eben nur fast. Irgendwie ist heute nicht sein Tag. Der Clubmensch nahm die Scheibe und ging alleine auf unser Tor, das wäre jetzt der Moment für Jakob gewesen, schnell abpfeifen, hört das Drittel eben 29 Sekunden früher auf, hätte keiner gemerkt und man hätte sie ja aufheben können - vielleicht. Aber nein, Jakob ist neutral, dumm gelaufen, nun war es wieder ausgeglichen. Da der Druck über das gesamte Drittel schon stärker geworden ist, gingen wir auf zwei Reihen runter. Das ist zwar blöd, nun müssen fünf Mann sitzen, aber wenn's was bringt? Der Druck im letzten Drittel nahm auch weiter zu, jetzt spielten wir praktisch nur noch vorne, aber mit den Toren haperte es, der Club gab uns auch keine

Inhaltsverzeichnis

Vorlagen, das ist gemein. Wir haben schließlich drei Stück gegeben, da könnten die doch wenigstens eine... - nichts war. Manchmal machten wir es uns auch selber schwer, wir gaben Pässe, wenn wir besser schießen sollten und umgekehrt. Aber Druck haben wir schon gemacht. Ziemlich zum Schluß nahm ich eine Auszeit. Ich wollte die erste Reihe drauflassen und die sollten noch mal durchpusten können. Die Idee war gut, aber das mit der Uhr... - Jakob kriegt das einfach nicht auf die Reihe, jetzt wäre es an der Zeit gewesen die 29 Sekunden vom letzten Drittel nachzuspielen, aber er hatte sie ja nicht eingespart, deswegen Pfiff er auch wieder korrekt ab. Nach unserer Auszeit waren es nur noch ein paar Sekunden, da war nichts mehr zu machen. Bei Christian auf der Stoppuhr, wäre noch eine halbe Minute zu spielen gewesen. Warum spielen wir nicht nach seiner Uhr? Egal, daß wir nicht gewonnen haben ist jedenfalls eindeutig Jakobs Schuld, das hat er nun davon. Jetzt dürfen wir keinen Punkt mehr abgeben, wenn wir Erster werden wollen. Die sind aber auch alle stärker als ich gedacht habe. Dafür macht es Spaß zu spielen, jeder kann jeden schlagen. Wedemark, Hamburg, der Club und wir, sind alle ungefähr gleichstark, aber wir gewinnen letztendlich, Wetten? Nach dem Spiel stellte sich als gut heraus, daß Jules Mutter noch nicht mitbekommen hat, daß es in der Paul-Heyses-Str kein Buffet mehr geben darf. Da hat der Kantinenpächter was gegen und deshalb verdienen wir nichts mehr, schade eigentlich. Jules Mutter hatte also kleine Törtchen gemacht und die durften wir jetzt ganz alleine essen, schön eigentlich. Manchmal ist es gut, wenn nicht alle, alles mitbekommen. Nächstes Wochenende fahren wir nach Wilhelmshaven, schau'n mer mal wie die so sind. Von denen weiß ich nichts, die haben noch keine Spiele abgeliefert. Sie sollen eigentlich schwächer sein als wir, sagen jedenfalls die Wedemark. Aber die haben einen Trainer, der ist Russe und besorgt ab und an gute Spieler von dort, deshalb sind die immer nicht so einfach einzuschätzen. Von dem Trainer haben vor einigen Jahren ein paar Russen bei den Schülern von Iserlohn gespielt. Das hatte zur Folge, daß Iserlohn ein Spiel gegen die Preußen zweistellig verlor und im Rückspiel haben sie dann, mit den vier neuen Russen, 12:1 gewonnen, gegen dieselbe Mannschaft. Die waren bestimmt etwas überrascht. Das heißt aber nicht, daß wir uns auch überraschen lassen. Montag kommt eine neue Tabelle, dann wissen wir hoffentlich mehr.

47. Wasserspiele - 2. Teil

Seit ich vor einigen Wochen geschrieben habe, daß wir mit dem Wetter immer Glück hätten, ist unser Wetterglück ertrunken. Ich brauche keine Trainingspläne mehr zu machen. Da wir den einen ja nie abarbeiten, bleibt er immer frisch, aber vielleicht kommen wir bis zum Ende der Saison noch dazu, nach diesem Plan zu trainieren - man soll die Hoffnung nicht aufgeben. Riitta und ich saßen heute bei mir zu Hause, um ein wenig zu arbeiten. Wir mußten einige Sachen wegen unserer Finnlandreise regeln und uns Gedanken über die nächste Saison machen. Das war aber nicht so ganz einfach, weil andauernd das Telefon klingelte. Draußen regnete es, wie schon angedeutet, recht heftig. Also sagten schon mal einige ab, vorsichtshalber. Roman war noch ein bißchen krank und wollte diese Einheit lieber auslassen. Danilo war leicht ratlos, wollte aber auch lieber nicht. Felix sagte auch ab. Das hieß für Benjamin, er kommt auch nicht, die sind wie Siamesische Zwillinge, die gibt es grundsätzlich nur im Doppelpack. Von Jules habe ich nichts gehört, da war er aber auch nicht. Unserer beiden „Häufigtrainerer“, Rael und Nicki, kamen auch nicht. Christian desertierte auch, der hatte die Nase noch vom letzten Mal voll, was ich schon verstehe. Aber hatten die Kinder nicht gesagt, bei viel Regen zu trainieren ist irre komisch? Anscheinend verstehen sie nicht so häufig Spaß. Zweimal am Stück ist öde. Da das alles schon vorher klar war, konnte ich meinen Plan wenigstens gleich zu Hause lassen. Dafür rief Jogi an, der ist Betreuer bei den Schülern und fragte an, was wir denn machen. Wollen wir etwa aufs Eis? Als er anrief

Inhaltsverzeichnis

war ich davon auch noch nicht so richtig überzeugt, aber es waren ja noch drei Stunden Zeit. Abwarten. Riitta und ich fuhren kurz bei ihr zu Hause vorbei, um Lasse einzusammeln. Lasse fragte, ob vielleicht Marek, von den Schülern, bei uns mitmachen könnte? Bei den Schülern war das Training abgesagt worden. Das war ja nun übereilt, es hatte zwischenzeitlich aufgehört zu regnen. Also sammelten wir Marek ein, kein Problem, ich habe ja ein Riesenauto. Da passen 3 Eishockeytaschen, 6 Schläger, 75 Pucks und 4 Personen locker rein. Nur atmen war auf der Rückbank nicht angesagt, man kann nicht alles haben und ich sitze ja vorne. Die Eisfläche war trocken, wie schon lange nicht mehr, keine Pfütze weit und breit. Ein paar Unentwegte hatten den Weg ja auch gefunden, also los. Kenneth war schon fertig umgezogen, als wir erschienen. Sabrina war auch fast fertig. Constantin und Dennis waren eher etwas lustlos: „Sollen wir wirklich aufs Eis?“ Dominik ging für Kilian ins Tor, der spielte draußen. Der Finnenpower war vollzählig angetreten und Julian war natürlich auch da. Dazu noch Till und unser „Gastschüler“ Marek. Macht summasummarum: 11 Feldspieler inklusive meiner Person und ein Torhüter, wenn auch nur ein dritter Torhüter. Wir hatten vielleicht 5 Pucks mehr, als Spieler, das macht unser Warm up schwierig, aber machbar. Nächstes Mal muß ich den Eimer wieder auffüllen. Nach dem üblichen Beginn machten wir einen Steigerungslauf, das ist immer gut. Danach spielten wir los. Wir spielten sechs gegen fünf, dann ging es genau auf. Dominik hatte Probleme mit der Fanghand, nicht so sehr mit der Größe oder Paßform, aber bei Kilian bleiben die Pucks immer in der Fanghand, bei ihm nicht, das ist doch komisch, oder? Kilian erzählte mir nach einigen Minuten, daß es im Tor doch besser ist, obwohl der nicht schlecht draußen ist. Till hatte manchmal Probleme mit dem Abseits, diese blöde blaue Linie kommt aber auch immer so überraschend. Mit zunehmender Spieldauer lösten sich aber unsere Probleme, Dominik bekam seine Fanghand langsam unter Kontrolle, wurde auch Zeit, er war schon etwas sauer, auf diese blöde Hand. Till bemerkte jetzt auch immer selber schon, daß er im Abseits steht, wieder was gelernt? Ich spielte mit Sabrina hinten und als Außenstürmer hatten wir Kenneth und Julian. Dabei stellte ich fest, daß die beiden ein gutes Positionsspiel haben, die sind immer anspielbar, gut die Männer. Da Sabrina so gerne hinten spielt, streute ich eine kleine Konditionsübung ein, diesmal rückwärts, das hat sie doch so gerne. Ich erklärte: „Volles Tempo rückwärts um zwei Bullykreise, dann einen vorwärts und danach noch eine Gerade rückwärts und dann der Schuß aufs Tor.“ Daraufhin entzog mir Sabrina ihr Wohlwollen, ob ich was verkehrt gemacht habe? Die Übung begann, daß mit dem vollen Tempo hatten augenscheinlich noch nicht alle begriffen. Hannu ließ sich Zeit, nur nicht hetzen. Dennis machte richtig Tempo, aber nur beim rückwärts Übersetzen, danach hatte er auch Zeit. Auf Zuruf ging es dann auch da schneller, na also. Constantin hatte seine eigene Vorstellung über den Laufweg, welche Bullykreise waren noch mal angesagt? Sabrina entpuppte sich als höfliche Natur, sie ließ den anderen den Vortritt, nanu, macht sie doch sonst nicht? Ich unterbrach unser Bemühen, es bestand Redebedarf. Wir redeten über Tempo im allgemeinen und speziell beim Rückwärtslaufen. Mit Sabrina redete ich über aktives anstehen, sie nickte freundlich. Also weiter: „Sabrina fängt an.“ Pause, nichts passierte was ist nu' wieder los? Sabrina wollte nicht anfangen, ich überredete sie, nun war sie zwar bockig, fing aber an. Hoffentlich spricht sie noch mit mir? Nachdem jeder zweimal dran war, spielten wir weiter. Unsere Trainingszeit verstrich und die Schüler kamen nicht. Die Damen und Herren wurden nervös: „Ob wir ihre Zeit mitbenutzen können?“ Aber klar doch, natürlich, es nieselte ja auch schon wieder und naß war ich sowieso. Der arme Hannu mußte gehen, weil er abgeholt wurde, so ein Pech aber auch. Wir anderen hatten nun 2 ½ Stunden Training, das ist gut, schade ist, daß wir so wenig sind, was hätte man da trainieren können? Das wäre auch dringend nötig, die Wilhelmshavener haben

Inhaltsverzeichnis

zwar gegen Wedemark verloren, dafür aber gegen Hamburg gewonnen. Ich will aber gewinnen, unbedingt, da kommt der Regen gerade zur Unzeit, wir haben schon kaum noch Kondition. Da Till sich wirklich gut macht, konnte ich ganz zum Schluß noch eine gute Tat vollbringen, ich teilte Till mit, daß er ab jetzt immer zu unserem Training kommen kann und zusätzlich zur Laufschule. Seinem Gesichtsausdruck nach, hat ihm diese Regelung gefallen. Hoffentlich bekommt er das Grinsen bis Donnerstag aus dem Gesicht.

Donnerstag war alles trocken - Verwirrung macht sich breit, wo ist der Regen? Egal, trainieren wir eben trocken. Ich war sowieso schon mit den Kleinschülern auf dem Eis. Deshalb konnte ich schön beobachten, was so passiert. Einige Herren waren ja schon etwas früher da, knödelten aber lieber ein bißchen in der Gegend rum, als sich umzuziehen. Riitta machte die Zeitansage, ohne großen Erfolg. Schau'n mer mal, wieviel Runden wir laufen müssen, weil nicht alle pünktlich auf dem Eis sind? Ich ging kurz in die Kabine, um sie dran zu erinnern, wie das mit dem Sechstagerrennen für zu spätes Erscheinen war. Jules und Danilo handelten schon mal los. „Wir zählen nicht mit, wir sind ja spät gekommen, das schaffen wir nicht ganz.“ Da war es ja blöd, daß Christian noch später erschienen war und der war schon fast fertig. Obwohl das unfair ist, der zieht sich so schnell um, das grenzt an Hexerei. Das Ergebnis war überraschend, sollten wir uns wirklich beeilen können? Alle waren pünktlich. Mit dem Trainingsplan hatte ich keine Probleme, es war immer noch der, den wir schon vorige Woche machen wollten. Die werden ja nicht schlecht, die Trainingspläne. Heute konnten wir nun wieder richtig trainieren. Schon vor dem Training hatten Sabrina und Kenneth in Erfahrung gebracht, daß wieder ein wenig Kondition gemacht wird und das auch noch mit rückwärts laufen. Das machte sie beide glücklich. Kenneth liebt das Rückwärtsübersetzen, genau wie Sabrina auch. Sie machten sich schon mal Mut, von wegen: „Wird schon nicht so schlimm werden und ist ja nur Training.“ Lasse und Rael waren vor dem Training etwas schlecht drauf, sie sahen richtig deprimiert aus. Auf dem Eis wurde es aber schnell besser. Es hat heute aber auch Spaß gemacht. Manchmal läuft alles so toll, nicht zu glauben. Es gab aber auch Sachen, die nicht so toll waren. Roman war heute noch krank, ob er am Wochenende mitkommt ist noch fraglich. Klar ist, daß Nicki nicht mitkommt, der ist auch krank. Constantin kommt auch nicht mit, ob er krank ist weiß ich nicht, er war heute auch nicht da, hat aber nicht abgesagt. Wie dem auch sei, abwarten und Tee trinken, wie man so sagt. Dafür lief das Training wie die Feuerwehr. Schon beim Warm up, war richtig Tempo drinnen. Während des Warm ups kam auch Till, der hatte sich zu Hause ausgesperrt und war deshalb etwas spät und das ausgerechnet bei seinem ersten Donnerstagtraining. Wir sehen ihm das nach, kann ja mal passieren. Zu Beginn machten wir eine 1 gegen 1 Übung. Sie waren alle super unterwegs, richtig konzentriert. Die Pässe kamen heute, als wenn es so sein muß. Man bekam überhaupt nicht mit, daß Pässe in den Lauf gespielt wurden, sie kamen alle ganz genau, wie selbstverständlich. So selbstverständlich ist es aber eigentlich nicht, sonst haben wir da schon mehr Probleme. Heute nicht, deshalb machten wir sofort eine 2 gegen 1 Übung. Die kannten wir schon. Letztes Mal haben die Pässe noch zu lange gebraucht, da war der Partner immer schon im Abseits. Diesmal nicht, kaum zu glauben. Warum ist das nicht immer so? Bei der letzten Übung teilten wir uns auf. Christian machte mit dem einen Teil Überzahltraining. Wir anderen liefen wieder ein bißchen rückwärts und wollten dann direkt schießen, auch das hat geklappt. Zwischendurch wechselten wir die Gruppen, damit jeder mal ein bißchen Überzahl macht. Zum Schluß haben wir eine nette kleine Kondiübung eingestreut, wieder mit rückwärts und so. Da sind auch alle richtig schnell unterwegs gewesen, deshalb ließ ich die Übung länger laufen. Das war Pech, nun kamen wir nicht mehr zum Spiel, schade eigentlich. Ich habe ihnen aber nicht gesagt, daß es so war, weil sie so gut

Inhaltsverzeichnis

drauf waren, sonst verschleiern sie ihre gute Form das nächste Mal, nur um zu spielen und das wollen wir ja nicht. Dafür stellte ich in Aussicht, daß nächste Mal etwas länger zu spielen. Wenn wir in der Form gegen Wilhelmshaven spielen, gewinnen wir auf jeden Fall, sonst ist das eher fraglich. Wenn Roman auch ausfällt, sieht es wieder Übel aus. Aber vielleicht fällt er ja nicht aus und vielleicht können wir das Fehlen von Nicki und Constantin kompensieren - positiv denken.

Wilhelmshaven - doppelt gemoppelt

48. 1 Tag - 2 Spiele - 6 Punkte

Heute ist Freitag, ich habe Geburtstag, wir fahren nach Wilhelmshaven, unser Spiel wird doppelt gewertet, die Jugend fährt nach Hamburg und das alles zusammen. Treffpunkt für alle war heute das Rathaus Tempelhof - auch für Kenneth. Ich kam zusammen mit Riitta an und alle wußten das ich Geburtstag habe, wer hatte das verraten? Als erstes brachten mir meine Knaben ein Ständchen, sehr schön, wenn wir unser Spiel verlieren, kann ich sie als Chor anmelden, die haben Talent. Heidi Rörig übergab mir eine Riesentorte in Form eines Eishockeyfeldes. Sie hatten dort einen kleinen, eishockeyspielenden Akademiker abgebildet und so etwas sollen wir anschneiden? Auf der Erde stand ein Möbelkarton voll mit Geschenken, das ist gut, aber warum war da so ein Riesenschild mit einer 40 drauf? Die Vierzig hätte ruhig kleiner sein können, man muß ja nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen. Alles Gute ist eben nie beisammen. Auch die Gratulationskur war voll mit Andeutungen, ob meine Jugend jetzt vorbei ist? Ich hatte das sowieso schon befürchtet und wollte meinen Geburtstag eigentlich übergehen. Auf der anderen Seite, wenn die Geschenke alle für mich sind? Vielleicht habe ich nächstes Jahr doch noch mal Geburtstag? Wir verkrümelten uns in den Bus, eigentlich beginnt jetzt immer meine Tiefschlafphase, heute nicht, ich mußte auspacken. Auch konnte ich die Aufstellung, nicht wie sonst, gleich abändern. Heute war Julian nicht erschienen, er hatte nur seine Mutter geschickt. Er selbst hat sich den Fuß verknackst, in der Schule selbstverständlich. Nicki und Constantin waren ja ohnehin nicht eingeplant. Das Auspacken war gut organisiert. Wulffi reichte mir ein Geschenk, ich packte aus und freute mich und Riitta sorgte für die Verpackungsentsorgung. Wir hatten über eine Stunde zu tun. Da rentiert es sich nun doch, daß wir mit zwei Mannschaften unterwegs sind, machen wir jetzt immer so. Schade, daß das unsere letzte Auswärtsfahrt ist. Auch Roman wurde bedacht, die Jugend hatte die Sammlung für den neuen Ball beendet und Jan übergab ihm den Erlös, wieder was erledigt. Nach unserer Auspackorgie mußte ich die Torte anschneiden. Schade drum - aber es gibt ja Fotos. Jeder bekam ein Stück und wir schmierten den Bus auch kaum voll. Wir hatten heute übrigens wieder einen anderen Busfahrer, der hieß Frank und hatte offensichtlich keine Probleme mit seinem Ego, wie der Dirk. Der war locker drauf, aß unseren Kuchen und war nicht aus der Ruhe zu bringen, den nehmen wir jetzt immer. Hannu bekam tierischen Durst von dem Kuchen, vielleicht lag es aber auch daran, daß er die Colapaletten gesehen hatte. Er erging sich in Andeutungen. Als wir ihn genug gequält hatten, verteilten wir die Cola. Hannu trank zwei Schlucke und sein Durst war gelöscht. Er gab mir seine Cola, schließlich kann er nicht die ganze Zeit auf eine offenen Büchse aufpassen. Pascal, von der Jugend hatte seine Freundin bei, die heißt Manuela. Sie kümmerte sich um unsere Knaben, ob sie mal Kindergärtnerin werden will? Auch Wulffi saß vorne bei den Knaben und war für sie verantwortlich, das über wir noch. Da wir ja das Knallen verboten hatten, mußte ja was Neues her. Also nahm man einen Strohhalm als Pusterohr, kaute etwas Papier schön durch und beschoß seinen Nachbarn, das war jetzt wieder komisch. Die Geschosse kleben auch an Scheiben, sah aus als wenn der Bus Masern hat. Aber Wulff

Inhaltsverzeichnis

paßt ja nicht auf. Vielleicht haben sie auch nicht zugehört, als wir sie gebeten haben die Kugeln nicht durch den Bus zu pusten? Irgendwann machten wir eine Pause. Wie jetzt? Aufräumen? Wir? Warum? Die Kugeln sind offensichtlich vom Himmel gefallen. Wir fanden kaum jemanden der wußte wo die Dinger herkommen. Nur einige wenige hatten ein kleines Kügelchen gepustet, aber nur eins und das auch noch ganz aus Versehen. Jetzt sollten sie die 60 kg Papier einsammeln? Man maulte und räumte auf. Endlich durften sie aus dem Bus, warum das nicht der Busfahrer macht, der scheint doch gar nicht so zu sein? Roman purzelte ohne Mütze raus, das war falsch, schließlich ist er noch angenockt und wir sollten auf die Kopfbedeckung achten. In der Pause rief man wieder halb Norddeutschland an und erzählte was bisher geschehen war, die meisten waren wieder nicht sonderlich interessiert an unseren Erlebnissen, komisch... Als wir endlich in Wilhelmshaven ankamen, war es wieder mitten in der Nacht. Jetzt werden wir sehen, wie sie ins Bett kommen. Das letzte Mal als wir mit der Jugend unterwegs waren, lief das ins Bett gehen ja nicht so toll. Damals haben die Großen hier gespielt und wir anschließend in Wedemark. Bei diesem Spiel hatte ich ja über die Vorbereitungsphase bei Auswärtsspielen geredet. Wir hatten uns da geeinigt, daß wir nicht die Nacht fast durchmachen und dann beim Spiel auf Schlaffi machen, na mal sehen. Wichtig wäre es ja schon. Es gibt schließlich 4 Punkte zu vergeben und schwer wird das Spiel auch werden. Aber vor dem Schlafen steht die Arbeit, Betten beziehen ist angesagt. Es zeigte sich wieder die unterschiedliche Vorgehensweise. Benjamin versuchte seine Betten durch Lautstärke zu überreden, sich selbst zu beziehen? Dominik saß mitten im Bett und zerrte das Laken unter sich vor, um es einigermaßen gleichmäßig zu verteilen. Hannus Kissenbezug war nicht kompatibel mit dem vorhandenen Kissen. Jeder hatte mit seinen persönlichen Problemen zu kämpfen. Das ist aber keine Altersfrage. Wulffi wollte, wie immer, das Laken festtackern. Reinhard, unser erster Vorsitzender und Hilfsbetreuer der Jugend, hatte Angst, daß ihm das Bettenbeziehen zu gut gelingt. Was, wenn seine Frau davon Wind bekommt, dann muß er das zu Hause auch immer machen. Ich glaube die Gefahr ist aber eher gering. Es gab nur zwei Knabenzimmer. In das Zimmer mit Lasse, Benjamin, Jules, Rael, Felix und Kilian wurde ich hereingerufen. Weil ich doch immer noch Geburtstag hatte, machten sie Stimmung, sie bespritzten mich mit Wasser, das hob ihre Stimmung auch ungemein. Meine aber eigentlich auch, seit heute behandelten die mich alle als wenn ich behindert bin. Im Bus wollte mich ein Kind, ich weiß nicht mehr welches, schlagen, da bekam ich unerwartet Schützenhilfe. Der Schläger wurde zur Ordnung gerufen: „Schlag’ den nicht, der ist schon über vierzig, nachher bricht was ab.“ War das jetzt gut oder schlecht? Nicht, daß ich gerne geschlagen werde, aber so - ist doch ulkig. Auch das Riitta mir pausenlos in meine Jacke helfen wollte, war neu und unerwartet. Die sind heute alle so nett zu mir, aber direkt glücklich bin ich trotzdem nicht. Roman wurde zum Inhalieren überredet, er soll morgen ja spielen, außerdem bekommen wir sonst Ärger mit Gabi. Das wußte Roman auch, war aber nicht sonderlich beeindruckt, ist schließlich unser Ärger. In sein Zimmer zu kommen war etwas schwierig. Hier wohnten, wie gesagt Roman, dazu Dominik, Kenneth, Dennis, Hannu und Danilo. Um sich zu schützen, gegen wen auch immer, hatten sie eine Büchse auf die Tür gestellt. Wenn man reinkommt, kommt die Büchse runter, Alarmanlage für Arme. Ich demontierte die Anlage. Als ich das nächste Mal kam, standen alle Hocker übereinandergestapelt hinter der Tür, fand ich auch nicht gut. Die mentale Vorbereitung lief wieder sehr merkwürdig. Aber bevor ich sauer werden konnte, war Ruhe, das ist schon fast unheimlich. Heute machten die anderen Gäste mehr Lärm als wir, nicht zu glauben, daß ich das noch erleben darf. Da die Herberge voll belegt war, hatten wir keinen Aufenthaltsraum zur Verfügung, also setzten wir Erwachsenen uns in ein normales Zimmer, nicht sehr

Inhaltsverzeichnis

gemütlich, aber ganz für uns alleine. Wir tranken einen Schluck auf meinen Geburtstag. Es hatte schon so ein bißchen „Altenheimfeeling“. Riitta macht Diät, wir stießen also mit Selters an. Auch hatten wir alle möglichen Lebensmittel mit, so eingelegte Pilze, Käse aller Art, Chips, Gürkchen und so weiter. Riittas Abendbrot bestand aber aus einer Scheibe Kochschinken, jeder wie er will. Da haben wir noch Glück gehabt, gestern gab es bei ihr nur geraspelte Mohrrübe. Egal, nett war es trotzdem.

Am nächsten Morgen waren alle gut drauf - fast alle. Roman erzählte gleich, daß er nicht schlafen konnte, weil seine Zimmergenossen alle Schnarchen und Schnorcheln. Schade eigentlich, aber gut drauf war Roman eigentlich doch, selbst als er wieder Inhalieren sollte. Rael hatte sein Tagesprogramm auch schon fertig. Er meinte: „Heute machen wir die Fischstäbchen platt.“ Das hört sich, zumindest für Eingeweihte, gut an, da bin ich dabei. Wir frühstückten, dumm das wir in Wilhelmshaven sind, da müssen immer welche abtrocknen. Riitta und ich ließen unsere Blicke schweifen. Bei Felix und Dennis blieben sie hängen. Es trifft halt jeden mal, aber immer die falschen. Wir erfuhren, daß das ungerecht ist, aber damit können wir leben. Die Moserei hielt sich auch in Grenzen, wir werden halt langsam erwachsen. Bei der Jugend wurde länger diskutiert, wer hätte das gedacht? War aber eindeutig Wulffis Schuld, der hatte gesagt, die Letzten trocknen ab. Wer war jetzt Letzter und wie wird man Letzter? Hunor und Mario hat es letztendlich getroffen. Unser Zeitplan stimmte genau, wir hatten es gar nicht eilig??? Die sind heute alle so locker aus dem Bett gekommen und haben auch normal gefrühstückt, ganz merkwürdig. Dann fuhren wir in die Halle. Allerdings hatten unsere Telefonkarteninhaber eben noch ein paar Wilhelmshavener geweckt, um ihnen mitzuteilen, daß wir jetzt soweit sind. Die waren bestimmt froh. Ob wir die Karten wirklich einziehen sollten? Nachher bekommt mal einer raus, wer wir sind und dann habe ich ein blaues Auge. Wir waren so pünktlich am Stadion, da war es noch zu. Bringt also nichts sich zu beeilen. Dafür redeten wir mit einigen Wilhelmshavenern. Der Trainer von denen, war derselbe wie letztes Mal, bei der Jugend. Das sei schon richtig meinte er, er macht alle Mannschaften. Auch erfuhren wir, durch die Buschtrommel, daß alle Leistungsträger weg sind. Die Wilhelmshavener erfuhren, daß das bei uns ebenso ist, soviel zu den Äußerungen von Spielern vor dem Spiel. Da ja Julian auch nicht mit war, hatten wir zwei Reihen und zwei Spieler, dazu natürlich Kilian, nur zur Sicherheit, kann ja sein, daß sich doch ein Wilhelmshavener Leistungsträger in die Aufstellung gemogelt hat. Schon als ich in die Kabine kam, wurde mir klar, daß wir hier zumindest ein gutes Spiel machen, es lag so eine Spannung in der Luft. Bei uns weiß ich immer vorher, wie wir spielen. Gegen Hamburg waren sie in Panik, das konnte nichts werden. Hier waren alle konzentriert und wollten gewinnen. Auch wollten nicht alle in weiß spielen, was ja auch hilfreich ist. Das Spiel begann und wir kamen langsam in Schwung. Unser Gegner war wirklich ungefähr gleichstark. Unser Paßspiel schief noch etwas, aber sonst war alles im Lot. Unsere Aufteilung vor unserem Tor hatte auch noch manchmal Lücken, aber dafür ist Kilian zuständig. Er stopfte die Löcher, gewohnt souverän. Auch schossen wir ein Törchen und lagen damit vorne. In der Pause war die Konzentration noch da. Ich tauschte Dominik und Lasse. Jetzt war Lasse Mittelstürmer. Unser Paßspiel war gegen Ende des Drittels wach geworden und ich wollte es in der ersten Reihe vielleicht noch etwas aktivieren. Den Anfang des Drittels haben wir etwas verschlafen, unsere Konzentration war weg. Alles ein bißchen durcheinander, aber nur kurz, dann lief es wieder. Wir fingen uns zwar ein Tor, aber geschossen haben wir auch eins. Nun stand es 2:1 für uns. Im letzten Drittel machten wir gleich ein Tor. Bei 3:1 für uns, leisteten wir uns eine Auszeit, sie dauerte aber nur eine Minute, Gott sei Dank. Allerdings brachte sie den Wilhelmshavenern den Ausgleich auf 3:3. Tja, so kann es einem gehen. Ein bißchen Frust

Inhaltsverzeichnis

kam auf, aber ich redete ihn nieder. Wir spielten wieder so wie vorher, auch wenn es hier vier Punkte gibt. Die Nervosität legte sich ein wenig. Wir gingen wieder in Führung. Alles wieder o.k. Früher wären wir garantiert zusammengebrochen, aber heute? Nichts ist, wir sind stabil, am Schluß wird abgerechnet. 1 ½ Minuten vor Schluß gab es eine Unterbrechung. Ich wollte gerade Dominik zum Schiri schicken, wegen einer Auszeit. Die restliche Zeit wollte ich mit der ersten Reihe durchspielen und sie sollten nochmal durchpusten, weil sie schon eine halbe Minute drauf waren. Der Wilhelmshavener Trainer kam mir zuvor, er nahm also die Auszeit, das ist noch besser, dann hebe ich unsere auf, für die nächste Unterbrechung, dann sind wir noch frischer in der letzten Minute. Ich gab die Parole aus, sofort aufs Tor zu schießen, wenn wir in unserem Drittel an die Scheibe kommen, weil bestimmt kein Torwart mehr drinnen ist. So kam es dann auch, die Wilhelmshavener kamen in unser Drittel, der Torwart rannte aus seinem Tor, Roman ergatterte die Scheibe und schoß aufs Tor. Leider knapp daneben. Der Puck blieb hinter dem Tor liegen. Dennis war aber sofort gestartet und kramte die Scheibe vor, dann gab er einen Paß vors Tor und Lasse vollstreckte ins leere Tor. Der Puck ging mit der Schlußsirene ins Tor, nun stand es 5:3 und ein nettes Spiel war es auch. In Wilhelmshaven ist irgendwie immer schön, erstens gewinnen wir meistens (nicht immer, aber meistens) und zweitens sind auch die Spieler und Offiziellen nett. Einige von uns hatten heute ihren spielerischen Durchbruch. Jules zum Beispiel, daß der Kerl so gut spielen kann, war mir neu. Jetzt hat er ja nun Pech, immer wenn er schlechter als heute spielt, fliegt er raus. Aber eigentlich waren heute alle gut drauf, nur Sabrina war muksch mit mir. Im letzten Drittel hatten wir einmal Unterzahl und ich nahm ihre Reihe nach ein paar Sekunden runter, was schon mal blöd ist. Dann dauerte es aber auch noch eine Weile bis sie wieder dran war, das war ja nun übel. Beschwer hat sie sich zwar nicht, aber direkt glücklich sah sie nicht aus, obschon wir gewonnen haben. Das wird aber wieder. Direkt falsch war die Entscheidung auch nicht, da wir in Unterzahl ein Tor schossen. Wunderbar nun haben wir 4 Punkte mehr, insgesamt haben wir 11:3 Punkte. Da Hamburg schon einmal gegen Wedemark verloren hat, müssen wir die nächste Woche nur schlagen und haben dann die beste Ausgangsposition um Erster zu werden. Wedemark und Schlittschuhclub sind nach Finnland dran und ich denke, dann werden wir schon besser drauf sein als unsere Gegner. Bleibt Hamburg und Hannu fährt Ski, ist das nötig? Gegen die brauchen wir eigentlich alle. Na, mal sehen, schau'n mer mal.

Nach dem Spiel bekamen wir ein Buffet, die Jugend nicht, genau wie letztes Mal, nur umgekehrt. Nun hatten wir Zeit, bis Hamburg ist ja nicht so weit. Wir überlegten, wenn wir lange in Hamburg sind, ohne was zu tun zu haben, machen wir nur Blödsinn - vielleicht. Man könnte ja in Kultur machen. Wir wollten ein U-Boot besichtigen, hier in Wilhelmshaven. Riitta erzählte zwar immer davon, eine U-Bahn zu besichtigen, aber das war wohl mehr ein Sprachproblem. Für Jan Kamenik, von der Jugend, reichte die Ankündigung von Kultur aus, daß er sich einen Helm aufsetzte. Für Jan kommt Kultur von oben und tut weh. Nun saß er im Bus, mit einem „Gretzkyhelm“ und machte auf „Kreuzfelds Jakob“. Der Helm war für einige Zeit beim Wilhelmshavener Fasching gewesen und wollte jetzt zurück zu Jan, daß hört sich kompliziert an, ist es aber nicht. Bekannte von Tobias Trach brauchten einen Helm als Faschingsverkleidung, für die Tochter des Hauses. Jan hatte dieses Modell noch zu Hause, da er kein Gitter hat, war er für Fasching gut geeignet. Deshalb hatten wir ihn beim vorigen Spiel nach Wilhelmshaven hingebracht und jetzt wieder abgeholt. Jan sah wirklich toll aus, mit seinem Helm - und der Gesichtsausdruck, schon toll unser Rahmenprogramm. Dominik kam lauthals zu der Einsicht, daß doch nicht alle Jugendspieler Idioten sind, alle freuten sich. Nebenbei, mit den beiden Gruppen zusammen macht Spaß, auch wenn es letztes Mal noch kleine Irritationen gab, die verstehen sich richtig gut. An dem U-Boot fuhren wir vorbei,

Inhaltsverzeichnis

Riitta suchte ein ganz bestimmtes. Das sollte im Wasser liegen, nicht wie das hier, an Land. Ich klärte sie auf, daß das U-Boot, was sie sucht, in Bremerhaven steht und wir es schon besichtigt haben, vor einigen Jahren. Ach, so war das also, dann eben Schluß mit Kultur, machen wir in Konsum, das liegt uns ohnehin näher. Ab in die City und einkaufen. Dennis und Dominik waren enttäuscht, sie wären gerne ins U-Boot gegangen. Ein bißchen was militärisches mußte nun aber schon sein. Unsere Jungs bewaffneten sich mit Strohhalmen und Papier und los ging's, in die Fußgängerzone. Wegen der Bewaffnung wollten wir nicht gleich als dazugehörig erkannt werden. Deshalb machten wir einen Treffpunkt aus, besprachen diesen noch extra mit Kenneth und entließen sie. Als alle weg waren, hatten wir ein taubes Gefühl in den Ohren, komisch der Geräuschpegel scheint doch höher zu sein, als wir ihn wahrnehmen. Es kam uns gar nicht so laut vor, aber wenn alle weg sind, ist doch schon sehr still und das mitten in der Stadt. Nun wird uns langweilig, wir besichtigten die Stadt und tranken dann noch einen Cappuccino. Riitta trank natürlich Selters, klar sonst kommt ihr Nährstoffhaushalt durcheinander. Zur verabredeten Zeit waren alle da, wirklich alle, auch Kenneth - Hmm, das ist gemein von mir, da verpaßt er einmal einen Treffpunkt und nun hängt es ihm ewig nach, entschuldige Kenneth, kommt nicht wieder vor - vielleicht. Roman hatte einen neuen Ball käuflich erworben und zeigte ihn rum. Das hat sich gelohnt, er mußte zwar noch was drauflegen, aber wir sind ja nicht in Tschechien (da kam der kaputte Ball her) und er hat auch ein gutes Modell erstanden, man gönnt sich ja sonst nichts. Der Treffpunkt war perfekt gewählt, unser Busfahrer denkt mit, wir standen an einer Haltestelle von FASS-Reisen. Ich bepflasterte die Haltestelle mit unserem Logo, ist ja logo. Sah auch hübsch aus. Im Bus sollten alle wieder aufhören rumzupusten, wegen des lästigen Aufräumens. Ach, so ein Pech aber auch. Irgendwie hat sich das aber doch nicht zu allen rumgesprochen. Rael, Benjamin, Felix, Danilo, Jules, Lasse und noch einige andere hatten wohl nicht alles mitbekommen. Wir redeten drüber, hätte man auch gleich sagen können. Der Geräuschpegel nahm bedrohliche Formen an. Wir separierten Benjamin und Felix, plötzlich war Ruhe. Wir werden jetzt pausenlos ein Exempel statuieren, das funktioniert. Dafür erfuhren wir von Felix, das er einem „Opfersyndrom“ unterliegt. Er macht nichts und muß immer Leiden, ob wir einen Stimmenimitator in der Truppe haben? Eigentlich jedenfalls war Jules Schuld, na ja und Benjamin, eventuell noch Danilo. Je länger er nachdachte, desto mehr fielen ihm ein, da war noch Lasse und Roman ist ja nun auch kein Kind von Traurigkeit. Dennis hat es übrigens faustdick hinter den Ohren, na und Kilian erst. Von Kenneth wissen das ja sowieso alle, genau wie von Hannu. Rael und Dominik sind die eigentlichen Rädelsführer. Felix bekam sich kaum ein vor Freude, als er dann noch beiläufig Sabrina erwähnte, waren alle durch und er war entlarvt. Die schlief nämlich ganz brav, die wird doch nicht krank sein? Die Diskussion, wer nun eigentlich woran und warum Schuld sein könnte, machte noch einige Runden durch den Bus und trieb immer wildere Blüten, können die nicht mal Ernst sein? Danilo hatte ich wohl zuviel gelobt, er bot sich an, bei der Jugend mitzuspielen, nur damit die vielleicht auch 'ne Chance haben. Ich erklärte, daß Wulffi das sicher zu schätzen weiß, aber er nur ein Spiel pro Tag machen darf, so ein Mist aber auch. Die Regelung ist doof und die altersmäßige Trennung ist auch doof, jeder sollte da spielen, wo er sich wohl fühlt. Dann könnte ich auch bei den Knaben spielen, dann müßten sie mich zwar mit durchschleppen, aber das würden sie nun auch noch verkraften. Eigentlich war das gemein, so was zu sagen, aber heute freute ich mich drüber. Die waren nach wie vor so nett zu mir, ich überlegte dauernd, wodurch ich plötzlich so gebrechlich aussah, daß alle Mitleid mit mir hatten und mich pflegen mußten? Kann doch nicht alles an einem Geburtstag hängen? Durch unser kulturelles Konsumprogramm kamen wir gerade noch rechtzeitig in Hamburg an. Die

Inhaltsverzeichnis

Ausgangsposition für die Jugend ist ähnlich wie bei uns. Wenn sie dieses Spiel gewinnen, können sie Erster werden in ihrer Gruppe und eng wird es auch. Es kursierte das Gerücht, daß die Hamburger eine Reihe sehr starker Russen haben. Die Russen entpuppten sich als nicht so stark, es waren auch nicht so viele, sie kamen auch schon als kleine Kinder nach Hamburg und einer war auch noch Tscheche. Die Hamburger spielten zwar teilweise etwas besser, aber wir waren mannschaftlich geschlossener. Auch hatten wir „Kreuzfeld Kamenik“ im Tor und der war dermaßen gut drauf, daß die Hamburger den Tränen nahe waren. Die Jugend legte ein Superspiel hin. So gut, daß unsere Knaben nur im ersten Drittel Fußball spielten, danach war es zu spannend. Sie feuerten die Jugend an. Das half, wir gewannen mit 2:1. Das lief ja wie geschmiert, 1 Sonnabend, 2 Spiele und 6 Punkte, mehr Erfolg ist kaum möglich und dazu noch die nette Stimmung, da kommt Freude auf. Unser Jugend bekam Lunchpakete von den Hamburgern, weil man auch abends was essen soll. Wir nicht, obwohl wir abends auch was essen sollten, also fuhren wir zu Mc Donald's, während die Jugend duschte. Der Busfahrer setzte uns ab und holte die anderen vom Stadion ab, dann sammelten sie uns wieder ein. Bei Mc Donald's war alles wie immer. Wir bestellten und bestellten um und stornierten, um neu zu bestellen. Die Dame an der Kasse sah leicht überfordert aus. Das Essen kam und es war fast alles richtig, nur Dennis hatte das falsche Getränk, wußte aber selbst nicht mehr so ganz genau, wie seine letzte Bestellung lautete. Dafür hatten wir zwei Kartons überzählig und einer fehlte, den haben wir nachgeliefert bekommen. Nun packte jeder aus und ließ, wie immer, seinen Müll dort fallen wo man gerade stand. Das ist ein kleiner Fehler den wir haben, wir können nutzlose Dinge nicht lange festhalten, die fallen einfach runter, blöde Schwerkraft. Die müßten hier mal aufräumen. Das erledigte Jules, er hatte zwar seine Fegetechnik noch nicht ganz perfektioniert, aber er kann Sportmoderator werden. Er kommentierte lautstark und redegewandt, jeden seine Besenstriche. Das unbeteiligte Publikum war beeindruckt und konnte die Blicke kaum von uns lassen. Wir anderen halfen Jules wo wir konnten. Wenn man auf die Pommes tritt, muß Jules zweimal rüberfegen, sonst sind sie noch da. Mc Donald's ist geil, die haben hier Strohhalme, damit kann man schießen und die knallen auch noch. Dazu muß man eine Seite um den einen Finger wickeln und die andere Seite um den anderen Finger, dann ist der Strohhalm in der Mitte ganz dick mit Luft gefüllt, wenn dann ein Helfer gegenschneidet, macht es Buff, super. Danach sind sie kaputt, man läßt sie einfach los, sie folgen der Schwerkraft und dann kommt Jules mit dem Besen - Organisation ist das halbe Leben. Der Bus kam, wir rein, die Jugend raus. Mc Donald's ist besser, als Lunchpaket. Die Lunchpakete wurden dann später im Bus verteilt. Die Rückfahrt war wieder etwas ruhiger, man wurde langsam müde. Gerade als wirklich alle ruhig waren, machte Frank, unser Busfahrer ein Päuschen, alle raus, damit wir wach werden. Dumm gelaufen. Als wir endlich, so um eins, in Berlin ankamen, durfte ich feststellen, daß der Apfel nicht weit vom Stamm fällt. Klaus, der Vater von Rael, begrüßte mich, in Anspielung auf meinen Geburtstag, mit den Worten: „Jetzt haben wir einen greisen Trainer.“ Vielen Dank auch, das baut auf. Na, die Saison ist ja bald zu Ende.

49. Strom weg - Eis weg. Watt nu?

Am Dienstag war eigentlich Training. Eigentlich, weil dienstags immer Training ist, nur heute nicht. Es gab kein Eis, der Strom war weg und somit das Eis auch. Ohne Power läuft halt nichts. Hoffentlich behalten wenigstens wir unseren Power. Schon blöd, da kommen am Wochenende die Hamburger und wir können nicht trainieren, überhaupt fällt das Training in letzter Zeit dauernd aus. Entweder ist Wasser auf dem Eis, oder es ist gar kein Eis da. Wo soll das hinführen? Nicki hat es trotzdem ins Stadion geführt, er wollte trainieren. Wir anderen ja

Inhaltsverzeichnis

auch, aber wir wußten, daß das Training ausfällt, Nicki nicht. Danilo sollte ihm Bescheid sagen, hat ihn aber nicht zeitgerecht erwischt. Pech gehabt.

Aber am Donnerstag, da war alles im Lot. Das Eis war da und der Regen war nicht da, dafür waren wir da. Nur Hannu, der ist verreist, mit der Schule. Das versteh' ja nun wieder wer will. Entweder die machen die Kinder in der Schule kaputt (siehe Verletzungshäufigkeit), oder sie verreisen mit ihnen. Sehr merkwürdig. Da ist mir Jules schon eher einsichtig. Der ist verletzt, die Schulter ist gezerrt. Die beiden spielen auch am Sonntag gegen Hamburg nicht mit. Sonst sind alle da. Allerdings nicht so ganz pünktlich, hatten wir da nicht eine Vereinbarung? Dennis kam erst im Stadion an, nachdem das Training begonnen hatte, da kann man nichts machen. Woran man was machen kann ist, daß Benjamin, Kilian und Danilo Verspätung hatten, die haben getrödelt. Obwohl, Danilo hat nicht getrödelt, der ist mit Milhahn gekommen und hat dessen Umziehtempo nicht mithalten können. Das ist aber nichts besonderes, da kommt sowieso keiner mit. Wie dem auch sei, wir begannen mit einem Sechstagerennen, sehr zur Freude der anwesenden Damen und Herren. Nach dieser netten Einstimmung erklärte ich kurz, daß so etwas zwar schon dazu dient, Pünktlichkeit zu fördern, aber es trotzdem eine normale Übung ist, die man ruhig mit vollem Tempo machen kann. Das war schon eine überraschende Erkenntnis. Für mich war überraschend, daß alle noch ganz genau wußten, daß wir heute länger spielen wollten. Stimmt, das hatte ich versprochen, jetzt fällt es mir wieder ein. Was quatsche ich auch immer so viel. Nun gut, die letzte Übung sollte eine Kondiübung sein, da wir aber schon das Sechstagerennen hatten, schmiß ich die Übung kurzerhand raus und fand mich irre nett. Die erste reguläre Übung begann, es war eine 3 gegen 0 Übung. Bevor es richtig losging, mußten wir die Scheiben an einer Stelle sammeln. Roman stand an der richtigen Stelle, sammelte aber nicht, sondern versuchte seinen Schlagschuß zu verbessern. Ich schaute böse und fing an Roman zu verprügeln, manchmal sagen Taten mehr als Worte. Nett war, daß Lasse mir gleich zu Hilfe kam, sonst hätte ich noch Probleme bekommen. Bei Balgereien fällt mir ein, was ist heute mit Benjamin und Felix? Wieso purzeln die nicht übereinander, wie sonst immer? Die Erklärung ist einfach, Felix steht heute im Tor und Christian beschäftigt sich mit ihm, ganz persönlich. Unsere Übung lief los, war nicht so ganz einfach, hat aber von Anfang an funktioniert. Nur die Pässe waren von mangelnder Qualität. Ich rief sie noch mal zusammen und verbesserte ein paar Kleinigkeiten. Danach lief es besser. Wunderbar, wenn das immer so klappt, schießen wir Tore wie am Fließband. Sie hatten gemerkt, daß es gut gelaufen ist und fingen sofort an zu handeln. Rael war der Meinung, jetzt ist genug getan. Benjamin erinnerte noch mal kurz, daß wir doch länger spielen wollten. Danilo machte die Zeitansage, wegen der weglaufernden Spielzeit. Hmm, eine noch, eine mit Gegner, sonst wird uns noch langweilig. Ich sagte noch ein 2 gegen 1 Übung an. Es gab kaum was zu verbessern, wenn die so weitermachen kann ich zu Hause bleiben. Keiner braucht mich, schade eigentlich. Nur Christian, der braucht mich, weil ich die Mannschaften zusammenstelle und er gerne wieder mitspielen wollte. Wir waren ja diesmal 2 Torhüter und 13 Feldspieler. Also machten wir zwei Fünferblocks und die restlichen drei bekamen Christian, muß er halt mal ein bißchen arbeiten. Wenn wir mit dem Power, den wir heute gezeigt haben, gegen Hamburg spielen, können wir gewinnen, trotzdem Hannu weg ist und Jules nicht spielen darf. Vielleicht hat Jules aber damit auch Glück gehabt. Seit dem Wilhelmshavenspiel liegt die Latte ziemlich hoch, wenn er gegen Hamburg schlechter gespielt hätte, hätte er sowieso Ärger bekommen.

Hamburg - Wo wir sind ist vorne???

50. Der frühe Vogel fängt den Wurm

Inhaltsverzeichnis

Das sieben Uhr so früh ist, ist doch jedesmal überraschend. Wie kann man Spiele um diese Zeit machen? Egal, sieben Uhr war Treffen angesagt und basta. Fast alle haben es geschafft. Einigermaßen pünktlich waren alle. Constantin hatte gestern angerufen, weil er Fieber hat, kann er nicht kommen. Jules war auch nicht da und Hannu fährt Ski, aber das erwähnte ich wohl schon. Blieben dreizehn. Wenn wir heute gewinnen, sind wir erstmal wieder vorne, schau'n mer mal. Schön war, daß auch die Hamburger pünktlich erschienen, nun hätte es eigentlich losgehen können. Hätte, weil die Uhr nicht ging. In Hohenschönhausen haben sie neuerdings eine Uhr, so mit Videowand und allem drum und dran. Schade nur, daß niemand weiß wie sie funktioniert. Also eigentlich wissen wir's schon. Aber gestern Abend hat irgendwer dran rumgespielt und nun sollten wir, der Uhr nach, Volleyball spielen. Das wollten wir aber nicht. Wir peterten ein bißchen rum und es passierte nichts. Riitta ging telefonieren. Sie rief Herrn Frenzel an, der ist Stadionsprecher und Eisbärenurgestein. Außerdem tut er für Riitta so ziemlich alles, er wollte auch sofort aufstehen und zum Stadion kommen. Er kam auch, die Uhr wurde bunter, nur richtig anzeigen war nicht. Wir machten unser Warm up weiter, kann ich nochmal von vorne? Hoffentlich sind wir nicht kaputt, wenn es endlich losgeht. Wir hatten uns schon auf Stoppuhren geeinigt, da kam die Uhr in Gang. Das war hübsch anzusehen, jetzt standen sogar die Vereinsnamen auf der Tafel. Dafür war es schon zwanzig Minuten nach acht. Das gab aber immerhin Christian Zeit doch noch pünktlich zu Spielbeginn zu erscheinen. Er wollte heute über den Potsdamer Platz fahren und der war zu - Pech gehabt. Nun war er ja da, trotzdem er morgen Prüfung hat. Haben wir extra gemacht, nicht daß er was versäumt. Im ersten Drittel hätte er aber sowieso nichts verpaßt. Was eine Spielerei. Die Hamburger waren irgendwie frischer, immer einen Schritt schneller. Rael versucht wieder mit den Weißen zu spielen. Wir hatten heute zwar rote Trikots an, aber als wir in Hamburg waren, waren alle weiß, das stand fest. Rael hatte das noch im Hinterkopf und spielte des öfteren mal einen Weißen an. Das hob den Adrenalin Spiegel von Kilian doch erheblich an. Rael machte einen zufriedenen Eindruck, wenn er gewußt hätte, wie man sich auflöst, hätte er es gemacht. Der Rest spielte nicht so offensichtlich mit den Hamburgern zusammen, mit unseren Leuten aber auch nicht? Einzelsport war angesagt. Dafür sahen wir müde aus. Die Uhr war auch müde, bei dem Stand von 11:40 stellte sie ihren Dienst ein und konnte auch nicht mehr überredet werden, doch weiterzuzählen. Der Trainer von Hamburg war schon wach. Er ist leicht cholerisch veranlagt, was den Schiedsrichter befremdete. Er moserte über die „Hauptstadt Berlin“ und noch mehr über deren Schiedsrichter. Nach knapp 18 Minuten einigte sich der Schiedsrichter darauf, ihm eine Spieldauerdisziplinarstrafe zu geben. Nach solcher Strafe darf man als Spieler duschen gehen. Da er nicht gespielt hatte, machte er vom Duschangebot keinen Gebrauch und pöbelte von den Tribünen weiter. Die Hamburger Spieler und ihr Betreuer diskutierten derweil die weitere Vorgehensweise. Da war was los. Bei uns aber auch, es lief ja noch nicht so toll, aber alle wußten was die anderen falsch machen, schade, daß sie niemand befragte. Wir haben uns zwar nicht angemacht, wie früher manchmal, aber immer schön rumgestöhnt, von wegen: „Warum paßt der nicht?“ Mir wurde leicht sauer. In der Kabine machte ich mir Luft. Müde? O.k., aber selber müde und die anderen antreiben, niemals. Einzig positiv war, daß Felix auf dem Weg in die Kabine eine geplättet bekommen hat. Also, die Tatsache an sich, ist ja eher noch nicht positiv. Aber, er hat nicht zurückgeschlagen, deshalb begannen wir das nächste Drittel auch nicht in Unterzahl, obwohl Rael noch in der Kühlbox hockte. Aus der Kabine kamen wir etwas motivierter. Roman war noch etwas schlapp, aber sonst ging es. Roman spielt ja besser, wenn er erkältet ist. Muß ich mir merken, da kann man doch was dran drehen. Nachher hat er sich aber einbekommen und

Inhaltsverzeichnis

lief zu alter Form auf. Nicki hatte auch seine Form gefunden, muß in der Kabine gelegen haben. Er schoß ein schönes Tor, ganz alleine. Das war ja nun sein Ding. Allerdings dachte er gleich, was einmal klappt, klappt immer. Nun dribbelte er wieder rum. Ich mukschte ihn an und er stellte es wieder ab, war ja nur ein Versuch. Rael hatte das mit der Trikotfarbe geschnallt, jetzt spielte er nur noch mit uns und grinste immer breiter. Dominik eher nicht, er machte den Kasper. Der Schiri stellte einen Hamburger raus, weil der böse war und Beine stellt. Dominik applaudierte dem Schiri. Die sind aber eher bescheiden und mögen Applaus nicht so sehr. Deshalb durfte Dominik auch auf die Strafbank. Das war gut für ihn, so konnte ich meinen Ärger 2 Minuten lang abbauen. Solche Strafzeiten mag ich, die machen Sinn und wenn's eng ist, will man ja auch nicht zu früh die Entscheidung. Also hilft man dem Gegner ein bißchen. Felix schrammte auch an Strafzeiten vorbei. Er verprügelte die Bande mit seinem Schläger, einfach weil er Frust hatte, obschon die Bande da nichts für kann. Das sehen Schiris auch nicht gerne und bei diesen hier war der Geduldsfaden doch eher kurz, nach der Sache mit dem Hamburger Trainer. In der Kabine hatte ich Julian und Kenneth gelobt, weil sie so ziemlich die einzigen waren, die mal einen Paß gaben. Jetzt machten sie auf Paßfabrik. Sehr schön, aber irgendwer muß mit der Scheibe auch mal nach vorne. Christian meinte: „Laß sie lieber, bloß nicht dran tippen, wenn schon mal welche passen.“ Sah ja auch gut aus, aber wie gesagt, Raumgewinn wäre auch schön, da arbeiten wir noch dran. Roman muß das mitbekommen haben, daß wir Pässe mögen, am Schluß des Drittels gab er zweimal hintereinander Traumpässe, die zwar nichts Zählbares brachten, aber die anderen beeindruckte. Das zweite Tor war auch keine Einzelaktion mehr, sondern schön herausgespielt. Auch Sabrina kam langsam in Schwung. Sie hatte sehr schön die Positionen getauscht und sicherte kurz hinten ab, weil Rael die Scheibe im Drittel halten wollte und zu diesem Zweck nach vorne unterwegs war. Der Hamburger stocherte die Scheibe trotzdem vorbei und Sabrina „Paula“ bot ihm die Bande an. Motto: „Schau mal, da ist Platz.“ Alles richtig, nur hat sie vergessen wieder zuzumachen. Eigentlich macht man dann die Bande zu und es macht rumms. Da haben die Stürmer selten Spaß dran. Das üben wir noch, aber schön, daß das Gefühl für solcherlei Feinheiten schon da ist, auch wenn der Schluß noch manchmal hapert. Meine Laune besserte sich zusehends, außerdem lagen wir jetzt vorne und da ist schön. Die nächste Pause war netter, ich lobte sie ein wenig, erklärte noch mal die Sache mit der Trikotfarbe und wies daraufhin, daß noch zwanzig Minuten anstehen. 2:1 ist ja eher knapp, das kann sich schnell ändern. Das Drittel begann und wir spielten weiter nett, nicht überragend, aber doch nett. Ich war relativ gelassen, wir werden das Kind schon schaukeln. Nicki war jetzt in die erste Reihe gekommen und Dennis in die zweite. Das war aber so abgesprochen und hatte mit guten oder schlechten Leistungen nichts zu tun. Dennis bekam einige schöne Torchancen, wollte aber die Hamburger nicht gleich fertig machen. Auch Roman lief einmal völlig alleine aufs gegnerische Tor und versenkte den Puck nicht. Sozialhockey zweiter Teil. Eigentlich ist so etwas genau Romans Ding, die machte er zu neunzig Prozent ein. Beim zweitenmal hat er es auch gemacht, da hatte er einen Superpaß bekommen, ich glaube von Nicki und ließ dem Torwart keine Chance. Das war aber Nickis letzte Tat, er warf sich kurze Zeit später in einen Schuß und nun hat er einen dicken Knöchel. Er ging duschen, ich stellte auf zwei Reihen um. Danilo spielte jetzt erste Reihe und schon nach ca. 7 Minuten hatte er auch mitbekommen, daß wir nur noch zwei Reihen haben. Deshalb gehen die Wechsel jetzt so schnell. Benjamin spielte heute ja Verteidigung und hat das auch zu weiten Teilen nicht schlecht gemacht, nur jetzt, im letzten Drittel, da wollte er das Spiel beschleunigen. Ein paarmal ging er einem Angreifer entgegen, das ist aber eher unpassend. Wenn der dann vorbeikommt, steht er alleine vor Kilian. Das hat Benjamin einige

Inhaltsverzeichnis

Male bewiesen. Dann hat der arme Hamburger aber immer die nervliche Belastung, daß er eventuell kein Tor machen könnte, obwohl die Chance sehr groß ist. Das wollen wir aber nicht, zumal die Chance bei uns sowieso nicht so groß ist, wir haben Kilian und da macht Stürmer sein nur bedingt Spaß, weil der sowieso alles hält, was einigermaßen überlegt auf sein Tor kommt. Nur so Lullerdinger mag er nicht, die sind schwer auszurechnen. Der 14er von Hamburg schoß seine Truppe wieder heran. Nun hatten wir wieder nur ein Tor Vorsprung. Gott sei Dank bekamen wir aber noch eine Strafzeit, Danilo war böse und verwirrt. Böse, weil ihn der Schiri ja rausschickte, würde der ja sonst nicht machen und verwirrt, weil der Schiri ihn rausschickte. Jetzt durfte er überlegen, was er gemacht hat. Eigentlich eher nichts, es war nämlich Dominik, der böse gewesen ist, aber der durfte bleiben, ist ja egal. Das Leben ist ungerecht. Endlich waren wir wieder zu viert, da schlägt immer Romans Stunde. Er machte sein Unterzahltor und wir waren wieder zwei vor. Das hat er ja schon in Wilhelmshaven gemacht und da sich niemand beschwerte, behielt er es eben bei. Eine halbe Minute vor Spielende schoß der 14er sein drittes Tor, da waren wir nur noch eins vor. Macht aber nichts, der Hamburger nahm eine Auszeit und wir beredeten wieder, daß der Torwart wahrscheinlich keinen Bock mehr hat und gleich aufhört, also aufs Tor schießen, wie auch immer, einfach nur grobe Richtung leeres Tor. Wie in Wilhelmshaven. Sagte ich eigentlich schon, daß ich enge Spiele liebe, zumal, wenn wir wahrscheinlich gewinnen? Die Hamburger kamen mit Schwung in unser Drittel und wir gerieten unter Druck, wie ein alter Dampfkessel. Aber Dominik stocherte die Scheibe raus, in Richtung leeres Tor, wie besprochen. Leider verfehlte er das Tor knapp, nicht wie besprochen. Das war es dann aber. Nun sind wir wieder vorne, da gehören wir auch hin, sage ich ja. Nun bleiben noch zwei Spiele. Eins gegen den Schlittschuhclub und eins gegen Wedemark. Die können wir beide schlagen, zumal die Spiele nach Finnland sind. Da werden wir gut drauf sein und alle schlagen. Auch wenn der Club erstarkt ist, weil er nur noch 83er in seinen Reihen hat.

51. Training - noch vor Finnland???

Wir waren heute nur elf Mann. Nicki hat einen dicken Fuß, noch vom letzten Spiel. Jules laboriert an seiner Schulter. Benjamin hat ein wichtiges Familienfest. Hannu fährt immer noch Ski. Rael kommt dienstags fast nie, wegen der Schule. Constantin kommt überhaupt nicht mehr, der hat den Abflug nach Boston gemacht, der ist jetzt Neuanerkaner. Es gibt ja auch nur noch zweimal Training, dann fahren wir nach Finnland. Das brachte uns die Erwartung, daß wir nicht mehr soviel machen, warum auch? Wir trainieren doch in Finnland und Spiele sind vorher keine mehr. Lasse und Roman wollten ins Tor. Das paßte mir aber irgendwie nicht. Wir einigten uns darauf, daß sie erst am Donnerstag ins Tor dürfen, da machen wir noch weniger. Ich wollte heute zwar auch nicht mehr so sehr viel machen, aber ein bißchen was geht immer. Ich hatte nur drei Übungen plus unserem Warm up. Schon vor dem Eis fingen sie an zu handeln. Eine könnte man weglassen, oder? Roman wollte gleich spielen. Sabrina und Kenneth entdeckten auf meinem Trainingsplan eine Übung mit Rückwärtslaufen, na toll, muß das sein? Bevor sie mir ein Ohr abgekaut hatten, war das Eis endlich fertig, nichts wie rauf, dann ist Ruhe. Ich pfiß gleich zu Beginn. Was war das denn nun wieder? Darf man nicht mal mehr die Pucks gegen die Bande knallen? Wir fangen zwar immer sofort mit dem Warm up an, aber heute war das nicht in Ordnung, warum - keine Ahnung, es war halt so. Ich erzählte, daß ich sowieso nicht mehr viel auf dem Programm hatte. Das beschwichtigte sie etwas und sie fingen mit dem Warm up an. Das funktionierte tadellos, bis wir dazu kamen aus drei Gruppen von der blauen Linie zu schießen. 3 Gruppen? Wieviel sind das denn? Von da wo ich stand, sah es aus, als wenn jeder seine eigene Gruppe macht. Gut, daß ich nicht im Tor stehe, die Torhüter wissen überhaupt nicht, wer jetzt mit

Inhaltsverzeichnis

schießen dran ist. Irgendwann flog von irgendwo ein Puck in Richtung Tor, da müssen die Torhüter eben aufpassen. Ich maulte ein bißchen rum und erklärte danach unsere erste Übung, die mit rückwärts und so. Los ging's. Volles Tempo war zwar nicht so unbedingt überall zu sehen, aber na ja. Da man ja nicht nur in eine Richtung rückwärts Übersetzen können sollte, habe ich darauf bestanden, daß sie die Seite wechseln, wenn sie einmal durch sind. Das ist gemein. Sabrina habe ich erwischt, sie stand ganz aus Versehen immer rechts an, komisch, aber kann ja mal passieren. Kenneth stellte sich richtig an, aber nur, weil ich ihn immer gerade anschaute, als er ankam, oder? Eigentlich können die beiden in der Zwischenzeit schon rückwärts laufen, aber sie mosern jetzt schon traditionell dran rum. Egal, Hauptsache sie machen was ich sage. Dann kam die zweite Übung und meine Verzweiflung begann. Dabei sollten jeweils zwei Verteidiger und zwei Stürmer vor dem Tor stehen. Dann sollte ein dritter versuchen einen Paß, auf die sich freilaufenden Stürmer zu geben. Eigentlich relativ einfach. Nun ging es los. Pässe? Ja klar, aber besser man wartet damit, bis der Verteidiger den weglaufernden Stürmer eingeholt hat, sonst wird es zu simpel. Die Verteidiger waren unterfordert. Ich erklärte es noch mal. Hat nichts gebracht. Die Pässe kamen jeweils so spät, da lief ja nun gar nichts. Ich verbesserte weiter, es half aber nichts. Jetzt wurde ich sauer und schrie erstmal Danilo und Dennis zusammen, weil sie die Pässe wieder nicht gaben, oder auf den Stürmer der gedeckt war, außerdem standen sie vorne, 'tschuldigung. Danach lief es einigermaßen, einige Male sogar gut. Man gab jetzt mehr Pässe, manchmal sogar direkt, dann wurde es immer schwierig für die Verteidiger, sie sollten doch auf den Körper gehen, aber auf welchen? Lasse konnte sich nicht so recht entscheiden und wurde sauer, so eine Sch...übung. Er moserte tierisch rum, da paßte es ja gut, daß ich sowieso stinkig war. Wir rasselten zusammen. Man war das heute nervig. Christian bekam davon nichts mit. Er und Mike, der Trainer der Kleinschüler, machten mit Kilian und Felix Extratraining. Ich holte sie am Tor zusammen und verkündete, daß die letzte Übung ausfällt, für heute hatte ich genug Streß und sie wohl auch. Die Übung machen wir am Donnerstag und da ist das unsere einzige. Wir begannen mit dem Spiel, das ist wenigstens war reelles. Richtig toll funktionierte das auch nicht, aber immerhin. Nach uns hatten übrigens die Schüler Training, bei denen lief es auch nicht besser, haben wir heute Föhn? Auf jeden Fall sind wir Urlaubsreif, fragt sich nur, ob wir nach unserem Finnlandurlaub nicht noch mehr Urlaub brauchen???

Es waren wieder alle pünktlich am Eis, sie trampelten sogar schon, um endlich aufs Eis zu kommen. Christian und ich trampelten nicht, wir waren schon drauf, mit den Kleinschülern. Warum hören denn die Kleinschüler nicht früher auf? Endlich war es soweit, wir hatten Eis. Unser Warm up begann mit viel Tempo. Spaßig war, daß Roman und Lasse im Tor stehen. Die stellen sich zwar nicht so dumm an, aber schön ist schon. Auch konnten wir Kilian mal wieder als Spieler bewundern, bei Felix passiert das ja öfter, aber bei Kili ist es doch außergewöhnlich. Heute hatten wir ja nur eine Übung, aber dafür eine schöne. An der hätten wir uns den ganzen Tag aufhalten können. Die war ein wenig kompliziert, weil jeder verschiedene Laufwege hatte und auch noch verdammt schnell weiterpassen mußte, dazu mußte man auch noch schnell laufen, aber es ging so einigermaßen. Die meisten wissen halt doch schon so ungefähr, wie Eishockey geht. Roman stellte später fest, daß bei den Schülern, wo er heute als Gast mittrainierte, die Übungen nicht so kompliziert sind und länger laufen. Dabei lief da auch eine 3 gegen 0 Übung und Czizi hatte die schon am Dienstag gemacht, bis er völlig verzweifelt war. Damit lief die Übung zwar auch lange, aber immer nur einmal am Stück, dann wurde drüber geredet. Nichts ist so, wie es scheint. Wir hatten heute übrigens auch einen Gast, den Marek, von den Schülern und den Mike, von den Kleinschülern. Der Mike ist ja Trainer von den Kleinen und blieb einfach da. Marek hatte vorher angerufen und

Inhaltsverzeichnis

gefragt, ob er mitmachen kann. Er mußte heute sowieso mit Lasse mitfahren und wenn er schon mal da ist... Er hat auch nicht gestört. Am Anfang unseres langen Spiels, störte mich was anderes. Erstmal waren alle gut drauf und purzelten immer übereinander, dabei verloren sie, wie immer, das Spiel aus den Augen. Dafür wurde der überzählige Spieler nicht eingewechselt. Hatte ich nicht gesagt, sie sollen selbstständig wechseln? Wir waren heute, mit Christian, elf Mann und unsere beiden Torhüter. Nicki hatte sich einen Zahn ziehen lassen und Rael war verschollen, der ruft doch sonst immer an? Dazu fehlten natürlich Hannu, weil der ja immer noch Ski fährt und Jules, der bastelt immer noch an seiner Schulter rum. Ich holte sie also zusammen und erinnerte an die Regeln und daran, daß wir schon zum Eishockeyspielen hier sind, auch wenn wir gut drauf sind und das sollte im Vordergrund stehen. Danach lief es wieder, komisch, man muß ihnen immer alles zweimal sagen und dann raffen sie es. Nach dem Training saßen Milhahn und ich noch zusammen und redeten. Ich erwähnte beiläufig, daß Rael nun doch nicht mit nach Finnland kommt. Da fragte Christian: „Ach und wer fährt für ihn mit?“ Ich erzählte das der Till dafür mitkommt, wenn er schon immer mittrainiert, kann er auch mit uns nach Finnland. Da war der Christian aber enttäuscht, er wäre doch vielleicht auch gerne??? Wie jetzt, da hatten wir doch schon vor Monaten drüber geredet und da war klar, daß er nicht kann und jetzt, auf einmal? Nun gut, wir fahren ja erst in zwei Tagen, allerdings vormittag. Riitta fuhr nach Hause und telefonierte ein bißchen und siehe da, es geht, nun kommt Christian also mit uns nach Finnland. Damit haben wir dann 25 Kinder und weiterhin 6 Betreuer, es sei denn Christian zählt als Erwachsener.

Finnland, Die Klimakatastrophe beginnt im Norden.

52. Der Finne als solcher und wir mitten drin.

Heute ist der 8. März, die Frage ist, ob das gut ist, oder schlecht? Wir trafen uns zum üblichen „Eincheckchaos“ auf dem Flughafen Tegel, um nach Finnland zu fliegen. Wir waren 24 Kinder, davon 11 Knaben und 13 Kleinschüler, dazu 6 Erwachsene, 1 Christian und 1 Sebastian. Christian wird extra erwähnt, weil er nicht überall als erwachsen gilt und Sebastian, weil er nur bis nach Varkaus mitkommt, dort können wir ihn abstellen, weil wir eine Pflegestelle für ihn aufgetan haben. Auf dem Flughafen war alles wie gewohnt. Wir verteilten unser Gepäck schön gleichmäßig und vor allem großflächig, da ist es gut, daß der Flughafen in Berlin rund ist. So können die anderen Passagiere wenigstens den Weg außen rum wählen, wenn sie zu ihrem Flugsteig wollen. Als erstes trafen wir ein paar Eisbären, die auf der Suche nach neuen Spielern sind. Billy Flynn und Lenz Funk waren auch auf dem Weg nach Helsinki. Von unseren Spielern wollten sie aber keinen, sehr komisch, vielleicht liegt es an der Größe? Ich erzählte, daß wir mit 24 Kindern unterwegs sind, da hatte es Billy Flynn schon besser, er war stolz darauf, daß er nur zwei Kinder bei hat, eines ist der Lenz Funk und das andere ist der Justitiar der Eisbären. Da haben sie ja nun Pech gehabt, daß sie mit uns fliegen, oder? Lasse hatte andere Probleme, er hat seine Schläger zu Hause vergessen, war aber nicht seine Schuld, Riitta hatte die Oberaufsicht. Kilian wollte ihm, wenn nötig, seinen Spielerschläger borgen und dann kaufen wir halt einen neuen. Letztes Jahr waren wir ja mit Kai, seinem Bruder unterwegs, der hatte sein gesamtes Gepäck vergessen, da ist Lasse ja schon viel besser. Familie Schulze macht Fortschritte. Christian kam etwas später, er hatte sich ja auch kurzfristig zur Reise entschlossen, deshalb mußte er auch noch Geld tauschen. Er stellte sein Gepäck bei uns ab und erteilte Order, was damit zu geschehen hat. Seine Freundin erteilte auch Order, sie sagte zu mir: „Paß auf ihn auf.“ Das war jetzt ulkig, ich soll auf ihn aufpassen? Da macht sie ja wohl den Bock zum Gärtner. Aber, wenn sie es so will, ihr Problem. Außerdem ist es vielleicht doch nicht so schlecht, man muß schon auf ihn

Inhaltsverzeichnis

aufpassen. Schließlich kam er ja zu spät. Als er heute losfahren wollte rannte er aus seiner Wohnung und ließ die Schlüssel drinnen, dafür war die Tür zu. Wo er hinwollte ist nicht ganz klar, sein Gepäck stand jedenfalls auch noch in der Wohnung, er ist wohl etwas wuschig, der Kleine. Deshalb mußte er erst noch kurz nach Spandau, seinen Ersatzschlüssel holen und das nur, weil er darauf bestand, sein Gepäck mitzunehmen. Nun, wir haben ja Zeit. Flugzeuge mit denen wir fliegen, haben sowieso Verspätung. Wir machten derweil Schlägerbündel. Bei dem letzten half Wulffi, dadurch wurde die Geschichte etwas wackelig, aber es ging gerade noch. Unser Gepäck war noch nicht alles eingecheckt, da sollten wir schon einsteigen.

Wir sammelten unsere Schäfchen und zählten durch, unerwartet schwere Übung, ich kam immer auf 24 und wenn Sebastian mitkommt, sind wir doch 25? Haben wir einen schon verloren, das wäre dumm, nur nicht gleich die Reserven aufbrauchen und den Schnitt versauen. Wir entschlossen uns, an die anwesenden schon mal die Bordkarten zu verteilen. Die Idee war gut, plötzlich hatten wir 25, so ein Zufall. Also, ab zur Sicherheitskontrolle, letztes Mal war das etwas stressig, die hatten kein Verständnis für uns. Dieses Mal fanden sie uns nett, daß versteh' ja nun wer will? Jürgen, einer unserer Betreuer, war vor mir und war fürchterlich am quieken, also elektronisch gesehen. Er durfte aber trotzdem mit, warum prüfen die eigentlich? Wenn es pfeift, darf man trotzdem durch und wenn er nun 'ne Bombe hat? Reinhard, Christian und Wulffi hatten sich noch um unser Gepäck gekümmert, deshalb hatten sie keine Tickets mehr abbekommen, die hatte Riitta und die war schon durch. Sie durften aber auch passieren, wieder ein Fehlversuch. Wulffi war noch direkter, der quatschte sich mit Christian ins Flugzeug und versuchte dann, die Kontrollettis zu überreden, wenigstens Reinhard nicht mehr durchzulassen. Der hat ja auch kein Ticket. Im Flieger stellten wir fest, daß die Eisbären pleite sind, deren Chefetage fliegt jedenfalls Touristenklasse. Wir saßen kaum, da sollten wir nach Autogrammen fragen, haben dieses auch getan, aber Autogramme wollte dann doch niemand, macht ja nichts. Jennifer Treytnar hatte ihren ersten Flug und war sicher, daß ihr schlecht wird. Schau'n mer mal, wie sagte Zille: „Wenn dir schlecht ist, setz dich mehr bei Mama“, schade, das die nicht dabei ist. Vor dem Abheben waren alle etwas aufgereggt, alle quatschten wild durcheinander. Jürgen war auch etwas verwirrt. Die Maschine rollte rückwärts und er fragte sofort, ob wir jetzt schon am „Point of no return“ sind? Viel Vertrauen in die Künste des Piloten hatten irgendwie alle nicht so richtig. Nina und Jennifer Schneider verabschiedeten sich jedenfalls schon mal, vorsichtshalber. Der Start gelang ihm trotzdem und es waren auch alle an Bord, damit war für mich der „Point of no return“ gekommen, jetzt ist es fürs nach Hause fahren zu spät. Die Kinder sind übrigens schon richtig erwachsen. Bevor sie irgendwelche Geräte eingeschaltet haben, wurden die Stewardessen gefragt, ob das erlaubt ist. Die antworteten mit eigentlich ja, außer beim Start und CD's sind generell nicht erlaubt. Diese Information ist nicht unwichtig, wir wollen ja nicht abstürzen, zumindest nicht auf dem Hinweg. Schade, daß Antworten nicht als so wichtig gelten wie Fragen. Nina und Jenny waren jedenfalls von der eben erhaltenen Information unbeleckt. Gerade hatten sie sich auf die CD ihrer Wahl geeinigt, da sollten sie alles wieder wegpacken. Sie waren verwirrt, warum keine CD? Wir haben doch extra gefragt? Aber sie haben auch ihre guten Seiten. Beide waren tierisch am lernen. Nina mußte für ein Theaterstück üben, sie spielt das Glasmännlein und Jennifer machte Schularbeiten und das mitten in den Ferien. Jules und Danilo spielten lieber Gameboy. Hannu, Lasse und Kilian zockten unterdessen die Stewardessen ab, wer bekommt am meisten Colabüchsen? Blöd war, daß noch andere Kinder an Bord waren, die rannten ja was rum, können denn die Leute nicht auf ihre Kinder aufpassen? Bei uns war Danilo der einzige, der rumstrolchte. Dafür bekam er

Inhaltsverzeichnis

beinahe nichts zu essen, er stand hinter dem Servierwagen und kam nicht zurück, Pech gehabt.

In Helsinki waren immer noch alle da, das ist der Vorteil an Flugzeugen, es geht niemand verloren. Das Gepäck kam zeitgleich mit uns an, was uns doch irgendwie erfreute. Wir stapelten eine viertel Stunde unser Gepäck auf unzählige Wägelchen und suchten dann unseren Busfahrer. Die Leppävirtafinnen waren diesmal nicht mit am Flughafen. Sonst haben die uns immer persönlich abgeholt, ob wir ihnen was getan haben? Wenigstens war Riittas Freundin da, um uns zu begrüßen, aber die kennt uns auch noch nicht. Sie brachte uns zwei Trikots, eins für Wulffi und eins für mich, das war nett, weniger nett war, daß sie dafür Geld wollte. Na, was soll's. Das uns die Leki's aus Leppävirta nicht persönlich abholten, hat aber auch seine guten Seiten, der Bus sprang an, völlig ohne das wir ihn anschieben mußten. Das war letztes Jahr anders, aber da waren auch die Großen mit, da ist Bus anschieben auch einfacher. Der Finne als solcher denkt halt mit, unsere Kleinen hätten den Bus sowieso nicht in Gang gebracht. Dennis Leibig entschied sich, noch eben mal aufs Clo zu müssen. Der Zeitpunkt war gut gewählt, wir wollten gerade einsteigen.

Die Busfahrt lief erschreckend geordnet ab, ob Christian was damit zu tun hat? Kaum hat der mal eine Prüfung in Pharmazie bestanden, schon sind die Kinder ruhig und gelassen. Komisch, ob er Valium dabei hat? Unterwegs gab es was zu essen, an der selben Raststätte wie letztes Jahr. Dieses Jahr gab es, nach Auskunft von Riitta, Lasagne. Die sahen zwar aus, wie gewöhnliche Nudeln, aber egal. Auch hatten die eine Fleischsoße drüber und wir hatten Vegetarier dabei, das paßt nicht zusammen. Wir bestellten um und Sabrina, Till und Christian bekamen trockene Nudeln. Ein Eis bekamen wir auch noch. Da alle so nett waren, wollte Kilian ihnen seine Jacke schenken. Der läßt sich nicht lumpen. Die wollten sie aber nicht, sie brachten sie hinterher. Vor zwei Jahren haben sie dazu noch fast zwei Wochen gebraucht, damals hatte Viktor, der ist jetzt Schülerspieler, seine Jacke dagelassen. Die konnten wir erst auf dem Rückweg wieder abholen. Die lernen immer mehr dazu, sehr schön. Dafür wünschte uns ein fremder Busfahrer über Mikrofon gute Reise. Der Finne als solcher ist halt eher freundlich.

Mit Mikrofonen haben wir ja Erfahrung, in Läppavirta wurde schon über das Radio bekanntgemacht, daß wir kommen. Die Frage ist, unter welcher Rubrik? Katastrophenwarnung oder Verschiedenes? Wir machten die Zimmeraufteilung, wie das Haus aussieht wußten wir ja schon. Wir bastelten uns zwei Chaoszimmer, jeweils eins von den Knaben und eins von den Kleinschülern. Zwei ruhigere Zimmer, ebenso jeweils eins, von jeder Mannschaft. Dazu ein Mädchenzimmer. Blieben die Betreuer, wir machten ein Jungsbetreuerzimmer und ein Mädchenbetreuerzimmer, Reinhard blieb übrig, der schnarcht. Da war es dann doof, daß das Jungsbetreuerzimmer, dieses Jahr ein Bett mehr hatte. Nun war er wieder bei uns - man schläft ja sowieso zu viel. Dann wurde es langsam lauter im Bus, Bewegungsmangel? Wir machten eine Pause, danach wird's wieder besser, oder? Sebastian erzählte mir freudestrahlend, daß wir ihn auf dem Rückweg wieder für 6 Stunden ertragen müssen. Damit beweist er ja nun schon ein gerüttelt Maß an Durchblick. Das mit dem wieder besser werden entsprang wohl mehr der Wunschvorstellung. Beim einsteigen hatten unsere Knaben einen Chefanfall, man war dabei zu beweisen, das man tierisch stark ist. Wir bremsten sie und alles war wieder im Lot. Merke: „Je müder, desto stärker!“

Wir gaben Sebastian bei seinen Verwandten ab und fuhren nach Hartikansalho, dort wohnen wir, zumindest für die nächsten Tage. Riitta lobte uns, weil wir uns die ganze Fahrt über unerwartet gut verhalten hatten, hoffentlich ist das nicht verfrüht? Wir räumten den gesamten Bus aus und verteilten die Zimmer. Dann begann das Bettenbeziehen, immer eine

Inhaltsverzeichnis

schöne Aufgabe. Diesmal fragte Wulffi schon im Bus nach dem Tacker. Reinhard hatte keine Probleme, er hatte kein Bettzeug mit. Christian hatte nur sein Laken vergessen. Riitta besorgte Ersatz, das verwirrte Reinhard nun aber vollkommen. Sein Bettbezug hatte keinen Einfüllstutzen für Federbetten, was nun? Riitta erklärte die finnische Variante von Bettbezügen und alles kam langsam zur Ruhe. Dann gab es Abendbrot und eine Rede, ich quatsche doch so gerne. Die Damen vergaßen sofort nach der Rede, ihren Tisch abzuräumen, dabei hatten wir gerade drüber geredet. Nebenbei, ich habe es auch vergessen, da hatte ich mir wohl wieder nicht zugehört? Nach und nach verschwanden alle in die Sauna. Einige hatten noch Probleme mit ihrem Outfit. Als Riitta in die Sauna ging, saßen einige der Herren Knaben, mit Schuhen und Handtüchern in der Sauna, merkwürdige Variante. Handtücher geht ja noch, obwohl das in Finnland unüblich ist, die planschen zuviel mit Wasser, da werden Handtücher so schwer. Aber Schuhe??? Direkt fußkalt ist so eine Sauna ja nicht gerade. Bei den beiden Chaoszimmern war es etwas laut und stressig, leicht überdreht die Herren, wir setzten sie auf Bewährung, wenn sie sich nicht einkriegen, trennen wir sie. Als Wulffi und ich, spät abends aus der Sauna kamen, saßen noch ein paar vor dem Fernseher, James Bond in englisch. Es war aber schon kurz vor eins. Zugegeben, die Finnen sind eine Stunde vor, aber das ist morgen auch so. Wir scheuchten sie ins Bett, morgen gibt es schließlich Lauftraining und da brauchen wir keine Schlaffis.

Morgens war das Wetter schlecht, tierisch hell, wegen der vielen Sonne und kaum Schnee. Dafür war viel zu warm, wir sind doch nicht in der Sommerfrische, was sollen wir mit -5 Grad anfangen, zumal es ja noch wärmer wird, tagsüber. Die Finnen als solche bekommen ihr Wetter nicht in den Griff. Letztes Jahr Erfrierungen und dieses Jahr Sonnenbrand. Ob die Klimaerwärmung schon so weit ist? Riitta war schon mitten in der Nacht zum See gelaufen, um zu sehen, ob man diesen betreten kann. Man kann, aber nur mit Schwimmflügeln, es steht Wasser drauf. Christian hat das Frühstück verpaßt, das kennen wir aber schon, der liegt morgens immer noch im Koma, auch wenn es heute nicht so früh ist. Wir haben erst um elf Uhr Training und deshalb brauchten wir auch erst um neun Uhr zu frühstücken. Danach gab es, wie gestern Abend auch, eine Rede. Die Knaben hatten wieder Wetten abgeschlossen, wie die Einleitung sein wird. In Tschechien hatte sich eingebürgert, daß die Eröffnung immer mit den Worten begann: „Eine Rede, eine Rede.“ Diesmal nicht, Kilian verlor. Wir erörterten kurz das Tagesprogramm - das Vorläufige. Dann fuhren wir zum Stadion, um festzustellen, daß heute kein Training stattfindet. Auf der Fahrt waren alle Knaben gut drauf, sie sangen. Das kann aber auch an der Volksmusik liegen, die der Busfahrer hörte. Riitta stellte uns eine Brücke vor, die ist 24 m hoch, sie kam mir irgendwie bekannt vor. Wir standen vor der Eisfläche und beratschlagten, was nun passiert. Nach Varkaus können wir heute noch nicht, da könnten wir trainieren, wenn unserer hiesigen Natureisbahn zu warm wird. Rami der 1. Vorsitzende von Leki, beschloß irgendwann, daß das Eis ausreicht, um wenigstens ein bißchen Training zu machen. Der Finne als solcher ist flexibel. Das war toll, mein Trainingsplan von heute früh, konnte ich also schon mal vergessen. Pucks waren eher nicht angesagt, weil wir nicht die komplette Fläche nutzen konnten. Was nun? Wir wollten reines Lauftraining machen, völlig ohne Scheiben, einfach nur laufen. Da kommt Freude auf, mal sehen wie weit sie da mitmachen? Ich erklärte kurz in der Kabine, daß wir nur mit Schlittschuhen und Handschuhen aufs Eis gehen, dazu, wenn möglich der Helm. Wir überstanden den eisigen Weg zur Eisfläche fast ohne Verletzte. Der Weg war eigentlich glatter, als das Eis selber. Dann fing unser Training an. Ich erklärte, wie man geradeaus läuft und sie führten es aus. Bis zu unseren Gastspielern, Riitta und Jürgen lief alles glatt. Bei einigen zwar zu glatt, wegen der durchgedrückten Knie, aber immerhin. Das zog sich etwas

Inhaltsverzeichnis

hin, weil alle konzentriert mitmachten, wir kamen vom Hundertstel ins Tausendstel. Was man beim Vorwärtslaufen alles noch verbessern kann, unglaublich. Das hat mir Spaß gemacht, so genau konnten wir noch nie über das einfache Geradeauslaufen reden und Erfolge zeigten sich auch. Danach kümmerten wir uns um die Kurven, man will ja auch mal einen Bogen laufen. Sie machten immer noch mit, ohne zu mosern, bin ich hier in der richtigen Gruppe? Wir kurvten in der Gegend rum, alles sehr hübsch anzusehen. Blieb noch das allseits beliebte rückwärts laufen. Angefangen haben wir mit einfach geradeaus. Alle wollten offensichtlich schnell fertig werden, deshalb begann ein Schritt immer schon, wenn der andere noch nicht beendet war. Das war unerwünscht, kann ich noch mal von vorne? Jetzt lief es besser. Als letztes kümmerten wir uns um rückwärtige Kurven. Bei Riitta und Jürgen kam Streß auf, wir anderen hatten das schon mal gemacht, soviel war zu erkennen. Am Schluß konnten es aber auch die beiden. Das war ja nun verblüffend, unser eigentlich nicht stattfindendes Training zog sich über zwei Stunden hin und alles ohne Puck. Ob die das überhaupt nicht mitbekommen haben? Die Mosereien blieben fast vollständig weg. Ab und an fragte jemand, wie lange noch, aber sonst, nichts und mitgemacht haben sie auch noch, die wollen doch nicht etwa wirklich besser werden. Komisch, die sind in ihren Gruppen doch ohnehin Erster. Aber schön war schon, wir haben so lange gebraucht, daß wir das eigentlich noch geplante Starten und Bremsen weglassen mußten, das machen wir später.

Zu Hause war alles wie immer. Die Jungs fingen an Ball zu spielen, mitten im Aufenthaltsraum, das war etwas laut, aber spannend. Die Mädels sind eher technisch interessiert. Als wir uns zum Essen setzen wollten, kamen Nina und Sabrina zu mir, um zu beichten, daß sie Mist gebaut haben. Einer soll doch bitte mal mit nach oben kommen. Oben war aber nichts besonderes, nur das Fenster stand samt Rahmen mitten im Raum. Da ist wohl was schiefgelaufen, aber das Glas ist doch in Ordnung. Ich überlegte, ob da schon Handlungsbedarf besteht? Dann habe ich aber das Fenster gleich wieder eingehangen, komm ich halt später nochmal, wenn das Glas auch raus ist. Später kam mir der Gedanke, daß sie vielleicht ein Abrißunternehmen gründen wollen, am üben waren sie jedenfalls schon, als ich abends hoch kam, hatte Jennifer Schneider gerade die Gardinenstange in der Hand. Das war aber auch nicht so schlimm, wir konnten sie wieder ankleben. Wir sind schließlich eine Eishockeytruppe und haben viel Tape. Nach dem Essen gab es eine Rede, sie begann mit den Worten: „Eine Rede, eine Rede.“ Kilian gewann. Der braucht sich aber eigentlich nichts zu naschen kaufen. Der hat wieder Anstaltspackungen dabei, 300 Gummischnuller, 100 Lutscher, 100 Kaugummis, ob das reicht? Und wenn ja, wie weit? Jetzt waren wieder die Knaben dran, sie standen auf dem Eis, eigentlich ja nicht so schlimm, aber direkt vor dem Haus, war das Eis auf dem See schon ziemlich geschmolzen, wegen der Strömung. Da sollte also niemand drauf gehen. Das haben sie wohl vergessen. Wir holten sie wieder runter, nur um uns mit ihnen zu verabreden, weil wir auch aufs Eis wollten. Riitta hatte unseren Busfahrer gefragt, wo man Eisangeln kann und der meinte, hinter dem Haus wäre schon o.k., aber weiter rechts runter. Da kann man mit dem Auto drauf rum fahren. Wir hatten zwar kein Auto, aber was soll's, also los, alle zusammen. Anfangs wollten die Erwachsenen unbedingt die Nachhut bilden, vielleicht hatte Riitta doch was in den falschen Hals bekommen? Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste. Wir animierten die Kinder dazu, einen Haufen zu bilden und auf und ab zu hüpfen. Das Eis hielt, wir wurden langsam mutiger. Jenny Treytnar machte sich trotzdem noch Sorgen, bis Wulffi ihr den Tip gab: „Bleib hinter Reinhard, wenn es den trägt ist es o.k.“ Nun hatte Reinhard einen Anhänger. Wir hielten alle auf einen Eisangler zu, der postwendend die Flucht ergriff. Wahrscheinlich hat er die Radiomeldung, über unser Eintreffen auch gehört. Dann eben nicht, wenigstens konnten wir sehen, wie dick das Eis ist.

Inhaltsverzeichnis

Auf jeden Fall dicker, als Reinhard's Hand lang ist. Er hatte ins Eisloch gefaßt, war aber nicht bis unten gekommen und die Ärmel wollte er nicht aufkrepeln. Wieder zu Hause und nur ein Verletzter und der weiß nicht wie, keine Ertrunkenen, das läßt sich gut an. Steven hatte sich den Finger aufgeschnitten, das aber erst gemerkt, als es doll blutete, also Pflaster drauf und fertig. Da wurde Hannu neidisch, er wollte auch Behandlung. Seine Schulter ist verletzt. Heute morgen ist er schon vor der Eisfläche flugs der Schwerkraft gefolgt und hatte dabei heftige Grundberührung. Nun tat ihm alles weh. Wir schmierten ihn mit Salbe ein, wenn die medizinische Abteilung schon mal eröffnet ist. Julian schloß sich auch noch an, er hatte Kopfschmerzen. Im Haus fingen einige an, unter lautem Getöse, ihr Sitzfußballspiel weiterzuführen. Riitta und die Mädels heizten die Saunen an, die Mädels wollten früh ins Bett??? Die Angelfraktion stand am Steg und angelte nach Bäumen, sagte jedenfalls Riitta, ich sage dazu nichts. Da wurde uns Großen irgendwie langweilig. Wir borgten uns von Philipp seinen Basketballkorb, samt Ball. Der Korb ist so ein kleines Ding aus Plastik, was man irgendwo anpappen kann. Der Ball „war“ so ein weiches Gebilde. Wir spielten Kleinschüler, vertreten durch Petra und Jürgen, gegen Knaben, vertreten durch Christian und mich. Die Knaben legten gut vor, als wir aber merkten, daß die Kleinschüler uns konditionell fertigmachen wollten, kam Christian ein genialer Gedanke. Er dunkte den Ball in den Kamin, also genauer hinter den Kamin, deshalb auch: Der Ball war... Den sehen wir nicht wieder, da war ein Riesenloch, das anscheinend Bodenlos ist. Schade eigentlich, ich ging zu Philipp beichten, kaufen wir morgen eben einen neuen Ball. Die Saunen wurden wieder reichlich frequentiert, Oliver wollte sich danach seinen Schlafanzug anziehen und ein bißchen entspannen? Die Mädels kamen zurück und meinten: „Echt cool, eh.“ Ich denke, die hatten die Sauna geheizt, ist die schon wieder aus? Die Sauna so früh anzuheizen war ein Fehler, jetzt sind sie alle schon fertig und fangen wieder an, ihre Ballspiele fortzusetzen. Die Hälfte der Spieler kam, schon vor dem Abendbrot, aus der Pyjamaliga. Die Lautstärke ist da aber auch nicht anders. Das erfreute auch Aku, der kam uns besuchen. Aku ist auch einer der Organisatoren von Leki und der spricht deutsch. Mal sehen, ob er noch mal wiederkommt, bei der Lautstärke? Aber, der Finne als solcher ist hart im nehmen. Weniger erfreut war Steven, der bekam den Ball aufs Auge. Später konnte man nicht mehr feststellen auf welches, weil er beide rotgerieben hat, das üben wir noch. Dann gab es endlich Abendbrot. Aku schaute zu, wie wir essen. Das war sicher ein Erlebnis für ihn. Gut gestärkt, hörte man das Programm für morgen. Es hatte sich zwar schon herumgesprochen, daß wir morgen in Varkaus trainieren, die Frage war eigentlich nur wann? Alle saßen erwartungsfroh am Tisch und lauschten meiner Rede, meiner Rede. Ich verkündete, daß wir die Uhrzeit noch nicht wissen und damit natürlich auch nicht, wann wir aufstehen müssen. So weit, so gut. Endlich wußten alle Bescheid. Das Telefon klingelte und Rami verkündete, daß morgen keine Eiszeit mehr zu bekommen war, hups, wir sind zu schnell. Also überlegten wir, wann wir jetzt aufstehen, um nach Leppävirta zu fahren. Wir sollten noch einmal auf das Resteis gehen. Am Dienstag haben wir dann aber wirklich in Varkaus Eiszeiten. Schau'n mer mal. Dafür sollten wir morgen ins Vesileppis, was das örtliche Schwimmbad ist, das ist aber auch noch nicht ganz sicher. Überraschend war, daß ausgerechnet Christian, unser „Frühkomatiker“, für möglichst frühes Aufstehen war. Da ist es noch kühler und damit das Eis wahrscheinlich auch besser. Wir einigten uns auf sieben Uhr Aufstehen und acht Uhr Abfahrt. Also alle ins Bett und Ruhe. Alle was? Keiner versteht mich. Wir machten abwechselnd kleine einschläfernde Runden. Unsere Knabenchaoten, waren ja seit gestern schon auf Bewährung. Genau, wie unsere Kleinschülerchaoten. Dumm, daß sie unter leichten Orientierungsschwierigkeiten litten. Welches war jetzt unser Zimmer? Und wo lag es noch gleich? Übrigens: „Wir haben

Inhaltsverzeichnis

nichts gemacht.“ Aber wozu dann die Masken? Sie sahen aus, als wenn sie eine Bank überfallen wollten, dabei überfielen sie nur die anderen Zimmer. Es folgte ein Vermummungsverbot und ein Ultimatum. Das Ultimatum verstrich und ich kündete von einer großen Bewegung im Bettengefüge. Morgen ziehen wir um, juchhei. Das war ja nun unerwartet. Riitta sollte mich noch kurz zu neuen Verhandlungen hochschicken. Sie waren es nun ausgerechnet dieses Mal wirklich nur bedingt. Ich tat kund, daß es wenig Spaß macht, seinen „Urlaub“ auf einem Treppenpodest zu verbringen, da reden wir noch drüber, schau’n mer mal. Bewährung, 2. Teil. Zur Entspannung verschwanden wir Alten noch in der Sauna. Da war schön warm, für einige wieder zu warm, Riitta und Jürgen fielen gleich nach der Sauna vom Steg und freuten sich noch drüber. Als wir endlich ins Bett gingen, lagen wir dann schon drinnen, bevor wir geklärt hatten, ob das Fenster auf oder zu sein soll. Dumm gelaufen. „Ach, Petra du stehst gerade...“ - Fehler. Petra warf ein Fenster raus und eins rein, basteln war angesagt, einfach ignorieren ging nicht, dazu ist dann doch zu kalt. Endlich war es wieder zu, machen wir eben bei den Damen auf und lassen die Tür auf. Das ist sowieso gut, falls jemand schnarcht, sind wenigstens alle gleich müde.

Morgens wurde ich in dem Knabenchaoszimmer angefordert, nur Riitta und ich sollte sie wecken. Wegen des gestern geplanten Umzugs, hatten sie eine Demo organisiert. Nicht ganz zeitgerecht, aber nur, weil Danilo sich in der Zeit vertan hatte. Eigentlich wollten sich alle am Bett anketten, ganz in der Tradition von Greenpeace, aber dazu reichte die Zeit nicht mehr. Am Boden lagen die Vermummungsmasken und davor lag ein Zettel, auf dem stand: Wir protestieren gegen das Vermummungsverbot und den Umzug der Knaben. Ich nahm es zur Kenntnis, erklärte kurz, daß man Vermummung doch besser mit zwei „m“ schreibt und ging frühstücken. Das mit dem Umzug klären wir später. Beim Essen war unsere Krankenstation wieder o.k. Julian hatte keine Kopfschmerzen mehr, Steven konnte auch wieder kucken und von Hannu war nichts zu hören. Dafür von Kilian, der wollte Kaffee. Er nahm die Kanne und goß uns nichts ein, so sammelt man ja nun keine Pluspunkte. Tobias sammelte auch keine, ständig trat man auf seine blöden Erbsen, die wurden als Munition gebraucht, für sein Pusterohr. Da kann man nichts machen. Riitta war noch müde und Christian schlief noch. Trude freute sich tierisch auf das Training, schade, daß er nicht mitmachen kann, sein Hintern tat weh. Er ist aber wohl ein „Simulator“. Wir schauten derweil nach dem Wetter, die Finnen als solche hatten es immer noch nicht in den Griff bekommen, schon wieder Sonne und warm war es auch. Können wir da aufs Eis? Schön wäre ja schon, schließlich sind wir extra früh aufgestanden. Wir telefonierten mit Rami, der muß es ja wissen. Wußte er auch, kein Training heute. Die Überlegungen begannen. Man könnte nach Varkaus fahren, um einzukaufen. Nachmittags kann man dann ins Vesileppis, das ist kein Ersatz, aber immerhin. Kaum war der Plan fertig, machten wir einen neuen. Da Uti noch nicht wieder da war, hatten wir nicht unseren Stammbusfahrer, der Gastbusfahrer hatte zwar seinen Vater dabei, wollte aber trotzdem nicht bis nach Varkaus. Sein Vater wollte ein bißchen deutsch mit uns reden, aber nicht so lange. Wir drehten den Plan um, einfache Übung. Unsere Chaoten standen erwartungsvoll neben meinem Babystuhl, auf dem ich immer saß, wenn eine Rede anstand. Sie wollten wissen, ob sie heute umziehen? Hmm, eigentlich schon, aber gestern wurde ich von den anderen Betreuern überstimmt, deshalb begann die Bewährung 2. Teil. Kurze Zeit später, wäre die Bewährung fast schon abgelaufen, es entstand ein infernalischer Lärm, aber sie waren es nicht. Die Mädels sind Schuld, die kommen ins Zimmer und hören einfach nicht auf Blödsinn zu machen, obwohl wir sie doch nett gebeten haben. Komisch, bei uns Knaben ist das anders, wir hören sofort auf, auch wenn wir nur den Verdacht haben, daß andere den Spaß verlieren. Benny und Danilo erzählten den Kleinen, daß sie ja nun getrennt werden,

Inhaltsverzeichnis

Panik machte sich breit. Warum müssen wir denn umziehen? Christian erscheint mir heute morgen ziemlich pffiffig. Er blieb wieder komatös liegen, bis alles geklärt war, nicht dumm. Das mache ich morgen auch. Das er aber einen Tag vorher dafür sorgt, daß alle anderen früh aufstehen, nehme ich ihm schon übel.

Wir fuhren zum Bad, die Mädels hatten Angst, daß sie verloren gehen. Ich kritzelte unser Logo drauf, was die Knaben dazu brachte, sie als F.A.S.S.-Backen zu titulieren. Zur Sicherheit bekamen sie noch ihre Nummer dazu und los ging's. Hoffentlich ist mein Kuli wasserfest. Da sie ja nun die F.A.S.S.-Backen-Gang waren, haben sie Jennifer Treytnar gleich in eine Zwangsjacke gesteckt, was komisch ist, sie ist doch auch ein Mädchen. Daraus konnte man aber schließen, daß es keine reine Mädchengang ist, also bewarben sich auch einige Jungs. Sie wurden auch durchnumeriert. Nun brauchen unsere Betreuer auch nur auf die Wangen zu schauen, dann wissen sie gleich, ob sich das Aufregen lohnt. Christian, Wulffi und ich gingen ins Café, von da hatte man einen schönen Ausblick auf die Badenden. Wir durften nicht mit ins Bad, weil keine Bande drum ist, ergo: Keine Trainersache. Die Mädels kamen trotz Vermummungsverbot, mit vielen Textilien ins Bad. Sie hatten ihre Handtücher angezogen, jeder wie er will. Ich bade immer ohne Handtuch, das wird doch nur naß? Reinhard kam mit unserem OP-Koffer ins Bad, man weiß ja nie. Die Rutsche war nicht glatt genug, zum hochlaufen war sie aber gut geeignet. Ein älterer Eingeborener saß im Whirlpool und sinnierte offensichtlich darüber, warum er ausgerechnet heute ins Bad gegangen ist? Tja, dumm gelaufen. Die Rutsche wurde getunt, jetzt lief Wasser runter, das Tempo erhöhte sich enorm. Dafür hatte man Beulen am Kopf, weil man irgendwo gegenstieß, wo gehobelt wird da fallen Späne. Das wir nicht quer durchs Becken schwimmen sollten, merkten sich alle mindestens eine halbe Stunde. Dann schlug der Gedächtnisverlust durch. Patrick schwamm zwar nicht durch, dafür tauchte er aber unter einem Finnen durch, kann ja mal vorkommen. Wer hat eigentlich die Schwimmhilfen entdeckt? Der Pool sah aus, als wäre gerade ein Tonnenleger durchgefahren. Dennis hatte Angst, daß sein Kopf zu schwer ist, er machte sich die Schwimmhilfe um den Hals. Wir haben ziemlich viele ängstliche Naturen im Verein, die hatten alle mehrere von den Dingern um, deshalb haben auch alle überlebt.

Nun konnten wir essen fahren, war ja nicht weit. Heute essen wir in der Hauswirtschaftsschule und die ist im Ort. Es gab Suppe und für unsere Vegetarier eine Extrawurst, respektive eine Extrasuppe. Die Suppe der Normalos war sehr nahrhaft, Kilian brauchte danach zwei Stühle. Also war einer zu wenig, das wurde heftig und laut ausdiskutiert. Na, morgen haben wir ja zwei Stunden Training, da ändern wir das wieder. Kilian war heute sowieso gut drauf, der haute auf den Pudding, kaum zu glauben. Christian und ich drohten ihm, wegen des Trainings morgen. Er lachte uns aus, in Winterberg hätte er Seilspringen machen müssen, in Torwardsachen, das ist toll. Wir versprachen eins zu kaufen, wenn es so toll ist. Kilian wurde blaß, nun war auch er etwas ängstlich. Mir egal, es gab Quark zum Nachtisch, der schmeckte gut. Gott sei Dank, wollten den nicht alle. Christian und ich aßen jeweils vier Stück. Oliver kam vorbei und fragte uns leise, ob er eventuell zwei haben könnte? Wir schauten skeptisch und erklärten ihm, eigentlich nicht, aber wenn er sich nicht erwischen läßt, o.k. Er solle aber aufpassen, die haben eine Alarmanlage und wenn einer zwei nimmt, heult die tierisch los. Er schlich sich an und ergatterte einen Quark, ohne die Anlage auszulösen. Da haben wir wieder einen glücklich gemacht. Kilian schlug uns vor, doch lieber Urlaub zu machen, als immer dieses Training. Schadensbegrenzung, vielleicht kaufen wir wirklich ein Springseil? Bevor wir nach Varkaus fahren, um einzukaufen, gingen wir kurz einkaufen. Die Lekis verkauften Schwitzwäsche und Schläger. Wir nahmen alle mit, als Muster, dann bestellen wir später. Uti war jetzt da, unser Spezialbusfahrer, den haben wir

Inhaltsverzeichnis

hier immer und der hat Nerven aus Stahl. Außerdem spricht er nur finnisch, deshalb ist er auch nie sauer und wenn doch, versteht ihn ja keiner. Jetzt war wieder alles normal, der Bus lief weiter, während wir warteten. Dann kann man auch gleich losfahren, wenn alle da sind, das spart Zeit. Deshalb waren wir auch schnell in Varkaus. Wir entließen unsere Schäfchen und gingen Geld tauschen. Nur Philipp sind wir nicht losgeworden, der blieb bei uns, wegen des Basketballkorbs. Man weiß ja nie, nachher vergessen wir den. Bei der Bank waren Dennis Leibig und Patrick vor uns dran, aber das ging sehr schnell. Bei uns war das anders, wir wollten irre viel Geld tauschen und alles auch noch in kleinen Scheinen, da mußten sie mal schauen. Es hat aber doch noch geklappt. Nur Philipp war verwirrt: „Warum dauert das bei euch so lange?“ Ich erläuterte, daß unsere Geldtauschaktion nur als Test gedacht war und so etwas zieht sich immer. Wir tauschen morgen alles gleich wieder zurück. Den Basketballkorb haben wir nicht bekommen, jedenfalls nicht den, den Philipp wollte, dann eben später. Ein Springseil für Kilian haben wir aber bekommen. Der wird sich freuen. Nun war unsere Zeit abgelaufen, wir erstanden im vorbeigehen, einen Kasten Bier und waren pünktlich am Bus. Da Wulffi und ich noch einen Aluschläger wollten, parkten wir den Bus um und gingen wieder einkaufen. In dem Laden arbeitete einer von Riittas Verwandten. Das brachte uns 30 %, sehr schön. Auf dem Weg nach Leppävirta sahen wir zu, wie der Schnee weiter schmolz, man ist das warm. Till schaute raus und holte sich ein paar Deprieinheiten, wie soll man aufs Eis kommen, wenn keines da ist? Sabrina schloß sich an, man waren wir depressiv. Sabrina aber mehr wegen der blöden Jungs. Die sind etwas nervig. Ich verwickelte die beiden in ein Gespräch. In Leppävirta gingen wir Maden kaufen, wegen der Fische die darauf warteten von uns gefangen zu werden. Till bekam Mitleid, die armen Maden werden doch keinen Schaden nehmen, oder? Vielleicht gar ertrinken? Nina setzte ihm den Kopf zurecht. „Bloß kein Mitleid mit Maden, du bist vielleicht ein Bio-Typ.“ Nun erzählte Till von seinen Haustieren, wenn schon Bio, dann richtig. Er hatte einen Regenwurm vorzuweisen, der hieß Waldi. Er war aber schon gestorben und ein Nachfolger war noch nicht in Sicht. Der blöde Wurm hat den Löffel hingelegt, gerade als Till sein Halsband fertig hatte, das war ja nun Pech. Am Haus durften wir angeln. Der See ist ja schon etwas porös, deshalb wurde mit Uti eine genaue Marschroute festgelegt. Diese war aber leider an Patrick und Dennis Leibig vorbei erörtert worden. Sie hatten keinen Routefinder dabei und standen nahe an der Eiskante, da beißen sie gut, also die Fische natürlich. Riitta nahm ihre Herzpillen und Christian und ich sockten zum Strand. Wir fanden den Potkurri von Riittas Schwester. Überraschung, den hatten wir vor zwei Jahren verbummelt. Wir dachten er steht in einem Dorf, aber da war er nicht, da haben wir letztes Jahr nachgesehen. Konnte er ja auch nicht, wenn er bei uns am Strand steht. Das Ding ist übrigens ein Zweimannschlitten auf dem einer steht und rollert und der andere sitzt entspannt und schaut. Das kam unserer Arbeitsteilung entgegen. Christian fing an zu Rollern und ich war mit schauen beschäftigt. Zum Rollern ist Christian eher ungeeignet, keine Power in den Hufen, oder keine Spikes, je nachdem wie man es sieht. Wir ließen das Ding stehen und riefen die beiden zu uns. Was? Wie? Nicht angeln? Nicht am Rand? Warum nicht? Da hatten sie wohl nicht zugehört. Macht ja nichts, sie haben ja überlebt. Zur verabredeten Zeit, waren alle wieder im Haus, es sollte Eierkuchen geben. Matti kam zu Besuch, der ist auch Trainer bei den Lekis und wird uns am Freitag trainieren. Wir redeten und warteten. Die Zeit ging dahin, unsere Schutzbefohlenen warteten ebenfalls. Leichte Unruhe kam auf. Dann machen wir eben erst eine kleine Rede, wir sind ja flexibel. Die Unruhe blieb. Die Rede wurde etwas stressig. Matti fing an sich Sorgen zu machen, wegen dem Freitagstraining, ob die immer so sind? Ich war muksch. Ich unterbrach meine Rede. Dann eben nicht. Das war toll, dann kann man weiterquatschen, das ist lustig. Nach

Inhaltsverzeichnis

einigen Minuten wurde es still, ob hier jemand echt sauer ist? Ich eröffnete meine Rede 2. Teil, mit einem Saunaverbot für diesen Abend. Huch, wieso, war doch nur Spaß und außerdem waren wir es nicht. Der Eierkuchenteig wird nicht fest. Wir haben Zeit, die Rede wurde etwas lang. Die Eierkuchen dauern noch, keine Themen mehr, was nun? Also Schluß, wir holen sie zurück, wenn es an der Küchenfront was Neues gibt. Wunderbar, da kann man den Lärmpegel leicht erhöhen. Ich war leicht gestreßt. Drei Stunden später ging Riitta in die Küche und scheuchte unsere Küchenfeen raus, nun dauerte es nur noch 5 Minuten und die Eierkuchen waren fertig. Der Finne als solcher ißt wohl nicht so viel Eierkuchen? Ein gutes hatte es aber, Rebecca und Dennis Leibig konnten mit Kilians Seil springen. Auch nicht so toll, ziemlich laut, auch wenn es kein Blödsinn ist. Ich ging in die Zimmer, um Ruhe zu schöpfen, blödsinnige Idee. Es war die Zeit der Zähne. Nina hatte einen verloren und Patti auch, das nennt man Timing. In der Sauna erzählte mir Jürgen, daß er überrascht war, warum ich bei meiner Rede gleich aufgegeben habe. Wollte ich die schöne Harmonie zerstören? Hmm, war ich vielleicht einfach nur zu genervt und meine Nerven schon am Ende, oder lag es daran, daß Jürgen mit einigen Anglern gerade aus dem Sonnenuntergang gestieft kam? Wer weiß, ist sowieso zu spät.

Der Morgen kam wieder zu früh, um 6 Uhr 30 war er da, vollkommen unerwartet. Aber wir wollen aufs Eis, da ist uns nichts zu blöd. Schnell frühstücken, außer Christian natürlich, und los nach Varkaus. Wir kamen über eine Brücke, Jürgen dozierte: „24 m hoch“, Kultur muß sein. Eis ist ja nun super für die Stimmung, Nina und Benny dachten wir hätten getrunken. Endlich eine Halle, mit Eis am Boden, geil. Nur die Kabine war etwas frisch, egal wir duschen ja noch nicht. Christian suchte seine Schwitzwäsche - ohne Erfolg. Wir verteilten die Trikots, ich hatte die ganze Fahrt über Farben zusammengestellt. Nun waren die anderen hübscher - verdammt. Philipp hat sofort erkannt, daß das doch egal ist, die sind doch alle schön. Da hat er wohl den Sinn der farblichen Trennung noch nicht ganz erkannt, aber er ist ja auch im Tor, da ist das sowieso egal. Ich erörterte, was ich mir gedacht habe. Das Training begann mit dem Warm up, wie immer. Wie immer? Da war etwas durcheinander, alle standen in der Gegend rum und keiner hatte Tempo. Meine Laune wurde schlechter, ich hatte auch noch keine Möglichkeit, meinen neuen Schläger auszuprobieren. Ich erörterte, wie es richtig läuft und startete neu. Nun war es besser. Wir machten heute nur Zweikampftraining, für Kondition und so. Ziemlich langweilig für mich. Meine Füße wurden kalt, auch ohne Socken. Christian und Wulffi hatten frei, sie durften auf dem Eis rumkullern und auf alles schießen, was sich bewegt. Das ist ungerecht, Neid kam auf. Deshalb unterband ich das auch, wenn ich rede ist das zu laut. Denen soll es auch nicht zu gut gehen, jedenfalls nicht ohne mich. Bei unseren Powerübungen erlagen einige dem Schummelsyndrom. Ihre Bögen waren irgendwie immer kürzer als gedacht. Ich erörterte... wie gehabt, die Übung begann neu, jetzt lief es besser, alles wie gehabt. Die sind heute alle hohl wie ein Gasrohr, aber wenigstens bemüht und zuhören können sie heute auch, wieder was gelernt? Gut war, daß alle immer um die Wette laufen, um dann einen Puck zu bekommen. Den mußten Christian und Wulffi immer deponieren. Der Neid wich einer hämischen Freude, nun wird ihnen auch kalt. Jetzt stehen die auch rum und können nicht gegen die Bande schießen, oder noch schlimmer, auf unsere Torhüter, hähä. Sabrina verfehlte ab und an die Richtung beim bremsen, egal, wenn es doch schneller geht? Nina, beide Jennys und Michael hatten Magenschmerzen, das schafft Platz auf dem Eis. Das Training lief eigentlich, bis auf die Anfangschwierigkeiten, recht gut. Man muß halt nur zweimal anfangen, dann klappt's. Lasse und Trude zeigten sogar Ansätze davon, nicht mehr jedem zeigen zu müssen, wie stark man ist. Wenn die beiden gegen einen der kleineren antraten, dann paßten sie ihr Tempo an und fuhren die nicht einfach platt. Beim

Inhaltsverzeichnis

Spiel bekam Marvin Ärger, er machte gleich beim Bully einen Crosscheck. Wozu warten? Ich erteilte ihm zwei Minuten. Er war beleidigt und wollte gehen, die Tür klemmte aber. Wir plauschten kurz über Check und Strafe und alles war im Lot. Der Kaffee war nach dem Training aber alle, insofern war eben nicht alles im Lot, aber fast. Auf der Rückfahrt versuchte ich Riitta, Nina und Sabrina mein Weltbild aufzuzwingen. So von wegen Arbeitsteilung, Frauen machen und Männer sagen was, alles ganz einfach. Ich bekam Prügel, ob ich ein paar Jahrhunderte zu spät dran bin? Wie die Zeit aber auch vergeht.

Beim Essen klaute Rebecca mir auch noch den Kuli. Früher war alles anders. Zum Essen waren wir wieder in der Haushaltsschule. Nachdem mein Weltbild ins Wanken geraten war, gab es wenigstens Nachtisch, das versöhnt. Christian und ich bekamen zwar jeder nur drei Stück, aber wir konnten Oliver wieder einreden, daß die Alarmanlage losgeht, wenn er zwei nimmt. Ein Nachtisch blieb übrig. Wir kümmerten uns drum. Das Schälchen kam in die Mitte und wir an die Löffel. Bei drei ging's los. Christian konnte zwar anfangs mehr Substanz ergattern, kleckerte aber zuviel. Auch konnte ich einiges wieder von seinem Löffel kratzen. Jetzt war zwar alles etwas beschmantert, aber ich hatte gewonnen! Die anderen Betreuer schauten uns genervt und böse an. Was haben die denn? Egal, ich habe gewonnen und Christian hat ein dickes Fell.

Nun aber los, zum Fieseln. Das ist Hockey mit Plastikschlägern in der Turnhalle. Es wurden zwei Mannschaften gewählt, die Trainer durften anfangen. Wir sind aber drei, spiele ich eben nicht mit. Die Mannschaften waren ungerecht, Jennifer Schneider wollte jedenfalls nicht spielen, bei ihr in der Mannschaft gab es keine Mädchen. Ich scheuchte sie aufs Feld. Es stellte sich heraus, daß auch die Betreuer noch nicht ganz erwachsen sind. Während die Mannschaften gewählt wurden, hing unser Vorsitzender kopfüber an den Ringen. Die zwei Mannschaften hatten jeweils drei Fünferreihen. Eine Mannschaft bekam die roten Schläger, die andere die grünen. In Finnland heißt das Spiel übrigens Sachlü, weil man wie wild um sich schlägt. Die Spieler verdonnerten mich dazu, den Schiedsrichter zu machen. Wieder nicht frei, dumm gelaufen. Schauen wir eben zu. Riitta spielte auf der Abstauberposition, vorne stehen, die Verteidiger ablenken und versuchen das Tor zu machen. Die Hallen sind übrigens sehr glatt, zumindest wenn man keine Schuhe anhat. Eigentlich brauchte man auch keine Verteidigung, die meisten Angriffe erledigten sich von selber. Trotzdem schoß Felix seine Truppe in Führung, aber Christian konnte ausgleichen. Vorlagen waren nicht zu erkennen, der Puck kam irgendwie immer aus einem Spielerknäuel. Hannu hatte damit kein Problem, er spielt lieber mit Benjamin, da ist das Ergebnis nebensächlich. Till schoß wieder ein Tor, jetzt ging es Schlag auf Schlag. Petra trampelte schon, sie wollte aufs Feld, den Ausgleich schießen und tatsächlich Riitta machte ihr Tor. Christian ließ sich aber nicht beirren und legte wieder vor. Kilian hatte ihm geholfen, der spielte zwar in der anderen Mannschaft, aber er wollte trotzdem helfen. Kilian saß auf dem Stuhl, der als Tor fungierte und machte instinktiv eine Abwehrbewegung. Der Ball war aber von Christian getreten worden, deshalb hätte das Tor nicht gegolten, aber so war er weiter im Spiel, Christian reagierte sofort und vollstreckte gnadenlos. Lasse und Kilian machten ein Dreibeinteam, sie waren mit zwei Beinen hoffnungslos verhakt, was blöd ist beim Laufen, umsomehr, als sie nicht mal in eine Richtung spielen. Lasse konnte aber die Richtung offensichtlich etwas mehr beeinflussen, er machte das 5. Tor für grün. Jetzt waren die zwei vor. Jürgen konnte sein Team aber gekonnt wieder ins Spiel bringen, der Anschlußtreffer fiel gleich im Anschluß an den Wechsel, deshalb ja auch Anschlußtreffer. Gleich danach fiel sogar der Ausgleich, allerdings kam der Ball von hinten ins Tor, das war aber nur ein kleiner Schönheitsfehler, oder? Wir annullierten das Tor trotzdem. Reinhard war ziemlich ausgebufft, er schoß dann

Inhaltsverzeichnis

wirklich den Ausgleich. Seine Reihe geriet dann aber so unter Druck, daß nur ein beherzter Hechtsprung von Jürgen, einen erneuten Rückstand verhinderte. Da waren sie so froh, daß sie beim Wechseln sofort eine „Taschen La ola“ anzettelten, sehr eindrucksvoll das Ganze. Jetzt waren es nur noch sechs Minuten zu spielen. Riitta bekam Panik, so kurz? Können wir nicht länger? Sie hatte gehört, daß Oliver von ihrer Spielkunst sehr beeindruckt war, er wollte das Riitta auch an dem Eishockeyturnier teilnehmen darf. Da wollte sie unbedingt noch schnell einen Skorerpunkt machen, vielleicht stellen wir sie dann mit auf? Danilo machte das Spiel schnell, wenn nur noch so wenig Zeit ist. Er machte Schlagschüsse jetzt schon aus dem eigenen Torraum. Verletzungen blieben trotzdem aus, nur Finger wurden ab und an gekühlt. Rebecca ist aber hart im nehmen. Auch kamen leichte Mosereien auf, weil doch die anderen Reihen immer länger spielen dürfen. Alle Reihen spielten übrigens 1 ½ Minuten, gestoppte Zeit. Die Moserer waren aber fast allesamt aus dem Betreuersteam. Das zählt nicht, die spielen ja nicht so oft mit. Der Einsatz nahm auch zu, Olli hat sich aber entschuldigt und Christian hat den hohen Stock auch überlebt, wenn auch knapp. Jenny Schneider kam und moserte mich an, weil ich ihnen immer die Tour vermaße, wir können doch weiterspielen. War das eigentlich dieselbe Jenny, die nicht spielen wollte? Jetzt kam auch Ehrgeiz auf, bisher war alles sehr locker, auch wenn mal einer Blödsinn machte, aber jetzt wollte man doch gewinnen. Da spielt einer doppelt, der hat Wechsel gerufen, ich war irritiert, Penalty, jeder schrie das, wovon er sich am meisten Erfolg versprach. Jetzt waren die Roten etwas von der Rolle, bisher waren sie die besseren, aber jetzt, Kondi ist alle. Die waren ja nun die totalen Schlaffis. In den letzten Minuten schossen die grünen Spieler Tore, wie am Fließband. Sie zogen uneinholbar davon, dumm gelaufen, aber es lag ja am Schiedsrichter, wie ich erfuhr??? Riitta fluchte wie ein Rollkutscher, wegen der vielen Fehlentscheidungen und der Zeitnahme. Da mußte ja das Spiel verloren gehen. Ich mache nie wieder Schiedsrichter.

Es folgte der erste Reishöhepunkt. Wir mußten nach Kuopio, um ein Skispringen zu betrachten. Da waren alle berühmten Springer am Start, toll und die springen extra für uns. Wir kauften Brause und packten ein paar Stullen ein und fuhren los. Einige Finnen schlossen sich an. Der Finne als solcher sieht gerne Skispringen. Endlich war es 17 Uhr und wir waren da. Jetzt kann es losgehen. Na ja, fast, zuerst kommen die Vorspringer. Vorspringer? Finden die den Weg nicht alleine? Das eigentliche Springen beginnt um 18 Uhr. Wir suchten uns ein Plätzchen. Philipp betrachtete versonnen seine Eintrittskarte, ob man damit was gewinnen kann? Ja klar, ich erzählte, daß der Gewinner einen Rucksacksprung gewinnt. Der darf mit dem Gewinner des World Cup's, einen Sprung machen. Verwirrung macht sich breit. Da muß man sich vergewissern, ob das wohl stimmt? Christian muß es wissen. Christian wußte es nicht so genau, sagte aber, möglich ist das schon, das machen die öfter beim Springen. Ach? Andererseits sagte das ja nur Christian. Da fragen wir lieber eine Autorität. Riitta kann finnisch, sie muß es wissen. Sie wußte es auch: „Natürlich, wußtest du das nicht?“ Wir machten die Erfahrung das drei positive Auskünfte, eine Verneinung sind. Jetzt glaubte er uns nichts mehr??? Das kriegen wir schon wieder hin, Platzsuchen ist wichtiger, es sollen 15000 Leute kommen. Uns egal, wir haben schöne Plätze, ganz vorne. Die Vorspringer kamen, drei Stück. Der Weite nach sind das mehr Vorhüpfer. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Nun war Pause. Ein Ballon wurde angeheizt und wackelte höllisch in der Gegend rum. Er kühlte wieder ab und fiel zusammen. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Kurz vor 18 Uhr wurde der Start verschoben. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Es gab Ersatzprogramm, eine kleine Aufwärmshow, für Zuschauer begann. Alle machten mit, das war lustig. Musik gab es auch, das war auch lustig. Keiner moserte. Um 18.25 Uhr wurde um eine halbe Stunde verschoben. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Dann eben um sieben, wir haben Zeit und spaßig ist es

Inhaltsverzeichnis

auch. Aufwärmen 2. Teil. Till war vollkommen begeistert: „Vorfreude ist ja ohnehin die schönste Freude.“ Um kurz vor sieben kam eine überraschende Ankündigung. Der Start wurde um eine halbe Stunde verschoben. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Vorfreude ist ohnehin... Die Musik lief, die La ola auch. Der Finne als solcher ist genügsam. Sabrina wollte nicht tanzen, nur so ein bißchen, das ist o.k. Wir waren gut drauf, Christian stellte fest, daß wir, die drei Trainer das ABC-Team sind, Andreas, Bodo und Christian. Das ist lustig. Rebecca hatte gleich gerafft, warum ABC. Sie zeigte wer A, B und C ist. Jenny Schneider war verwirrt, hää ABC? Um viertel nach sieben machten wir Fortschritte, es kam eine Startverschiebung um 20 Minuten, wer sagt's denn? Es geht voran. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Die Knaben machten auf Völkerverständigung und baggerten an finnischen Mädchen rum. Dann kamen wieder zwei Vorspringer/-hüpfer. Danach kam die Ankündigung, daß der Start verschoben wird, auf morgen sechzehn Uhr. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Heute gibt es nur ein Feuerwerk, allerdings erst etwas später. Lag am Wind, sagen die Fachleute. Die Finnen als solche lächelten glücklich, wir auch. Es moserte immer noch keiner, was ist nur los? Mein Weltbild gerät schon wieder ins Wanken. Das Licht ging aus und das Feuerwerk begann. Zugegeben etwas schleppend, aber nachher war es schön, war auch nicht so wichtig, es war so ein schöner Tag.

Bei der Rückfahrt mußten wir arbeiten, der schöne Tag war vorbei. Christian und ich sollten Stullen schmieren, Riitta packte den Käse aus. Wir schmierten los, also eigentlich ich, Christian legte die Stullen auf. Das war blöd, wieso eigentlich Butter? Gibt doch Käse. Wir fingen an zu sparen, hat keiner gemerkt, außer Riitta. Jetzt waren wir schneller mit schmieren, als sie mit auspacken. Wir verteilten die Brote und keiner beschwerte sich, wieso auch, war doch so ein schöner Tag. Wulffi und Jürgen verteilten Brause. Dann erfuhren wir, daß Aku's Frau heute Geburtstag hatte. Da können wir doch was machen, die singen doch so schön. Wulffi organisierte den Chor. Wir sangen „Happy Birthday“, mehrmals hintereinander und immer lauter, das war lustig. Wir sind ja Multikulturell, deshalb sangen Riitta und Aku es nochmals in finnisch. Das können wir auch. Also Till zumindest, der sang es in spanisch. Immer das gleiche Lied, aber jedesmal anders. Was können wir eigentlich noch für Sprachen? Dennis kann türkisch, sagt er jedenfalls, nur singen will er nicht. Nina kann tschechisch, nur singen will sie nicht. Was bleibt? Deutsch vielleicht? Deutsch, das ist ja exotisch, es dauerte bis wir begriffen haben, daß „Happy Birthday“ nicht deutsch ist. Kann ja mal passieren. Morgen machen wir das wieder, wir fahren zum Skispringen. Damit stießen wir auf wenig Gegenliebe. Felix wollte schon, aber Jules meinte, der will nur weiterbaggern. Der Rest war am mosern und ziemlich sauer, rein prophylaktisch. Olli hatte andere Probleme, er hatte seine Karte verbummelt. Riitta beruhigte ihn: „Das macht doch nichts, Aku ist Polizist, dann kommst du, so lange wir beim Skispringen sind, in die Zelle“ Das ist dumm, irgendwie will er das nicht. Ob das nur ein Gag ist?

In Hartikansallo haben wir noch kurz Abendbrot gegessen und sind in die Sauna verschwunden. In der Sauna war wieder heiß, wie immer. Marvin war so warm, daß er selbst im Bett noch seine Sonnenbrille aufhatte.

Bisher machen die Kinder ja relativ wenig Probleme, deshalb gehen wir heute zu ENSO, da muß doch was zu machen sein. ENSO ist eine Firma und einer der größten Papierhersteller der Welt. Die laden uns jedes Jahr ein, um uns zu erzählen, wie umweltschonend sie den Wald platt machen. Wie dem auch sei, wir mußten früh aufstehen. Für unsere Köchinnen zu früh, sie haben verschlafen, wecken wir eben zwei mehr, da sind wir nicht so. Marvins Schmerzen sind am Wandern, gestern hatte er noch Bauchschmerzen, heute sind die Ohren dran. Morgen sind sie wahrscheinlich aus ihm rausgewachsen, höher geht's ja nicht. Nina

Inhaltsverzeichnis

freute sich schon auf einen Naturkulturtag. Finnland scheint gut für Kinder zu sein, sie mösen nicht mal bei Kultur in größeren Dosen. Mosern ist nur angesagt, wenn was schief geht. Jules zum Beispiel hatte Probleme, er hatte extra für ENSO ein neues Sweatshirt angezogen und Dennis veränderte die Farbgebung. Sie kleckerten mit Obstsuppe, das sieht gut aus und ist dauerhaft. Dumm gelaufen. Die Knaben gingen vor die Tür und fingen an zu erzählen: „Man ist das windig.“ Die wollen wohl nicht zum Skispringen? Dieser Spruch begleitete uns den ganzen Tag, einige wollen eben unbedingt zu Hause bleiben. Im Bus stellte Marvin fest, daß der Morgen immer sehr früh kommt, deshalb beschwerte er sich, weil er nie um 8 Uhr ins Bett darf. Die von ENSO werden sich arg wundern, einige hängen tierisch durch. Hoffentlich bekommen wir wenigstens einen interessierten Gesichtsausdruck hin. Zumindest werden sie in Ruhe ihre Vorträge halten können, es sei denn es schnarcht jemand. Nur Sabrina, Jenny Schneider und Nina waren frisch, die konnten schon lachen. Schade eigentlich. Die waren regelrecht albern, ob die was getrunken haben? Im Wald war wieder toll, wie jedes Jahr. Wir fragten wieviele Bewohner so ein Wald hat und erfuhren, daß die letzte Volkszählung ergeben hat: 5 Hasen, 1 Elch, einige Vögel und 5 schlafende Bären. Christian überlegte was zu tun sei, wenn einer dieser Bären wach werden sollte. Das ABC-Team kam nach längeren Beratungen dazu, Patrick als Opfer darzubringen. Erstens ist er in unserer Nähe, zweitens haben seine Eltern schon ein neues Kind und drittens ist er Kleinschüler und somit nicht in unserer Mannschaft. Dann war noch wichtig, wie der Hund des Waldbesitzers heißt, der war Deutscher und Schäferhund, verstand aber auch finnisch, also der Hund, nicht der Besitzer. Um ganz genau zu sein, finnisch verstand der Besitzer natürlich auch, aber er war weder Schäferhund noch Deutscher. Die Knaben waren unterdessen unglaublich cool, viel cooler als das Wetter. Benjamin rannte mit Sonnenbrille durch den Wald. Es schien zwar keine Sonne, aber er sah unglaublich windschnittig aus. Danilo wollte noch schneller laufen, deshalb hatte er eine Skibrille auf und eine Mütze, die eigentlich dem Vermummungsverbot zum Opfer gefallen wäre. Die werden von der Maschine nicht viel gesehen haben. Wir waren quer durch das Unterholz zu einer Maschine gelangt, die ich ja schon vom letzten Jahr her kannte. Das Ding pflückt ausgewachsene Bäume, wie Gänseblümchen, schält den Stamm aus den Ästen, macht hübsche handliche Stücke draus und weiß auch noch was sie tut. Die Rechnung für den Holzaufkäufer wird auch gleich noch ausgedruckt und fertig ist der Wald. Der ENSO-Mann war aber so begeistert, weil sie doch so umweltschonend sind, die Bäume sind bestimmt dankbar. Sie pflanzen für jedes noch so kleine Bäumchen, was sie umhauen, vier bis fünf neue. Irgendwann haben die Finnen keinen Platz mehr in ihrem Land. Macht aber nichts, ein paar Tage später erfuhren Riitta und ich zufällig, daß die Finnen, im Jahre 3000 irgendwas ohnehin aussterben werden, rein statistisch. Nebenbei, der letzte Finne wird ein Erdbeerbauer sein. Wie sie das herausbekommen haben weiß ich auch nicht, ist ja auch egal, ich kaufe meine Erdbeeren im Laden. Aber, ich schweife schon wieder, zurück in den Wald. So eine Maschine hat Wasserreifen, das war neu. Pro Reifen füllen die Finnen 650 Liter Salzwasser ein, statt der Luft. Das Salz soll das Einfrieren verhindern und das Wasser das Umkippen. Rebecca durfte mitfahren, um einen Baum zu fällen. Wir anderen durften nur auf dem Ding rumklettern. Die, die nichts zu tun hatten, versauten ihre Sachen indem sie sich auf gefällte Bäume setzten, um dann erstaunt festzustellen, daß die voll Harz sind. Na, macht ja nichts, packen wir die Klamotten zu Jules Sweatshirt. Felix war auch langweilig, er gab zum Besten, daß sein zweiter Vorname Matze wäre. Nun rufen alle nach Matze und er ist ärgerlich deswegen. Da war er wohl etwas übereilt. Erst Besinn's, dann Beginn's, sagte schon mein Opa immer. Endlich kam das Quiz, das lief letztes Jahr schon sehr gut. Ich gewann Socken, mal sehen

Inhaltsverzeichnis

was es diesmal gibt? Wir mußten wieder schwere Fragen beantworten, warum ließ mich Riitta nicht wieder abschreiben, wie soll ich denn dann sicher sein zu gewinnen? Ich füllte für Marvin seinen Zettel aus, er sagte die Antwort und ich kreuzte an, was bin ich wieder hilfsbereit. Christian ist ja aus dem Rennen, er konnte seine linke Gesinnung nicht verbergen und kreuzte bei der Frage 4 die falsche Antwort an. Die Frage 4 lautete: ENSO pflanzt mehr an, als sie abholzen, ist dies a.) eine Behauptung, oder b.) eine Tatsache? Christian war für a.), was braucht er Socken? Es fing leicht an zu schneien, endlich. Jürgen war beeindruckt, daß die Firma ENSO solche technische Möglichkeiten hat, es schneien zu lassen, war aber auch schon verblüffend. Dann waren wir im Lager und verbrannten etwas Makkara. Die Auswertung des Tests begann und Rebecca schaute dem Auswerter über die Schulter, dann kam sie zu uns und verriet die Antworten. Ich hatte eine falsch, so ein Mist, die Socken haben schon Löcher, was nun? Da fiel mir Marvin ein, der hatte alles richtig, der alte Streber. Ich schlenderte betont lässig zu ihm und verwickelte ihn in ein kleines Gespräch. Motto: „Glaubst du, daß du alles richtig hast?“ Er war nicht sicher, bestimmt hatte ich recht, ich bin älter und habe schon einmal gewonnen. Ich zeigte mich nachsichtig: „Wollen wir Wetten, wenn ich gewinne bekommst du den Preis, wenn du gewinnst, bekomme ich ihn?“ Da war er aber froh, gerade noch die Kurve gekriegt. Ich fühlte mich gut, da habe ich wieder ein Kind glücklich machen können. Bei der Bekanntgabe der Gewinner kamen Marvin Zweifel, ob das alles mit rechten Dingen zugegangen ist? Nun hat er gewonnen und bekommt nichts, schade eigentlich. Ich bekam aber auch nichts, so eine Gemeinheit. Da lesen die Gewinner vor, schmeißen deren Zettel wieder zu den anderen und lösen die Preise aus? Kilian hatte fast alles falsch und bekam dafür einen Rucksack, jetzt fehlt nur das Christian gewinnt. Hat er aber nicht, Glück gehabt. Wir maulten etwas rum. Das war jetzt ärgerlich, da tut man wirklich alles, um zu gewinnen und dann linken die einen. Wir fuhren nach Varkaus in die Fabrik. Ich wollte Augen auf die geschlossenen Lider von Steven malen, damit er frisch wirkt, er wollte aber nicht. Nichts darf man und gewinnen ist auch doof. Steven hatte andere Probleme, sein Problem hieß Jürgen. Steven wollte schlafen und Jürgen war auch nicht sonderlich wach, deshalb lehnte er sich gegen Steven und der war etwas bedrückt. Er moserte rum und ich bekam die Gelegenheit, ihm zu erklären, was renitent ist. Er kannte die Bedeutung zwar noch nicht so genau, aber er wußte schon wie man es macht. Wir machen eine Bildungsreise. In der Fabrik gab es endlich essen, Christian nahm Erbsensuppe und dazu Messer und Gabel, aha, jeder wie er will. Der Erfolg hielt sich in Grenzen und er holte eine Löffel zur Unterstützung. Jetzt sollte es Eierkuchen geben. Hoffentlich keine finnischen, die dauern ja mindestens drei Stunden. Als wir unser Zeug abräumten, fragte Lasse Christian und mich, wo es denn die Eierkuchen gibt? Wir waren verwirrt, er ist doch der, der finnisch spricht, sagt er jedenfalls. Wir schickten ihn zum Tresen fragen, er hielt die Hand auf und haute raus: „Pfannkuchen?“ Soviel zu den finnischen Sprachkünsten von Lasse. Mehr Erfolg hatten wir bei Kilian, der wollte wieder mal abräumen und wir konnten ihm unsere Eierkuchenteller aufschwätzen. Wenn er schon steht, könnte er auch gleich Kaffee besorgen. Er schaute etwas nachdenklich, aber er machte es, sogar neue Pfannkuchen hat er angeschleppt, das gute Kind. Kaffeekummer - Jägernummer!!! Dann kam ein Redner, die schöne Harmonie wird zu Teufel gehen? Erst saß ich mal im Weg. Murrend zog ich um, blöd, daß ich direkt vor dem Projektor sitze. Christian brachte mir meinen Kaffee hinterher, ich bin doch so vergeßlich. War aber nicht mein Kaffee, der gehörte dem Redner, Pech gehabt. Der Vortrag begann, der Mann kam aus Deutschland, war aber schon dreißig Jahre in Varkaus. Nett war er auch und vollkommen begeistert von der Papierherstellung. Er geriet richtig aus dem Häuschen, daß Papierherstellung einen so faszinieren kann? Seine Begeisterung hat uns mitgerissen.

Inhaltsverzeichnis

Plötzlich hatte Benjamin eine Frage, sogar eine richtige, er wollte wirklich was wissen??? Ohne Gag? Ich schaute genauer, der Benjamin, den ich auch kenne? Danilo heute in dieselbe Kerbe, die wollen mich verwirren. Wenigstens bekam Sabrina Nasenbluten, Gott sei Dank, sonst wäre es auch zu problemlos gewesen. Aber leise blutete sie schon. Wir machten uns auf, die Fabrik zu besichtigen. Immer noch locker und problemlos, verdammt, wir sind unterfordert. Ich hatte mich schon so gefreut, was wollte ich alles rausschreien und nun? Ein einziges Mal haben wir nicht aufgepaßt und irgendwer fragte nach Papier. Wir bekamen Papier, ganz viel und ich durfte es tragen, na toll. Ein Stück weiter, gab es runde Pappabdeckungen, schön groß, wir bekamen zwei. Den Rest gab ich zurück, sonst brauchen wir zu unserem Bus, noch einen LKW. Endlich geschafft und nichts passiert, mit zunehmender Dauer werden die immer lieber, unsere Kinder. Wo ist nur ihr Oppositionsgeist geblieben? Dafür wurden noch schnell die Gewinner beschenkt. Jetzt bekomme ich doch noch was, wer sagt's denn. Der Typ war bestimmt etwas verwirrt, weil Marvin laut Sch... rief, als er mitbekam, daß er/wir/ich gewonnen haben. Er holte mir meine Mütze ab.

Die Jungs waren immer noch betont erstaunt, wie windig es doch ist. Skispringen ist doof. Wir mußten uns beeilen und beratschlagten, was wir machen. Skispringen mit allen? Eisangeln mit allen? Jeder was er will? Das Springen sollte übrigens stattfinden, allerdings war der Anfang verschoben, das kommt mir bekannt vor. Lag aber am Wind, sagen die Fachleute. In Leppävirta holten wir einen Finnen ab, der wollte zum Skispringen und wußte mehr, es sollte auf jeden Fall stattfinden. So ein Pech aber auch. Wir beantworteten zum x-ten Mal die Frage, ob nun alle mitmüssen oder nicht. Ich entwickelte eine gewisse Perfektion darin, zuzuhören ohne deshalb gleich irgendwas mitzubekommen. Wulffi und ich blieben zu Hause mit den meisten Kindern, die restlichen fünf Kinder fuhren mit den restlichen vier Betreuern zum Verschieben des Skispringens, 2. Teil.

Ich durfte Eisangeln gehen, das liebe ich. Auch durfte ich die Axt tragen. Nina war auch mit, gleich auf dem Weg teilte sie mir mit, daß sie sowieso nichts fängt. Als ich endlich ein Loch für sie gehackt hatte, fragte sie: „Wie lange bleiben wir noch?“ Das hatte ich erwartet. Unerwartet war die Angeltechnik von Oliver. Der zog den Köder übers Eis, wie einen toten Dackel. Da werden sich die Fische anstrengen müssen, wenn sie gefangen werden wollen. Als er endlich ein Loch hatte, wollte er mit Maden angeln, auch keine brillante Idee. Er machte das Madentöpfchen auf und entließ die Köder in die Freiheit. Dumm gelaufen, aber ein paar konnte er zum Bleiben überreden und verpackte sie wieder. Lasse fing viele Fische, Jules und ein paar andere auch, andere fingen gar nichts, für Nina keine Überraschung. Als es dunkel wurde trotteten wir nach Hause, keiner ertrunken, was ein schöner Tag. Danilo und Lasse putzten ihre Fische und brauchten danach einen Scheuerlappen. Danilo sprintete in die Küche und fragte unsere gewichtige Küchenfee: „Wisch, Wisch the floor?“ Sie verstand sofort. Englisch kann sie jedenfalls, nur mit Eierkuchen, da hat sie Probleme. Die Skispringer kamen, als die Daheimgebliebenen gerade im Bett waren. Dieter Thoma ist nur Siebenter geworden, aber wenigstens sind sie gesprungen.

Christian hatte heute schon früh seine Freude, Nina und Jennifer Schneider sprenkelten ihm Wasser ins Gesicht, was schläft er auch so lange? Selber Schuld. Verdient hat er es, der darf immer so lange liegenbleiben bis der Bus fertig zur Abfahrt ist. Lasse, Benjamin, Jules und Felix sahen etwas müde aus. Wir fragten sie, ob sie etwa nicht ausgeschlafen haben? Sie machten auf Mitleid, bis wir sie abends um acht ins Bett schicken wollten, plötzlich waren sie ausgeschlafen und hatten eher zu viel Zeit zum schlafen. Ich hockte mich auf meinen „Redehaltebabystuhl“ und alle waren fast sofort still, dabei hatte ich noch gar nichts gesagt. Was sind das für neue Moden? Wir redeten über das Eistraining, wenn es die Finnen machen,

Inhaltsverzeichnis

heute war uns ein finnischer Trainer in Aussicht gestellt worden. Es ging also um Disziplin bei sprachgestörten Trainern. Alles umsonst, als wir in Varkaus ankamen, war kein einheimischer Trainer in Sicht. Da es aber sowieso noch nicht klar war, ob er nun kommt, hatte das ABC-Team Vorsorge getroffen. Wulffi sollte heute auch mal arbeiten. Wir gingen aufs Eis und ich machte das Standard Warm up. Wir machten ein kleines Sechstagerennen, wegen der fehlenden Aufmerksamkeit. Nun wurde es besser, jetzt machte aber auch Wulffi Training, leider viel mit laufen. Das brachte mir unerwartete Beifallsäußerungen. Sie sollten rückwärts ohne Scheibe übersetzen, als ich an den Knaben vorbeifuhr, hörte ich leise das schöne Lied: „Wir wollen Bodo.“ Das ist doch mal schön, wenn ich wieder Training mache, wird es damit aber vorbei sein. Ich fuhr gleich noch einmal vorbei, schade, daß ich kein Tonband hatte. Christian und ich versuchten, daß Training wo es geht zu stören, wir schossen wie wild auf Kilian. Ich habe nur seinen Oberschenkel getroffen, was steht er auch im Tor, außerdem hätte er ja wegspringen können. Nach dem Training beschwerte er sich bei mir, ich schlug ihm zur Motivation auf die Schulter, jetzt humpelt er auch noch mit der Schulter.

Beim Essen gab es ein bißchen Wartezeit, wir kramten nach 5 Markstücken, wegen des Colaautomaten. Heute gab es feste Nahrung, keine Suppe sondern Hühnchen, das brachte Oliver dazu, uns mit Lebensweisheiten zuzuschütten. Wir erfuhren, wenn man endlich bei den Knaben spielt, bekommt man einen langen Pimmel und Haare noch dazu. Das war jetzt wieder überraschend, wir waren verwirrt. Was passiert mit denen, die später anfangen zu spielen, oder wenn man nun gar nicht Eishockey spielt??? Wir überlegten, ob man einen Zusatzbericht machen muß, wenn ein Spieler bei den Knaben spielt und noch etwas zurück ist??? Und was passiert mit den Mädchen??? Na egal, das klären wir später. Das Wetter war jedenfalls schön. Beim Nachtisch war Jürgen heute schneller als Christian und ich, das soll schon was heißen. Aber der Nachtisch hat auch nicht geschmeckt. Trotzdem ist er jetzt eins vor. Morgen gleichen wir das wieder aus, versprochen. Alle hatten aufgegessen und warteten auf den Rest des Tages. Riitta war wieder am plauschen. Wir hatten Wartezeit. Lasse nutzte die Zeit, um gegen Jenny Schneider im Armdrücken zu verlieren. Man fing an die Kontrahenten zu massieren, eine Frage der Ehre? Marvin massierte Lasse, um seine Leistungen zu verbessern. Sabrina bereitete Jenny vor, ob es was gebracht hat, habe ich nicht mehr mitbekommen. Warum sitzen die einfach da und warten ab??? Das ist übel, dann hat man immer das Gefühl, irgendwo liegt eine Bananenschale, auf der man gleich ausrutscht und die Kinder wissen schon wo. Hannu nörgelte, daß er nicht zweimal am Tag Training hat, der gute Junge, er wollte unbedingt Lauftraining machen, die Sache mit dem 90° Winkel hat er noch nicht ganz hinbekommen.

Wir gingen einkaufen, pffiffig wie wir sind, kauften wir alles im ersten Laden, dabei war nicht mal windig, wozu also den Ballast? Immer, wenn wir in einen anderen Laden gingen kauften wir ein Schließfach. Erst im dritten Laden gab es Probleme, ich sollte das Schließfach besorgen, dumm gelaufen. Als die anderen bezahlt hatten, hatte ich endlich die Tüten im Schließfach, das ist die Sache mit dem Timing, von der ich immer rede. In Leppävirta ist einkaufen blöd, man trifft dauernd Bekannte. Gleich im zweiten Laden trafen wir eine Horde Kinder. Wir versuchten sie abzuhängen und schlichen uns aus dem Laden. Verloren haben wir aber nur den Uti, die Kinder hatten unseren Fluchtversuch bemerkt. Erst im dritten Laden hat es mit unserem taktischen Rückzug geklappt, allerdings war Wulffi mit weg, wo gehobelt wird, da fallen Späne. Wulffi hat uns aber wiedergefunden.

Wir fuhren frohen Mutes nach Hause, bis Riitta erzählte, daß wir jetzt abrechnen, na toll. Wir fingen an wild rumzurechnen. Bisher hatte immer einer bezahlt und fertig, das war besser. Jetzt wollte Riitta plötzlich Kassenbons, Kassen was? Hätte man die aufheben sollen?

Inhaltsverzeichnis

Wir kamen aber schon zu einer Einigung, nur bezahlt wurde nicht, wir hatten jeder bei jedem Schulden und alle kein Geld mehr, na macht ja nichts. Die meisten Leute auf dieser Erde haben schon kein Geld mehr, damit stehen wir ja nicht alleine. Die Restzeit verplemperten wir mit der Planung der nächsten Tage. Wohl wissend, daß wir das Programm ohnehin pausenlos umwerfen. Patrick fiel derweil beim Eisangeln vom Steg - ausgerutscht - außerdem ist man näher an den Fischen. Petra legte ihn trocken, vielleicht doch gut, daß sie nicht alleine auf den See dürfen? Mir drohte heute auch ein weiterer Reishöhepunkt, ich durfte mit Riitta zu einem Vortrag über „Breitensport in Bezug auf Eishockey“ gehen. Interessantes Thema, besonders in finnisch. Vorher gingen aber Reinhard und Jürgen noch ein bißchen Eisangeln, zu Anfang war auch Uti noch dabei. Wir warteten bis Uti wieder da war, um uns zum Hotelli zu fahren, dort startete der Vortrag. Macht nichts, wir haben Zeit und Vorfreude ist die schönste Freude. Christian und Wulffi waren neidisch, daß ich „mitdurfte“, sie drohten mir an, unser Restbier auszutrinken, während ich meine Sprachkenntnisse verbessere.

Der Vortrag selbst wurde vom Jugendwart des finnischen Verbands gehalten. Es war gleich richtig offiziell, es fand in einem Konferenzraum statt. Wir bekamen was zu lesen. Das war gut, ich kann sowieso kein finnisch, da brauche ich eh nicht zuhören. Lesen ist aber auch nicht einfacher, wenn es in finnisch stattfindet. Riitta bemühte sich derweil um Simultanübersetzung, mit wechselndem Erfolg. Komisch, wenn plötzlich alle lachen und du sitzt da und sagst: „Ah, ja.“ Der Jugendwart war ein netter Mann und er konnte ganz toll finnisch. Manchmal sprach er so schnell, daß es sich ein bißchen wie eine Litanei anhörte. Ich hörte offensichtlich viele Zahlen, nur deren Bedeutung war mir nicht auf Anhieb klar. Die anderen Hörer waren richtig still, der scheint gut vorzutragen, soweit ich es beurteilen kann. Keiner quatscht oder macht ein Späßchen, komisch. Die Finnen als solche scheinen eher ein ernsthaftes Volk zu sein. Bringt sie aber auch nicht weiter. Wir erfuhren jetzt schließlich, wie schon erwähnt, daß die Finnen im Jahre 3000 noch was ausgestorben sind. Das ist aber nicht so schlimm, wie es auf den ersten Blick aussieht. Die Finnen tun nämlich nur so nett, sind sie aber gar nicht. Wir hörten Statistiken, woraus hervorgeht, daß die Hälfte der Siebenjährigen schon die Schule schwänzt und die anderen fahren schwarz. Womit können die denn in Leppävirta schwarz fahren? Ich war maßlos interessiert, besonders als Bilder gezeigt wurden, auf denen Neuigkeiten zu lesen waren. Das Wort Järjestelmällisyys faszinierte mich irgendwie, was immer das auch heißen mag. Ich will nach Hause, oder wenigstens nach Hartikansollo. Dafür erfuhr ich, daß Verletzungen im Eishockey fast ausbleiben, wenn man unter 15 Jahren ist. Und wenn, dann verletzt man sich am Genick. Das ist ja nicht so schlimm, ich habe noch nie gehört, daß man ein Genick braucht, um Eishockey zu spielen. Ich habe Hunger, vom Essen hört man aber nichts, nirgends ein kaltes Buffet. Egal, der Vortrag ging weiter, dabei sein ist alles, sagt auch der finnische Verband. Man soll die Freude am Eishockey fördern, dann spielt man auch dauerhaft und hört nicht mit 15 Jahren auf, wie alle anderen, zumindest die Finnen. Wie sind die Weltmeister geworden, wenn keiner über 15 spielt? Dafür hörte ich erfreut, daß in Helsinki einer spielt, der ist 82 Jahre alt. Das war nun wieder toll, da kann ich mich ja noch auf 42 schöne neue Saisons freuen. Als wir endlich entlassen wurden, fuhren wir mit einem Finnen Milch holen, hatte er vergessen, aber es gibt ja den Kioski, der hat immer auf. Wir mußten uns unser Essen selber machen, Kultur macht hungrig, besonders finnische. Danach noch in die Sauna und ein wenig Käse und Bier und alles kam wieder ins Lot. Was ein schöner Tag.

Heute ging ich wecken, ich bin stolz auf mich. Bei den Mädels waren alle völlig kopflos. Das kann schon blöd sein. Nach längerer geduldiger Suche fand ich einige Köpfe, mit Mädels dran, na also, man muß nur Geduld haben. Die Knaben standen stramm neben ihrem Bett,

Inhaltsverzeichnis

Hände an der Hosennaht und Gesicht geradeaus, ob ich zu streng bin? Egal, schön ist schon. Till erzählte beim Frühstück, daß er nicht einschlafen konnte, er mußte Schäfchen zählen. Bis 9156 ist er gekommen, dann ist er eingenickt, nun werden wir nie erfahren, wie viele noch da waren, schade eigentlich. Reinhard gab den Tip, morgen soll er einfach die Beine zählen und durch vier teilen, gute Idee und ganz einfach. Ich setzte mich auf den Babystuhl und redete über Clob Brillen, man will ja auf dem Herrencllo nicht ertrinken, deshalb verboten wir das untere Clo für alles, was kleiner ist, als Wulffi. Irgendwer beschwerte sich darüber, daß man die oberen Clotüren nicht abschließen kann. Man hätte Felix schon mal fotografiert, als er es gerade nicht so richtig wollte. Das ist eher eine Lappalie, von seinem Vater existieren ähnliche Fotos, das liegt in der Familie. Bei meiner Rede waren alle ruhig und trotzdem locker, ganz komisch. Überhaupt ist die Stimmung zunehmend locker und entspannt. Das Wetter war heute richtig kalt, es wird doch noch Winter, oder?

Christian hat sich wieder nur umgebettet. Marvin wollte, daß er im Bus neben ihm sitzt, Milhahn wollte aber lieber weiterschlafen. Oliver dachte noch über gestern nach, er stellte fest, daß Uti uns viel gute Zeit nimmt??? Das alles nur, weil er mit uns Angeln war. O.k., es ist ja noch früh, das bekommen wir auch noch hin. Wir fuhren nach Kuopio zum Training. Matti wollte Training machen, der ist Trainer bei Leki. Er machte viele gute Übungen und die Disziplin stimmte auch. Nur Schlaffis waren wir alle. Danilo war so von der Rolle, der machte bei einer Übung alles verkehrt, was man verkehrt machen konnte. Er begann mit dem falschen Bogen, drehte dann zur falschen Seite, vergaß auf die Knie zu gehen, ließ das Hütchen aus und schoß dann neben das Tor. Er ist halt ein konsequenter Typ. Das Ganze machte er aber schön langsam, damit ich es genau verfolgen konnte. Ich lobte ihn, er hat heute ein Entwicklungspotential das ins Unermeßliche geht, das sind Aussichten. Mit dieser guten Leistung hob er sich kaum von den anderen ab, aber bemüht waren sie irgendwie doch, da lohnt es sich nicht sauer zu werden.

Essen gab es wieder in Leppävirta, Matti blieb bei uns und löffelte die Suppe mit Begeisterung, der kannte sie auch noch nicht. Das er noch bei uns blieb, war gut, so konnten wir beschließen, wegen des guten Wetters Eis zu machen. Dazu braucht man viele Leute und wir haben uns leichtfertig angeboten? Also besser, Riitta hat uns angeboten, gemosert hat aber niemand.

Wir fuhren nach Hause. Unser geplanter Besuch, für heute Abend wurde ausgeladen. Einige gingen noch kurz Hockeyspielen, auf dem See und stellten fest, daß man auf Schlittschuhen segeln kann. Ich schrieb derweil den Bericht, ich bin hoffnungslos ins Hintertreffen geraten. Wir erklärten kurz, daß kaltes Wetter warme Kleidung braucht und fuhren Eis machen. Wir luden etwas Feuerholz in den Bus. Dann kauften wir kurz ein bißchen Makkara und Bier und schon konnte es losgehen.

Wie macht man denn eigentlich Eis? Das meiste war ja noch da, so als Grundlage und für die neuen Schichten stand ein Männlein da und besprühte die Fläche. Eis wächst also wie Rasen auch, aha. Nina, Jules und Till hatten die Handschuhe vergessen, kann ja mal passieren, hatte ja keiner was gesagt, oder doch? Dann kam ein Trecker und schüttete Schnee auf die Fläche, so ein Blödmann, was soll das denn? Wir wurden sauer und trampelten den Schnee nieder, den Rest schippten wir wieder zurück über die Bande. Unterdessen wurden unsere Schlittschuhe geschliffen. Tobias seine auch, obwohl die Kufe angebrochen ist, vielleicht hält sie noch durch? Der Eismeister sprengte wieder die Fläche, Till lernte, auf finnisch zu fragen, ob er sprengen darf. Als er dem Eismeister gegenüberstand, hatte er es aber vergessen, also Zeichensprache. Till durfte natürlich und Philipp auch, das bereute der Eismeister aber gleich. Er sprach Philipp an, während der das Eis sprengte und der drehte sich

Inhaltsverzeichnis

zu ihm, man will doch sehen mit wem man spricht? Der Finne als solcher ist behende, der Eismeister sprang gekonnt zur Seite und blieb beinahe trocken.

Reinhard bekam nichts mit, der war mit Hannus Schulter im Krankenhaus, die fanden aber nichts so richtig und steckten ihn in eine Schulterschlinge. Außerdem sollte er zwei Tage nicht aufs Eis. Hannu war sauer. Dafür konnte ich Oliver klarmachen, daß Hannus Arm im Krankenhaus geblieben ist, sie legen ihn da in die Kühltruhe und behandeln ihn morgen in Ruhe. Er zweifelte an mir, bis er Hannus leeren Jackenärmel sah, scheint doch was dran zu sein.

Nach der „Eismachfeier“ fuhren wir nach Hause und machten die Aufstellung für das morgige Turnier. Da nehmen nur 84er teil, bei uns einige 83er, 84er, 85er, 86er und 87er. Die Aufstellung war schwierig, wir waren 23 Spieler bei 3 Spielen. Wenn wir alle spielen lassen, kommen die kaum aufs Eis. Wir einigten uns, daß wir zwei Mannschaften machen a 2 Reihen. Eine Reihe Große, eine Reihe Kleine. Die Großen spielen nach dem Prinzip Hoffnung, die Kleinen nach dem Prinzip Mitleid. Als alle im Bett waren wollten wir in die Sauna. Das ABC-Team spielte mit Jürgen Basketball, da aber Wulffi schon zur Sauna fertig war, wurde daraus mehr ein Heimporno, seine Saunajacke ist zu kurz für einen Dunking.

Christian hatte sich gestern um Kopf und Kragen geredet, er wollte alle wecken. Das war eine Freude, wie er da früh am Morgen rumwankte. Er machte eine Runde und fiel sofort wieder ins Koma. Heute war sowieso gut, wir hatten um die 9° minus. Schade, daß es noch nicht schneit. Wir hatten leichte Verspätung bei der Abfahrt, egal, wir haben das erste Spiel, ohne uns können die also nicht anfangen. Das Turnier fand in Kuopio statt. Im Bus diskutierten wir die Aufstellung und grübelten, ob wir fliegend Wechseln, oder nicht? Riitta wollte, daß wir den Müll aus dem Bus räumen. Das war etwas nervig, aber wohl nötig.

Egal, wir kamen gerade noch pünktlich, unser erstes Spiel sollten wir gegen die Lekis machen. Toll, wir nehmen an einem internationalen Turnier teil. Komisch nur, daß wir für die anderen die internationale Mannschaft sind, schließlich kommen die alle von hier. Alles eine Frage der Sichtweise. Wir hatten beschlossen, unsere Torhüter nach der Hälfte der Zeit zu wechseln. Feldspieler waren alle der Gruppe A. Das nächste Spiel machen dann, je zur Hälfte die von Gruppe B und die von Gruppe A. Bleibt das letzte Spiel, das machen die von B alleine. So bekommt jeder viel Spielzeit, weil wir mit 2 Reihen spielen.

Das Spiel begann mit Kilian im Tor und los ging's. Rebecca wurde eben abgeschossen und spielte humpelnd weiter. Wir spielten richtig gut und konnten auch mit unsere kleinen Reihe einigermaßen mithalten. Trotzdem lagen wir 0:2 hinten, als Philipp ins Tor ging. Jetzt kämpften alle noch ein bißchen mehr. Kilian war verwirrt, warum dürfen die plötzlich nur noch einmal aufs Tor schießen, vorher durften sie auch öfter schießen? Am Ende wurden die besten Spieler jeder Mannschaft geehrt. Sabrina, Philipp und Rebecca wurden ausgezeichnet. Rebecca gleich zweimal, einmal wegen guten Spiels und einmal wegen Flirtens auf dem Eis. Ihr direkter Gegenspieler schenkte ihr eine Mütze, aha, das läßt tief blicken.

Das zweite Spiel ging gegen andere Finnen, da die Finnen als solche komische Namen haben, weiß ich nicht, wie die Mannschaft hieß. Das Spiel mußten wir uns ja teilen, erst war die Gruppe B dran, sie spielten unentschieden 1:1. Lasse hatte ein Tor gemacht und wir hatten keine Strafzeiten bekommen, das war gut. Wir hatten ja einen großen Pokal ausgelobt, für die fairste Mannschaft des Turniers, bisher liegen wir gut im Rennen. Die Gruppe A spielten auch unentschieden, 0:0. Jenny Treytnar, Till und Marvin wurden ausgezeichnet. Marvin war verwirrt, wieso hab ich einen Preis bekommen? Bester Spieler? Ich? Schön, daß er es nicht fassen konnte, aber gut gespielt hat er schon. Alles lief gut, nur Oliver hatte Probleme, er sollte eigentlich spielen, hatte aber seine Eishockeyhose vergessen. Nächstes Spiel darf er

Inhaltsverzeichnis

dann, mit geborgter Hose. Dennis Leibig hatte auch eine kurze Auszeit, er mußte mal eben auf Clo, falsches Timing.

Das dritte Spiel haben wir mit 2:0 gewonnen, hier kann jeder, jeden schlagen. Das ist gemein, wir wurden sauer, Marvin und Steven wollten schnell noch versuchen, einen Gegner zu verprügeln, der war auch dankbar, nur wir anderen nicht. Jetzt mußten wir auch auf das letzte Spiel warten, um zu wissen wievielter wir sind. Dafür brauchten wir uns um den Fairplay Pokal keine Sorgen mehr zu machen. Eigentlich war von der Plazierung alles möglich. Am Ende wurden wir übrigens Dritter, weil die, gegen die wir gewonnen haben, gegen Leki verloren haben, das ist Pech, aber o.k.

Nicht o.k. war, wie gesagt, daß die Stimmung irgendwie gelitten hatte, es hatte zwar alles schön begonnen, aber als wir gewannen, war der Pep weg. Alle waren sauer. Vielleicht sollten wir lieber verlieren? Es ist auch schwierig, wenn andere ausgezeichnet werden, nur man selbst nicht. Die, die ausgezeichnet wurden, hatten es zwar im Großen und Ganzen verdient, aber man selber ja auch, so eine Schweinerei. Ich wurde auch leicht sauer und redete mal wieder über mein Lieblingsthema: „Das Wesen des Mannschaftssports und das Wesen darin.“ Philipp hatte andere Probleme, er hatte sein Sachen vergessen. Heute morgen waren wir schon in Eishockeysachen losgefahren und hatten darüber geredet, daß man dann seine Sachen mitnehmen muß. Das muß Philipp irgendwie entgangen sein. Nun läuft er zum Spiel der 1. Liga in Eishockeysachen, zumindest teilweise.

Das Spiel war auch in Kuopio. Wir fuhren hin und gingen ins Stadion. Leider mußten wir warten, wegen der Karten. Stillstehen ist immer blöd, das funktioniert nie. Die Knaben gockelten los, sie zeigten wie stark sie schon sind. Man veranstaltete einen infernalischen Lärm und stand absolut cool im Weg. Schließlich muß man für Aufmerksamkeit sorgen. Der Finne als solcher reagiert nicht so spontan, da muß man schon was für tun. Wenigstens einige schauten genervt zu uns rüber. Leicht bis mittelschwer genervt suchten wir unsere Plätze. Wir entdeckten, daß beim finnischen Eishockey jetzt Cheerleader in sind, das ist mal nett. Wir ließen unsere Schäfchen unter verminderter Aufsicht und gingen ein Bier trinken. Danach ging es mir besser. Dafür war das Spiel nicht so toll. Schön langweilig, Schwuchtelhockey, wie Christian feststellte. Unsere Kleinen fühlten sich wohl und teilten dies auch mit. Die Mützen fingen an zu fliegen, quer über die Sitzreihen, die Finnen schauten verwirrt. Der Finne als solcher scheint an fliegenden Mützen eher uninteressiert. Riitta, Christian und Wulffi saßen auf der anderen Seite des Stadions, wie sind die denn dahin gekommen? Ob wir ihnen zu laut sind?

Endlich war das Spiel vorbei, die KalPa's gewannen, das ist die Heimmannschaft. Wir mußten warten, während sich das Stadion leerte, jetzt sollten wir in den VIP-Raum, um ein paar Profispieler zu sehen. Riitta kannte hier den Torwarttrainer und der hatte uns eingeladen. Die Mützen flogen weiter tief, eine schaffte den Weg bis aufs Eis. Der Eismeister war begeistert, die sind immer so pingelig, wegen ihrer blöden Eismaschine. Der Ordner forderte uns auf, doch endlich das Stadion zu verlassen. Er sah nicht sonderlich freundlich drein, egal, ich spreche nicht finnisch. Aku ging zu ihm und besänftigte ihn, wir durften noch bleiben. Nun wollten wir nachzählen, ob einer fehlt. Stillstehen ist schwer bis unmöglich. Ich wechselte meine Gesichtsfarbe und kämpfte um den Friedensnobelpreis. Wulffi hatte neulich schon festgestellt, daß er den verdient, wenn er niemanden schlägt. Ich rief sie zusammen und verkündete den überstürzten Aufbruch. Sollen doch die Profis sehen, mit wem sie sich treffen, nicht mit uns jedenfalls. Riitta ging alleine zum VIP-Raum, wegen der Absage.

Dann fuhren wir, in gestörter Stimmung nach Hause. Nach dem Essen trug Oliver zur Verbesserung der Stimmung bei. Er stellte überrascht fest, daß Hannu doch noch zwei Arme

Inhaltsverzeichnis

hat, obwohl ich doch gesagt hatte, der eine sei noch im Krankenhaus. Wir gingen in die Sauna. Ich ging mit den Knaben, mit meinen Knaben? Was waren die verständig, wenn man sie in Ruhe antrifft. Das versöhnte uns wieder etwas.

Heute ist Motorschlittenfahren und Picknick angesagt. Das Wetter paßte wunderbar, es waren 16° minus. Nur der Schnee war nicht sonderlich kooperativ. Es lag zuwenig Schnee um über den See zu fahren. Vor dem Vergnügen stand aber die Arbeit. Die Herren Knaben legten Beschwerde ein, weil sie andauernd beim Mistbauen erwischt werden und die Mädels nur ganz selten. Die Mädels machen genausoviel Blödsinn und bekommen fast nie Ärger. Das kann schon hinkommen, aber wie sollen wir jemanden Ärger machen, wenn er nicht erwischt wird? Vielleicht sollten die Herren nicht immer so rumschreien, wenn sie Unsinn machen? Wie dem auch sei, ungerecht sind wir schon und Zeit haben wir auch nicht, also los. Heute hatten jedenfalls alle zugehört, sie waren schön dick angezogen. Dennis so dick, daß er vollkommen Halslos erschien. Jules sah auch aus, als wäre er auf dem Weg, eine Bank zu überfallen.

Wir fahren ein Stück in den Wald, dort sollte es losgehen, mit den Scootern. Es war nur ein Scooter da, zuwenig Schnee. Die anderen kamen nicht bis hierher und auf dem See konnten wir auch nicht, da der Schnee nicht fest genug ist. Die Scooter kamen nicht in Gang. Das war blöd, ich fahre doch so gerne mit den Dingern. Der Schlittenchef fuhr ein paar Runden durch den Wald, mit einem Anhänger dran, auf dem unsere Kinder saßen. Der Rest von uns, der nichts zu tun hatte, machte eine Schneeballschlacht. Jeder versuchte jeden einzuseifen. Dann fuhr der Scooter ohne Hänger, endlich. Riitta sorgte dafür, daß ich auch fahren durfte, ich sollte nur ein paar Kinder mitnehmen. Ich fuhr ein paar Runden durch den Wald, das war lustig. Gerade als ich wieder etwas in Trab kam, riß das Bremsseil, dumm gelaufen. Wir humpelten zurück und beichteten. Pech, nun durfte niemand mehr mit dem Schlitten fahren, nur der Besitzer fuhr trotzdem. Für unsere Kinder änderte sich also nichts, die durften sowieso nicht alleine fahren, aber die anderen Erwachsenen waren irgendwie sauer auf mich, komisch.

Christian und Wulffi wollten mich einseifen, die Kinder halfen ihm. Das bekommen sie im Training aber wieder zurück, hähähä. Das Einseifen war ein bißchen wie Überlebenskampf. Der Finne als solcher, in diesem Fall Rami, war verwirrt. Das war ihnen alles zu wild, ob es daran liegt, daß wir so selten Schnee haben? So wild war es aber gar nicht, wir büßten lediglich ein paar Knie ein. Jenny Schneider ging zu Boden, genau auf einem Stein und Kilian ging es auch nicht besser. Tja, Schicksal. Die Taktiken waren wieder sehr unterschiedlich, Hannu machte auf „Der unsichtbare Dritte“ und versuchte nicht aufzufallen. Lasse machte auf Guerillakämpfer, er griff kurz an und weg. Tills Haare waren vollkommen eingefroren und Sabrina sah auch aus, wie ein Schneemann. Bis auf Hannu haben wir alle mehrfach erwischt. Selbst die Nachbarin von Uti wurde von Christian und mir erwischt. Sie war mit uns gekommen und ist ungefähr 15 Jahre alt. Das war aber nun ihr Problem, was steigt sie auch aus dem Bus. Felix hatte andere Probleme, seine Handschuhe waren naß, er wollte sie trocknen. Da ist das Feuer sehr willkommen. Plötzlich hatte er Fäustlinge, das war nicht geplant. Er schnitzte sich aber wieder Finger aus dem zusammengeschmolzenen Klumpen.

Auf der Rückfahrt ging der Bus kaputt. Die Bremsen, heute ist kein Tag für Bremsen. Wir saßen im stehenden Bus und überlegten, ob wir uns eine Pizza kommen lassen, aber wo bitte stehen wir hier und wie beschreibt man, an welchem Baum man steht? Till war dafür nach Hause zu laufen, die anderen waren eher ängstlich einzufrieren. Wir vertrieben uns die Zeit. Danilo band heimlich die Schnürsenkel von Till zusammen. Jules fragte in netter Form: „Zeig

Inhaltsverzeichnis

uns doch mal, wie weit du springen kannst?“ Till schaute ungläubig, irgendwas stimmt nicht, aber was? Egal, er sprang los und wir fingen ihn auf, das war jetzt aber wieder komisch. Außerdem vertrieb es die Zeit. Der andere Bus kam und wir stiegen um. Der eigentliche Bus sollte offensichtlich angezündet werden. Es stand eine Gasflasche dahinter, mit einem Riesenbrenner dran. Das ist aber übertrieben, man hätte ihn doch reparieren können.

Als wir zu Haus waren lernte Hannu, daß es verschiedene Jagdtechniken gibt. Im Wald haben wir ihn verfolgt und er ist entwischt. Auch einkreisen hatte nicht funktioniert, er entschwand im Bus. Aber mit Geduld geht alles. Er saß im Bus und mußte ja schließlich irgendwann heraus. Der Busfahrer warf ihn nach einer Weile raus und wir erlegten unser Wild. Nun hatten wir wirklich alle eingeseift, sehr schön, das versöhnt etwas mit dem eingeschränkten Schlittenprogramm.

Philipp hatte Ärger mit den Mädels und war stinkesauer. Wir ermahnten ihn, sich wieder einzukriegen, aber er sagte, daß ein Tropfen manchmal das Faß zum überlaufen bringt. Das sehen wir ähnlich, allerdings sind wir der Meinung, ein Tropfen bringt den F.A.S.S. zum überlaufen. Christian machte derweil eine Bettleiter bei den Knaben kaputt. Sie hatten alle Leitern vor ein Bett installiert, in der Hoffnung, daß Christian nicht an sie rankommt, wenn sie sich einsperren. Dieses war ein übrigens ein Trugschluß, nur die Leiter war kaputt.

Nach dem Essen gingen wir zum Training. Das Eis war so lala. Wer hat denn das Eis gemacht? Wir machten wieder Lauftraining mit abschließendem Schuß. Ich verbesserte den ersten Teil und Wulffi und Christian die Schüsse. Alle machten konzentriert mit. Das ist schön, sonst glauben sie immer, daß ihr Laufstil kaum zu verbessern ist, aber hier kann ich ihnen was von Knien und Kanten und Schultern und Winkeln erzählen und sie hören alle zu. Jenny Schneider schonte ihr Knie und Rebeccas Fuß war auch noch demoliert. Tobias wurde leicht übel, wir sind in Auflösung begriffen, ob es an der Kälte liegt? Einige gingen sich aufwärmen, sie hatten wohl nur vergessen, sich abzumelden. Ich brach die konzentrierte Arbeit ab und zettelte ein Spiel an. Dennis kam zurück, zum spielen ist ihm warm genug. Ich schickte ihn wieder raus, wem zu kalt ist, der kann duschen, nur keinen überfordern, ich war heute wieder ungerecht.

Zu Hause gab es Kartoffelsuppe, der Finne als solcher scheint Suppen zu mögen. Ich war nicht mehr durstig, andauernd Suppe, wann gibt es was zu essen? Egal, irgendwann muß die Suppe ja alle sein. Wir machten uns nach der Sauna, nachts um eins, noch ein paar Makkara warm. Man muß ab und an was zu beißen haben.

Heute ist Schule angesagt, die Ferien haben Pause. Zu Beginn erfreute Christian uns damit, daß er die Kinder weckte. Das ist immer ein wahrer Quell der Freude, wenn Christian sich um diese Zeit bewegt. Jürgen und ich frohlockten, sonst darf der immer schlafen bis wir losfahren und wir nicht. Wir philosophierten über Kinder im Allgemeinen und unsere im Besonderen. Schnell kamen wir zu dem Spruch von W. C. Fields, der behauptete: „Wer Kinder und Hunde haßt, kann kein schlechter Mensch sein.“ Jetzt war Jürgen doch etwas deprimiert, weil ich feststellte, daß er eines unserer Goldstücke mit nach Hause nehmen muß, wenn die Reise beendet ist. Daran hatte er noch nicht gedacht, sofort versuchte er den Schaden zu mildern und fragte, ob er sich wenigstens eins aussuchen darf, oder ob er das mitnehmen muß, was er auch mit hergebracht hat? Das wußte ich auch nicht, müssen wir mal Riitta fragen.

In der Schule hatte sich Jürgen wieder erholt. Wir teilten die Kinder in 3er Gruppen und schickten sie in den Unterricht. Wir Großen gingen mit der Rektorin Kaffee trinken. Wulffi und Christian litten unter Bewegungsmangel, sie wollten aufs Eis. Ich auch, aber Riitta schaute so komisch, da verging mir die Lust. Neidisch ließ ich die Beiden ziehen, sie liefen

Inhaltsverzeichnis

zum Stadion und bolzten wie wild in der Gegend rum. Christian hatte neulich schon hämisch festgestellt, einer denkt und zwei bolzen, weil ich meistens das Training mache und sie immer auf die Torhüter schießen dürfen, während das Training läuft. Aber warum muß ich immer denken und die dürfen immer bolzen. Nun, tun wir halt was für unsere Bildung. Wir bildeten 2er Teams und verschwanden ebenfalls im Unterricht. Das ging genau auf, Reinhard hatte sich auch abgeseilt, der besuchte eine Firma.

Petra ging mit Jürgen und Riitta ging mit mir. Bevor wir die Klasse erreichten trafen wir Michael, wie sieht der denn aus? Sein Auge war aufgeschlagen und hübsch geschwollen, ob er schon Kontakte mit seinen neuen Mitschülern geschlossen hat? Es stellte sich heraus, daß nur der Schulhof leicht vereist war und er ohne Fremdverschulden ausgerutscht ist, sah aber gut aus die Beule, sehr spektakulär.

In den Klassen war es weniger spektakulär. Wir gingen rechnen. In der Klasse trafen wir Jules, Benjamin und Julian. Die Finnen hatten eine Arbeit geschrieben und bekamen sie heute zurück, wir wußten schon, daß die Arbeit sehr schlecht ausgefallen ist. Die Finnen schienen auch etwas nervös. Die Lehrerin ging die Aufgaben noch mal einzeln durch und wir durften mitrechnen. Benny kann richtig gut rechnen, wahrscheinlich machen sie das zu Hause auch gerade, er wußte Bescheid, meldete sich aber oft zu zaghaft, was eigentlich eher nicht seine Art ist, in der Schule ist eben alles anders. Jules hatte Pech, er saß ziemlich weit vorne und die Lehrerin schaute ihm über die Schulter. Er konnte auch alles, wir sind halt doch ein akademischer Verein, aber er rechnete anders als die Finnen. Mir ist schon früher aufgefallen, daß Riitta auch immer finnisch rechnet. Wenn sie dividiert oder multipliziert, dann tuscht sie immer wild rum, ohne das ich erkennen könnte, worauf sie nun eigentlich hinaus will und plötzlich hat sie das Ergebnis. Die hier können den Trick aber auch. Jules durfte an die Tafel und vorrechnen, wie wir Deutschen auf unsere Ergebnisse kommen, er sah glücklich aus, so eine Freude, hier kann er sich richtig profilieren. Er bekam auch Applaus, der Gute. Danach rechnete jeder weiter, wie gewohnt. Riitta blickte voll durch, sie sagte sogar vor. Verstanden haben das aber nur Insider. O-Ton Riitta: „Seven, yks im Sinn.“ Aha, soviel dazu.

Nun war endlich Pause. Wir trafen uns alle wieder, wie immer waren fast alle gut drauf, Schule macht Spaß, wenn es nicht die eigene ist. Nach der Pause gingen wir zu Patrick, Dennis Leibig und Philipp in den Unterricht. Wir erfuhren, daß sie schon viele Autogramme geben mußten. Der Unterricht lief mit mehr Freiraum ab, als es bei uns üblich ist. Die Kinder sitzen auf den Stuhllehnen oder auf den Tischen und beteiligen sich am Unterricht. Es lief auch mehr wie ein Gespräch ab, alle redeten über ein gemeinsames Thema, aber eben im großen Kreis, das war nett anzusehen. Wir machten Englischunterricht über Deutschland, das hatte sich angeboten. Unsere drei können sich auf englisch einigermaßen verständigen und wurden deshalb interviewt. Sie sollten erzählen, wo sie wohnen und so weiter. Das wurde dann gleich im Atlas nachgeschlagen. Die drei brauchen unsere Hilfe nicht, die stehen im Mittelpunkt und fühlen sich wohl dabei.

Wir stahlen uns davon und gingen in die nächste Klasse, hier trafen wir Marvin, Steven und Benny Dierksen. Die Lehrerin war gerade von einer Reise nach Estland zurück und verteilte estländische Bonbons, da sind wir ja zur rechten Zeit gekommen. Der Unterricht begann, was hier ablief war nicht so leicht zu erkennen, sie sprach finnisch und machte an der Tafel so etwas wie Käsekästchen. Sie erzählte was und strich dann ein Karo aus, merkwürdig. Wir bekamen nicht viel mit. Die drei deutschen Jungs durften derweil am PC spielen, sie fahren Autorennen. Benny fungierte als Chefübersetzer, die beiden anderen haben noch kein Englisch in der Schule. Das mit dem PC ist hier normal, in jeder Klasse steht so ein Ding.

Inhaltsverzeichnis

Jeder Schüler darf einmal pro Woche, während der Unterricht läuft, am PC spielen, oder schreiben, oder malen, je nach dem. Was dabei rauskommt, wird dann an die Eltern verkauft.

Als wieder Pause war, machte sich Ratlosigkeit breit, was nun? Wir organisierten ein kleines Spielchen in der Turnhalle. Die Turnhalle hat nur einen Zugang, was den Anfang sehr verzögerte, man sollte ohne Schuhe in die Halle. Da erhebt sich die Frage, wo zieht man seine Schuhe am günstigsten aus? Alle hatten die gleiche Idee, mitten in der Eingangstür, dadurch standen da zwar viele Schuhe und durch kam auch niemand, aber man war wenigstens sicher niemanden vorzulassen. Es sollten immer 5 Spieler und 1 Torwart auf dem Feld sein. Jürgen machte die Mannschaften. Die deutsche Abordnung verlor, die Finnen sind aber gemein, die ganze Halle ist voll und die spielen nur mit zwei Reihen, wir haben alle spielen lassen. Nach jedem Tor wechselten wir den Torwart, half aber auch nichts. Dafür wurden wir zu einer Schuldisco eingeladen.

Dann gab es Essen, es ist noch Suppe da. Wir klärten wieviele denn zur Disco wollen. Wie immer ungefähr die Hälfte. Das war o.k. Wir notierten wer mit will und wer nicht. Das sollte dann aber so bleiben, wegen der Fahrtorganisation. Von den Knaben wollte niemand mit, außer Sabrina und Dennis, bei den Kleinschülern wollten alle, außer Oliver und Philipp. Bei den Erwachsenen wurden Petra, Reinhard und Jürgen zwangsverpflichtet. Nun wollten wir noch einkaufen gehen und dann zum Training. Einkaufen ist blöd, wenn das Geldtauschen so lange dauert, daß die gesetzte Zeit vorbei ist, kaufen wir eben nichts.

Das Training machte heute Tomi, der ist 17 Jahre alt und trainiert die kleinen Lekis. Der war cool drauf und unsere Meute mochte ihn von Anfang an. Das machte das Training einfach, er machte viele Übungen, wo man viel laufen muß und allen hat es gefallen, sehr schön. Allerdings waren wir wieder etwas hohl. Als ich den Kleinschülern zusah, dachte ich darüber nach, wie langsam man eigentlich laufen kann, ohne umzufallen. Bei den Knaben ging es besser, nicht viel, aber immerhin. Dafür hatte sie beim abschließenden Spiel Gelegenheit festzustellen, daß es schwierig ist, einfach nur auf einer Bank zu sitzen. Sie machten Till an, der ist ja noch neu und so wenig aggressiv, da ist das gefahrlos möglich. Worum es ging, wußte niemand so genau, man war halt einfach nur kaputt.

Nach dem Training setzten wir die Discofraktion ab und fuhren nach Hartikansallo. Wir aßen kurz Abendbrot und gingen in die Sauna. Gerade als Ruhe eingekehrt war, kamen die Discogänger zurück. Wir erfuhren von den Mädels, wer mit wem und warum, schon interessant das Ganze. Auch mußten wir erfahren, daß Petra völlig abgedreht war. Jürgen und Reinhard hätten aber nur wild getanzt. Schade, den Unterschied zwischen, wild getanzt und abgedreht hätte ich ja nun doch gerne gesehen.

Das Frühstück verlief heute erschreckend ruhig, ob da was faul ist? Egal, wir hatten Spiele organisiert. Bei einem Spiel wollten wir mit einer reinen Mädchenreihe gegen eine Mädchenreihe von Leki antreten. Da eine Reihe keine Mannschaft ist, sollte die andere Reihe aus unseren jüngeren Herren bestehen, die gegen gleichaltrige Jungs von Leki spielen sollten. Die älteren Herren von uns sollten anschließend gegen die gleichaltrigen Lekis antreten, schau'n mer mal.

Zum Training war heute die Presse erschienen, warum ausgerechnet heute? Heute ist Weicheittraining angesagt, alle wieder vollkommen hohl. Der schreibt bestimmt, daß hier eine Rentnertruppe zu Gange ist. Das ist aber auch wieder nett, dadurch erscheine ich viel jünger und beweglicher. Ich streute ein Sechstagerennen ein, vielleicht schärft das die Sinne? Der Erfolg war mäßig, man quengelte lieber. Außerdem ist kalt, das ist gemein. Irgendwann hatte ich genug, ich rief alle zusammen, im Schatten selbstverständlich, ist ja schließlich kalt. Ich erzählte über Trainingsmoral, gerade wenn es hart ist und das Training als solches erst

Inhaltsverzeichnis

beginnt, wenn es anstrengend ist und so weiter, das übliche halt. Ich dozierte, daß sie ja oft so hart tun, daß es kaum auszuhalten ist und nun, keine Power mehr? Jetzt könnten sie ja beweisen, daß sie hart sind. Diejenigen, welche keine Lust mehr haben, sollten doch lieber aufhören. Einige gingen vom Eis, bei den anderen fruchtete meine kleine Ansprache, daß mosern hörte auf und das Tempo nahm zu. Hannu stellte überrascht fest, daß ihm jetzt, wo er mehr Tempo macht, überhaupt nicht mehr kalt ist und mehr Spaß macht es auch. Ach, tatsächlich, das sage ich doch schon die ganze Zeit. Wieder versöhnt gingen wir essen, es ist noch Suppe da. Ich lobte ein Eis aus, für die, welche bis zum Schluß auf dem Eis waren und sich durchgekämpft hatten, durch ein hartes kaltes Training.

Anschließend fuhren wir nach Varkaus, dort sollte uns die Firma Nike vorführen, oder was vorführen. Wie dem auch sei, die Vorführung fiel aus, macht ja nichts, gehen wir einkaufen. Das Sortiment in den Sportläden hat noch nicht gewechselt, seit dem letzten Mal. Wir kauften viel Schokolade und so'n Zeug. Sabrina, Nina, Benny D., Jenny T. und Oliver waren pfiffiger, sie gingen Pizza essen. Auf dem Weg zurück machten wir die Aufstellung. Marvin fragte, wer denn wohl Kapitän werden wird? Wir redeten darüber, was ein Kapitän eigentlich ist. Von wegen, Vorbild und so. Von wegen, aufbauen der Mannschaft und so. Von wegen, niemals ausrasten und so. Von wegen, Leistungsbereitschaft, auch wenn es frustet. Von wegen, Vertrauen von den Trainern. Marvin dachte lange nach und meinte dann, das bekommt er hin. Na o.k., schau'n mer mal. Danilo wollte die selbe Übung bei den Knaben machen, gut, ist mir auch recht. Haben wir eben mal andere Kapitäne. Wir kauften das versprochene Eis und dann fuhren wir zum Stadion.

Die Vorbereitungen auf unsere Spiele liefen wie immer. Fliegend wechseln? Keine Ahnung. Abpfeifen nach einer Minute? Keine Ahnung. Egal, werden wir ja sehen. Als erstes sahen wir, daß wir zwar eine Mädchenreihe stellen, die Lekis bekommen aber nur zwei Mädchen zusammen. Spielen wir also gemischt. Wir beließen es aber trotzdem bei einer reinen Mädchenreihe. Sabrina war leicht sauer, dann hätte sie ja doch bei den Knaben spielen können. Tja, zu spät. Wir spielten los und spielten immer eine Minute, dann wurde komplett gewechselt. Das kennen die Kleinschüler, machen die immer so. Sabrina war damit überfordert, sie wechselt immer, wenn sie kaputt ist. Sie kämpfte wieder, wie immer, da wird die Luft schnell knapp, also nichts wie raus. Ich scheuchte sie wieder zurück aufs Eis, hier wird nicht gewechselt, jedenfalls nicht nach 45 Sekunden. Sabrina war ziemlich sauer mit mir, nicht mal wechseln darf man. Solch kleine Irritationen waren aber nur Nebensache, die Stimmung war richtig gut. Marvin machte betont auf Kapitän, vielleicht sollte er immer einen Job haben? Egal ob ihn jemand anmachte, oder nicht. Er ließ sich nicht beirren, schließlich ist man Kapitän. Dumm nur, daß wir trotzdem mit 3:5 verloren, aber Spaß hatten wir jedenfalls.

Bei den Knaben war das anders. Unsere Gegner waren alle Baujahr 83, allerdings eine Sonderzüchtung. Man waren die riesig. Die hatten alle die Größe von Dominik, schade, daß wir den nicht dabei hatten. Das war allerdings ein Versehen, also nicht das Dominik nicht dabei war, sondern das die so groß sind. Da wir so überraschend spielen wollten, hatten sie Matti angerufen und gesagt, daß wir Gegner suchen, er dachte aber nur für unsere Großen, deshalb waren die alle so alt, wie unsere Ältesten. Wir fingen an uns Sorgen zu machen. Um das Spiel kümmerten wir uns nicht so viel. Man kann sich ja nicht um alles kümmern. Gut, die waren groß und schnell waren sie auch, die sind auch Meister von der Region Mittelfinnland geworden, aber vielleicht hätte man erstmal schauen können? Wie dem auch sei, die sind gemein. Erst haben sie richtig gespielt, das war gemein, die sind doch viel größer. Dann spielten sie nicht mehr mit vollem Einsatz, das ist auch gemein, die verscheißern uns. Das Publikum lacht uns auch aus, das ist gemein. Wir konnten uns gar nicht

Inhaltsverzeichnis

so viel aufregen, wie wir sauer waren. Wir heulten los, wie Tante Hedwig beim Sommerschlußverkauf. Riitta ging zu Matti, dem Trainer unserer Gegner, damit sie wieder richtig spielen, wir wollten lieber richtig verlieren. Im zweiten Drittel spielten sie wieder normal, deshalb haben sie auch Lasse umgehauen, der sich wüst bei mir beschwerte, die sind ja sooo gemein. Das war ja wie in alten Zeiten, wir kümmerten uns nur um die ungerechte Welt und nicht ums Spiel. Lasse durfte duschen gehen, mosern können wir auch alleine, dazu brauchen wir keine Leistungsträger. Danach wurde es besser, unserer Gegenwehr stieg, die waren zwar einfach besser, aber man kann sich schon wehren. Wir verloren 1:5. Nach dem Spiel war Jules stinkesauer mit mir, er hatte rechts spielen müssen, das ist gemein??? Felix war sauer, weil ihn einer gefoult hatte. Das macht Felix zwar auch ab und zu, aber das ist lustig und nicht gemein. Ob wir einen Lagerkoller haben, aus dem Stadium waren wir doch schon mal raus? Egal, kann ja mal passieren. Das Lasse, Jules, Hannu und Felix nicht mehr mit mir sprechen wird sich wahrscheinlich wieder geben, oder? Ob ich was verkehrt gemacht habe? Dafür war der Abend schön ruhig, das ist doch mal was.

Heute war das Wecken wieder normal, Christian lag noch im Koma. Der Rest setzte sich zum Frühstück. Philipp war plötzlich stolz auf eine seiner Eishockeykarten. Er kam und verkündete, daß er eine Karte von Thomas Steen hat und der ist ganz toll und spielt bei den Eisbären. Wir waren voll beeindruckt und schickten ihn los, Christian zu wecken um ihm davon zu berichten, schließlich ist der Eisbärenfan. Philipp war kurz verwirrt, rannte dann aber los, Christian zu verblüffen. Ob er verblüfft war, weiß ich nicht, aber wir hatten unseren Spaß.

Hannu und Lasse sprechen noch nicht mit mir, schade eigentlich. Vielleicht ist zweimal Training, oder Spiel am Tag doch zuviel? Scheint so, beim morgendlichen Training war weiterhin nörgeln angesagt. Wir sollten heute versuchen eine Scheibe unter Druck anzunehmen und trotzdem noch einen Torschuß zustande zu bringen. Schwierige Übung, der Verteidiger klebt einem an der Pelle und man muß sich freilaufen, dann muß der Paß kommen, sehr genau, sonst wird das ohnehin nichts und dann muß man den Paß auch noch annehmen und abdecken, dabei aber immer alles in Richtung Tor. Da zeigte sich, daß unsere Verteidiger alle ungerecht sind, die lassen einen nicht in Ruhe spielen, wie soll ich da ein Tor machen? Die Ähnlichkeiten mit Situationen im Spiel wurden locker übersehen. Die sind einfach ungerecht, manchmal foulten die sogar, ist es denn die Möglichkeit. Egal, dafür war Kilian gut drauf, er machte auf nasser Lappen und maulte rum. Er stand da, wie der Fels in der Brandung und bewegte sich auch ähnlich viel, da macht Tore schießen Spaß. Ich wurde wieder sauer, diesmal durfte er schon mal duschen. Dann doch lieber ohne Torwart.

Was mich die ganze Zeit aufrecht hielt, war die Aussicht auf ein Stück Fleisch. Wir waren heute eingeladen. Bei einem griechischem Kürschner, der deutsch kann und in Finnland lebt. Sein Sohn spielt bei Leki Eishockey und wir wollten mit seinem Pferdeschlitten fahren. Alle Erwachsenen redeten die ganze Hinfahrt darüber, was es wohl zu essen gibt, vielleicht was Griechisches?

Wir kamen an und Jürgen war enttäuscht, kein Lagerfeuer auf dem Hof? Wo brutzeln wir nur unsere Makkara, oder heißt sie hier Makkaros? Der Grieche als solcher ist ein netter Mensch und mit einer Finnin verheiratet. Die Finnin als solche kocht gerne traditionell, was paßt da besser, als ein schöner finnischer Suppeneintopf? Jetzt nur nicht losheulen, reiß dich zusammen. Wo man auch hinkommt, der Eintopf ist schon da, ich will zu Mc Donald's. Muß man sich halt anders ablenken. Im Zimmer hängt ein Elch, also zumindest der Kopf davon. Der war sehr beeindruckend, mein Gott ist der groß. Wir setzten zu einem kleinen Exkurs über die finnische Tierwelt an. Wir stellten fest, daß dieser Elch auf dem Altenteil lebt und

Inhaltsverzeichnis

das es nett ist von finnischen Bauern, diese armen Tiere im Winter ins Haus zu stellen. Auf den Einwand der Kinder, dieser Elch wäre doch eher tot, erläuterten wir, daß die restlichen Teile des Elchs hinter der Wand stünden, weil er sonst das Zimmer ausfüllen würde. Einige wurden skeptisch, der bewegt sich aber nicht? Wir wußten aber, daß dieses in seinem Vertrag steht, wer sich bewegt, ist raus und muß wieder in den Wald. Hmm, das war neu, aber die Augen, die sind nicht echt, der sieht ja nichts? Wir nickten, genau, deshalb hat er ja den Job bekommen, sonst nehmen sie nur ältere Exemplare für solche Rentnerjobs. Es ist doch schön, wenn man Kindern, die Augen für die Welt öffnen kann.

Das „Essen trinken“ war vorbei, ohne das einer geheult hat, nicht mal ich und wir durften raus. Unser anschließendes Rodeln war gut für die Stimmung, alle hatten wieder richtig Spaß. Nur beim Eishockey hapert es manchmal mit dem Spaß, ob wir was verkehrt machen? Das Rodeln sah aus, wie ich mir die Apokalypse vorstelle. Es war nur ein kleiner Berg, dafür total vereist, wir rodelten mit in Plastik verpackten Strohballen und Schlitten aller Art. Riitta war ziemlich verzweifelt, das Krankenhaus ist so weit weg. Aber schön kalt war und windig. Das hatte auch des Griechen Pferd festgestellt, dieses dumme Tier hatte nachts das Fenster geöffnet und stand anschließend im Zug. Nun war es erkältet und durfte uns nicht durch den Wald ziehen. Da haben es die Elche aus Wohnzimmern besser. Vielleicht war das Vieh auch einfach durchtrieben und hatte nur keine Lust uns durch den Wald zu zerren? Dann schon lieber eine kleine Erkältung. Nun war uns schön kalt und wir gingen Kaffee trinken. Die Erzählungen über Elche im Allgemeinen und diesen im Besonderen, hatten Spuren hinterlassen. Nina stand auf dem Stuhl und wollte den Kopf anfassen. Aber bitte mit Vorsicht, vielleicht beißt das Vieh doch. Immer, wenn sie fast dran war, machte Wulffi buh und Nina zuckte zurück, hähä. Bei zurück fällt mir ein, wir mußten los, es standen ja noch Spiele an.

Im Stadion hatten wir noch etwas Zeit, wir zwangen Kilian in seine Sachen und gingen aufs Eis, um ihn abzuschießen. Man muß sich auch mal ohne Kinder bewegen dürfen. Riitta war davon eher genervt, daß ABC-Team auf dem Eis und sie mußte alles alleine organisieren. Ich bekam einen Rüffel und ging betrübt meinen Aufgaben nach. Als erstes sollten unsere 5 Mädchen mit den Lekimädchen gegen Lekijungs spielen. Die Lekimädchen waren sehr unterschiedlich alt, von 12 bis 19 Jahre war alles vertreten. Wir beratschlagten, ob wir im Block spielen, oder ob wir finnisch/deutsche Blöcke machen. Ich war für letzteres. Nina und Jenny S. spielten Verteidigung mit 3 finnischen Stürmerinnen und Sabrina, Jenny T. und Rebecca bekamen eine finnische Verteidigung. Nina hatte noch schnell Probleme mit ihrem Schienbeinschoner, dem konnte ich abhelfen, ich klebte das Ding fest, ich gehe nie ohne Tape irgendwohin. Als es aufs Eis gehen sollte, konnte Nina nicht mehr laufen, das kann aber mit ihrem Schläger zusammenhängen, den ich, im Übereifer, gleich mit ans Bein geklebt hatte, kann ja mal passieren, aber die lachen mich alle aus, das ist gemein.

Beim Spiel selber hatten wir alle Spaß, die Stimmung war sehr entspannt. Vielleicht sollte ich eine Damenmannschaft trainieren? Unsere Mädels haben absolut super gespielt. Obwohl sie vorher ziemlich nervös waren, sie kennen hier doch niemanden. Nina und Jenny S. haben tierisch aufgeräumt dahinten, obwohl die anderen alle größer waren, sah richtig gut aus. Man fing auch an sich zu loben, die Lekimädchen klopften unsere Mädels und sagten: „Gut, gut.“ Unsere Mädchen klopften die Lekis und antworteten: „Hyvä, hyvä.“ Nina, Jenny S. und Rebecca wurden folgerichtig auch als beste Spielerin ausgezeichnet.

Die Jungs spielten alle zusammen anschließend gegen die Lekiknaben. Die waren zwar auch wieder ein Stück größer, als die meisten von uns, aber diesmal war das egal. Heute war mosern nicht angesagt. So macht es auch mehr Spaß zu spielen, auch wenn wir mit 2:7

Inhaltsverzeichnis

verloren. Lasse wurde als bester Spieler ausgezeichnet und alle redeten plötzlich wieder mit mir.

Nach dem Essen und der Sauna haben das ABC-Team alle noch ein bißchen aufgeputscht, weil die Stimmung so gelöst war, wir griffen uns jeden mal und kitzelten ihn durch, danach schickten wir sie ins Bett, aber sofort. Dummes Timing, es hat eine Weile gedauert, bis alle zur Ruhe kamen, aber so war trotzdem schön. Nur Christian, der war nicht so begeistert, ihm fehlte sein Kopfkissen, es war verschwunden. Es lag aber nur in Jürgens Koffer, da hatte Nina es deponiert, schläft er halt mal ohne Kissen, geht er ja nicht kaputt von.

Morgens waren einige schon am packen. Ich machte wieder meine übliche Rede und wir unterschrieben alle Utis Geburtstagskarte. Uti wird heute 55 Jahre alt, hoffentlich wird er mal so alt, wie er jetzt schon aussieht, das liegt aber nicht an uns, jedenfalls nicht ausschließlich. Christian hatte leichte Nackenprobleme, was läßt er sich auch sein Kissen klauen?

Nun hatten wir nur noch zweimal Training. Einmal bei mir und einmal bei Tomi. Ich entschied mich für Paßübungen, erst im Stand dann in Bewegung. Nanu, was ist heute wieder los? Wir stehen da und alle geben Pässe, ununterbrochen. Normalerweise kann man bei so einer Übung immer nur rumfahren und sagen: „Pässe geben, nicht gegen die Bande schießen.“ Und heute? Ganz saubere Pässe, schön weich angenommen, ja, sie hören sogar richtig zu und verbessern das dann, bin ich hier im falschen Film? Sind sie nicht goldig, die Kleinen? Weil mich das immer so gnädig stimmt, wenn sie so toll arbeiten, machten wir ein langes langes Spiel am Schluß.

Nun stand eigentlich das Essen an, aber das ABC-Team wollte keine Suppe. Wir überredeten die Torhüter Felix und Kilian doch bei uns zu bleiben und blieben einfach auf dem Eis. Die beiden standen im Tor und wir durften nach Herzenslust auf sie draufballern. So eine Freude. Kilian freute sich weniger, er büßte seinen Schläger ein. Erst haben wir das Ding weich geschossen, bis es klapperte wie eine Klapperschlange, dann habe ich ihm den Gnadenstoß versetzt, nun hatte er ein mehrteiliges Schlägerset. Der blöde Nebeneffekt war, daß mein nagelneuer Schläger sich daran ein Beispiel nahm. Dann eben nicht, warten wir bis die anderen wiederkommen.

Wulffi und ich bekamen auch noch frei, wir mußten nicht mehr mit aufs Eis. Da waren jetzt nur noch Christian und Tomi. Die machten viele Übungen mit Pässen und viel viel Laufen. Wieder haben alle schön mitgemacht, am Ende blieb kaum noch Zeit für ein Spiel.

Das war unser letztes Training in Finnland, nun mußten wir die Kabine aufräumen und die Taschen packen. Tomi wollte gleich mit uns nach Hartikansallo kommen, wir spannten ihn gleich als „Saftausteiler“ ein. Dann luden wir alles in den Bus, nur um es zu Hause wieder auszuladen.

Wir stellten alles in den Flur und gingen den Rest einpacken, die Stimmung war richtig gut. Ich bekam einen Zopf von den Mädchen, sah sehr eigenwillig aus. Riitta bekam Sekt von uns, warum ist das nicht umgekehrt? Wir übten kurz Happy Birthday auf finnisch und warteten was nun passiert. Die Finnen trudelten langsam ein und brachten viele Torten mit. Tomi spielte am PC und wir schauten Fernsehen. Dann begann der offizielle Teil, so viel Zeit muß sein. Uti war ohne Bus gekommen und durfte deshalb etwas trinken. Seine Gratulationskur war offensichtlich schon sehr lang. Er war guter Dinge und ziemlich laut, obwohl der Uti als solcher eigentlich eher ein ruhiger Typ ist. Wir sangen ihn voll, das mit dem Chor sollte man ernsthaft in Betracht ziehen, die singen sogar finnisch fehlerfrei. Uti sang zurück, auch auf finnisch und auch schön laut. Danach wurden Pokale überreicht und Teller gegeben und Medaillen umgehungen, mein Gott ist das offiziell. Unser lieben Kleinen hörten ehrfürchtig zu, verdammt die können sich wirklich sehr gut benehmen, nur manchmal,

Inhaltsverzeichnis

da wollen sie nicht. Aber können, könnten sie schon, wenn sie wollten. Dafür war man nach den Pflichten leicht überdreht. Jetzt wollten sie nicht mehr, aber gekonnt hätten sie schon, schade, daß sie nicht wollten. Es gab eine Damensauna und eine Herrensauna, das ist bei den Finnen als solchen so üblich. Nur die Knaben hatten wieder was falsch verstanden, sie dachten es liegt an der Größe, wer wo rein darf, sie scheuchten die Kleinschüler immer wieder raus. Ich griff leicht ordnend ein. Ist ja genug Platz da. Ansonsten lief alles ganz nett, die Finnen verschwanden so um 10 Uhr 30 und wir räumten kurz auf. Dann bekam ich Ärger, weil ich ins Bett wollte, war auch ein komischer Einfall, aber ich war so müde.

Punkt 6 Uhr war die Nacht vorbei und alles wegen einer Stadtrundfahrt in Helsinki. Kultur ist ja wirklich schön, aber warum kommt sie immer so früh? Das Packen lief in geordneten Bahnen, richtig streßfrei. Unser Bus kam aus Helsinki, der Busfahrer auch, ein merkwürdiger Kauz. Er wollte unbedingt alles selber einpacken, ist schließlich sein Bus. Gut so, ist ja sein Pech, wir stellten alles nach draußen und schauten zu. Er packte ein und aus und ein und wieder aus und um und ein. Sehr schön, ich bekam das Grinsen kaum aus dem Gesicht, nur die Stadtrundfahrt wird etwas kürzer. Sei's drum, so ist auch schön. Dann luden wir die Bierkästen ein und wollten noch zu Alko, uns den Pfand abholen. Der Busfahrer meinte, die Kästen könnten wir doch Rami schenken, hups, der hat gelitten, die Koffer sind zu schwer. Was geht den das denn an? Wir kennen den doch kaum, warum verfügt der über unser Geld? Egal, wir fuhren zu Alko sammelten auch Sebastian wieder ein und los ging's nach Helsinki.

Der Bus hatte eine Videoanlage, dort lief ein Film über Torwarttraining mit Erol Flynn, oder ich bringe da was durcheinander, ist ja auch egal. Die Filme für Torhüter waren in finnisch und Erol Flynn kam uns englisch. Dann machten wir Pause, an derselben Raststätte wie auf der Herfahrt. Ich freute mich auf mein Süppchen. Auf dem Tisch lagen seltsame Werkzeuge, wozu die wohl sind? Ich glaube man nennt sie Messer und Gabel. Es gab Fleisch, richtiges Fleisch, so zum schneiden, ist das nicht toll, das ich das noch erleben darf. Einigen Kindern konnten wir ihre Portion Fleisch abschwatzen, ohne erst groß drohen zu müssen. Heute ist ein Festtag. Wir stiegen in den Bus, ließen uns die Jacke von Patrick nachbringen und ab ging's. Dann fuhren wir durch Helsinki, wir waren nicht die einzigen, die diese Idee hatten. Jelzin und Clinton hatten dieselbe Idee, nun war die Stadt gesperrt, macht ja nichts, schauen wir halt außen ein bißchen. Jetzt wissen wir wenigstens, wo unser Busfahrer wohnt.

Auf dem Flughafen wollte keiner, daß wir Übergepäck bezahlen, was ist nun los? Sonst wollen sie das immer. Auch hatten wir einen eigenen Schalter. Gerade als wir uns freuten, daß hier alles problemlos läuft, ging unser Gepäckband kaputt, Gott sei Dank, wenigstens was. Die reparierten ein bißchen und wir warteten. Mit uns wartete jemand, der sein Gepäck zurück haben wollte? Nun lief das Band, mal rauf, mal runter, ist doch schön. Bei Kilians Torwarttasche gab es kleine Tumulte, ob das Band gleich wieder seinen Geist aufgibt? Kilian sorgt sowieso für uns, diesmal hatte Lasse sein Angelmesser nicht im Rucksack, wie sonst immer, wieder was gelernt? Dafür hatte Kilian eine Schlüsselkette, die den Zoll doch sehr beeindruckte. Sie stuften das Teil, als Waffe ein und holten einen Karton, so ja nun nicht. Nachher bedroht Kilian den Flugkapitän und legt ihn an die Kette.

Der Rückflug geht ja über Stockholm, da müssen wir zweimal starten und landen. Im Flieger ging es los, wie immer: „Darf ich mit dem Gameboy spielen?“ Die Stewardess verneinte. Ups, warum nicht? Fragen wir mal die andere, die war derselben Meinung. Sie erteilte lächelnd, jedem einzeln, die gleiche Auskunft. Jeder war aber auch am Zweifeln, ob die das so genau weiß? Also wurden wir noch kurz befragt, zumindest wissen wir bestimmt, warum nicht? Grummel, grummel. Die Hinterräder waren noch am Boden, ob man jetzt darf?

Inhaltsverzeichnis

Fragen wir mal, das Ganze bitte von vorne. Die Stewardessen lächelten und verneinten, alles wie gehabt. Endlich in Stockholm, ob man bei der Landung Gamboy...? Den nächsten bringe ich um. Die Flügel sind vereist, da müssen wir warten, bis uns jemand enteist, ob man in der Zeit mit dem Gameboy...? Ich bringe den nächsten um, bestimmt. Die Starterlaubnis, wir rollen, ob man nach dem Start mit dem Gameboy...? Und ich bringe doch noch einen um, gleich nach dem Start. Nur noch ungefähr dreihundert Mal die Frage: „Darf ich mit dem Gameboy...“, dann sind wir in Berlin. Dann haben wir es tatsächlich geschafft, ganz ohne Gameboy. Wir sind wieder zu Hause. Alles in allem eine Reise mit Höhen und Tiefen. Manchmal etwas nervig, aber trotzdem sind die alle ganz brauchbar und manchmal auch richtig nett, vielleicht doch gut, daß ich keinen umgebracht habe? Schau'n mer mal, auf der nächsten Reise.

Wedemark - Wieder knapp?

53. Hohl gewonnen.

Heute ist Sonntag und früh ist auch. Wir sind erst Freitag aus Finnland gekommen, ob wir schon einigermaßen erholt sind? Wichtig wäre ja schon, wir müssen die schlagen, wenn wir Erster werden wollen. In Finnland waren zum Schluß die Beine ziemlich schwer, schau'n mer mal. Dafür sind wir wieder vollständig, nur Till spielt nicht, weil er noch keinen Paß hat und Kenneth ist verreist, sonst sind alle da. Es waren auch alle pünktlich, gibt ja schließlich viel zu erzählen. Roman, Rael, Nicki und Dominik waren ja nicht mit in Finnland. Zur Feier des Tages hatte ich die Pucks vergessen, die stehen in Lankwitz. Ich fand aber noch ein paar neue Pucks im Auto, so um die 20 Stück, das muß reichen. Einige waren etwas angeschlagen, also Spieler, nicht Pucks. Sie hatten Halsschmerzen, ich auch, meine Stimme war etwas rau, da ist es gut, daß Christian da ist, dann kann er schreien. Ich hatte die Aufstellung wieder etwas variiert, weil Dennis und Danilo in Finnland schön zusammengespielt haben. Sonst war aber alles, wie immer. Nach dem Warm up gingen wir in die Kabine, wie die Profis. Ich erzählte was über die Acht von Wedemark, der hatte uns letztes Mal ziemlich zu schaffen gemacht. Redete vom Reisetreib und seinen Folgen, vom Paßspiel, als Alternative für viel laufen und so weiter.

Das Spiel begann und hups, wir hatten unser Paßspiel wirklich dabei. Manchmal etwas unkonzentriert, aber sehr bemüht. Dennis und Danilo paßten ohne Ende und auch Nicki suchte nicht den Zweikampf. Sehr schön, doch gut, daß ich niemanden umgebracht habe. Sie sind sooo goldig, wie sie da so spielen. Einige waren zwar erkennbar müde, aber das Paßspiel, sehr nett. Das Drittel spielten wir mit 2:0, alles nur weil wir Pässe geben, schön wa? Im zweiten Drittel war es weg, daß Paßspiel, wo ist es denn, hat doch gut geklappt? Das war ja nicht mehr so hübsch, wie der Anfang. Die Wedemarkers schossen den Anschlußtreffer. Die machten jetzt auch immer Checks mit anspringen, eigentlich verboten, aber eben nur eigentlich. Besser spielen wir schon, ich weiß gar nicht, wieso wir im ersten Spiel gegen die mit 1:4 hinten lagen? Wir kullerten so rum und stellten den alten Abstand wieder her. Na also. In der Pause, war unsere Motivation etwas schief. Ob man die ein bißchen provozieren kann? Blöd sind sie ja, oder? Trotz meiner Stimme, mukschte ich auf, wir wollen schließlich gewinnen, ob die uns nun anspringen oder nicht. Hmm, o.k., wenn's wichtig ist. Wir gingen raus und spielten wieder richtig, so mit Pässen und so, ich war zufrieden. Das ist das Schöne an uns, wir können uns inzwischen meistens in den Griff bekommen, ohne daran zu ersticken. Wir sind gewachsen in der Saison, nicht nur spielerisch. Gerade wollte ich wieder richtig stolz werden, da kamen die letzten Minuten. Die erste Reihe rauf und weiter. Nach einer Minute wollten wir wechseln, also wir, die erste Reihe nicht. Ich schrie und keiner hört mich,

Inhaltsverzeichnis

ob ich zu heiser bin? Aber Christian schreit auch und der ist nicht heiser. Meine anderen Mitspieler waren etwas ungehalten, man spielt ja auch gern mal. Schwamm drüber, so schlimm war es auch wieder nicht. Und sonst war's schon schön.

Nur das mir irgendein Batzi die Pucks geklaut hat, ist nicht so komisch. Die Wedemarker hatten sie nicht, die Eismeister hatten sie auch nicht und der Schlittschuhclub, der nach uns spielte hatte sie auch nicht. Jetzt lösen sich die Dinger schon in meinem Beisein auf. Egal, nun haben wir nur noch ein Spiel gegen den Schlittschuhclub. Die sind ja nur noch mit 83ern zu Gange und damit erstarkt. Ob die schon irgendwo verloren haben? Wenn nicht, müssen wir auf jeden Fall gewinnen um Erster zu bleiben. Aber, wenn wir gewinnen sind wir auf jeden Fall Erster, soviel steht fest.

54. Kurz vor Schluß

In dieser Woche haben wir nur Donnerstag Training, die Saison läuft langsam aus. Für einige ist sie wohl schon ausgelaufen. Hannu und Danilo haben sich für heute abgemeldet. Felix und Kenneth sind noch, oder schon verreist. Jules hat sich später auch als fehlend geoutet. Von Julian und Rael fehlt jede Spur. Blieben die restlichen neun. Riitta hatte mir gestern eine Tabelle zukommen lassen. Daraus geht hervor, daß wir in unserer Gruppe, auf jeden Fall Erster sind, egal wie das Spiel gegen den Club ausgeht. Ich habe lange darüber nachgedacht, ob ich diese Neuigkeit verkünde, oder sie lieber für mich behalte. Das letzte Spiel möchte ich unbedingt gewinnen, wenn sie jetzt aber wissen, daß es eigentlich unwichtig ist, spielen sie vielleicht nicht mehr so konzentriert. Auf der anderen Seite, ist es nicht uninteressant, ob sie gut spielen, wenn es um nichts mehr geht. Die Frage ist aber auch, wer spielt überhaupt mit. Danilo und Hannu wissen noch nicht so genau, ob sie können. Felix ist nicht da und der Rest? Schau'n mer mal. Als Danilo bei mir anrief, um sich abzumelden, habe ich ihm die Neuigkeit mit unserer Plazierung verclickert. Danilo war spontan der Meinung, daß ich das doch lieber für mich behalten soll, sonst spielen die nachher nicht richtig.

Das wollen wir doch mal sehen, ich kaufte eine Palette Cola und fuhr zum Training. Wie gesagt, waren nur neun Mann da, allerdings war Jan-Hendrik von den Schülern mit beim Training. Also waren wir zehn, das geht genau auf. Zwei stellen wir ins Tor, bleiben acht, dazu Christian und ich, sind wieder zehn Feldspieler, eine schöne Zahl. Viel Training wollte ich sowieso nicht machen, aber meine Damen und Herren meinten, man müßte gar nicht mehr trainieren. Die Entscheidung fiel dann relativ leicht, weil wir keine Scheiben mehr haben. Nun sind alle weg, keine Scheibe mehr in Lankwitz. Eigentlich stehen die Pucks immer in der Kabine, aber irgendwie klaut hier jemand. Riitta hat aber noch ein paar Pucks besorgt, so konnten wir wenigstens unser Standard Warm up durchziehen. Dann saßen wir am Tor und ich erzählte, daß wir Erster sind, tara. Die meisten wußten es schon, da macht man sich Gedanken und dann das. Die meisten Überlegungen im Leben sind überflüssig. Wie dem auch sei, wir spielen jetzt. Christian spielte bei schwarz und ich bei rot. Ich hatte Glück, die Roten waren total überlegen. Da macht das Spielen Spaß. Nach kurzer Zeit spielte ich nicht mehr mit, schließlich sollen alle ihren Spaß haben und nicht nur die Roten. Jetzt war es besser, nur mir war langweilig. Ich durfte nur noch spielen, wenn einer gerade draußen war. Da paßte es gut, daß es Dennis nicht besonders gut ging. Wenn er draußen saß spielte ich mit. Später wurde auch Nicki noch schlecht, er hörte eine viertel Stunde früher auf, die Kinder sind so gut zu mir. Alles lief wie am Schnürchen, nur manchmal purzelten welche übereinander, wegen dem Übermut. Dominik sollten deswegen zwei Strafrunden laufen, weil er sich nicht mehr einbekam und über Dennis herfiel. Als er loslief, beichtete Dennis, daß er an diesem Geschehen nicht ganz unschuldig war. Hups, was hat er gesagt? Wir haben wirklich Fortschritte gemacht, jetzt stehen die schon zu dem Unsinn den sie machen und das

Inhaltsverzeichnis

war nicht das erste Mal. Dennis machte seine zwei Runden freiwillig. Danach spielten wir wieder weiter. Wir klauten uns noch schnell die erste viertel Stunde der nächsten Trainingsgruppe und machten dann Feierabend.

Nach uns kam eine Landesliga, die wußten aber nicht Bescheid, deshalb verklickerte ich ihnen, daß hier generell kein Eis gemacht wird und schon hatten wir eine viertel Stunde länger, was sind wir gemein. Das waren aber auch nur ein paar Mann und wegen denen sind unsere Jugendspieler aus dem Plan gefallen, da ist das nur gerecht, mehr oder weniger. Nun ist unser letztes reguläres Training gelaufen und es bleibt nur noch ein Spiel. Schade eigentlich.

Schlittschuhclub - Das Letzte

55. Test - Test - Test

Da ist es nun, unser letztes Spiel. Wie schon erwähnt, sind wir Erster und wissen das auch. Nun wird sich zeigen, ob wir in dieser Saison wirklich Fortschritte gemacht haben. Spielerisch ist das ohnehin klar, da sind wir doch um einiges besser geworden, aber haben wir auch rausbekommen, daß es sich besser als Mannschaft spielt? Das es sich besser spielt, wenn man das Spiel in den Vordergrund setzt und nicht die eigene Person? Schau'n mer mal. Eigentlich waren heute alle an Bord, außer Till, der hat keinen Spielerpaß, aber sonst müßten alle erscheinen. Hoffentlich denken alle an die Sommerzeit, sonst bekommen sie nur das zweite Drittel mit. Rael kam, um mir mitzuteilen, daß Jules gestern schon gespielt hat? Er ist gestern in die Paul-Heyse-Str. gefahren und wollte spielen, schade das niemand da war. Zweimal hintereinander kann er leider nicht? Außerdem ist es wahrscheinlich unsere Schuld, weil wir seine Zettel immer verbummeln. Egal, mache ich eben eine neue Aufstellung, das kann man auch direkt vor dem Spiel noch machen. Bei der Einstimmung auf das Spiel habe ich sie gelobt, von wegen der Fortschritte im mentalen Bereich und das sie gelernt hätten, daß ein Spiel nur zu gewinnen ist, wenn man sich selbst diesem Ziel unterordnet und so weiter. Ich erzählte das ihnen zunehmend die Schiris egal sind und das sie sich jetzt immer mehr auf die eigene Leistung besinnen, als andere zu beurteilen. Ich lobte sie, weil sie ihren Frust nicht mehr auf Kosten der anderen Mitspieler abbauen und so weiter und so weiter. Nun müssen sie nur versuchen auf dem Teppich zu bleiben und keinen Höhenflug zu bekommen.

Das erste Drittel kam, alles war im Lot. Wir schossen das erste Tor, alles klar. Kurz danach glich der Club aus, na und? Weitere zwei Minuten später fingen wir uns noch ein Tor, hups jetzt liegen wir hinten. Dominik wurde leicht nervös, wir müssen unbedingt umstellen, er muß jetzt Verteidigen. Warum so nervös? Es ist das erste Drittel, nur die Ruhe. Außerdem spielen wir gegen den Club, die schenken uns immer das eine oder andere Tor. Einer von uns schoß aufs Tor und der Torwart ließ die Scheibe abprallen, dann sicherte er sie mit der Fanghand, dachte er zumindest, alle anderen dachten es auch und drehten ab. Einzig der Schiedsrichter und Kenneth sahen, daß die Scheibe frei war. Das Spiel lief weiter, Kenneth nahm die Scheibe und schob sie sachte ins Tor, kann ja mal passieren. Am Ende des Drittels war alles wieder o.k. Wir führten 3:2, so ist das auch richtig. In der Drittelpause fragten wir uns, warum wir so nervös geworden sind? Das wußten wir aber auch nicht. Gespielt haben wir eigentlich ganz ordentlich, die Pässe kamen manchmal etwas zaghaft, aber wenigstens kamen sie. Also weiter, wie gehabt. Im zweiten Drittel war auch alles o.k. Wir haben wirklich dazugelernt. Wir spielten 1:1. Zwar wurden die Wechsel wieder etwas zu lang, aber das bekommen wir schon in den Griff. Dominik bekam eine Strafzeit und bettelte um eine weitere, weil er den Schiri anmachte, der reagierte aber nicht. Sonst war alles im Lot, keine besonderen Vorkommnisse, nicht berauschend aber solide. Dann folgte das letzte Drittel,

Inhaltsverzeichnis

wenn man in dieser Saison noch was verkehrt machen will, muß man es jetzt machen, sonst ist es zu spät. Na dann los, worauf warten wir? Schnell fingen wir uns mal eben zwei Tore, das allein wäre ja nicht so schlimm, aber wir entdeckten den Schiedsrichter und unsere Mitspieler. Was die alles verkehrt machen, kaum zu glauben. Warum ist uns das bis dato nicht aufgefallen, sind wir blind? Gut, da kann man ja noch viel verbessern, machten wir auch, wir erklärten allen ihren Job, wenn sie es nicht alleine können? Unser eigenes Spiel geriet unter Druck, wie kommt das wohl? Man müßte umstellen, ich muß nach vorne, oder doch besser hinten, aber der, der muß da weg und überhaupt. Vielleicht zwei Reihen, oder besser noch, nur eine. Die eine war zwar immer vollkommen hohl, wenn sie nach zwei Minuten vom Eis kamen, aber egal, das macht nichts. Unsere erste Reihe fing sich auch zwei Tore, aber wenn sie länger gespielt hätten, wäre das nicht passiert. Dafür machten wir jetzt auf der Starzeitenseite was gut. Wir holten uns vier Stück, blöd das der Schiri nicht sah, daß eigentlich die Clubleute rausmüßten. Immerhin spielten wir zwölf, von zwanzig Minuten in voller Besetzung. Komisch, daß ausgerechnet die Chefmoserer jeweils zweimal auf der Strafbank waren, ob da ein Zusammenhang besteht? Roman schoß uns wieder heran und das in Unterzahl. Wir spielten zu dritt und die zu fünft, hähä. Das Ganze passierte gerade 1½ Sekunden vor Schluß, kommt es doch noch zu einem einigermaßen versöhnlichen Abschluß? Nö, kommt es nicht, wir fingen uns das sechste Tor, knapp eine halbe Minute vor Schluß. In der Kabine erfuhren wir, wer dran Schuld war. Diesmal war hauptsächlich ich Schuld und ein bißchen der Schiedsrichter. Das ist doch schön, nun ist ja alles geklärt und die Saison ist sowieso vorbei.

56. Das war es.

Nun ist die Saison 96/97 wirklich fast vorbei. Wir haben zwei Reisen gemacht, die zwar anstrengend, aber im Großen Ganzen doch ganz nett waren. Wir haben 23 Spiele gemacht, davon haben wir 10 verloren und 1 unentschieden gespielt, den Rest haben wir gewonnen. Verloren haben wir fast nur gegen Profimannschaften, wie Preußen, Eisbären und Weißwasser, dazu jeweils einmal gegen Hamburg und den Club. In Berlin sind wir Dritter geworden, hinter Preußen und den Eisbären und somit in die B-Gruppe gekommen. In der B-Gruppe sind wir Erster geworden. Spielerisch sicherlich ein Erfolg, wenn man bedenkt, daß doch sehr viele Anfänger dabei waren, die erst in der letzten, oder gar in dieser Saison angefangen haben. Wir hätten vielleicht noch das letzte Clubspiel gewinnen müssen, aber um noch besser abzuschneiden, hätten wir entweder die Eisbären oder die Preußen schlagen müssen. Nur dadurch hätten wir eine Gruppe höher spielen können. In den Spielen haben wir gezeigt, daß wir größtenteils schon in der Lage sind, uns auf unsere Aufgaben zu konzentrieren. Allerdings hat es zu lange gedauert, bis wir endlich aufgehört haben, nur für uns selbst zu spielen. Menschlich war die Saison sicherlich auch ganz nett. Alle wie sie da sind, sind durchaus brauchbar. Wenn wir noch etwas mehr Gelassenheit bekommen sind wir perfekt. Kleinere Ausrutscher, wie bei einem Spiel in Finnland, oder beim letzten Spiel, sollte man vielleicht nicht überbewerten. Jetzt kommen noch ein paar Trainingseinheiten, die wir zusammen bestreiten und dann werden neue Gruppen gebildet. Dann sind die 83er wieder die Kleinen und die 84er wieder die Großen. Dann schau'n mer mal wie's weitergeht.